L. Lat. 1012 g
314

Anleitung zum Uebersetzen

aus dem

Deutschen ins Lateinische

L. lat. 1012 g (3/4

von

F. W. Döring,

Herzoglich Sachsen-Gothaischem Kirchen- und Schul-Rath
und Director des Gymnasiums zu Gotha.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dritter und Vierter Cursus.

Kurzer Abriß der römischen Geschichte von der Erbauung der Stadt bis zum Untergang des abendländischen Kaiserthums. Beyspiele vom Brief- und Rednerstyl und Themata zur Verfertigung eigner Abhandlungen.

Jena und Leipzig
bey Friedrich Frommann.
1804.

Lb BG

L. Lat. 1012 g
314

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G 81/258

Vorrede.

Der Gebrauch, den man zeither in Privat- und öffentlichen Schulen von dem ersten und zweyten Cursus der von mir herausgegebenen Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische gemacht hat, ist keine geringe Ermunterung für mich gewesen, den versprochenen zweyten Theil, welcher den dritten und vierten Cursus enthält, nachfolgen zu lassen, und dadurch eine der wichtigsten Beschäftigungen junger Leute auf Schulen, ich meyne die Uebung im Lateinisch-Schreiben, befördern zu helfen. Denn wenn man fragt, woher es wohl komme, daß so wenige dahin gelangen, sich im Geiste der lateinischen Sprache gut und richtig ausdrücken oder lateinisch schreiben zu können, so scheint wohl der Hauptgrund davon in dem Mangel an Uebung zu liegen. Ich weiß es aus Erfahrung, daß selbst diejenigen Schüler, welche die lateinischen Schriftsteller fleißig gelesen haben, und überhaupt in der lateinischen Litteratur gut bewandert sind, dennoch öfters nicht im Stande sind, etwas in lateinischer Sprache auf eine gefällige Weise oder auch nur richtig vorzutragen. Und darüber darf man sich in der That gar nicht wundern, wenn man die eingeschränkte Art und Weise, nach welcher junge Leute im Lateinisch-Schreiben gewöhnlich geübt werden, in Erwägung zieht. Denn wenn man lateinisch schreiben nur durch öftere und vielfältige Uebung, verbunden mit einer fleißigen und aufmerksamen Lectüre, lernen kann: so ist es leicht begreiflich, daß ein Schüler durch sein wöchentliches sogenanntes Scriptum oder Extemporale dieß nicht erreichen könne. Denn

so wie derjenige Schüler, dessen Lesen alter römischer Schriftsteller sich nur auf diejenigen einschränkt, die ihm in den öffentlichen Lehrstunden erklärt werden, unmöglich zu einer genauen Bekanntschaft und Kenntniß derselben kommen kann: eben so wenig kann derjenige, der nicht mit der öffentlichen Uebung im Lateinisch-Schreiben eine sehr fleißige und sorgsame Privat-Uebung in demselben verbindet, je erwarten, daß er sich die Geschicklichkeit lateinisch zu schreiben, zueignen werde.

Ich habe daher bey der Herausgabe der Anleitung aus dem Deutschen ins Lateinische zu übersetzen, einen doppelten Zweck, vor Augen gehabt; einmal, den Lehrern ein Buch in die Hände zu liefern, durch dessen Gebrauch die Uebung im Lateinisch-Schreiben befördert und vermehrt werden möchte. Denn nicht den Zeitverlust, welchen das Dictiren der Aufgaben erfordert, in Anschlag zu bringen, so kann der Schüler vermittelst der angegebenen Redensarten, die er wohl größtentheils schwerlich in seinem Scheller finden dürfte, weit mehr, als ohne ein solches Buch, zu übersetzen veranlaßt werden, indem der Lehrer selbst dadurch mehr Zeit zu andern nützlichen Sprachbemerkungen gewinnt; zweytens, den Schülern, die es begreifen, daß sie sich ohne Privat-Uebung keine Fertigkeit im Lateinisch-Schreiben erwerben können, durch dieses Buch einen nützlichen Dienst zu leisten. Ich habe bereits die Erfahrung gemacht, daß mehrere unsrer Schüler zu ihrer Privat-Uebung im Lateinisch-Schreiben von dem ersten und zweyten Cursus dieser Anleitung einen guten Gebrauch gemacht haben. Selbst einige fleißigere Schüler unsrer höhern Classen haben die für sie nicht bestimmten beyden ersten Cursus aus eignem Antriebe ins Lateinische übersetzt, und sich damit auf eine nützliche Weise beschäftiget. Aber freylich muß der geübtere Schüler, beym Gebrauch dieser Anleitung, mit den beygefügten Redensarten nicht anders als mit den Anmerkungen und Erklärungen der alten Autoren verfahren. Denn so wie ein Schüler, dem die Ausbil-

dung seines Verstandes ein Ernst ist, beym Lesen eines alten Schriftstellers erst dann, wenn er seine Kräfte, ihn selbst zu verstehen, versucht hat, die Erklärungen andrer zu Rathe zieht: eben so muß er beym Uebersetzen dieses Buchs erst dann, wenn er über die zu wählenden Redensarten selbst nachgedacht hat, die gewählten mit den untergefügten vergleichen. Und so wird auch das vielleicht manchen in der angegebenen Latinität überflüssig Scheinende nicht überflüssig seyn oder nachtheilig werden. Wenn ich aber vom Privat-Gebrauche dieser Anleitung für fleißigere Schüler rede, so setze ich voraus, daß auch diese aus eigenem Antriebe gefertigten Uebersetzungen von einem Lehrer durchgesehen und corrigirt werden. Der fleißige Schüler wird seinem Lehrer nie zur Last fallen, wenn er die Unterstützung desselben in seinem Privatfleiße suchet und sich erbittet. Und gesetzt, er fürchtete dieß, würde nicht eine einzige dazu bestimmte wöchentliche Privat-Stunde von größerm Nutzen seyn, als mehrere andere, der der fleißige Schüler nicht bedarf?

Die Materialien, welche in diesem dritten und vierten Cursus zum Uebersetzen aufgestellt sind, hat, so wie die des ersten und zweyten Cursus, unser würdiger Herr Professor Schulze zu diesem Behufe theils gesammelt, theils ausgearbeitet, und in ein trefflich geordnetes Ganzes gebracht.

Der dritte Cursus, der einen Abriß der ganzen römischen Geschichte enthält, und mithin die Erzählungen aus der römischen Geschichte, die den Inhalt des ersten und zweyten Cursus ausmachten, in ein Ganzes verbindet, ist, wie man bey einer nur oberflächlichen Vergleichung leicht finden wird, in einem höhern Style ausgearbeitet worden, damit auch in dieser Hinsicht ein Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet würde. Aus eben diesem Grunde sind in dem vierten Cursus Beyspiele von verschiedenen Arten des Styls aufgestellt worden. Früher solche Beyspiele von verschiedenen Arten des Styls zu geben, schien unzweckmäßig, weil in den untern Classen nur auf den grammatisch richtigen Ausdruck zu sehen ist.

Woher aber diese Beyspiele im vierten Cursus genommen sind, hat Herr Professor Schulze überall, wo es nöthig war, angezeigt. Angehängt sind von ebendemselben Themata zu freyen Ausarbeitungen, die einem oft gefühlten, aber immer schwer zu befriedigenden Bedürfnisse, wie ich hoffe, glücklich abhelfen werden.

Einen gleichen Uebergang vom Leichtern zum Schwerern wird man hoffentlich auch in der von mir hinzugefügten Latinität bemerken. In dem dritten Cursus war ich zwar sparsamer mit Anmerkungen, als in den beyden vorhergehenden; aber doch theilte ich derselben noch mehrere mit, als in dem vierten Cursus, wo ich mich nur auf solche Redensarten einschränkte, auf welche ein Schüler wohl nicht leicht weder durch sich selbst, noch durch die Hülfe eines Lexicons geräth.

Uebrigens gebe ich in voraus zu, daß auch dieses Buch nicht frey von Fehlern ist, welche einer billigen Nachsicht bedürfen. So habe ich z. B. bey einer flüchtigen Durchsicht der schon gedruckten Bogen S. 248. not. 11. selbst bemerkt, daß *quamprimum* fälschlich für *quum primum* entweder durch einen Schreib- oder Druckfehler gesetzt worden ist. Hoffentlich wird man ein solches Versehen nicht von Unkunde in der lateinischen Sprache herleiten. Gotha, im März 1804.

Döring.

Inhalt.

Dritter Cursus.

Kurzer Abriß der römischen Geschichte von der Erbauung der Stadt bis zum Untergang des abendländischen Kaiserthums.

Seite.

1—3. Rom unter den Königen. — — — 3.
4. Bemerkungen über die erste Periode der römischen Geschichte. — — — — — — 7.
5. Roms Wachsthum nach Vertreibung der Könige bis zur Zerstörung Karthago's. — — — 9.
6—8. Kampf der Demokratie und Aristokratie in Rom. 10.
9. Kriege mit den Samnitern — Eroberung Unteritaliens. 14.
10. Rom im Kampfe mit Karthago. — — — 16.
11. Der erste punische Krieg. — — — 17.
12. Begebenheiten zwischen dem ersten und zweyten punischen Krieg. — — — — — 18.
13 — 16. Der zweyte punische Krieg. — — 20.
17. Bemerkungen über das zunehmende Wachsthum der römischen Macht in den damaligen Zeiten. — — 25.
18—20. Kriege der Römer in Macedonien, Griechenland und Asien — — — — — — 27.
21. Letzter Kampf der Römer mit Karthago und Griechenland. — — — — — — — 31.
22—24. Sittengemählde des damaligen Roms. — 33.
25. Marius an der Spitze Roms. — — — 37.
26. Der Bundsgenossen-Krieg. — — — — 39.
27—29. Mithridatischer Krieg. — Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Sylla und Marius — — 40.
30. Traurige Folgen des ersten Bürgerkriegs. — — 45.
31. Unruhen des M. Aemil. Lepidus. — — 47.
32. Sertorius in Spanien. — — — — 48.
33. 34. Spartacus. — — — — — 50.
35. Krieg mit den Seeräubern. — — — 53.
36. 37. Ende des mithridatischen Kriegs. — — 54.
38. Betrachtungen über den damaligen innern Zustand Roms. — — — — — — 57.

		Seite.
39.	Verschwörung des Catilina. — — —	59.
40.	Folgenreiche Rückkehr des Pompejus. — —	61.
41.	Julius Cäsar. — Erstes Triumvirat. — —	62.
42.	Vorfälle in Rom. — Cäsars Politik — Erneuerung des Triumvirats zu Lucca. — — —	64.
43.	Tod des Crassus. — Hohes Ansehen des Pompejus zu Rom. — — — — — —	66.
44.	Feindselige Gesinnungen zwischen dem Pompejus und Cäsar. — — — — —	68.
45.	Verschiedenes Betragen des Cäsar und Pompejus in Rücksicht des bevorstehenden Kriegs. — —	70.
46.	Ausbruch des bürgerlichen Kriegs zwischen dem Pompejus und Cäsar. — — — —	72.
47. 48.	Krieg zwischen dem Pompejus und Cäsar.	74.
49.	Tod des Pompejus — Cäsar in Aegypten. — —	78.
50.	Cäsars alexandrinischer und asiat. Krieg. — —	80.
51.	Zustand Roms seit der Schlacht bey Pharsalus bis auf Cäsars Rückkehr. — — — —	81.
52.	Cäsars afrikanischer Krieg. — — —	83.
53.	Cäsars abermalige Rückkehr nach Rom. — —	85.
54.	Cäsars Tod. — — — — —	87.
55. 56.	Cäsars Mörder unterliegen der Arglist des Marcus Antonius. — — — —	89.
57.	Octavian erscheint als der Erbe Cäsars. — —	93.
58.	Mutinensischer Krieg. — — — —	94.
59.	Zweytes Triumvirat zwischen dem Octavian, Antonius und Lepidus. — — — — —	96.
60.	Folgen dieses Triumvirats. Treffen bey Philippi.	98.
61.	Neue Theilung oer Triumvirn. — Perusinischer Krieg. — — — — — —	100.
62.	Neues Bündniß zwischen dem Octavian und Antonius. — — — — — —	102.
63.	Niederlage des Sextus Pompejus — —	104.
64.	Octavian erniedrigt den Lepidus und arbeitet an dem Untergang des Antonius. — — —	106.
65.	Antonius unterliegt im Kampfe mit dem Octavian.	108.
66. 67.	Octavians Alleinherrschaft. — —	111.
68.	Regierung des Tiberius. — — —	115.
69. 70.	Tibers Nachfolger — Caligula — Claudius — Nero. — — — — — —	118.
71.	Galba — Otho — Vitellius. — — —	122.
72.	Flavius Vespasian — Titus. — — —	125.
73.	Domitian. — — — — — —	127.
74.	Nerva — Trajan. — — — —	130.
75.	Aelius Hadrianus. — — — —	133.
76.	Antonius Pius. — — — — —	136.
77.	Lucius Verus — Marcus Aurelius. — —	139.
78.	Bemerkungen über den Zustand des römischen Reichs unter den zuletzt genannten Kaisern. — —	141.

Seite.

79. Commodus — Pertinax. — — — 144.
80. Didius Julianus — Clodius Albinus — Pescennius Niger — Septimius Severus. — — — 146.
81. Caracalla — Geta — Macrin. — — — 149.
82. Elagabal. — Bemerkungen über die damalige Lage Roms. — — — — — — 151.
83. Alexander Severus — Maximin. — — 153.
84. Die beyden Gordiane — Pupienus und Balbinus — Maximins Tod — Gordian der Dritte — Philippus Arabs. — — — — — — 155.
85. Decius — Gallus — Aemilian — Valerian. — — 158.
86. Unglücksvolle Regierung des Valerian und Gallien. 160.
87. Aureolus — Claudius II. — Aurelian. — — 162.
88. Tacitus — Probus. — — — — 164.
89. Carus — Numerian — Carinus — Diocletian. — 167.
90. 91. Diocletians Regierung. — — — 169.
92. Unruhen nach Diocletians Abdankung. — Sechs Kaiser regieren zu gleicher Zeit über den römischen Staat. — — — — — — 174.
93. Constantin erhebt sich über seine Nebenbuhler. — 177.
94. Constantin der Große, als alleiniger Regent des römischen Reichs. — — — — — 179.
95. Constantins Söhne. — Constantin — Constantius — Constans. — — — — — 182.
96. Flavius Julianus. — — — — — 183.
97. Julians und Jovians Regierung. — — 188.
98. Valentinian I. und Valens. — — — 191.
99. Große Völkerwandrung. — Tod des Valens. — 193.
100. Theodosius der Große. — Tod des Gratian und Maximus. — — — — — 196.
101. Valentinian II. Tod — Eugenius — Ende der Regierung des Theodosius. — — — — 199.
102. Theilung des römischen Reichs unter die Söhne des Theodosius. — — — — — 201.
103. Honorius unter der Leitung des Stilicho. — 203.
104. Stilicho's Fall. — Gründung des weström. Reichs in Spanien und Gallien. — Tod des Honorius. — — — — — — 206.
105. Valentinian III. — Vandalen in Afrika — Attila, König der Hunen. — — — — 208.
106. Tod des Aëtius und Valentinian. — Regierung des Maximus. — Eroberung Roms durch die Vandalen. — — — — — — 210.
107. Untergang des abendländischen Reichs. — 212.

Vierter Cursus.

Enthaltend Beyspiele vom Brief- und Rednerstyl und Themata zur Verfertigung eigner Abhandlungen.

I. Beyspiele vom Briefstyl.

Seite.

Vorerinnerung. — — — — — 217.
1—7. Briefe von Garve an den Kreis-Steuereinnehmer Weiße in Leipzig. — — — — 219.
8. 9. Winkelmann an den Bibliothekarius Franke. 235.
10. Winkelmann an d. Probst Genzmer. — — 239.
11. Winkelmann an d. Kriegsrath Marpurg. — — 242.
12. Winkelmann an den Justizrath Wiedewalt. — 245.
13. G. E. Lessing an seinen Bruder K. G. Lessing. — 247.
14. Beyspiel eines Berichtschreibens. — — 249.
15. Beyspiel eines Bittschreibens. — — 251.
16. Zweytes Beyspiel eines Bittschreibens. — — 252.
17. Drittes Beyspiel eines Bittschreibens. — — 255.
18. Beyspiel eines Danksagungsschreibens im Bezug auf Num. 16. — — — — — 257.
19. Zweytes Beyspiel eines Danksagungsschreibens im Bezug auf Num. 17. — — — — 259.
20. Beyspiel eines Glückwunschschreibens. — — 261.
21. Beyspiel eines Trostbriefes. — — — 263.

II. Beyspiele vom Rednerstyl.

Vorerinnerung. — — — — — 265.
1. Beyspiel einer Rede politischen Inhalts von Franklin. 267.
2. Zweytes Beyspiel einer Rede politischen Inhalts aus dem Englischen. — — — — — 271.
3. Drittes Beyspiel einer Rede politischen Inhalts aus dem Englischen. — — — — — 275.
4. Beyspiel einer Rede panegyristischen Inhalts (von Engel am Geburtstage Friedr. Wilhelms II.) 279.
5. Beyspiel einer geistlichen Rede von Zollikofer. — 304.
6. Zweytes Beyspiel einer geistlichen Rede von Zollikofer. 326.
7. Drittes Beyspiel einer geistlichen Rede von Heydenreich. 344.
8. Rede eines Schulmanns bey der feyerlichen Entlassung einiger seiner Schüler. — — — — 353.

III. Themata zu eignen Abhandlungen.

Vorerinnerungen. — — — — — 358.
1. Themata für Anfänger. — — — — 360.
2. Themata für Geübtere. — — — — 364.
3. Themata für die Geübtesten. — — — 378.

Dritter Cursus.

Kurzer Abriß der römischen Geschichte von der Erbauung der Stadt bis zum Untergang des abendländischen Kaiserthums.

1. Rom unter den Königen.

Mitten in einem Lande, das kaum halb so groß als Deutschland ist, aber durch sein heiteres 1) Klima und seine glückliche Lage vor vielen anderen begünstiget wird; 2) — mitten in jener herrlichen Halbinsel, die ihre ältesten Bewohner von ausonischen, iberischen und umbrischen Stämmen ableitet, 3) und von jeher fremde Bewohner willig in ihren ernährenden 4) Schooß aufnahm; — mitten in Italien war es, wo sich aus einer albanischen Colonie der römische Staat entwickelte, 5) der im Laufe der Zeiten von dem niedrigsten Anfang zu dem höchsten Gipfel der Macht und des Ansehens gelangte, 6) und dann wieder von demselben herabsank. 7)

Romulus, der Anführer einer Colonie aus Albalonga, das zu dem Volke der Lateiner gehörte, war der Stifter dieses Staats (753 vor Chr. Geb.); ein unternehmender 8) Mann, der mit Klugheit und Ueberlegung viel Härte und Wildheit in sich vereinigte. Er baute die Stadt, die er nach seinem Namen nannte, und durch Brudermord 9) zur mächtigen Gebieterin 10) eines großen Theils der Erde ein-

---

1) Serenioris aëris temperies. 2) feliciore situ aliis terris praestare; feliciore situ prae aliis terris gaudere, eminere. 3) repetere. 4) almus. 5) surgere. 6) se attollere ad. 7) deprimi. 8) strenuus. 9) nicht fratricidium, sondern parricidium, oder caedes fratris. 10) domina.

weihte. 11) Durch die Mittel, 12) die er zur nöthigen Bevölkerung 13) seines Staates wählte, durch die Kriege, die er zur äussern 14) Befestigung desselben führte, und durch die Einrichtungen, die er zur innern 15) Wohlfahrt desselben traf, erhob er den neugeschaffenen 16) Staat, und gab 17) ihm eine Gestalt, die ihn, obgleich unter verschiedenen Veränderungen, bis in die spätesten Zeiten bekleidete. 18)

2. Fortsetzung.

Die sechs folgenden Könige, so 1) ähnlich oder unähnlich sie auch dem Geiste des vergötterten Quirinus waren, trafen sich einmüthig 2) in dem Bestreben, den Staat von innen oder aussen zu befestigen, zu bilden und zu erweitern. Unter Numas friedlichem Scepter 3) (38 — 82 nach Erbauung Roms) wurde die Form 4) der römischen Religion, die in die engste Verbindung mit der Staatsverfassung gesetzt wurde, bestimmt, der Kalender 5) und Ackerbau verbessert und der Kunstfleiß 6) verbreitet. 7) — Tullus Hostilius (82 — 114) erweckte durch die Zerstörung von Albalonga die Idee 8) eines Principats über die lateinischen

---

11) quasi initiare, inaugurare, oder mit facere, constituere. 12) die Mittel, die jemand zu etwas wählt; consilium, quod quis init ad etc. 13) civitatem necessaria hominum copia augere. 14) civitatem contra vim externam munire. 15) domesticus. 16) recens conditus. 17) formam induere. 18) servare formam.

1) Quantumvis; ut ut. 2) amice conspirare in studio aliquo; man setze aber in Bezug auf quantumvis tamen hinzu. 3) mite imperium. 4) ratio, doctrina. 5) anni descriptio. 6) artium studium. 7) augere. 8) cupiditatem

Städte, und erweiterte, theils durch jene Eroberung, theils durch seine Siege über die Fidenater und Vejenter, die Besitzungen des Reichs. — Ancus Martius (114 — 138), der die Gesinnungen des Romulus und Numa in sich vereinigte, 9) zeigte 10) sich eben so siegreich durch die Bekämpfung der Lateiner, als thätig durch die Wiederherstellung des äußern Gottesdienstes, durch die Anlage des Hafens von Ostia, durch die Erweiterung Roms und durch den Bau der Tiberbrücke. — Der ältere Tarquinius (138 — 176) machte sich als Staatsmann und als Krieger gleich verdient. 11) Ihm verdankte (wie es heißt) Rom seine Cloake, seinen Circus, sein Capitol und viele Zeichen der obrigkeitlichen Würde, entlehnt von den Etruskern, unter denen er vorher gewohnt hatte. — Das geringere Verdienst 12) des Servius Tullius (176 — 220) war es, die Vejenter und Etrusker glücklich bekriegt zu haben; denn einen weit größern Namen erwarb er sich dadurch, daß er Rom an die Spitze 13) des lateinischen Bundes brachte, und eine Abtheilung der Bürger nach ihrem Vermögen in Classen und Centurien veranstaltete. 14) Uebrigens regierte er auf dem Throne, 15) den er zwar mit Genehmigung 16) des Senats, aber ohne Beyziehung 17) des Volkes bestiegen 18) hatte, so weise und milde, daß er seinen Ruhm nicht erst von dem Hasse, der seinen Nachfolger traf, 19) zu entlehnen 20) brauchte.

---

summi in aliquem imperii exercendi iniicere, excitare. 9) ingenium alicuius referre. 10) aeque viri fortis quam viri strenui laudem sibi comparare. 11) tam rerum civilium quam rei militaris peritia excellere. 12) minor gloria. 13) Romanos principes Latini foederis facere. 14) cives describendos curare in etc. 15) moderari imperium. 16) auctoritas. 17) consensus. 18) suscipere. 19) experiri odium. 20) repetere.

6

3. Beschluß.

Dieser Nachfolger 1) war Tarquin der Stolze (220 — 245), der, bey 2) allen Fehlern, die ihm entweder wirklich eigen 3) waren, oder aus Rachsucht von den beleidigten Patriciern angedichtet wurden, dennoch den innern und äußern Wohlstand seines Reichs beförderte. Er erweiterte den Staat durch die Eroberung von Gabii, und verschönerte die Stadt durch die Vollendung des Capitols. Aber so wie er sich des Throns gewaltsam bemächtigt 4) hatte, so suchte er sich auch durch gewaltsame 5) Mittel auf demselben zu befestigen. Deswegen verband er sich mit den Lateinern und Volskern, bedrückte 6) den Senat, tyrannisirte 7) das Volk, und zog sich so den Haß Aller zu, der bey Gelegenheit des Todes der Lucretia endlich zum Ausbruch kam. Brutus, ein vornehmer 8) Patricier, von Rache und Ehrgeiz gleich stark beseelt, stellte 9) sich an die Spitze der Patricier, vertrieb mit Beyhülfe des Volkes den Tarquin sammt dessen Familie, und führte eine Regierung ein, die zwar den Anschein hatte, das Volk frey zu machen, in der That aber nur die Herrschsucht der Patricier befriedigte. 10) Diese erhielten nämlich die höchste Gewalt, zwey aus ihren Mit-

---

1) Das Wort successor wird gemeiniglich im Lat. umschrieben mit: qui succedit alicui in imperio, oder: qui suscipit alicuius imperium. 2) mit der Präpos. cum. 3) vere laborare vitio quodam. 4) imperium vi sibi vindicare. 5) violenta ratio, violentum praesidii genus. 6) senatum vexare, senatus auctoritatem deprimere. 7) imperiose tractare. 8) nobiliorum e gente patricia unus. 9) ducem se alicui offere; man wende sich lateinisch, und übersetze: als er sich an die Spitze der Patricier gestellt hatte. 10) favere imperio alicuius.

teln 11) jährlich erwählte Consuls wurden die Vollstrecker 12) ihres Willens, und das Volk blieb ihnen unterworfen, 13) so viel auch 14) von dessen Freyheit geredet wurde. 15) Die ersten Consuls waren Lucius Junius Brutus, der bey der Vertreibung seines Vetters, Tarquinius, am thätigsten 16) gewesen war, und Lucius Tarquinius Collatinus, der als Gemahl der heldenmüthigen 17) Lucretia diese Würde, aber nur auf kurze Zeit, erhielt.

4. Bemerkungen über die erste Periode der römischen Geschichte.

In dem Zeitraume von 245 Jahren hatte sich der römische Staat, anfangs nur auf das Stadtgebiet beschränkt, 1) auf vier Meilen in die Länge und zwölf Meilen in die Breite vergrößert. Die Zahl der Einwohner, die gleich anfangs nicht ohne alle intellectuelle und politische Cultur waren, 2) war von 3300 Kriegern, aus denen sie anfangs bestanden 3) hatte, schon so angewachsen, 4) daß man zwölf Jahre nach Vertreibung der Könige 150000 streitbare 5) Männer zählte. 6) — Indessen hat man die Wahrheit der frühe-

---

11) ordo. 12) effectum dare, quod quis vult vel optat. 13) imperio alicuius parere. 14) quantumvis. 15) es wird viel von der Freyheit eines gesprochen: iactatur alicuius libertas. 16) plurimum operae commodare. 17) Lucretia magnanima; oder besser: Lucretia, excelsioris animi mulier.

1) Cuius ambitus vel terminus ab initio haud ultra urbis agros porrigebatur. 2) non omni animi cultu et rerum civilium peritia destitutum esse. 3) mit habere oder uti. 4) mit numerum militum augere. 5) qui arma gererent. 6) mit esse.

sten 7) Geschichte Roms oft und lebhaft, 8) aber nicht mit gültigen 9) Gründen, geleugnet. 10) Mag es auch seyn, 11) daß nicht jede Begebenheit gerade 12) in das Jahr fällt, in welches sie gesetzt wird, oder von dem König wirklich herrührt, dem sie beygelegt wird; — mag es seyn, daß manche Einrichtungen, deren Ursprung man nicht kannte, oder durch ein hohes Alterthum heiligen wollte, einem der sieben Könige beygelegt wurden; — ja mag es ferner seyn, daß Rom von dem Romulus nur erneuert und nicht gegründet, und in dem Zeitraume von 245 Jahren von mehr als sieben Königen regiert wurde: so werden durch alles 13) dieß die Sätze nicht zweifelhaft, 14) daß Rom anfangs von Königen regiert wurde, daß die Haupteinrichtungen 15) dieses Staates schon in den frühesten Zeiten vorhanden waren, und daß schon damals der erste Grund zu seiner nachmaligen Größe gelegt wurde. Uebrigens scheint es mit der ältesten römischen Geschichte gegangen 16) zu seyn, wie es mit den meisten Begebenheiten zu gehen pflegt, die den kleinen Anfang großer, erst in der Folge berühmter, Dinge ausmachen. Erst werden sie gemeiniglich eine Zeitlang durch Tradition herum getrieben, 17) bis sie endlich von ausschmückenden Chronikenschreibern 18) aufgefaßt 19) und der Nachwelt verschönert, oder doch entstellt 20) überliefert werden. 21) Ein sicheres

---

7) antiquissimus. 8) acriter. 9) idoneus. 10) veritatem impugnare. 11) quamvis autem. 12) in ipsum annum. 13) ob haec omnia tamen. 14) mit negari oder in dubitationem vocari non posse, womit dieser Satz geschlossen werden muß. 15) prima institutae alicuius civitatis species. 16) accidit alicui rei idem, quod. 17) circumferri. 18) annalium scriptores, rebus, quas tractant, exornandis operam dantes. 19) arripere. 20) corruptus, depravatus. 21) memoriae prodere.

Factum 22) liegt ihnen wohl zum Grunde; 23) aber wer vermag nach langen Jahrhunderten die Einkleidung 24) von dem Factum, die späteren Zusätze von der ursprünglichen Begebenheit genau zu unterscheiden?

5. Roms Wachsthum 1) nach Vertreibung der Könige bis zur Zerstörung Karthago's.

Weit entfernt, 2) daß die Veränderung der Regierungsverfassung dem Wachsthum des Staates nachtheilig 3) gewesen wäre, so wurde sie vielmehr demselben ersprieslich, 4) indem sie allen Theilen eine größere Thätigkeit 5) und dadurch dem Ganzen eine höhere Energie 6) einflößte. Zwar schien es anfangs, als würde Rom dem Tarquinius wieder unterliegen. Dieser Fürst machte wenigstens verschiedene Versuche, 7) seine verlohrene Herrschaft wieder zu erlangen; 8) allein vergebens. Weder der junge römische Adel, den er zu einer Verschwörung veranlaßte 9) (245), noch der Krieg mit den Einwohnern von Tarquinii und Veji, in welchem Rom seinen Brutus verlohr (245), noch der gewaltige Angriff des Porsena (246), der vielleicht Rom eroberte, vielleicht auch durch den Muth und Patriotismus eines Horatius Cocles, eines Mucius Scävola und einer Clölia daran verhindert wurde, noch die Macht der Lateiner, die an dem See Regillus durch den Dictator Posthumius gebeugt

---

22) res certa. 23) mit latere in aliqua re. 24) ornamenta.

1) Incrementa. 2) mit tantum abeſt, ut — ut potius — 3) obeſſe. 4) prodeſſe. 5) induſtria. 6) intentius virium exercendarum ſtudium. 7) varia tentare, ut. 8) recuperare. 9) ſollicitare, concitare.

wurde 10) (256), konnte dem Tyrannen nützen, der, von niemand betrauert, in Cumä sein Leben endigte (259). Rom erhielt 11) sich als Republik, trotzte 12) allen Gefahren, häufte Siege auf Siege, und eilte 13) von Eroberungen zu Eroberungen. In einem Zeitraum von 363 Jahren besiegte es, schon vorher Haupt des lateinischen Bundes, alle umwohnenden Völkerschaften, unterwarf sich nicht bloß ganz Italien und die herumliegenden Inseln, sondern triumphirte auch über das reiche Karthago, machte in Spanien und an den Küsten Galliens wichtige Eroberungen, 14) überwand Griechenland, und drang mit seinen Waffen bis an den Taurus vor.

6. Kampf 1) der Demokratie und Aristokratie in Rom.

Vielleicht wären diese Vergrößerungen im römischen Staate noch früher erfolgt, hätten nicht bald nach der Vertreibung des Tarquinius die heftigsten Streitigkeiten das Innere 2) der neuen Republik erschuttert. Die Patricier hatten nämlich, wie oben schon bemerkt wurde, das Heft 3) der Regierung an sich gerissen, und hielten 4) alles, was Plebejer hieß, in strenger Abhängigkeit von sich. Hierüber

---

10) frangi, imminui. 11) reipublicae statum tueri 12) contemnere, nihil curare aliquid. 13) a terris occupatis ad alias occupandas pergere. 14) plures majoris momenti terras in potestatem suam redigere. Man setze von den Worten: Rom erhielt sich ꝛc. an, für das Imperfect. den sogenannten Infinitiv. historic.

1) Quomodo Romae a populo et optimatibus de imperio certatum sit. 2) internus status. 3) imperii summam ad se transferre. 4) severa potestate aliquem a se

erbittert, suchten die vornehmen 5) Plebejer, mit Beyhülfe der niederen, ihre natürlichen Rechte zu behaupten; und so entstanden die berühmten Streitigkeiten zwischen den Patriciern und Plebejern, die, genau mit einander verbunden, insgesammt das Emporkommen 6) des Bürgerstandes bezweckten. Denn so verschieden auch die Veranlassungen zum Ausbruch 7) oder zur Erneuerung dieser Streitigkeiten waren, so erscheinen sie doch ihrem innern Wesen nach 8) als ein Kampf 9) der Demokraten mit den Aristokraten um politische Freyheit und Gleichheit, — als ein Kampf, bey welchem 10) sich die Verfassung des römischen Staates bildete und in welchem zuletzt die Plebejer 11) siegten. Denn nach einer mehr denn hundertjährigen Anstrengung 12) brachten diese es dahin, daß sie mit den Patriciern gleiche Rechte und gleichen Antheil an der Staastverwaltung erhielten. Daß dieses Ziel nur allmählich erreicht wurde, lehrt schon die Natur 13) eines solchen Kampfes und noch mehr die Geschichte jener Streitigkeiten, die auf das deutlichste zeigt, wie sich die Plebejer von Stufe zu Stufe im römischen Staate erhoben. 14)

---

removere, severae potestati suae aliquem subjicere. 5) nobiliores e plebe. 6) ich bezwecke das Emporkommen des Bürgerstandes: operam daturus sum, ut maior plebi tribuatur honor et dignitas. 7) quibus prorumperent. 8) si rem spectas. 9) sie erscheinen als ein Kampf: haberi possie videntur pro certamine, quo populus cett. 10) als ein Kampf, bey welchem: et quo. 11) plebs. 12) postquam plus centum annis omni virium contentione (oder studiosissime) causae suae defendendae operam dederat. 13) die Natur eines solchen Kampfes: ipsum ejusmodi certamen. 14) caput efferre.

7. Fortsetzung.

Zuerst verlangte die unterdrückte Parthey des Bürgerstandes einen beständigen Schutz 1) gegen die Bedrückungen der Patricier; — und erhielt nach der Entweichung des Volkes auf den heiligen Berg (261) das Tribunat und durch dieses 2) einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Leitung 3) der öffentlichen Angelegenheiten. Hierauf suchten die Plebejer bey den Gährungen, 4) die über die Ländervertheilung des Cassius entstanden waren (268), das Tribunat in seinem Daseyn 5) zu befestigen und in seinen Gerechtsamen zu erweitern; 6) — und erhielten 7) das Recht, eigne Versammlungen 8) nach Zünften halten zu dürfen. Hiermit noch nicht zufrieden, verlangten sie fest bestimmte Gesetze, um 9) vor den willkührlichen Beschlüssen der Patricier gesichert zu seyn, und allgemein gültige 10) Rechtskräftigkeit ihrer Versammlungen; — und so sehr sich auch die Patricier dagegen sträubten, so wurden sie dennoch genöthigt, durch die Decemvirs, denen ihre Herrschsucht den Untergang brachte (303–305), die Gesetze der zwölf Tafeln geben zu lassen, und nicht lange darauf (306) auch die allgemein gültige Rechtskräftigkeit der Versammlungen nach Zünften anzuerkennen. 11) Endlich (310)

---

1) Dari sibi postulat, qui se semper defendant a cett. 2) man setze im Lat.: und hatte durch dieses einen großen Einfluß auf ꝛc. 3) mit moderari res publicas. 4) motus 5) in eo, quod esse debebat. 6) jura alicuius amplificare, latius extendere. 7) potestatem alicui dare. 8) comitia tributa. 9) um, quibus caveretur, ne cett. und im gebrauche man die Redensart: consilia capere ex animi libidine, oder pro arbitrio. 10) sancta cuique auctoritas. 11) aliquid ratum esse jubere, probare, accipe-

wagten die Plebejer den letzten entscheidenden Schritt. 12) Sie verlangten nämlich, daß der Bürgerstand so gut wie der Adelstand zu den höchsten Staatswürden zugelassen werden sollte; und schon hatten sie (310) das Recht wechselseitiger 13) Heurathen errungen, 14) und die Patricier genöthigt (311), statt der Consuln Kriegstribunen mit consularischer Gewalt aus beyden Ständen zu wählen, als die Erfüllung ihrer Wünsche durch neue gefahrvolle Kriege verzögert 15) wurde.

8. Beschluß.

Von den Vejentern und Fidenatern angegriffen, mußten sich die streitenden Partheyen zum Krieg gegen beyde vereinigen; und 1) kaum hatte Camillus nach einer zehnjährigen Belagerung (350–360) Veji durch Minen, und Falerii durch Gerechtigkeit erobert, als der fürchterliche Einfall der Gallier den Römern eine gänzliche Unterjochung drohete. Bey Clusium lernten sich beyde Völker kennen, 2) (364) und bey Allia kam es (365) zu einem Treffen, dessen nächste Folge 3) die Eroberung und Verheerung Roms war. Nur das Capitolium,

---

re. 12) ultima, quibus omnes litium causae e medio tollantur, audere. 13) promiscua connubia. 14) expugnare. 15) eventus alicuius rei extrahitur aliqua re.

1) Dieser Satz, nach der deutschen Wortverbindung übersetzt, würde sehr unlateinisch werden; man gebe daher demselben eine lateinische Wendung und übersetze: Als die streitenden Partheyen, von den Vejentern und Fidenatern angegriffen, sich zum Kriege gegen beyde vereinigen mußten, Camillus aber kaum nach einer zehnjährigen Belagerung — erobert hatte, geschahe es, daß der fürchterliche Einfall ꝛc. 2) primum invicem sibi occurrere. 3) proelium

vom Manlius tapfer vertheidigt, wurde gerettet, 4) und Rom bald darauf durch den patriotischen Camillus wieder hergestellt. 5) Aber kaum war die Ruhe von dieser Seite zurückgekehrt, als der vorher unterbrochene Streit von neuen ausbrach, und von den Plebejern mit so viel Heftigkeit und Glück geführt wurde, daß sie endlich (387) ihres Wunsches gewährt, den Lucius Sextius aus ihren Mitteln mit der Consulwürde bekleidet sahen. Umsonst suchten sich die Patricier durch die Ernennung eines Prätors und Aedilis Curulis aus ihrem Stande schadlos 6) zu halten. Auch diese neuen Würden gingen bald darauf (398 und 416), so wie die Dictatur und das Priesterthum, in die Hände der Plebejer über. Und so ward Rom 7) nach vielen Stürmen in eine Demokratie verwandelt, 8) in welcher beyde Stände, Patricier und Plebejer, gleiche Rechte und gleichen Antheil an der Regierung hatten.

9. Kriege mit den Samnitern. — Eroberung Unteritaliens.

Je länger nun die richtigen Verhältnisse 1) der einzelnen

---

aliquod urbis cuiusdam expugnatio et devastatio sequitur; oder, mit proelio aliquo efficitur, ut urbs quaedam expugnetur et devastetur. 4) periculo aliquid eripere. 5) ab interitu liberare. 6) quae quis perdidit, alia re compensare. 7) res Romana. 8) in ejusmodi imperii, quod penes populum est, formam redigere.

1) Recte constituta, quibus omnes ac singuli inter se continentur, officia.

Glieder gegen einander erhalten 2) wurden, um desto ruhiger blieb der Staat von innen und desto furchtbarer wurde er von außen. Dieß zeigte sich zuerst in dem samnitischen Kriege, der an Wichtigkeit und Dauer alle vorhergehenden weit übertraf. In diesem Kriege, wo sich römischer Patriotismus, mit Ehrgefühl und Heldenstärke gepaart, in seiner schönsten Blüthe zeigte; 3) — in diesem Kriege, 4) wo bey so vielen Zügen 5) von Tapferkeit und Geistesstärke nur ein erheblicher 6) Schandfleck in den caudinischen Pässen den römischen Namen brandmarkte; 7) — in diesem Kriege, der, oft unterbrochen, über 70 Jahre dauerte (411–482), und eine Schule 8) der Kriegskunst für die Römer wurde; — in diesem Kriege, 9) sage ich, wurde die Macht der Römer so ansehnlich erweitert, daß sie, die vorher nur um Selbsterhaltung und das Primat 10) über ihre Nachbarn gefochten hatten, am Schlusse dieses Kriegs ganz Unteritalien ihrer Herrschaft unterworfen sahen. Campanien unterwarf sich (411) freywillig. Latium wurde gezwungen (416), die römische Herrschaft anzuerkennen. Der epirotische König, Pyrrhus, der anfangs durch seine Elephanten bey Heraklea siegte (474), mußte ruhmlos nach der Schlacht bey Benevent Italien verlassen (480). Samnium ward (482) völlig überwältigt, Tarent in eben diesem Jahre erobert, und bald nach der Einnahme von Brundusium (488) ward die Besiegung Unter-

---

2) servare. 3) pulcherrime exsplendescere. 4) wird nicht, wie im Deutschen, wiederholt, sondern bloß mit ubi gegeben. 5) spe imen. 6) insignis. 7) nomen polluere, maculam nomini adspergere. 8) discendae arti militari copiam facere. 9) nun wird wiederholt: in hoc bello, inquam. 10) principatus.

italiens vollendet 11) (489). — Und so näherte sich Rom unter beständigen Siegen und Vergrößerungen seiner Macht dem Zeitpunkt, 12) wo es mit einer gefürchteten Nebenbuhlerin seine Kräfte 13) messen konnte.

10. Rom im Kampfe 1) mit Karthago.

Karthago und Rom, zwey nach immer höherer Macht strebende 2) Staaten, waren allmählich zu groß geworden, als daß sie länger ruhige Zuschauer ihres beyderseitigen 3) Wachsthums abgeben 4) konnten, und schon zu nahe zusammen gekommen, als daß sie nicht aus kalten Freunden heftige Feinde hätten werden sollen. Die Macht dieser beyden Staaten war sich im Ganzen genommen ziemlich gleich; 5) aber verschieden war die Beschaffenheit derselben. Karthago war mächtig zur See; Rom mächtig zu Lande. Karthago verdankte seine Größe dem einträglichen 6) Handel; Rom den erfochtenen Siegen. Karthago, reich, um Söldner zu bezahlen und Flotten auszurüsten, führte Miethlinge zum Krieg; Rom, durch sich selbst stark, baute 7) größtentheils nur auf den erprobten Muth seiner patriotischen Bürger. So gerüstet, stießen beyde Staaten in Sicilien gegen einander — in jenem fruchtbaren Eilande, dessen Gestade sich jetzt die Macht der Römer näherte, und 8) für dessen Besitz Karthago

---

11) penitus vinci. 12) eo pervenire. 13) vires periclitari, experiri

1) Roma cum Carthagine (de maiore imperii potentia) certans. 2) affectare. 3) crescens utriusque magnitudo. 4) aequo animo aliquid animadvertere. 5) parum inter se differre. 6) quaestuosus. 7) niti aliqua re, fiduciam ponere in aliqua re. 8) ad quam tenendam.

schon vieles gethan 9) hatte. Die Mamertiner, eine campanische Völkerschaft, die sich Messanas treuloser Weise bemächtiget hatten, gaben die Gelegenheit 10) zum Ausbruch eines Kriegs, der früher oder später, auch ohne diese Gelegenheit, 11) erfolgt seyn 12) würde.

II. Der erste punische Krieg.

Dieser Krieg, unter dem Namen des ersten punischen Kriegs bekannt, dauerte 24 Jahre (489—513), und 1) war anfangs ein Landkrieg in Sicilien, wurde hierauf ein Kampf um die Herrschaft zur See, führte dann die Römer nach Afrika, und endigte zuletzt mit der Vertreibung der Karthaginenser aus der Insel Sicilien. — Zuerst gingen nämlich die Römer unter der Anführung des Appius Cauder nach Sicilien, wo sie einige wichtige Siege über die Karthaginenser errangen (491). Allein im Kampfe mit diesen konnten sie keine festen Eroberungen machen, 2) so lange es ihnen an einer Flotte fehlte. Sie schufen 3) daher eine Seemacht, und

---

9) multa moliri. 10) primam occasionem dare bello inchoando; primas belli alicuius flammas suscitare. 11) vel sponte. 12) prorumpere.

1) Das deutsche Bindewort und muß sehr oft im Lat. durch den Gebrauch des Relativ. qui, quae, quod, wie im vorhergehenden Pens. n. 8. vermieden werden; man gebrauche zugleich das Particip. und setze im Lateinischen: den anfangs zu Lande in Sicilien, hierauf zur See geführt, die Römer zuletzt in Afrika — endigten. 2) quae quis cepit oder expugnavit, haud firmiter tueri posse. 3) navium copias comparare; classem ornare, instruere.

bildeten 4) sich mit so bewundernswürdiger Schnelligkeit im Seedienst, daß sie schon im sechsten Jahre des Kriegs unter dem Duillius das erste Seetreffen gewannen 5) (494). Bald darauf wagten sie es, nach dem glänzenden Sieg bey Eknomus, in Afrika zu landen, und den Krieg in das Herz der feindlichen Besitzungen zu spielen. 6) Aber erst nach manchem traurigen Wechsel 7) des Glückes — in dem jedoch die unerschütterliche Tugend des Regulus gleich einem funkelnden Gestirne leuchtet — gewann Lutatius Catulus einen Sieg bey den ägatischen Inseln, der die Karthaginenser zum Frieden nöthigte. Durch diesen Frieden gelangte Rom zum Besitz Siciliens (Syrakus ausgenommen), erhielt 2200 euböische Talente und Sicherheit für seinen Bundesgenossen Hiero, König von Syrakus. So trat 8) also Rom mit vergrößertem Gebiete und siegreichen Flotten aus diesem ersten Kampfe mit Karthago.

12. Begebenheiten 1) zwischen dem ersten und zweyten punischen Krieg.

Nach geendigtem Kriege lebten beyde Völker, die Römer und Karthaginenser, in einer Spannung, 2) die nur zu deutlich auf die zweydeutige 3) Sicherheit des eben abgeschlosse-

---

4) mira celeritate tantos in rei navalis scientia progressus facere. 5) pugna navali victorem evadere. 6) in mediam hostium terram armis penetrare. 7) post varias tristioris fortunae vicissitudines; post varia iniquioris fortunae discrimina. 8) finire bellum.

Quae gesta oder facta sunt inter. 2) invidia quaedam inter aliquos gliscit. 3) factae oder compositae pacis ambiguitas, dubia factae pacis firmitas.

nen Friedens schließen ließ. Zwar konnte Karthago, durch den gefährlichen Krieg mit den Miethvölkern geschwächt und zerrüttet, 4) nicht gleich anfangs an einen neuen Krieg mit Rom denken. Allein kaum war dieser Krieg nach drey Jahren (517) durch die Klugheit und Tapferkeit des Hamilkar Barkas beendigt worden, als nun die Karthaginenser Spanien überfielen, um in diesem gold- und silberreichen Lande neue Kräfte gegen Rom zu sammeln. Indessen säumten 5) aber auch die Römer nicht, durch Vergrößerung ihrer Macht ein immer größeres Uebergewicht über Karthago zu erhalten. 6) Mitten im Frieden entrissen sie (516) den Karthaginensern Sardinien, nöthigten sie überdieß, aufs neue 2200 Talente zu bezahlen, und bewachten deren Fortschritte in Spanien mit mistrauischen Augen. Ferner 7) bezwangen sie Illyrien, das Algier der alten Welt, und gewannen dadurch die Oberherrschaft auf dem adriatischen Meere und den ersten Einfluß 8) auf die Angelegenheiten der griechischen Staaten (525 u. c.). Dann wendeten sie ihre Waffen gegen die Boier, Insubrer und gäsatischen Gallier, besiegten sie bey Clusium, und verwandelten 9) nach der Einnahme von Mediolanum (532) ganz Oberitalien, unter dem Namen Gallia Togata, in eine römische Provinz. Und doch 10) verbreitete 11) sich mitten in diesen kriegerischen Zeiten die Palme des Friedens so allgemein über Roms Staaten, daß (518)

---

4) labefactatus. 5) obnixe oder studiose facere omnia, ut oett. 6) aucta potestate magis magisque potentiorem aliquo evadere. 7) man gebe diesem Satz eine lateinische Wendung, und sage: Iidem cum — non solum — sed etiam. 8) maximam vim in civitatis cuiusdam res oder administrationem habere. 9) redigere in provinciam. 10) nihilominus tamen. 11) totum imperium aliquod communi pacis redeun-

der Tempel des Janus zum zweyten Male geschlossen werden konnte. Aber nur auf kurze Zeit. Dieser Friede, gleich der Windstille, die einem Gewitter voranzugehen pflegt, war ein trauriger Vorbote 12) jenes schrecklichen Kriegs, der Rom und Karthago zum zweyten Male gegen einander führte. 13)

13. Der zweyte punische Krieg.

Fortdauernde Eifersucht 1) und wechselseitiges Mistrauen 2) war der Hauptgrund 3) dieses zweyten Kriegs zwischen Rom und Karthago. Indessen fehlte es beyden Partheyen nicht an scheinbaren 4) Aufforderungen dazu. Die Römer fanden 5) diese in dem glücklichen Fortgang der karthaginensischen Waffen in Spanien, in der Verletzung eines Vergleichs mit Asdrubal und in der Zerstörung Sagunts, das sich unter römischen Schutz begeben hatte. Die Karthaginenser hingegen reizte der Schimpf des letzten Friedens, der Verlust von Sardinien, die Abforderung 6) eines neuen Tributs und die Vorstellungen Hannibals, den nicht bloß ein früher Eidschwur, sondern auch Partheyen im karthaginensischen Staate zum Krieg gegen die Römer antrieben. — Gehörig vorbereitet 7) verließ Hannibal (536) mit 59000 Mann Spanien, zog durch Gallien, ging unter

---

tis beneficio recreatur. 12) mit praesagire aliquid. 13) bello inter se dissidere; bello hostiliter se invicem petere.

1) Perpetua obtrectatio. 2) mutua utriusque populi de alterius fide sollicitudo. 3) primam originem alicuius rei ab aliqua re repetere. 4) speciosae causae. 5) res quaedam alicui causam suppetit. 6) mit dem Verbo: imperare. 7) idoneis copiis instructus.

unglaublichen Schwierigkeiten über die Alpen, und kam nach einer fast fünfmonatlichen Reise am diesseitigen Fuße derselben in Italien an. Hier schienen selbst die Schutzgötter Roms vor seiner alles zermalmenden 8) Größe zurück zu weichen. Scipio wurde am Ticinus geschlagen und verwundet (536). Bald darauf erlitt der unbesonnene Sempronius eine große Niederlage am Trebia (536), und der ihm gleiche Flaminius fiel am thrasimenischen See im Frühjahr 537 mit dem schönsten Theil seiner Truppen. Hannibal zog nun durch Etrurien längs der Küsten des adriatischen Meeres nach Apulien zu; und nur dem weisen Zaudern des Dictators Fabius, der jetzt den Krieg nur vertheidigungsweise führte, war es zuzuschreiben, 9) wenn 10) die Folgen 11) jener Niederlagen für die Römer weniger gefährlich wurden.

14. Fortsetzung.

Aber noch einmal sollte Rom durch die Verwegenheit eines thörichten Feldherrn büßen, 1) der zu frühe den Vertheidigungskrieg abermals in einen Angriffskrieg umwandeln 2) wollte. Dieser Feldherr war Terentius Varro. Uneingedenk 3) der Warnungen des weisen Fabius und der

---

8) magnitudinem omnia superantem et pervincentem exhorrescere. 9) mit deberi. 10) quod. 11) mit fieri oder evadere.

1) Culpae per temerarii cuiusdam audaciam contractae poenam dare, luere. 2) bellum, quod se defendendo tantum contra hostem adhuc gestum est, mutare velle in illud, quo ultro hostis petitur. 3) man verbinde diesen Satz mit dem vorhergehenden durch qui.

Rathschläge seines Collegen, Paulus Aemilius, begann 4) er (538) das Treffen bey Cannä, worin Hannibal den bedeutendsten Sieg erfocht, den er übrigens besser herbeygeführt 5) als benutzt haben soll. — Indessen bewährten die Römer mitten in den Tagen 6) des Unglücks ihren edlen Patriotismus schöner und auffallender, 7) als sie ihn je bewährt hatten. Denn so 8) tief auch die Wunden waren, die Hannibal ihnen geschlagen hatte, 9) so ließen sie doch keinesweges den Muth sinken. Vielmehr machten sie neue Anstalten 10) zur Fortsetzung des Kriegs, empfingen den traurigen Consul Terentius Varro, der ihnen das Unglück bey Cannä zugezogen 11) hatte, auf das ehrerbietigste in ihren Mauern, und dankten ihm sogar, daß er an dem Wiederaufleben 12) der Republik nicht verzweifelt war. Kurz, sie zeigten eine Stärke der Seele, ganz würdig der nunmehr folgenden Umänderung ihres Geschicks.

15. Fortsetzung.

Hannibal hatte mit dem Sieg bey Caunä den höchsten Gipfel seines Glücks erreicht, 1) und sein folgendes Leben ward eine Reihe von Unfällen, die ihn bis an seinen Tod begleitete. 2) Zwar that er noch immer, was in seinen Kräften

---

4) committere proelium. 5) maius consilium in victoria paranda quam in illa prudenter adhibenda ostendere. 6) in ipso summi periculi discrimine. 7) apertius. 8) mit quamvis. 9) alta vulnera infligun ur alicui ab aliquo; besser mit: gravi dolore de clade ab aliquo illata adfligi. 10) ad bellum ulterius persequendum de integro se parare. 11) cladis alicuius auctorem esse. 12) mit restituere rempublicam.

1) Mit dem Participio. 2) per reliquam vitam ad mortem usque assiduis malis premi.

stand. Er bemächtigte sich wichtiger Städte in Italien, verstärkte 3) durch eigne Mittel sein geschwächtes Heer, schloß Bündnisse mit den Königen von Syrakus und Macedonien; — und groß 4) muß das Genie dieses Feldherrn erscheinen, wenn man bedenkt, daß er sich noch ganzer funfzehn Jahre mitten in dem Lande seiner Feinde, fast ohne alle Unterstützung von Karthago aus, erhalten konnte. Aber seitdem er Capua betrat, wo er Verstärkung hoffte und seinen fast erschöpften Soldaten die nöthige Ruhe gönnte, floh ihn das treulose Glück, das nun freundlich den Römern zulächelte. 5) Hannibal wurde dreymal bey Nola geschlagen (538. 539. 540); die wichtigsten Städte, wie Tarent und Capua, gingen für ihn verlohren; und seine Bundesgenossen wurden ihm entrissen, als Marcellus (542) Syrakus eroberte und Philipp von Macedonien durch die Politik 6) der Römer zu sehr in Griechenland beschäftigt wurde, als daß er dem Hannibal beystehen konnte. Aber kein Verluß mußte ihn tiefer schmerzen, als daß Hasdrubal, der längst erwartete Hasdrubal, 7) der seinem Bruder Hannibal frische Truppen und Gelder aus Spanien zuführen sollte, als er schon üb die Pyrenäen und Alpen gegangen war, in Italien am Metaurus geschlagen und getödtet wurde

---

3) subsidiis oder copiis, quas quis ipse sibi parat, debilitatum exercitum reficere, augere. 4) würde man sich hier beym Uebersetzen genau nach dem Deutschen richten, so würde sich dieser Satz sehr unlateinisch endigen; man sage daher: nec, si cogitamus, eum cett. — de magno, quo ille valuerit, nos dubitare finit ingenio. 5) perfida Fortuna ab aliquo aversa alii sereno vultu arridet. 6) consilia, quae quis in rebus publicis prudenter moderandis init. 7) im Lat.

(547). Von nun an zog sich Hannibal in das Land der Bruttier zurück, und suchte nur vertheidigungsweise 8) den Krieg weiter fortzuführen.

16. Beschluß.

Indessen hatte sich das Kriegsglück auch in Spanien zum Vortheil der Römer geändert, 1) seitdem Publius Corn. Scipio daselbst aufgetreten 2) war. Dieser kaum 24 jährige Held, 3) einer der edelsten Römer, richtete zuerst, nach der Niederlage seines Vaters und Oheims in Spanien, das Ansehen der Römer in diesem Lande wieder auf, 4) eroberte Neu-Karthago mit allen seinen ungeheuern Reichthümern, und faßte zuerst den kühnen Plan, 5) den Krieg nach Afrika zu versetzen, einen Plan, 6) den er trotz 7) dem Widerspruche 8) der ältern Feldherren Roms ausführte. Im Jahre 550 ging Scipio nach Afrika, und bald machte er daselbst durch die Bündnisse, die er schloß, und durch die Tapferkeit, die er zeigte, so glückliche Fortschritte, daß die Karthaginenser sich genöthigt sahen, ihren Hannibal aus Italien nach Afrika zurück zu rufen. Traurig 9) verließ die-

---

wird der Name Hasdrubal nicht wiederholt, sondern mit ille gegeben; diu ille exspectatus. 8) resistendo tantum hostibus.

1) Belli fortuna rebus alicuius sereniore vultu affulgere oder arridere coepit. 2) imperium obtinere. 3) dux ille vix viginti quatuor annos natus. 4) virtutem alicuius novo lumine illustrare. 5) audax consilium capere. 6) im Lateinischen nur mit quod. 7) quantumvis. 8) mit repugnare. 9) qui quidem dux fortissimus, cum oder posi-

ser Held den Schauplatz 10) seiner Siege und seines Misgeschicks (552). Er segelte nach Afrika, und nach einer fruchtlosen 11) Unterredung mit seinem gefürchteten 12) Gegner kam es bey Zama zum letzten entscheidenden 13) Treffen. Scipio siegte, und zwang die Karthaginenser zu einem Frieden, durch welchen sie nicht nur auf Afrika eingeschränkt 14) und eines grosen Theils ihrer Flotte, Elephanten und Reichthümer verlustig gemacht wurden, sondern auch das Recht, nach eigner Willkühr Krieg und Frieden zu schließen, verlohren, und zugleich, was für sie am gefährlichsten war, durch die Ernennung Massinissas zum König von Numidien, aller Gelegenheit, sich wieder zu erheben, beraubt wurden.

17. Bemerkungen über das zunehmende Wachsthum 1) der römischen Macht in den damaligen Zeiten.

So tief 2) Karthago durch den Ausgang des zweyten punischen Kriegs gesunken war, so hoch hatten sich die Römer durch denselben gehoben. Denn so oft 3) sie auch durch die Feldherrngröße 4) Hannibals gedemüthiget 5) wa-

---

quam tristi animo cet. in Verbindung mit dem folgenden Satz. 10) terra, ubi quis tam victoriarum laude, quam adversae fortunae casibus insignis et conspicuus factus est. 11) frustra ad colloquium cum aliquo congredi, mit dem Particip. 12) timendus hostium dux. 13) ultimum, quo res omnis acie dirimitur, proelium. 14) imperium alicuius Africae finibus terminatur.

1) Incrementa. 2) quo gravius alter belli alicuius exitu deprimitur, eo altius eo alter extollitur. 3) quamvis enim saepius. 4) magna ducis alicuius virtus. 5) perdo-

ren, und so vielen Verlust an wahrhaften 6) Bürgern sie erlitten hatten, so stand doch ihre Macht und ihr Ansehen an dem Schlusse dieses Kriegs herrlicher 7) als im Anfange desselben da. Wenn vorher die Gallier in Oberitalien, und manche Völkerschaften Unteritaliens, noch zweifelhafte 8) Unterthanen der Römer waren, so hatte jetzt deren Herrschaft 9) über ganz Italien mehr Festigkeit 10) und Stärke. Wenn sie vorher die Herrschaft auf dem Meere mit den Karthaginensern theilen mußten, so waren sie jetzt im alleinigen 11) Besitze derselben. Wenn vorher ihre Besitzungen 12) nur auf Italien, Sardinien, Corsica und einen Theil von Sicilien eingeschränkt waren, so waren diese jetzt durch einen großen Theil von Spanien und ganz Sicilien ansehnlich vergrößert worden, und konnten leicht durch den entschiedensten 13) Einfluß auf Afrika und Griechenland noch mehr vergrößert werden. Die Begebenheiten, die sich zwischen dem zweyten und dritten punischen Kriege ereigneten, zeigen dieß auf das deutlichste. Denn in diesem Zeitraum erhielt Rom das furchtbarste Ansehen 14) in Griechenland und Asien, wodurch sich nothwendig der Plan zu einer Weltherrschaft bey ihnen erzeugen und fortbilden 15) mußte. Schade nur, 16) daß

---

mari, labefactari. 6) bonus. 7) praeclarius exsplendescere. 8) parum certa adhuc fide parere alicuius imperio. 9) illud scil. imperium. 10) plus firmitatis et roboris nancisci. 11) solus aliquis imperium aliquod obtinet. 12) terrae, quae imperio alicuius subiectae sunt, complectuntur tantum cett. 13) pro maxima illa, quam in Africam et Graeciam habebant, auctoritate. 14) res Romana ad maxime timendam altitudinem s. potentiam excrescit. 15) consilium de summo in toto terrarum orbe obtinendo imperio progignere et propagare. 16) sed dolendum est,

Rom in eben dem Maße, in welchem seine politische Größe zunahm, 17) an innerm Wohlstand verlohr, 18) und daß, je mehr die Schätze Asiens und die Cultur 19) Griechenlands nach Rom wanderten, die ächten Bürgertugenden daselbst immer seltener wurden. — Die Wahrheit dieser Bemerkungen mag durch die folgende Erzählung gerechtfertiget werden.

18. Kriege der Römer in Macedonien, Griechenland u. Asien.

Durch Ehrgeiz und Herrschsucht bewogen, und unter dem Anschein, als wollten sie Griechenland befreyen, wendeten die Römer ihre Waffen jetzt zuerst gegen Philipp, König von Macedonien (erster macedonischer Krieg 554—556), und 1) der eben so ehrgeizige als verschlagene Quinctius Flaminius war es, der, mit Hülfe der ätolischen Reiterey, diesen bedeutenden 2) Feind in dem hartnäckigen Treffen bey Cynoscephalä besiegte, ihn zum Frieden nöthigte und Griechenland den Schein von Freyheit verschaffte. 3) Denn um die Griechen ganz von dem Interesse 4) des macedonischen Königs abzuziehen und die Verwirrung unter ihnen zu vergrößern, 5) mußten die Herolde den auf dem Isthmus ver-

---

quod — quem admodum — ita. — 17) externa imperii Romani magnitudo augetur, extollitur. 18) domestica felicitas imminuitur, perit. 19) artes Graeciae.

1) Das Bindewort und, dessen sich der Deutsche so häufig bedient, fällt in der lateinischen Sprache sehr oft, entweder durch den Gebrauch des Participiums, oder durch eine Wendung der Rede weg. Siehe oben Pens. N. 8. u. 11. Hier setze man: in quo quidem bello — Flaminius cett. 2) haud levioris momenti hostis; timendus omnino hostis. 3) libertatis speciem alicui conciliare. 4) res. 5) statum ali-

sammelten Staaten Griechenlands eine Freyheit verkündigen, die diese jetzt weder ertragen konnten noch sollten. Alle Einwohner Griechenlands freuten sich über dieses betrügerische Glück; nur die Aetolier nicht, deren 6) Stolz durch die Anmaßungen 7) der Römer beleidiget worden war. Sie verbanden sich mit dem mächtigen Antiochus, König von Syrien, der, aus vielen Gründen schon lange in Zwiespalt 8) mit den Römern, jetzt nach Europa kam und, außer vielen eignen Truppen, auch die Galater zu Verbündeten hatte. Aber so groß auch diese Macht war, so konnte sie doch der römischen List und Tapferkeit nicht lange widerstehen. Vergebens 9) war Antiochus nach Griechenland gekommen; vergebens hatte er Eubóa erobert. Er fand in Chalcis sein Capua, und Manius Acilius Glabrio trieb ihn durch seinen Sieg bey Thermopylä (563) nach Asien zurück, wohin ihm Lucius Cornelius Scipio und dessen berühmterer Bruder, der Sieger bey Zama, folgten.

19. Fortsetzung.

Antiochus, sonst wegen seines Glückes der Große genannt, jetzt aber durch die Niederlage bey Thermopylä und durch den Verlust 1) zweyer Seetreffen erschreckt, erleichterte 2) den Römern durch seine Furcht den Uebergang nach

---

cuius turbulentiorem reddere. 6) qui, cum cett. in Verbindung mit dem folgenden Satz. 7) iis, quae Romani tentarent; s. iure, quod Romani sibi vindicarent. 8) infensus alicui. 9) Antiochus igitur, qui frustra cett. in Verbindung mit dem folgenden Satz.

1) Infausto duorum proeliorum navalium eventu perterritus. 2) re aliqua facere s. efficere, ut facilius aliquis

Asien. Aus den festen Städten Lysimachia, Sestus und Abydus hatte er seine Besatzung gezogen, 3) und war, einem Flüchtigen ähnlich, nach Sardes gegangen. Doch an der Grenze von Lydien, bey Magnesia am Sipylus, ereilten 4) ihn die Römer mit ihren siegreichen Waffen. Der geschlagene 5) Antiochus mußte, außer andern Aufopferungen, 6) alle Länder diesseits des Taurus abtreten, alle Elephanten und die meisten Schiffe ausliefern; und die Römer, überzeugt, daß sie um so mehr gewinnen würden, je weniger sie als Eroberer erschienen, 7) vertheilten großmüthig, wie es schien, die diesem Könige abgenommenen Länder unter den pergamenischen Eumenes und die Rhodier. — Unterdessen waren die Aetolier, die mehr durch List als durch Tapferkeit sich zu retten bemüht 8) waren, erst durch den Acilius Glabrio, dann durch den Consul Marcus Fulvius Nobilior so bedrängt 9) worden (565), daß sie, im Gefühl 10) ihrer Schwäche, nicht länger anstanden, einen Frieden anzunehmen, der sie nöthigte, die Majestät der Römer zu verehren, und, außer 40 Geißeln sogleich 200, und in einem Zeitraume von sechs Jahren noch 300 andre euböische Talente zu entrichten. — In eben diesem Jahre (565 u. c.) besiegte der Consul Cnejus Manlius Vulso die Galater in Asien, die Bundsgenossen

---

in locum aliquem traiicere possit, s. re aliqua faciliorem alicui in locum aliquem parare transitum. 3) praesidium deducere. mit den Abl. consequ. 4) assequi aliquem armis victricibus. 5) man verbinde diesen Satz mit dem vorhergehenden also: Sed Antiochus a Romanis, qui eum cett. fusus cett. 6) praeter alia hosti concedenda. 7) expugnatoris speciem prae se ferre. 8) dolo magis quam virtute rebus suis consulere studere. 9) in tantum discrimen adduci. 10) conscius alicuius rei.

der Syrer, und zeigte 11) dadurch der Welt aufs neue, wie gefahrlich es sey, eine feindliche Verbindung gegen die Römer einzugehen.

20. Fortsetzung.

So wenig 1) auch die Römer durch diese Kriege ihr Reich vergrößert hatten, so furchtbar war durch dieselben ihr Ansehn gestiegen, dem sich schon damals niemand ungestraft widersetzen durfte. Eben 2) dieß war auch der Fall in dem bald darauf erfolgten zweyten macedonischen Kriege (583–586), der sich mit der Vernichtung der macedonischen Monarchie endigte. 3) Schon König Philipp II. hatte an der Wiederbelebung 4) seines Reiches gearbeitet 5), aber noch thätiger 6) hatte Perseus, Philipps Sohn, dessen Charakter auf das schwärzeste geschildert 7) wird, sich zum muthigen Kampf gegen die Römer gerüstet. Aber auch er vermochte nichts gegen ihre alles zerstörende 8) Macht. Zwar ging der Krieg anfangs sehr schläfrig; 9) aber kaum hatte Lucius Paulus Aemilius, ein Sohn des bey Cannä gefallenen Consuls, das Commando erhalten, als auch die mörderische

---

11) publico documento esse.

1) Quamvis autem haud quaquam — adeo tamen — ut cett. 2) idem evenerat. 3) belli alicuius finis finem simul imperio alicui imponit. 4) pristinum honorem s. novam quasi vitam regno suo reddere. 5) operam suam conferre ad aliquid, s. conferre eo, ut cett. 6) maiore animi fervore; concitatiore animo. 7) nequissimum alicui tribuere ingenium; animum alicuius ut pessimum describere. 8) contra alicuius vim omnia pervincentem et evertentem nihil efficere posse. 9) bellum aliquod lente s. lento ani-

Schlacht bey Pydna (586) erfolgte, 10) die dem Perseus, der aus Unbeständigkeit alles verlohr, die Krone und Freyheit kostete, 11) und über das fernere Schicksal Macedoniens und der mit diesem verbundenen Reiche, Illyriens und Epirus, entschied. 12) Beyde monarchische 13) Staaten, Macedonien und Illyrien, das in eben diesem Jahre vom Prätor Anicius besiegt ward, wurden in Republiken verwandelt, in mehrere Kreise getheilt, 14) dadurch geschwächt und von Rom abhängig gemacht. Epirus aber wurde mit Feuer und Schwerdt verwüstet, und die beyden Könige, Perseus der Macedonier und Gentius der Illyrier, mußten, nebst vielen erbeuteten Schätzen, den prächtigen Triumpheinzug des Paulus Aemilius verherrlichen. 15)

21. Letzter Kampf der Römer mit Karthago und Griechenland.

Während 1) so vieler Kriege im Osten hatten die Römer nicht vergessen, ihre Augen auch nach Westen und Süden zu richten. 2) Gleichzeitig mit jenen führten sie mehrere Kriege in Oberitalien und Spanien, zur Befestigung ihrer Macht, und vorzüglich zog Karthago ihre Aufmerksamkeit auf sich. 3)

---

mo gerere. 10) pugnam funestissimam committere. 11) re aliqua imperio et libertate privari. 12) futuram regionis alicuius sortem re aliqua dirimere. 13) utraeque, quae unius adhuc paruerant imperio, civitates. 14) in plures partes describi. 15) splendidam, qua quis triumphans urbem ingreditur, pompam magnificentiorem reddere.

1) Mit dum und bellum gerere. 2) prudenter oculos vertere ad etc. 3) animum ad se advertere.

Mit neidischen Augen hatte Rom den wieder aufblühenden Flor dieser alten Nebenbuhlerin gesehen, 4) und wahrscheinlich schon längst den Untergang desselben beschlossen, noch ehe es durch die Eingebungen 5) des M. Porcius Cato, oder durch die Uebergabe von Utica, oder durch die Siege des Massinissa lauter 6) als je dazu aufgefordert wurde. Karthago sahe das Ungewitter, das sich zu seiner Vernichtung aufthürmte, 7) und bot alles auf, 8) um demselben zu entgehen. Aber vergebens! Nachdem es schon 300 seiner edelsten Jünglinge und alle Waffen und Kriegsgeräthe ausgeliefert hat, wird es endlich durch ein neues Gebot der übermüthigen Römer zur Verzweifelung gebracht. Standhaft vertheidigen sich die Karthaginenser gegen den Marcius Censorinus und Calpurnius Piso; aber Scipio Africanus Minor erobert die Stadt (608), auf deren Trümmern 9) er nachher, voll trauriger 10) Ahnungen, weinte. — In eben diesem Jahre wurde auch dem schon republikanisirten 11) Macedonien der schwache Ueberrest 12) von Freyheit geraubt, und Korinth, die Hauptstadt des achäischen Bundes, durch die allgewaltigen Römer zerstört, die nun Griechenland und Macedonien in zwey abhängige 13) Provinzen verwandelten.

---

4) novam, qua quis denuo efflorescit, gloriam animadvertere. 5) exhortatio. 6) vehementius, impensius quam unquam. 7) tempestas, quae in perniciem alicuius contrahitur. 8) tentare omnia, ut. 9) in cuius cinere, ruina. 10) tristia quaeque praesagiens. 11) iam in reipublicae formam redacta Macedonia. 12) exiguae, quae adhuc relicta s. concessa fuit alicui, libertatis fructus. 13) provincia ditioni alicuius subiecta.

22. Sittengemählde 1) des damaligen Roms.

Aber 2) ein zürnender Genius rächte die Besiegten an ihren Siegern. 3). Roms sittliche 4) Größe sank, während die politische stieg, und während der fürchterliche Koloss 5) dieses Reiches aufgethürmt wurde, wurden die sicheren Grundpfeiler wahrer Größe untergraben. 6) Der lange Aufenthalt in fremden Ländern, der glückliche Erfolg bey allen Unternehmungen und die ungeheuren Reichthümer, die von allen diesen Siegen nach Rom flossen — dieß und noch manches Andere machte die Römer stolz und übermüthig, verminderte ihren Patriotismus 7) und verschlechterte ihre Sitten. Die Römer, die uns nun 8) die Geschichte aufstellt, sind nicht mehr die alten Helden, 9) die, mit Wenigem zufrieden, ihren Ruhm durch schöne Zeichen 10) ihrer Vaterlandsliebe begründen. 11) Herrschsucht und Habsucht, Prachtliebe 12) und Ueppigkeit, Ungerechtigkeit gegen Feinde, Bedrückung der Schwächern und stolze Anmaßung 13) gegen Freunde und Bundsgenossen wurden in eben dem Maße immer mehr herrschende Fehler 14) unter ihnen, je mehr sich der Umfang ihres

---

1) Morum, qui tum apud Romanos invaluerunt, descriptio. 2) verum enim vero. 3) de victis a victoribus poenam expetere. 4) populi alicuius virtus ex altitudine sua delabitur, dum eius imperium altius extollitur. 5) immensa imperii alicuius moles magis magisque excrescit, s. nova subinde incrementa capit. 6) firma, quibus vera magnitudo s. virtus innititur, labefactare, sede sua movere. 7) patriae amor. 8) ab eo inde tempore. 9) viri illi fortes. 10) specimen. 11) stabilire gloriam. 12) magnificentiae amor. 13) superba in amicos sociosque arrogantia, superba iuris cuiusdam in amicos sociosque sibi vindicandi ratio. 14) eo latius apud eos serpere et eo magis ab iis

Reichs vergrößerte. Ihre Politik, 15) ein feines Gewebe eigennütziger Unternehmungen, hatte sich vornehmlich durch die Händel 16) in Griechenland völlig ausgebildet. Interesse 17) für eine höhere Geistesbildung erwachte; aber weit entfernt, 18) daß dieses wohlthätigen Einfluß auf ihren Charakter hatte, so wurden die Wissenschaften noch von Vielen verachtet, von den Meisten nur als die Dienerinnen 19) der Sinnlichkeit angesehen. An die Erhaltung der Reinigkeit der Sitten dachten 20) nur Wenige; und die größere Zahl hielt es für überflüssig, 21) nach der Achtung anderer Nationen zu ringen, da sie dieselben jetzt nicht mehr zu fürchten brauchten.

23. Fortsetzung.

Ohne 1) uns hier auf die schon damals häufigen Klagen über die Unterschlagung 2) öffentlicher Gelder durch Staatsbeamte und über die Erpressungen 3) der Statthalter in den Provinzen zu berufen, so liefern schon die Begebenheiten dieser Zeit in Spanien, Sicilien, Asien, Rom und

---

exerceri coeperunt, quo magis cett. 15) rerum publicarum gerendarum scientia, apte et callide e consiliis, quae sibi prodessent, contexta et concinnata. 16) iis, quae in Graecia tentaverant, moliti fuerant. 17) studium altioris animi cultus. 18) tantum abest, ut cett. ut potius. 19) administrae voluptatis. 20) de servanda morum integritate sollicitum esse. 21) vanum putare honoris, in quo apud alios simus, studium; nihil curare, quid alii de nobis sentiant.

1) Ne commemoratis quidem illis querelis, quae iam tum frequenter iactabantur de cett. vel ea, quae cett. 2) peculatus magistratuum. 3) direptio et vexatio.

Afrika den beſten Beweis für die Wahrheit unſerer obigen Behauptungen. In Spanien, wo der Krieg ſchon oft wegen der Raubſucht 4) der römiſchen Statthalter erneuert worden war, mußten die Römer damals mit dem Viriath, dem Anführer der Luſitanier, kämpfen, der nach einem achtjährigen Kampfe (606—614) nicht durch die Gewalt der Waffen bezwungen, ſondern auf Anſtiften des Cäpio durch erkaufte Verräther ermordet ward. Auch Numanz, eine blühende Stadt im tarraconenſiſchen Spanien, wurde, trotz 5) ſo vieler Proben von Friedfertigkeit 6) und Edelſinn, nach langen Leiden 7) ihrer Einwohner mehr vertilgt, als unterjocht (621). In Sicilien entſtand ein Sclavenkrieg, 8) den die Menge von Sclaven (wichtige Werkzeuge 9) des ſittlichen Verderbens) unter der Anführung des Syrer Eunus erregt hatte (616); und 10) der Conſul Rutilius konnte, trotz aller Grauſamkeit, dieß Kriegsfeuer für jetzt nur dämpfen (621), aber den glimmenden Zunder 11) nicht für immer auslöſchen und vertilgen. — In Aſien erbeutete Rom durch ein zweifelhaftes Teſtament und durch das Glück der Waffen gegen den Ariſtonikus und die meiſten Völkerſchaften Kleinaſiens, die die römiſche Herrſchaft fürchteten, die reichen Schätze des

---

4) diripiendorum bonorum cupiditas, direptio. 5) man überſetze: ob ſie gleich noch (quantumvis) ſo viele Proben — gegeben hatte, dennoch ꝛc. 6) pacis amor. 7) poſt longos, immenſos, quos eius incolae ſuſtinuerant, exantlaverant, labores. 8) bellum ſervile. 9) quorum opera vel maxime corrumpi ſolet morum integritas. 10) das deutſche Bindewort und fällt, wie ſchon oben bemerkt worden, im Lateiniſchen durch den Gebrauch des Relativ. qui. quae, quod, weg; man ſage alſo: cuius flammam, incendia. 11) latentes ſub cinere igniculos non penitus extinguere poſſe.

pergameniſchen Attalus (621—626), über deren rechtmäßigen Beſitz noch manche Zweifel übrig ſind. —

24. Fortſetzung.

In Rom ſelbſt entſtanden 1) ſchon damals bedeutende 2) Unruhen, die von den wichtigſten Folgen begleitet 3) waren. Denn hier war es, 4) wo erſt Tiberius Sempronius Gracchus (621), und dann deſſen Bruder, Cajus Sempronius Gracchus (631) — ein edles Brüderpaar, 5) das mit ausgezeichneten Fähigkeiten gewiß auch patriotiſche Geſinnungen verband — auf die Erneuerung eines alten Ackergeſetzes, gleichmäßigere Vertheilung der Staatsländereyen 6) und andere Verbeſſerungen 7) drangen, und dadurch Unruhen erregten, die ihnen ſelbſt das Leben koſteten, das lockere 8) Band des gegenſeitigen Vertrauens unter den Gliedern 9) des römiſchen Staates auflöſten, und ein Vorſpiel 10) der vielen Mordſcenen wurden, die in der Folge Rom mit dem Blute ſeiner Bürger befleckten. — In Afrika endlich trat damals der verſchlagene Jugurtha auf, deſſen Händel 11) mit den Römern

---

1) Concitari. 2) maioris momenti motus. 3) graviſſimum eventum habere. 4) man gebe dieſem Satz eine lateiniſche Wendung, und überſetze: „denn als damals zuerſt Tiberius Sempr. Gracchus, und dann deſſen Bruder Caius S. Gr. — auf die Ernenerung — drangen; ſo erregten ſie dadurch (hoc ſtudio) Unruhen, die nicht nur ihnen ſelbſt — ſondern auch ꝛc. 5) par nobile fratrum. 6) antiquae legi agrariae renovandae ſummam dare operam, ſummopere inſtare, ſ. obnixe facere omnia, ut vetus lex agraria cett. 7) alia melius inſtituenda. 8) laxa vincula. 9) cives Romani. 10) praeludere quaſi ſpectaculo multae caedis. 11) res cum Romanis actae.

mehr, als alles, die schon damals statt findende Entartung der letzteren bezeugen. Auf den Grundsatz bauend, 12) daß in Rom alles käuflich 13) sey, verhöhnte er die Befehle des römischen Senats durch Bestechungen, und durch schlaue Argliſt brachte er es dahin, daß die ausgearteten Truppen der Römer die Schande der caudinischen Pässe zum zweyten Male erlebten 14) (644). Endlich 15) rächten zwar Metellus (645) und Marius (646) diese Schande durch die völlige Besiegung des Jugurtha; allein die Auslieferung desselben an den Sylla, den Quästor des Marius, streute den Samen zur Uneinigkeit zwischen den damaligen Haupthelden 16) Roms, zwischen Marius und Sylla aus, — zu einer Uneinigkeit, die für Rom die schrecklichsten und blutigsten Folgen 17) hatte.

25. Marius an der Spitze 1) Roms.

Marius, von niedriger Herkunft, ohne Erziehung und Bildung, 2) in allen Stücken dem vornehmen und gebildeten Sylla unähnlich, dem er nur an Ehrgeiz und Rachgier

---

12) persuasus. 13) auro venale. 14) eandem, quam olim Caudinis angustis, subire s. experiri ignominiam. 15) die Latinität verlangt ohngefähr folgende Wendung: „Ob nun gleich zwar diese endlich Metellus ꝛc. (quam quidem licet Metellus tandem) — rächten, so wurde doch, als derselbe dem Sylla ausgeliefert wurde, der Same zu einer Uneinigkeit gestreut, die für Rom ꝛc.“ 16) viri tum principes. 17) exiſtit aliquid alicui summae crudelitatis atque caedis causa.

1) Romae nunc potentissimus. 2) disciplina et ingenii cultu neglectus.

glich und an persönlicher Tapferkeit 3) vielleicht noch übertraf — war kaum im Kriege gegen den Jugurtha zum Consul erwählt worden, so suchte er auch die niedere Volksparthey, zu der er seiner Geburt nach gehörte, auf Kosten der Aristokraten 4). zu erheben 5) und dadurch seine ehrgeizigen Wünsche zu befriedigen. Sein Ansehen bey dem Volke und die damaligen Zeitumstände begünstigten sein Unternehmen. Denn noch war der jugurthinische Krieg nicht völlig geendigt, als Rom durch die Nachricht erschreckt wurde, daß sich ein fürchterlicher Schwarm 6) von Cimbern und Teutonen den römischen Grenzen nähere, der überall Furcht und Entsetzen verbreite. 7) Und wirklich war dieser Schwarm schon mächtig in Spanien und Gallien, schon Sieger über mehrere römische Feldherren, und bereit, in Italien einzufallen, als Marius, mehrere Jahre hindurch zum Consul erwählt, gegen ihn zum Feldherrn ernannt wurde. Mit Heldenmuthe rückte dieser tapfre Krieger den Barbaren entgegen, schlug die Teutonen bey Aquä Sertiä in Gallien (652), die Cimbern aber am Po, nicht weit von Verona (653), so nachdrücklich, 8) daß Rom auf lange Zeit von der Furcht vor den deutschen Nationen befreyt wurde. Aber durch diesen glücklichen Fortgang aller seiner Unternehmungen übermüthig gemacht, erlaubte 9) sich Marius die verwegensten Eingriffe in die Rechte des Senats und erzeugte dadurch gefährliche Unruhen. So ertheilte er ganz 10) eigenmächtig tausend Kamerinern das Bürgerrecht (653),

---

3) forti manu superare aliquem. 4) imminuta nobilitorum dignitate et auctoritate. 5) ordinis plebeii humilitatem extollere. 6) timendum agmen. 7) timore et horrore omnia opplere. 8) tanta clade afficere. 9) audacissime senatus auctoritatem sibi vindicare. 10) sua solius auctoritate,

und so nahm er auch Theil an dem Aufstand des blutgierigen Saturnin (653—654), dessen Parthie er nur dann erst verließ, als er glaubte alle Volksgunst zu verscherzen.

26. Der Bundsgenossen-Krieg. 1)

Inzwischen hatte die Ertheilung 2) des Bürgerrechts an die Kameriner den schon längst durch den römischen Druck 3) erzeugten und durch römische Demagogen 4) genährten Wunsch, eben dieses Bürgerrechts theilhaftig zu werden, bey den Lateinern und den meisten italienischen Bundesvölkern zu dem höchsten Grad von Stärke erhoben. 5) Ueberzeugt, daß ihnen Rom einen vorzüglichen Theil seiner gegenwärtigen Größe verdanke, hatten sie zuerst gütliche Vorstellungen gethan; 6) aber zurückgewiesen mit ihrem Begehren, 7) bildeten 8) sie nun den großen Plan, ganz Italien in eine Republik zu verwandeln, deren Hauptstadt Corfinium seyn sollte. Der Tod des M. Livius Drusus, eines Tribuns, der sich für die Bundsgenossen verwendet 9) hatte, gab das Signal 10) zur Ausführung dieses Beginnens. So entstand (654 — 666) der Bundsgenossenkrieg, der mehr als 300000 Italienern, und gewiß nicht wenigern Römern, das Leben kostete, Rom in seine frühesten Grenzen

---

1) Bellum sociale. 2) data civitas alicui. 3) Romani imperii potentia, gravitas, onus. 4) populi Romani actor. 5) desiderium aliquod reddere vehementissimum, mirum in modum augere. 6) leniores conditiones ferre. 7) quibus reiectis. 8) magnum animo concipere consilium. 9) causam alicuius agere. 10) ad exsequenda quaedam signum quasi efferre.

zurücksetzte 11) und nur durch kluge Nachgiebigkeit 12) des Senats geendiget werden konnte. Mit feiner Politik 13) ertheilte derselbe zuerst den treugebliebenen Bundsgenossen und bald darauf allen übrigen das volle Bürgerrecht, 14) und dieser ungeheure Zuwachs an Bürgern wurde in acht neue Tribus vertheilt. — Ein großes 15) Unglück für den römischen Staat! Die Bestechungen regierten 16) nun häufiger als je die Volksversammlungen, die Factionen wurden zahlreicher und heftiger, die Demagogen mächtiger, und Mord und Blutvergießen gewöhnlicher. Dieß zeigte sich schon in den gleich darauf folgenden Begebenheiten.

27. Mithridatischer Krieg. — Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Sylla und Marius.

Noch während des Bundsgenossenkriegs hatte sich ein neuer mächtiger Feind im Osten, ähnlich dem Hannibal und Jugurtha, Mithridates, König von Pontus und Herr mehrerer angrenzenden Länder, gereiz durch die Römer, wider diese und ihre Freunde, die Könige von Bithynien und Cappadocien, erhoben. 1) Marius, der sich als Feldherr so rühmlich ausgezeichnet und durch seine militärischen Talente 2) seinem Vaterlande schon so oft nützlich gemacht hatte,

---

11) in fines, quibus ab initio regnum Romanum circumscriptum fuit, repellere. 12) indulgentia. 13) callido consilio. 14) insita civitas. 15) man verbinde dies mit dem vorhergehenden, und sage im Lateinischen: nichts konnte (quo nihil) den römischen Staat traurigers begegnen, als dies. 16) latius vigere, liberius exerceri.

1) Existere, exsurgere. 2) virtus bellica.

rechnete mit voller Sicherheit 3) auf die Feldherrnstelle in diesem ernsthaften Kriege. Aber Sylla, der Günstling 4) der Patricier, damals (666) Consul, wurde zum Feldherrn gegen den Mithridates ernannt, und dieß 5) brachte den Samen der Eifersucht zwischen jenen beyden zur völligen Reife. 6) — Marius verband sich mit dem Tribun Sulpicius gegen den Sylla, der nach großen Gefahren Rom verlassen und es für jetzt dulden mußte, 7) daß Marius von den Tribunen und dem Volke zum Feldherrn ernannt wurde. Aber kaum hatte sich Sylla der Gunst der Armee bey Nola versichert, 8) so rückte er mit derselben gegen seine Vaterstadt. Rom fiel in seine Hände, Sulpicius ward getödtet, und der flüchtige Marius, der zu Minturnä seine Henker entwaffnete, 9) fand kaum auf den Trümmern von Karthago Ruhe. Sylla herrschte eine Zeitlang in Rom, dann ging er nach Asien und ließ den Octavius und Cinna (667) als Consuln zurück. Aber gleich nach seiner Entfernung 10) erregte Cinna, ein Anhänger 11) des Marius, neue Unruhen, die ihm Absetzung und Verbannung zuzogen. 12) Indessen fand er bey den Landstädten 13) von Italien, denen

---

3) non dubitare plane, quin. 4) quem nobiliores ferebant in oculis; qui de delectu fuit nobilioribus. 5) qua quidem re oder man setze im Lat.: Als daher Sylla zum Feldherrn ernannt worden war, so wurde der Same zur völligen Reife gebracht. 6) semen discordiae quasi sparsum maturitatem suam trahit. 7) non impedire posse, quin cett. 8) de amore, quo exercitus in aliquem affectus sit, persuaderi et confirmari. 9) armis spoliare, exuere, sibi infestissimos; hostem capitalem debellare. 10) quo quidem vix urbe profecto, Cinna cett. 11) Marii causae addictus; in Marii partes inclinans. 12) efficere, ut aliquis magistratu abdicatus in exsilium eat. 13) oppida Italiae.

er völlige Gleichstellung 14) mit den alten Bürgern Roms versprach, sattsame Unterstützung, und in Campanien sammelte er ein Heer, zu dem sich auch der alte rachgierige Marius gesellte. Beyde zogen nun mit ihren wilden Haufen nach Rom, wo sie sich fünf Tage lang an der Ermordung ihrer Mitbürger weideten. 15)

28 Fortsetzung.

Inzwischen war Sylla, ohne sich weiter in die kriegerischen Auftritte zu Rom zu mischen, 1) mit der ihm ergebenen Armee gegen den Mithridates nach Griechenland gezogen. Groß war die See- und Landmacht dieses Königs, gefährlich 2) machte ihn die Erbitterung der Asiater gegen die Römer, fürchterlich die Siege, die er schon in Kleinasien erfochten, und die Rache, die er an den daselbst wohnenden Römern genommen hatte; und schon mußte man seine Annäherung in Italien fürchten, nachdem sein Feldherr Archelaus nach Griechenland übergegangen war. Aber alles dieß konnte ihn nicht gegen die Feldherrngröße 3) des Römers schützen. Sylla eroberte (667) Athen, den Waffenplatz 4) des pontischen Königs, und schlug (668) den Feldherrn desselben, den Archelaus, bey Chäronea und Orchomenus. Auch Fimbria, der treulose Unterfeldherr 5) des Valerius Flaccus, den

---

14) aequa iura. 15) patriae suaè civium caede animum suum exsatiare.

1) Nihil iam bellum, quod Romae saeviret, ad se pertinere s. sibi curandum esse ratus. 2) timendum aliquem reddere. 3) insignis virtus ducis Romani. 4) ubi inprimis rex Ponti copias suas conduxerat, collegerat. 5) legatus.

Cinna zur Absetzung 6) des Sylla herbeygeschickt hatte, war gegen den pontischen König glücklich (669), und würde noch mehreres gegen ihn haben ausrichten können, wenn ihn Sylla unterstützt hätte. Aber dieser fand es seinem Interesse gemäßer, 7) einen ehrenvollen Frieden mit dem Mithridates zu schließen (670), durch welchen 8) die vertriebenen Könige von Paphlagonien, Bithynien und Cappadocien in ihre Reiche wieder eingesetzt, Mithridates des größten Theils seiner Flotte beraubt, auf das Königreich Pontus eingeschränkt, 9) und zur Bezahlung einer Summe von 2000 Talenten genöhiget wurde.

29. Beschluß.

Erst nach diesem Frieden trat Sylla der Befriedigung seiner Rache an der marianischen Parthey näher. 1) Um ungestört 2) nach Italien gehen zu können, bekriegte er zuerst den Fimbria, den er auch bald (670) in Lydien besiegte. Nun 3) eilte er nach Italien zurück; aber abgehalten 4) durch eine Krankheit, kam er erst nach zwey Jahren nach Campanien (672), wo sich ihm zwar eine große Armee, aber kein Oberanführer derselben entgegenstellte. Denn Marius war aus Furcht vor den Sylla gestorben (668), und

---

6) ut Syllam exercitus imperio se abdicare iuberet. 7) pacem honorificam, qua quis melius se rebus suis consulturum esse sperat, componere. 8) latis scilicet conditionibus, ut cett. 9) intra regni alicuius fines cohiberi, contineri.

1) Irae de aliquo explendae indulgere coepisse; ad poenas ab aliquo expetendas se parare, accingere. 2) tutius. 3) quo facto. 4) praepeditus morbo aliquo.

Cinna in einem Aufstande der Soldaten gefallen (670). Sylla wußte sich bald einen Anhang in Italien zu verschaffen, 5) und sich durch mehrere Schlachten, voll der blutigsten Auftritte, 6) den Weg zur Stadt zu bahnen, die er als Sieger (672) mit deutlichen Beweisen seiner schrecklichen Grausamkeit erfüllte. Mit den berüchtigten Proscriptions-Tabellen 7) wurde das Morden geendigt, zugleich aber auch der Same zu künftigen Bürgerkriegen ausgestreut. Hierauf ließ sich Sylla zum beständigen Dictator ernennen, und bemühte sich als solcher, 8) die Verbrechen seines vorigen Lebens durch die Tugenden seiner jetzigen 9) Regierung, wenigstens dem Scheine nach, 10) zu tilgen. 11) Er nahm den Tribunen den größten Theil ihrer Gewalt, erneuerte das unterdrückte Ansehen des Senats, und gab manche heilsame Gesetze, die unter dem Namen der Cornelischen bekannt sind. Ja endlich (675) legte er, wahrscheinlich um nach völliger Befriedigung seines Ehrgeizes, 12) im Gefühl 13) seiner Macht, der stillen Ruhe zu genießen, die Dictatur freywillig nieder, trat in den Privatstand zurück, 14) brachte den Rest seiner Tage unter Zerstreuungen zu und

---

5) novas copias in Italia sibi adiungere; Italiae populos in partes suas trahere. 6) proelium, atrocissimae caedis spectaculum praebens. 7) famosae istae, quibus homines proscribebantur, tabulae. 8) in huius summae potestatis honore. 9) virtutes, quibus quis nunc praeest imperio. 10) ut certe videri volebat. 11) scelera pristinae vitae re aliqua expiare. 12) expleta tandem, cuius studiosissimus fuerat, gloriae cupiditate. 13) suaviter de parta sibi potentia adfectus; — iucundo partae sibi potentiae sensu delinitus. 14) ad vitam privatam redire; zierlicher: e solo et pulvere in umbram se recipere.

starb im sechzigsten Jahre seines Alters unter den qualvollen Schmerzen einer schrecklichen Krankheit.

30. Traurige Folgen des ersten Bürgerkriegs.

So 1) wohlthätig 2) auch die kraftvolle 3) Regierung des Dictators Sylla für den römischen Staat scheinen mag, so wenig vermochte sie doch die Uebel zu heilen, an denen jetzt dieser Staat erkrankte, 4) ja sie trug vielmehr dazu bey, diese Uebel zu vermehren und für die Zukunft zu vergrößern. Zwar war die äußere Ruhe größtentheils wieder hergestellt, nachdem Aulus Gabinius den Mithridates zu einem abermaligen Frieden genöthigt 5) (674) und Pompejus, der deshalb vom Sylla der Große genannt wurde, die marianische Parthey, bis auf den Sertorius in Spanien, zerstreut und unterdrückt hatte. Aber desto mehr litt der Staat in seinem Innern. 6) Die mörderischen Kriege zwischen Sylla und Marius und die bald darauf erfolgten Proscriptionen hatten eine Veränderung des Eigenthums erzeugt, 7) die nicht ohne schädliche Folgen seyn konnte. 8) Wer vorher reich war, war jetzt arm; was vorher Grundeigenthum mehrerer Städte gewesen 9) war, machte jetzt einen Theil von den Besitzungen einzelner Familien aus. Sylla selbst hatte tausend Fremden und Freygelassenen, die nach seinem Namen Cornelier genannt wurden, das Bürgerrecht und die

---

1) Quamvis — tantum tamen abfluit, ut — ut potius. 2) ſaluberrimum, maxime ſalutare. 3) ſtrenuum impedimentum. 4) laborare aliquo malo. 5) denuo ad pacem ineundam adigere aliquem. 6) domeſticis malis premi. 7) eam in bonorum poſſeſſione mutationem proferre. 8) es iſt etwas nicht ohne ſchädliche Folgen: ſequi aliquam rem debet triſtis eventus. 9) agros quosdam proprio iure poſſi-

Ländereyen der Geächteten geschenkt, und einzelnen Lieblingen 10) die Schätze und Güter seiner geächteten Feinde überlassen. Aber welch ergiebiger Same zu neuen Unruhen war dadurch nicht ausgestreut 11) worden! Denn während die begünstigten Lieblinge 12) des Sylla von ihrem Raube schwelgten und sich, uneingedenk der Zukunft, allen Lüsten überließen, so irrten die Vertriebenen, ihrer Schätze beraubt, in tiefster Armuth umher, und sammelten sich entweder zu Räuberbanden, 13) oder dachten 14) auf neue Unruhen, durch die sie zu den verlohrenen Reichthümern wieder gelangen konnten. An Gelegenheit hierzu konnte es nicht fehlen, da die marianische Parthey jetzt wohl unterdrückt, aber noch nicht völlig erloschen 15) war, und da viele junge vornehme Römer in der glücklichen Laufbahn des Dictators gleichsam den Weg vorgezeichnet fanden, den sie einzuschlagen hatten, um eine wichtige Rolle 16) im Staate zu spielen. Kein Wunder also, wenn aus den vorigen Unruhen bald wieder neue entstanden, die zuletzt die Umwandlung der Republik in eine Monarchie nach sich zogen. 17)

---

dere. 10) singuli, quos quis maxime amat. 11) largam novis seditionibus materiem suppeditare. 12) ii, qui singulari Syllae gratia fruebantur. 13) in latronum greges colligi, confluere. 14) meditari novas seditiones. 15) iam quidem supprimi, sed non plane comprimi et deleri. 16) graviores aliquando in republica partes sustinere; eminere, exsplendescere in republica. 17) reipublicae in regnum conve sionem efficere; besser: efficere tandem, ut bera respublica in regnum convertatur, mutetur.

31. Unruhen des M. Aemilius Lepidus.

Gleich nach Syllas Tode suchte der damalige 1) Consul, M. Aemilius Lepidus, ein alter Anhänger 2) des Marius, und wie dieser 3) vom Ehrgeiz beherrscht, ohne 4) dessen kriegerische Talente zu besitzen, die marianische Parthey und durch diese sich selbst zu erheben. Zuerst widersetzte er sich der feyerlichen Beerdigung 5) des Sylla, und als ihm Pompejus hierin glücklich 6) widerstand, so verlangte er, daß die Gesetze des Sylla aufgehoben, die Geächteten zurückgerufen und ihnen ihre Güter zurück gegeben werden sollten. Aber hier widersetzte sich ihm vornehmlich sein patriotischer 7) College Quintus Catulus, der von jeher der marianischen Parthey entgegen gewesen war. Ueberzeugt nun, daß er in Rom seine Absichten nicht durchsetzen 8) würde, eilte Lepidus noch als Consul (676) in die ihm zugefallene 9) Provinz, das transalpinische Gallien. Hier sammelte er eine Armee, mit der er eilig vor Rom rückte. Doch Catulus und Pompejus, vom Senat hierzu beauftragt, 10) ereilten 11) ihn mit vereinigter Macht 12) bey der milvischen Brücke (677), wo sie sein Heer schlugen 13) und zerstreuten. Lepidus selbst flüchtete nach Sardinien, wo er bald darauf seinen Tod fand; 14) sein Unterfeldherr Brutus (der Vater des

---

1) Huius anni consul. 2) vetus Marii amicus, socius. 3) pariter, ut ille. 4) licet bellicae, qua Marius excellebat, virtutis expers. 5) solemne funus. 6) bono successu. 7) eius collega, acris publicae quietis defensor. 8) ad exitum perducere. 9) provincia, quae sorte alicui evenit. 10) senatus auctoritate contra Lepidum missi. 11) opprimere aliquem. 12) coniunctis copiis. 13) fundere et fugare exercitum 14) es findet jemand seinen Tod: mors aliquem opprimit.

Mörders des Cäsar), zu Mutina zurückgelassen, mußte sich ergeben und wurde enthauptet, und die Ueberreste seiner Armee flohen zum Sertorius nach Spanien. — Noch wichtiger, als diese bald unterdrückten Unruhen des Lepidus, waren die Kriege mit dem Sertorius, dem Spartakus, den Seeräubern und dem Mithridates, Kriege, 15) die in den damaligen Zeiten 16) den römischen Staat erschütterten und die es deshalb verdienen, 17) daß wir etwas länger bey denselben verweilen.

32. Sertorius in Spanien.

Der sertorianische Krieg entsprang 1) aus der Bedrückung der marianischen Parthey, und ward 8 Jahre lang in Spanien unter der Anführung des Quintus Sertorius geführt. Dieser Mann, der 2) unter die größten Römer gerechnet werden würde, wäre ihm ein glücklicheres Loos gefallen, besaß alle Gaben des Geistes und Herzens, die den großen Feldherrn und Staatsmann ausmachen. Gekränkter 3) Ehrgeiz und warmer Eifer 4) für die Demokratie hatten ihn auf die Seite des Marius gestellt; 5) aber die Siege des heimkehrenden Sylla hatten ihn genöthiget, nach Spanien zu flüchten, wo er, nach manchem Glückswechsel, unter-

---

15) quippe quae. 16) pro eo, qui tum fuit, rerum statu. 17) est aliquid dignum, cui diutius immoremur.

1) Ex afflictis rebus eorum, qui Marii partes sequebantur, exortum. 2) qui, si melior fors ei cecidisset, interlocum occupaturus fuisset. 3) dolor de impedito honoris studio. 4) fervidus pro reipublicae libertate animi fervor. 5) parti alicuius adiungere aliquem.

stützt durch die Ueberreste der marianischen Parthey und mehr noch durch die Liebe und den Aberglauben der Lusitanier und Spanier, eine große Armee zusammen brachte, die er schnell disciplinirte 6) und den römischen Feldherren furchtbar machte. Sein Plan 7) war, nach Italien zu dringen und in Rom die Republik wieder herzustellen, die er nur in seinem Lager fand, 8) wo er einen Senat von 300 Personen bildete, 9) und von wo aus er im Namen des römischen Volks mit dem pontischen Mithridates unterhandelte 10) (679). Vergebens schickte ihm Sylla den Metellus entgegen (674). Die Erfahrung dieses alten Feldherrn vermochte nichts gegen den feurigen Unternehmungsgeist 11) des Sertorius. Auch Pompejus, in der Blüthe seiner Jahre dem Metellus zur Hülfe gesendet (677), war nicht im Stande, den Sertorius zu unterdrücken. Erst, als seine Härte 12) seine vornehmsten Officiere 13) beleidigte und Arglist unter dem Schein der Freundschaft sich ihm nahete, 14) fiel Sertorius; und auch da nicht 15) durch die Tapferkeit seiner Feinde, sondern durch die Treulosigkeit des Perperna, der ihn aus Eifersucht bey einem Gastmahl tödtete (680). Sein Fall machte es dem Pompejus leicht, 16) die ganze Parthey zu vernichten, und wenn dieser sich hierbey einen Ruhm erwarb, so bestand er

---

6) exercitum ad artis militaris disciplinam conformare. 7) animus erat; apud animum suum constituerat; induxerat in animum. 8) putare, rempublicam sedem suam in castris habere. 9) senatum constituere. 10) pacisci cum aliquo; latis conditionibus cum aliquo agere. 11) animi in re gerenda fervor, ardor. 12) severum imperium. 13) primores s. maximae dignitatis centuriones. 14) a dolosis et callidis hominibus sub specie amicitiae peti. 15) et ne tum quidem. 16) quo quidem casu factum

bloß darin, daß er alle Papiere 17) des Sertorius ungelesen verbrennen ließ.

33. Spartakus.

Eben dieser Pompejus, dem es mehrmals gelang, auf fremde Arbeiten und Siege seinen Ruhm zu gründen, 1) hatte bey seiner Rückkehr aus Spanien das Glück, den Ueberrest der Fechter und Sclaven völlig aufzureiben, der dem Schwerdte des Crassus in dem wichtigen Kriege mit dem Spartakus entflohen war. Dieser Mann, ein Thracier von Geburt, in dessen Riesenkörper eine Feldherrnseele wohnte, 2) die ihn in späteren Zeiten wahrscheinlich auf den kaiserlichen Thron erhoben 3) hätte, war der Urheber des schrecklichen Kriegs, der unter dem Namen des Fechter- oder Sclavenkriegs bekannt ist. Spartakus, selbst ein Fechter, war mit siebzig anderen Gladiatoren aus seinem Kerker zu Capua entsprungen, 4) hatte sich einiger Wagen voll Waffen bemächtigt, 5) und sich am Vesuv gelagert, wo er kühn die Fahne der Empörung aufpflanzte. 6) Die Menge der Sclaven, ihre harte 7) Behandlung und das drückende Gefühl 8)

---

est, ut Pompeius facili negotio cett. 17) litterae, scripta.

1) Aliorum laboribus et victoriis gloriam suam confirmare; ex aliorum laboribus et victoriis crescere. 2) habitat in vasto aliquo corpore animus ducis virtutibus instructus; tam vasto corpore quam virtutibus, quibus duces in bello praevalent, eminere. 3) ad summos Imperatoris honores extollere; ad celsissimam Imperatoris maiestatem evehere. 4) e carcere aufugere, erumpere 5) vehiculis quibusdam, quibus arma imposita sunt, potiri. 6) seditionis signa extollere. 7) dominorum in servos asperitas, saevitia. 8) gravis, quo quis de misera sorte sua afficitur,

ihres traurigen Schicksals, verbreitete 9) schnell die Empörung. Von Villa zu Villa strömten Sclaven herbey, und in kurzer Zeit vergrößerte sich das Heer des Spartakus bis auf 120,000 Mann. Die Nähe des Schauplatzes, 10) die Erbitterung der unterdrückten Sclaven, von denen viele einst glückliche Tage verlebt hatten, und der hohe Unternehmungsgeist 11) ihres Anführers machte diesen Kampf für Rom äußerst gefährlich. 12) Je trauriger das Loos dieser Sclaven seither gewesen war, desto gieriger suchten sie ihre Leiden durch allgemeine Verwüstung 13) zu rächen; und da sie nichts als ihr Leben zu verlieren hatten, so suchten sie dieß um den höchsten Preis zu verkaufen und kämpften als Verzweifelnde. Drey Jahre lang waren sie glücklich, erfochten Siege auf Siege 14) und erschreckten einen großen Theil Italiens.

34. Beschluß.

Aber Spartakus, eingedenk der Stärke 1) des römischen Staats, wenn dessen ganze Macht ihn treffen 2) sollte, wollte Italien verlassen und sein Heer über die Alpen führen, indem er jenseits derselben seine Macht zu befestigen 3) hoffte. Allein die Raubsucht 4) seiner Horden, durch neue Siege er-

---

sensus. 9) celeriter seditionem concitare. 10) loci, ubi haec movebantur, propinquitas. 11) magnum, quo quis rem gerit, consilium. 12) bellum reddere alicui infestissimum. 13) vastatis passim omnibus. 14) victorias victoriis addere; cumulare victorias; unam post alteram reportare victoriam.

1) Potentia. 2) omnibus alicuius copiis peti. 3) copias in tutiorem statum conducere. 4) praedae, qua quis

muntert und mit der Hoffnung erfüllt, Rom zu plündern, nöthigte ihn, in Italien zu bleiben. Und nun hatte seine Stunde geschlagen. 5) Denn zu gleicher Zeit gaben die Römer dem Marcus Crassus, einem strengen Feldherrn, das Commando gegen den Spartakus, und befahlen auch dem Pompejus, aus Spanien zurück zu kommen (683). Jetzt zog sich Spartakus nach Unteritalien, in der Absicht, nach Sicilien zu gehen, wo er sich mit der dasigen großen Menge von Sclaven und Seeräubern verbinden wollte. Aber hintergangen von den Seeräubern und vom Crassus verfolgt, 6) der schon mehrere Unterfeldherren des Spartakus geschlagen hatte, sahe sich dieser genöthigt, in dem Lande der Bruttier zu bleiben. 7) Hier auf allen Seiten durch feindliche Mauern und Graben eingeschlossen, und voll Furcht, daß Pompejus noch herbeykommen möchte, (eine Furcht, die auch auf den Crassus wirkte,) wurde er endlich zu dem entscheidenden 8) Treffen am Silarus gezwungen (683), dessen Ausgang das Ansehn des Crassus erhob. Spartakus fiel, bis auf den letzten Odemzug in der Mitte seiner verzweifelnden Krieger kämpfend, und nur 5000 Sclaven, vom Publipor angeführt, entkamen. Dieser Rest 9) eines geschlagenen Heeres war es, der dem Pompejus, als er aus Spanien zurückkehrte, in die Hände fiel, und nach dessen Niedermetzlung 10) er sich rühmte, diesen Krieg mit der Wurzel ausgerottet 11) zu haben.

---

agitatur, cupiditas. 5) fors fatalis alicui imminet. 6) man lasse sich von dem Deponens *persequi* nicht verführen, und sage z. B. de Crasso se persequente sollicitus. 7) in terra quadam stativa sibi ponenda esse putare. 8) ad ultima in proelio quodam tentanda adigi. 9) hi quidem, qui e fuso exercitu restabant, cett. 10) quibus trucidatis. 11) bellum aliquod radicitus exstirpare.

35. Krieg mit den Seeräubern.

Weit schöner rechtfertigte 1) Pompejus seine militärischen Talente in dem Kriege mit den Seeräubern. Diese, von ihrem vornehmsten Schlupfwinkel 2) Cilicier genannt, waren durch die verheerenden 3) Kriege mit Karthago und Korinth erzeugt, 4) durch den Schutz des pontischen Königs, so wie durch die Schwäche 5) der Römer zur See begünstigt worden, und hatten sich in dem Fortgang der Zeiten zu einem Freystaat gebildet, 6) dessen Theilnehmer 7) sich vom Raub und Morde nährten. Schon längst den Römern und deren Bundsgenossen gefährlich, 8) hatten sie sich jetzt über das ganze mittelländische Meer verbreitet, 9) Italien zum Hauptziel 10) ihrer Unternehmungen gemacht, und sich mehrmals erdreistet, allen Handel zu stören, jede Zufuhr dahin zu sperren, 11) Städte und Dörfer daselbst zu plündern, und den Uebergang römischer Feldherren und Magistrate nach Griechenland und Asien äußerst unsicher 12) zu machen. Vergebens hatte Rom den Publ. Servilius (676) und dann (679) den M. Antonius gegen sie gesendet. Die Siege des ersten (der hier den Beynamen Isauricus erhielt) fruchteten nichts,

---

1) Multo luculentius virtutes suas bellicas probare. 2) a regione, ubi praecipue latebant, oder besser subsidebant, weil *subsidere* für in insidiis delitescere gesagt wird. 3) pernicioſus, pestifer. 4) ad piraticam exercendam impulsi, concitati. 5) rei navalis imbecillitas. 6) liberam civitatem sibi exstruere, condere. 7) cives. 8) infestus alicui. 9) occupare mare mediterraneum. 10) omnia, quae quis tentat, contra locum aliquem dirigere. 11) commeatu subvehendo locum aliquem intercludere. 12) transitum in Graeciam infestum reddere.

und die Niederlage des letzteren erhöhte den Muth der Seeräuber, ob sie gleich den Weg zur Besiegung von Kreta bahnte. Endlich wurde Pompejus, ein Freund der Tribunen, deren Ansehn er erneuerte, 13) durch das gabinische Gesetz mit einer beyspiellosen 14) Macht zur Führung dieses Kriegs berufen, 15) den er auch mit einer beyspiellosen 16) Schnelligkeit endigte. 17) In Zeit von 40 bis 49 Tagen, indem er durch seine 25 Unterfeldherren 18) die Feinde zu gleicher Zeit von allen Seiten angreifen ließ, vollendete 19) er den ganzen Krieg. Die Seeräuber wurden allenthalben bezwungen, das Meer gereinigt und die Besiegten tief ins innere Land verpflanzt, 20) wo sie zu nützlichen Bürgern umgebildet 21) wurden.

36. Ende des mithridatischen Kriegs.

Nach diesen vielfältigen Siegen folgte endlich auch der Sieg über den Mithridates, den erbittertsten 1) Feind, den Rom damals hatte. Weit entfernt, 2) daß die Siege des Sylla seinen Muth niedergeschlagen hätten, hatte er vielmehr noch bey Lebzeiten desselben die Waffen von neuem ergriffen (zweyter mithridatischer Krieg, 674); und auch damals durch den Aulus Gabinius zum Frieden genöthigt, versuchte 3) er jetzt, während Rom in so viele

---

13) auctoritatem alicuius restaurare. 14) insignis potestas. 15) bello alicui gerendo praeesse iuberi. 16) inauditus, insignis. 17) bellum profligare. 18) legati. 19) conficere bellum. 20) in interiores terrae alicuius recessus traduci. 21) ad virtutes bonorum civium conformari.

1) Hostis, a quo quis petitur, acerbissimus. 2) tantum abest, ut — ut potius cett. 3) vires periclitari.

Kriege verwickelt war, mit einem großen, trefflich geübten 4) Heer, in Verbindung mit dem Sertorius in Spanien, und im Vertrauen 5) auf den Haß, den sich die römische Tyrannen in Kleinasien zugezogen hatte, zum drittenmale seine Kräfte gegen Rom (dritter mithridatischer Krieg, 680—690). Sein Plan war, angriffsweise 6) zu agiren und den Krieg in das Herz von Italien zu spielen. 7) Aber sein Glück entsprach nicht seinen weit aussehenden 8) Planen. Durch Luculls siegreiche Waffen (683) verlohr er seine Eroberungen, 9) und durch Sturm und Feindesgewalt seine Flotten. Von nun an konnte er den Krieg nur vertheidigungsweise führen, und bald sahe er sich genöthigt, sein Königreich ganz zu verlassen und zum armenischen Tigranes zu flüchten, der selbst den Waffen nicht widerstehen konnte, die seinen Schwiegervater vertrieben hatten (685). Eifersucht 10) in Rom und Meuterey 11) bey der Armee hemmten zwar die Unternehmungen des thätigen Lucullus; allein was dieser zu thun verhindert 12) wurde, (686 wurde er zurückgerufen,) und was Glabrio nicht zu thun verstand (687), das that nun (688) Pompejus, dem Cicero durch die Vertheidigung des manilischen Vorschlags 13) die Feldherrnwürde gegen den Mithridates mit auffallend 14) großen Bewilligungen verschaffte,

---

4) in armis tractandis egregie exercitatus, armorum tractandorum peritissimus. 5) niti aliqua re 6) hostem aggrediendo bellum gerere. 7) signa in interiorem Italiae partem transferre. 8) ampla consilia. 9) quae quis cepit, in potestatem suam redegit. 10) malevolorum in urbe invidia. 11) quae apud exercitum contra eum movebantur. 12) impedimento esse, quo minus aliquis consilia, quae cepit. (s. capta consilia) ad exitum perducere possit. 13) legem, quam Manilius rogaverat, defendendo. 14) insigni

indem er, der berühmte Redner, sich selbst dadurch den Weg zum Consulate bahnte.

37. Beschluß.

Indessen hatte Mithridates, dessen Muth bey allem Wechsel seines Glücks sich immer gleich blieb, 1) aus den Trümmern 2) seiner vorigen 3) Heere eine neue Armee erschaffen, und fast alle seine Länder wieder erobert. Ja, als jetzt Pompejus (688), mit der neuen Macht ausgerüstet, aus Cilicien herbey kam, suchte Mithridates, vermessen genug, 4) durch einen Rückzug in das Innere von Asien die Römer durch Mangel aufzureiben. 5) Aber 6) Pompejus folgte ihm mit der größten Geschwindigkeit, und am Euphrat kam es zur Nachtzeit zu einem Treffen, in welchem Mithridates gänzlich 7) geschlagen und zur Flucht genöthigt 8) wurde. Unter mancherley Drangsalen kam der Flüchtige, noch immer mit neuen Planen zum Kriege gegen Rom beschäftigt, 9) auf den taurischen Chersones, wo er bey einer Meuterey 10) seines Sohnes in sein eignes Schwerdt fiel, da er durch Gift sein Leben nicht endigen konnte (690). Unterdessen durchstreifte Pompejus, im Gefühl 11) seiner siegreichen Größe, einen großen Theil von Asien, demüthigte 12)

---

omnium favore.

1) Sibi constare. 2) reliquiae. 3) vetus. 4) satis audaci consilio 5) conficere 6) sed cum Pompeius cett. 7) haud dubie vinci. 8) ad fugam compelli. 9) novis semper, quibus de integro Romanos peteret, consiliis intentus. 10) pravis a filio agitatis consiliis. 11) gloriae, quam hostium victor sibi comparasset, magnitudine plenus. 12) superbos spiritus alicuius frangere; contundere ali-

den stolzen Tigranes, bezwang die Albaner und Iberer, eroberte Syrien, entschied über die Streitigkeiten 13) in Judäa und befestigte das Ansehen des römischen Volkes in Asien durch neue Einrichtungen, 14) die er daselbst traf. Nach allen diesen glorreichen Thaten eilte Pompejus nach Italien (692), um die Früchte seiner Siege zu genießen, deren erste der glänzendste Triumpheinzug war, den Rom jemals gesehen hatte. So viele Länder hatte noch kein römischer Feldherr besiegt, so viele Städte noch keiner eingenommen, und einen größern Reichthum hatte noch keiner zurückgebracht. Zwey Tage waren ihm zu seinem Triumpheinzug vergönnt worden; aber auch diese reichten nicht hin, 15) um das ganze Schaugepränge recht bemerkbar 16) zu machen.

38. Betrachtungen 1) über den damaligen innern Zustand Roms.

Aber mitten unter diesen Siegen, die den römischen Staat von außen erhoben und zum höchsten Gipfel seiner Macht führten, war der Same alles Unheils, 2) schon früher ausgestreut, im Innern 3) dieses Staates immer mehr zum Ausbruch 4) gekommen. Unter Hohen und Niedrigen wütheten 5) die gröbsten Laster. 6) Die kraftvolle 7) Einfach-

---

cuius superbiam. 13) lites. 14) rebus melius ibi constitutis. 15) sufficere alicui rei. 16) omnem pompam triumphalem rite ostentare.

1) Animadversiones quaedam de domestico tum temporis rei Romanae statu. 2) mala. 3) in ipso huius civitatis sinu. 4) magis magisque adolescere, excrescere. 5) dominari, grassari. 6) gravissima, foedissima flagitia. 7) masculus.

heit alter Sitten war verschwunden. Die Regierung des Staats, jetzt durch Pompejus Bemühen wieder demokratisch, 8) hieng von der Leidenschaftlichkeit 9) weniger Gewalthaber 10) ab. Das Volk, aus den verworfensten 11) Menschen und Bettlern 12) bestehend, war zu allen Unternehmungen feil 13) und gab sich jedem hin, 14) der es durch Schauspiele, öffentliche Mahlzeiten und Getraide-Austheilungen gewinnen konnte. Die Armeen, größtentheils nur aus neuen Bürgern und freygelassenen Sclaven zusammengesetzt, fochten nicht von Vaterlandsliebe begeistert, 15) sondern bald nur für den Ruhm und Vortheil des Feldherrn, der ihnen das beste schenkte und das meiste erlaubte. Die Feldherren raubten, was sie auf ihren Zügen antrafen, und was sie übrig gelassen hatten, das raubten die gierigen 16) Magistratspersonen im Schooße 17) des Friedens. Die Staatswürden, bloß als Gelegenheit viel zu gewinnen betrachtet, 18) wurden aus Eigennutz gesucht und durch Bestechung erlangt. Zahllose Begierden verstärkten die Raubsucht, und der Raub vermehrte wieder die Schwelgerey, die Ungerechtigkeit und Herrschsucht. Mit Schaudern hört man, 19) wie ein Verres — und es gab mehrere, 20) die eben so handelten, wie dieser berühmte Räuber, nur daß sie, durch keinen Cicero

---

8) imperium, Pompeii inprimis studio ad liberae reipublicae leges nunc attemperatum. 9) libido. 10) potentiores. 11) abiectissimus. 12) infimae sortis homines. 13) ad quaeque perpetranda se vendere. 14) se emancipare alicui. 15) inflammatus. 16) habendi cupidi. 17) in ipso pacis otio. 18) magistratus, quorum dignitatem ex solo lucro, cuius multam copiam facerent, metiri solebant homines. 19) non sine animi quodam horrore accipere, quomodo cett. 20) nec deerant alii, qui.

geſchildert, uns weniger bekannt ſind — mit Schaudern, 21) ſage ich, hört man, wie Verres den Wohlſtand 22) Siciliens innerhalb drey Jahre vernichtete, 23) und mit Widerwillen 24) verweilt 25) man bey dem Gemählde von der zügellofen Lebensart der damaligen Römer, die in kurzen Augenblicken 26) die Frucht des angeſtrengteſten Fleißes und den Reichthum ganzer Länder verſchwendeten. Kurz, 27) jemehr ſich mit den auswärtigen Eroberungen 28) die Schätze in Rom häuften, deſto größer ward die allgemeine 29) Ausartung; 30) und 31) bald ward die Republik ein leerer Name.

39. Verſchwörung des Catilina.

Unter dieſen Umſtänden 1) kann die Erſcheinung eines Catilina, der das Innere der Republik zu zerrütten gedachte, 2) nicht länger befremdend ſeyn. Durch die Proſcriptionen des Sylla zu jedem Laſter gebildet, 3) überdieß durch Verarmung und Ehrgeiz angetrieben, und unterſtützt durch mehrere Wüſtlinge 4) ſeines Gelichters, wurde es dem Catilina leicht, eine Verſchwörung zu bewerkſtelligen (690. 691), die dem römiſchen Staate das größte Unglück drohete.

---

21) im Lateiniſchen wird bloß wiederholt: quomodo Verres, inquam. 22) opulentia. 23) devorare, abſumere. 24) nec ſine animi dolore. 25) cognoſcere exempla iſta infrenatae licentiae, qua tum Romani cett. 26) breviſſimo tempore. 27) ne multa. 28) exteris populis devictis. 29) mit vulgo. 30) degenerare ab antiquis moribus. 31) für das ſchleppende et ſetze man: unde factum eſt, ut mox cett.

1) Rebus ſic ſe habentibus Catilinam extitiſſe, qui — vix mirum videri debet. 2) moliri. 3) ad quaeque flagitia conformatus. 4) vitae nequitia (levitate) et ingenii pra-

Sein Plan war, die Consuls zu tödten, in der allgemeinen Verwirrung 5) sich zu heben 6) und die Rolle eines Sylla zu spielen. 7) Hätte nicht Fulvia, die Geliebte 8) des Curius, diese Verschwörung dem Cicero entdeckt, hätte nicht Cicero durch eifrige Wachsamkeit und nachdrückliche Beredsamkeit dem Unternehmen dieses Mannes widerstanden, hätten nicht die allobrogischen Gesandten die heimlichen Absichten der Verschwornen verrathen, und hätte nicht Marcus Antonius, vom Cicero gewonnen, 9) durch seinen Unterfeldherrn Petrejus den Catilina in dem hartnäckigen Treffen bey Pistoya (692) besiegt; — wer weiß, welches 10) Elend den römischen Staat durch den Catilina und seine Genossen betroffen hätte; aber wer weiß auch, 11) ob dann nicht Catilina, den wir jetzt nur als einen niedrigen Verbrecher dargestellt finden, den hohen Ruhm erhalten haben würde, mit dem wir bald den Cäsar und August bekleidet sehen 12) werden. Denn nur allzuoft finden wir, daß der Nachruhm 13) nicht von der Rechtlichkeit 14) der Thaten, sondern von dem Glücke ihres Erfolgs abhängt.

---

vitate alicui simillimus; eiusdem levioris vitae et ingenii (eiusdem farinae) homo. 5) communis rerum confusio. 6) rerum potiri. 7) ad Syllae exemplum summum imperium sibi vindicare. 8) amica. 9) a Cicerone, ut bonae causae faveret, permotus; per Ciceronem a Catilinae partibus abalienatus. 10) man setze im Lateinischen: so hätte es vielleicht geschehen können, daß das größte Elend — betroffen hätte. 11) man setze ebenfalls: aber es hätte vielleicht auch geschehen können, daß Catilina — den hohen Ruhm erhalten hätte. 12) gloriam alicui contigisse intelligere. 13) hominum gloria apud posteros. 14) verum rerum gestarum pretium.

40. Folgenreiche 1) Rückkehr des Pompejus aus Asien.

Nach Catilinas Fall, dessen Anhänger trotz 2) allen Bemühungen des thätigen Cicero noch immer zahlreich blieben, 3) zog nichts die Aufmerksamkeit stärker auf sich als die Rückkehr des Pompejus aus Asien. Viele sahen mit Freude, manche mit Furcht und nur wenige mit Gleichgültigkeit der Rückkehr dieses Feldherrn entgegen, 4) der jetzt als der mächtigste Mann im Staate betrachtet werden konnte. Die Tribunen, seine Freunde, verlangten, daß er an der Spitze seiner Armee zurückkehren möchte, um die willkührliche Regierung der Aristokraten zu beschränken. 5) Allein die Häupter 6) des Senats, und unter ihnen vornehmlich Cato, jener mit Recht gepriesene Stoiker, widersetzten sich diesem Ansinnen 7) mit aller Kraft ihrer Würde und aller Standhaftigkeit ihres Charakters. Pompejus, ein beßrer Krieger als Staatsmann, 8) voll der Eitelkeit, 9) durch die Liebe des Volkes zu erlangen, was sein Ehrgeiz ihn zu erstreben hieß, entließ, so wie er Italien berührte, seine Truppen, und vergnügte das Volk, außer dieser schein-

---

1) De maximi momenti rebus, Pompeii ex Asia reditum secutis. 2) man sage im Lateinischen: obgleich Cicero mit allen Kräften sie auszurotten sich bemühte. 3) die Anhänger eines bleiben noch immer zahlreich: e sociis alicuius haud exigua adhuc restat copia. 4) expectare. 5) liberius optimatum imperium reprimere; liberiori optimatum imperio modum ponere. 6) principes. 7) conatus, consilium. 8) artis bellicae magis quam rerum civilium peritus. 9) agitatus vana ista cupiditate per populi favorem

baren Mäßigung, auch mit dem Schaugepränge 10) des herrlichen Triumphs, deſſen wir ſchon oben gedacht haben. Aber deſſen ungeachtet fand er noch vielen Widerſpruch von Seiten der Ariſtokraten, 11) und 12) konnte weder 13) die Beſtätigung 14) ſeiner aſiatiſchen Einrichtungen, noch die Belohnung 15) ſeiner Soldaten durch neue Ackergeſetze erhalten. Dieſe Demüthigung 16) ſeines Stolzes führte 17) ihn auf einige Zeit ganz auf die entgegengeſetzte Parthey des Volkes. Allein überzeugt, daß er weder durch dieſe, noch durch die Freundſchaft des wankelmüthigen 18) Cicero, den er bald nach ſeiner Rückkehr gewonnen hatte, zum Ziel ſeiner Wünſche gelangen 19) würde, fühlte er ſich nur allzugeneigt, 20) mit dem Craſſus und Cäſar, als dieſer aus Luſitanien zurückkehrte, ſich zu verbinden — eine Verbindung, die mit der Dictatur des Cäſar endigte.

41. Julius Cäſar. — Erſtes Triumvirat.

Dieſer Cäſar, den als Jüngling faſt alle Römer, den

---

aſſequendi id, quod cett. 10) publica pompa ſplendidiſſimi illius triumphi. 11) optimates graviter adhuc ſibi repugnantes experiri. 12) das Bindewort und muß im Lateiniſchen wegfallen; man ſage dahero: Als er aber demohngeachtet noch vielen Widerſpruch — fand: ſo konnte er ꝛc. 13) neque ut — neque ut — impetrare potuit. 14) ſancire, confirmare. 15) praemium accipere. 16) quod cum pro re indigna haberet vir ille paulo ſuperbior. 17) man ſetze nun: ſo ergriff er ganz die entgegengeſetzte Parthey des Volkes. 18) varius. 19) votorum ſuorum compotem fieri; ſperatos honores aſſequi. 20) animus alicuius admodum inclinat eo, ut cett.

einzigen Sylla ausgenommen, verkannten, 1) hatte schon frühzeitige Proben seiner Geistesstärke, 2) seines hochherzigen 3) Muthes und aller der Talente 4) gegeben, die ihn als Mann über seine Zeitgenossen erhoben. 5) Schon hatte er bey Verwaltung einiger bürgerlichen Aemter das Volk für sich gewonnen, als er, ein Verschwender aus Ehrgeiz, durch die Bürgschaft des reichen Crassus unterstützt, als Proprätor nach Lusitanien ging (692), und hier nicht bloß Geld und Ruhm erwarb, sondern auch seine militärischen Talente in kleinen Kriegen trefflich ausbildete. Mit ehrsüchtigen 6) Entwürfen erfüllt, eilte er von hier eigenmächtig 7) nach Rom (694), wo er der Ehre des Triumphs entsagte, 8) um die Consulwürde zu erhalten. Aber Pompejus und Crassus, in allem übrigen getrennt, 9) standen ihm vereinigt entgegen. Schnell vereinigte 10) er beyde mit einander und sich mit ihnen, und so stifteten diese drey Männer eine Verbindung, 11) die, als sie bekannt ward, mit dem Spottnamen: 12) das Triumvirat, belegt wurde. Die nächste Folge 13) dieser Verbindung war, daß Cäsar das Consulat auf das Jahr 695 erhielt. Nach Ver-

---

1) Ingenium alicuius parum perspectum habere; male aliquem diiudicare; perperam de aliquo statuere. 2) magnum, quo quis valet, ingenium. 3) animus altior, erectior. 4) virtutes. 5) aliquem ut virum prae ceteris aetatis suae hominibus insignem et conspicuum facere, efferre. 6) ampla consilia. 7) sua ipsius auctoritate; iniussu Senatus. 8) triumphi honorem repudiare. 9) distenti diversis sententiis; diversa consilia sequentes, inter se discrepantes. 10) conciliare aliquem cum aliquo. 11) societatis foedus inire. 12) foedus aliquod falsae et ludibrii causa appellare triumviratum. 13) quo quidem foedere primum efficiebatur id, ut cett.

waltung deſſelben, das er ohne Beyziehung 14) ſeines Collegen Bibulus durch mehrere Geſetze merkwürdig gemacht hatte, ging er in die dem Senat abgedrungenen 15) Provinzen des dieß- und jenſeitigen Galliens, wo achtjährige Feldzüge 16) (696 — 703) gegen die Helvetier, Gallier, Belgier und Britannier ſeinen Ruhm erhöheten, die Grenzen des Staates erweiterten und Rom mit vielen fremden Völkern bekannt machten. 17)

42. Vorfälle 1) in Rom — Cäſars Politik 2) — Erneuerung des Triumvirats zu Lucca.

So ſehr auch dieſe Feldzüge den thätigen Cäſar beſchäftigten, ſo hinderten ſie ihn doch nicht, auf die Angelegenheiten zu Rom ein wachſames Auge zu richten. 3) Noch ehe er Rom verließ, waren Pompejus und Craſſus, ſo wenig ſie es auch ahnen mochten, 4) niedrige Werkzeuge 5) ſeiner hochfliegenden Plane. Durch ſie ließ er die Freunde 6) der alten Conſtitution, namentlich den Cicero und Cato entfernen. Cato wurde gezwungen, 7) in Geſchäften 8) der

---

14) non in conſilium vocare collegam. 15) extortae quaſi ſenatui provinciae. 16) ſuſceptae per octo annos belli expeditiones. 17) multis populis exteris notiorem reddere Romani imperii potentiam.

1) Res Romae geſtae. 2) Caeſaris in rerum publicarum adminiſtratione prudentia. 3) ad ea, quae Romae geruntur, (agitantur, moventur,) diligenter animum advertere. 4) minime aliquid augurari, ſuſpicari. 5) humiliter inſervire alterioribus alicuius perficiendis conſiliis. 6) ii, qui veteri res civiles moderandi rationi favent. 7) iuberi. 8) rerum pro republica tranſigendarum causa.

Republik nach Cypern zu geben (696); Cicero aber dem Clodius Preis gegeben, 9) der es dahin brachte, daß dieser verdiente Staatsmann aus Rom verwiesen wurde (696), bis es Pompejus im folgenden Jahre seinem Interesse gemäßer fand, ihn aus dem Exil zurück zu rufen (697). Aus Dankbarkeit verschaffte 10) ihm der erfreute Cicero das Amt eines Proviantverwalters auf fünf Jahre nebst einer proconsularischen Gewalt über alle Provinzen des römischen Reiches. Cäsar, der von allem, was in Rom vorging, Nachricht erhielt, hatte nichts 11) gegen den mächtigen Einfluß, den Pompejus durch diese neuen Würden bekam. Denn begierig, den Pompejus einzuschläfern, 12) zeigte sich Cäsar selbst geneigt, das Ansehen desselben zu befördern und ihn mit schimmernden Würden zu umgeben, die ihm in der That gegen einen gewaffneten Gegner wenig halfen. Allein während der erstere glaubte, alles allein in Rom ausrichten zu können, theilte 13) er doch mit dem letztern die höchste Gewalt, indem dieser durch unzählige Agenten 14) einen ungemein großen Einfluß auf alle Angelegenheiten in Rom hatte. Indessen machte der entschlossene 15) Consul Lentulus Marcellinus durch seinen republikanischen Eifer 16) allen Triumvirn so viele Besorgnisse, 17) daß sie im Win-

---

9) potestatem liberius cum aliquo agendi alicui concedere; libero alicuius arbitrio aliquem relinquere. 10) operam dare, ut praefecti annonae munus alicui demandetur. 11) maiorem, quam quis novo magistratu accipit, potentiam haud invidere alicui. 12) studiose facere omnia, ut omnis ex animo alicuius eximatur mala suspicio. 13) una cum aliquo summum imperium exercere. 14) rerum nostrarum actor. 15) vir fortis et intrepidus. 16) publicae libertatis, quo quis flagrat, studium. 17) curam alicui

ter 698 zu Lucca zusammen kamen, hier ihre Verbindung erneuerten und neue Verabredungen 18) für die Zukunft trafen. Pompejus und Crassus — das waren die Resultate dieses Congresses 19) — sollten für das nächste Jahr das Consulat erstreben, 20) dann Provinzen mit militärischer Gewalt, jener Spanien, dieser Syrien, bekommen; Cäsar aber sollte seine Provinz Gallien auf neue fünf Jahre und überdieß, statt vier, acht Legionen zu seinem Dienste erhalten. 21)

43. Tod des Crassus — Hohes Ansehn des Pompejus zu Rom.

Was zu Lucca beschlossen war, wurde zu Rom bewerkstelliget. Pompejus und Crassus wußten sich hier durch Gewaltthätigkeiten das Consulat zu verschaffen, 1) und 2) traten nach Verwaltung desselben den Besitz ihrer Provinzen an. 3) Crassus ging nach Syrien und fing, von brennender Habsucht beseelt, 4) einen Krieg mit den Parthern an. Hier hoffte er gleiche Lorbeern, wie Cäsar in Gallien, einzuärndten 5) und in einem noch ungeplünderten 6) Lande

---

iniicere. 18) nova de rebus in posterum agendis inire consilia. 19) id enim deliberatum constitutumque fuit in hoc conventu. 20) affectare consulatum. 21) octo legiones alicuius imperio subiicere.

1) Vi sibi vindicare, ad se transferre, consulatum. 2) quo quidem functi cett. 3) in provincias administrandas abire. 4) insatiabili rerum habendarum cupiditate flagrans; divitiarum appetentissimus. 5) tantam — quantam — victoris laudem sibi comparare. 6) terra ab hostium populationibus adhuc integra; nondum vim ho-

seinen Gelddurst zu befriedigen. 7) Aber unkundig 8) der Gegend und von seinen Führern irre geleitet, 9) fand er, mit einem großen Theil seiner Truppen, in den Sandwüsten 10) Mesopotamiens seinen Tod 11) 701). Pompejus hingegen, zu sehr gewöhnt an die Gunstbezeugungen 12) seiner Höflinge, 13) und von der Meynung ergriffen, 14) es sey seinem Interesse am zuträglichsten, 15) dem Steuerruder am nächsten zu sitzen, 16) schickte zwey seiner Unterfeldherren, den Petreius und Afranius, in seine Provinz Spanien, und blieb in Rom, begierig, 17) der allgemein geehrte Oberherr des Staats zu werden. 18) Deswegen beförderte 19) er die fortdauernden Stürme im Innern der Republik, die der muthvolle Cato immer zu hemmen 20) suchte, deswegen begünstigte er die Unruhen 21) bey den Consuls-Wahlen, und brachte es dahin, daß das Consulat im Jahr 701 sechs Monate lang unbesetzt 22) blieb und daß er im folgenden Jahre 702 — um der Anarchie zu steuern, 23) die nach der Ermordung des Clodius entstanden war — ganz allein zum Consul ernannt wurde. Erst in der Mitte des genannten Jahres wählte er seinen Schwiegervater Metellus

---

stium experta. 7) auri famem exsatiare. 8) ignarus regionis. 9) ducum fraude in avia deferri. 10) loca vasta et arenosa. 11) morte opprimi; mortem oppetere. 12) blanditiae, blandimenta, adulatio. 13) qui gratiam alicuius captant. 14) opinione aliqua abripi. 15) optime sibi consulere. 16) proxime ad gubernacula sedere. 17) unice spectans id, ut. 18) rerum potiri et summo omnium cultu frui; man setze aber das erstere in Particip. 19) velificari, quae domi moventur, seditionibus. 20) comprimere. 21) excitatis motibus in comitiis consularibus adspirare. 22) respublica per sex menses sine consulibus est, non consules habet. 23) ne amplius dux deesset reipublicae, cui

Scipio zu seinem Collegen. Beyde legten nun zwar am Ende dieses Jahres ihre Würde gesetzmäßig nieder; 24) allein es konnte nicht fehlen, 25) daß Pompejus, der jetzt schon, seiner Meynung nach, als völliger Oberherr regiert hatte, immer stärker den Wunsch nährte 26) das wirklich zu werden, wozu ihn die Schmeicheleyen seiner Anhänger 27) zu früh erhoben hatten. Und vielleicht wäre er zu diesem Ziele gelangt, hätte er mehr politische Klugheit besessen 28) und es mit einem weniger scharfsichtigen 29) Gegner, als Cäsar war, zu thun 30) gehabt!

44. Feindselige Gesinnungen 1) zwischen dem Pompejus und Cäsar.

Indessen war die Verbindung zwischen dem Pompejus und Cäsar, die Herrschsucht hervorgebracht und Eigennutz unterstützt hatte, durch manche Umstände 2) fast gänzlich aufgelöst worden. Seitdem nämlich Crassus seinen Tod in Mesopotamien gefunden hatte, war niemand mehr vorhanden, der das Gleichgewicht zwischen den beyden andern Triumvirn erhielt. 3) Seitdem Julia, Cäsars Tochter und des Pompejus Gemahlin, gestorben war (700), fand sich kein Tochterherz, 4) das den Gemahl und Vater verkette-

---

nullus post Clodii caedem praefuerat. 24) rite consulatu abire, consulatum deponere. 25) fieri non posse, quin cett. 26) impensius optare. 27) cliens. 28) maiore consilio s. circumspectione in rebus gerendis uti. 29) acutus, perspicax, callidus. 30) res mihi est cum aliquo.

1) Infestus, quo Pompeius et Caesar inter se dissidebant, animus. 2) vario rerum concursu. 3) aequa auctoritate et potentia utrumque triumvirum inter se continere. 4) ea

te; 5) und seitdem Cäsars Macht immer befestigter, sein Einfluß immer eingreifender 6) geworden war, — seitdem wurde auch Pompejus aus dem süßen Traum seiner alles vermögenden Größe aufgeschreckt 7) und zu dem Entschluß vermogt, dem Cäsar das zu entreißen, was er selbst aus falscher Politik 8) ihm vorher eingeräumt hatte. Allein das war nicht so leicht möglich, als Pompejus anfangs glauben mochte. Cäsar hatte durch ungeheure 9) Bestechungen einen mächtigen 10) Anhang in Rom, und vornehmlich auch die Tribunen, so stark sie auch sonst Pompejus an sich gezogen 11) hatte, für sich gewonnen. Als daher der Senat, vom Pompejus geleitet, jetzt verlangte, Cäsar solle sein Commando niederlegen und in die Pflichten eines Privatmanns zurücktreten, 12) so trat der eifrige 13) Tribun Curio mit der Gegenforderung 14) auf, daß wenn Cäsar seine Provinz verlassen sollte, auch Pompejus der seinigen entsagen müsse. Beyde, Cäsar und Pompejus, stellten sich nun, als wollten sie ihre Macht niederlegen, und Cäsar schickte sogar mit vieler Feinheit 15) zwey Legionen zurück; aber demohngeachtet verstrichen zwey Jahre

---

findet sich kein Tochterherz: deest filiae pietas. 5) coniugis et patris animum arctiore mutui amoris vinculo constringere. 6) vis, quam quis in rempublicam moderandam habet, fit multo gravior et fortior. 7) ex dulci somnio magnitudinis, qua quis se omnia perficere posse opinatur, exterreri. 8) vano consilio, parum prudenter. 9) immensae largitiones. 10) validissimum Romae per plurium favorem, inprimis vero per tribunos, licet — causae suae parare praesidium. 11) studiosissime in partes suas trahere. 12) privati hominis vitam repetere, in privati hominis sorte acquiescere. 13) vir acris, ferventioris animi. 14) vicissim postulare. 15) admodum prudenter; callido

(703 und 704), ehe das Geringste entschieden wurde. Indessen konnte es dem umsichtigen Beobachter nicht länger entgehen, 16) daß bey der gegenwärtigen Stimmung der Gemüther 17) ein neuer Bürgerkrieg unvermeidlich war.

45. Verschiedenes Betragen 1) des Cäsar und Pompejus in Rücksicht des bevorstehenden Krieges.

Auch Cäsar hatte dieß längst geahnet und sich im voraus auf die entscheidenden Augenblicke gerüstet. 2) Nicht genug, 3) daß er sich zu Rom durch grenzenlose Bestechungen eine ungeheure Zahl Anhänger aus allen Classen der Bürger erworben hatte, so stand er auch, worauf hier am meisten ankam, 4) an der Spitze 5) eines Heeres, das recht eigentlich zu einem Bürgerkrieg gebildet war. Es bestand aus zwölf Legionen, war nicht bloß aus Römern, sondern auch aus Galliern und Germaniern zusammengesetzt, die, weit entfernt, 6) vor dem Krieg gegen den Pompejus als vor einem Bürgerkrieg zurückzuschaudern, 7) gegen Rom wie gegen jede andre Stadt kämpften. Dieß Heer war ferner seine

---

consilio. 16) prudentiores (s. diligentius animum ad ea, quae fierent, animadvertentes) vix amplius dubitare poterant, quin cett. 17) ut nunc affecti essent animi.

1) Rationis, quam Caesar et Pompeius bello civili imminente inierunt, diversitas. 2) ad illud momentum, quo in summum discrimen fortuna vocatur, copias parare, instruere. 3) nam non solum Romae — sed etiam — 4) quod maximi momenti fuit. 5) exercitui, rebus in bello civili gerendis aptissimo, praeesse. 6) qui nullo modo — immo — 7) bellum contra Pompeium tanquam bel-

Schöpfung, 3) ihm ganz ergeben, durch ihn in den Waffen geübt, unter seiner Leitung abgehärtet und durch sein Beyspiel mit Gefahr und Tod vertraut worden. 9) Gleichwohl wähnte Pompejus, getäuscht durch die Schmeicheleyen seines Anhangs und durch den eiteln Glanz seiner Größe, er dürfe nur mit dem Fuße auf die Erde stampfen, 10) um Legionen zu Cäsars Unterdrückung herbeyzurufen. Ohne sich daher sattsam zu rüsten, suchte er nur durch Verhandlungen 11) im Senat und durch vergebliche Machtsprüche 12) seiner Anhänger seinen eben so schlauen als tapfern Gegner zu entwaffnen. 13) Zufrieden, 14) das Schwerdt der Republik, das ihm Marcellus gegeben hatte, in seinen Händen zu wissen, und so als Vertheidiger der Republik zu erscheinen, dachte er nicht daran, wie er jenes weislich führen 15) und sich zu dieser Stelle gehörig vorbereiten 16) wollte. Und wenn irgend etwas das planlose Betragen 17) dieses Mannes und die Schnelligkeit seines nachherigen Falles erklärbar macht, so ist es dieß thörichte Vertrauen, das Pompejus auf den Glanz seiner Hoheit, auf die Größe seines Anhangs und auf die immer zweydeutige Liebe des Volkes setzte.

---

lum civile exhorrescere. 8) ab ipso porro hic exercitus confectus et constitutus fuit; ipse porro huius exercitus auctor parensque quasi fuit. 9) neque pericula neque mortem expavescere. 10) modo terram pede pulsaverit, legiones affore, quae cett. 11) actio. 12) vana edicta. 13) arma adversario eripere; adversarii conatus irritos reddere. 14) secure acquiescens in summa, a Marcello accepta, in republica auctoritate, qua illam nunc se defensurum esse sperabat, non cogitabat, quomodo cett. 15) prudenter auctoritatem sustinere. 16) ad principatum bene tuendum se parare. 17) cuius quidem temeritas et, quo deinde in

46. Ausbruch des bürgerlichen Kriegs zwischen dem Pompejus und Cäsar.

Mit dem Anfang des Jahres 705 glaubte endlich Pompejus einen Hauptstreich 1) thun zu können. Cäsar 2) befand sich in Oberitalien, hatte nur eine Legion diesseits der Alpen; alle übrige Legionen aber waren jenseits der Alpen in Gallien vertheilt; es war 3) Winter, und unmöglich schien es, daß Cäsar in dieser Jahreszeit sein Heer schnell zusammenziehen könnte. Bey dieser Lage der Dinge brachte es Pompejus dahin, 4) daß der Senat den merkwürdigen Beschluß faßte 5) (am 7ten Jan. 705), Cäsar 6) solle seine Legionen entlassen, aus seiner Provinz zurückkehren und an einem bestimmten Tage nach Rom kommen; wo nicht, 7) so werde er als ein Feind des Vaterlandes betrachtet werden. Vergebens widersetzten sich die Tribunen. Durch ihren Widerspruch 8) noch mehr angefeuert, 9) geht der Senat wei-

---

perniciem ruebat, impetus ex nulla re magis repeti potest, quam ex cett.

1) Re capitali Caesaris conatus comprimere. 2) man verbinde diesen Satz mit dem folgenden und sage: denn als Cäsar sich in Oberit. befand, und nur eine Legion dieß. d. Alp. hatte ꝛc. so suchte es Pompejus bey dieser Lage der Dinge dahin zu bringen ꝛc. 3) man schließe diese Worte: es war Winter, bis: könnte, in Parenthese, und setze: es war nämlich Winter, wo es unmöglich (mit fieri non posse) schien ꝛc. 4) rem e› addücere, ut. 5) senatus consultum capere. 6) secundum quod Caesar cett. 7) quod nisi fecerit. 8) quorum rem impediendi studio. 9) multo magis stimulatus.

ter, 10) und trägt 11) den damaligen Consuln, so wie auch dem Pompejus auf, für das Wohl und die Sicherheit der Republik zu sorgen. 12) Jetzt fliehen die Tribunen, geleitet vom Curio, nach Ravenna zum Cäsar, und dieser, der längst schon auf einen solchen Moment gelauert 13) hatte, versammelt die anwesenden Truppen um sich her, 14) redet von dem Unrecht, das ihm seit langer Zeit und den Tribunen vornehmlich in den letzeen Tagen wiederfahren war, und fordert alle auf, 15) nicht sowohl seine Person, als vielmehr die heiligen Rechte des Tribunats zu beschützen und ungekränkt zu erhalten. 16) Alle geloben, 17) mit ihm zu leben und zu sterben. Und schon am folgenden Morgen rückt Cäsar, nachdem er in der Eile die besten Anstalten zum Angriff gemacht hatte, 18) über den Rubico, die Grenze seiner Provinz, und eroberte Arminium, die nächste Stadt der Republik. Die Bangigkeit der Erwartung, 19) die auch die Brust des Helden vor jeder großen Entscheidung 20) beklemmt, 21) hatte den muthvollen Cäsar, als er am Rubico stand, 22) auf einige Augenblicke zweifelhaft gemacht; allein sein kühner Geist hatte bald diese Zweifel zerstreut, und ehe sich die römische Republik von der ersten Bestürzung, 23) die ein so schneller Angriff 24) erzeugen 25) mußte, erholen 26) und zur Gegen-

---

10) usque eo progredi, ut. 11) iubere, consules etc. 12) videre, ne quid detrimenti capiat respublica. 13) tempus, occasionem captare. 14) copias in concionem vocare. 15) adhortari aliquem. 16) iura quaedam integra servare. 17) polliceri. 18) copias ad hostem aggrediendum, qua quis potest celeritate, optime instruere. 19) anxia de rei susceptae eventu sollicitudo. 20) ante quodque magnae rei discrimen. 21) perturbare. 22) consistere ad locum. 23) primus terror. 24) repentina incursio. 25) incutere 26) le

wehr rüſten 27) konnte, ſtand der ſiegreiche 28) Cäſar ſchon mitten in Italien, geführt durch ſeine Klugheit und von ſeinem Glücke begünſtigt. Seine Mäßigung 29) und Milde 30) gewann ihm die Herzen, wohin er kam, und ſeine unwiderſtehliche Beredſamkeit 31) und ſeine militäriſchen Talente verſchafften ihm bald Siege auf Siege.

47. Krieg zwiſchen dem Pompejus und Cäſar.

Jetzt erſt ſahe Pompejus ein, wie ſehr er ſich in Anſehung des Cäſar verrechnet hatte. 1) Ohne Armee, um den ſchnellen Fortgang ſeines kühnen Gegners aufzuhalten, ſahe er ſich genöthigt, dem Senat zu rathen, Rom ſo eilig als möglich 2) zu verlaſſen und nach Capua zu flüchten. Aber auch hier noch nicht geſichert — denn immer näher rückte Cäſar, deſſen Armee mit jedem Augenblicke wuchs — begab ſich Pompejus mit ſeinem Anhang 3) eilig nach Brunduſium, und von da nach Epirus, feſt 4) entſchloſſen, von hier aus dem anrückenden Cäſar die Spitze zu bieten. 5) Cäſar war dem flüchtigen Pompejus bis an den Hafen von Brunduſium

---

ſe reficere, colligere. 27) ad ſe defendendum ab aliqua re parare. 28) victoriis adſuetus; oder nach dem Sinn dieſer Stelle: ubique vincens. 29) moderatio. 30) lenitas. 31) omnium animos ad ſe rapiens facundia.

1) In rebus alicuius diiudicandis vehementer errare; opinione de rebus alicuius ſuſcepta turpiter ſe decipi pati. 2) omni, qua fieri poteſt, feſtinatione; feſtinantiſſime. 3) cum ſuis, ſ. cum ſuis affeclis et copiis, cum manu ſua. 4) ut hic, quod firmiter apud animum ſuum conſtituerat, cett. 5) acie dimicare cum hoſte appropinquante.

gefolgt; aber jetzt eilte er über Rom nach Spanien, wo ein mächtiges Heer des Pompejus stand. Auch hier überwand er glücklich alle Schwierigkeiten, und der Sieg bey Illerda und die Eroberung 6) von Corduba machte ihn noch in demselben Jahre (705) zum Herrn 7) der Provinz seines Gegners. Auch Sardinien und Sicilien fielen noch in demselben Jahre in seine Hände; 8) und nur 9) in Africa wurde sein Unterfeldherr Curio mit einem Verlust von zwey Legionen geschlagen. Aber Cäsar ließ sich dadurch nicht abhalten, 10) sondern ging nach Rom zurück, eroberte unterwegs Massilien, das die Neutralität gebrochen 11) hatte, und erhielt die Würde eines Dictators, die er schon nach eilf Tagen mit dem Consulat vertauschte, um die Unternehmungen seines Ehrgeizes mit dem Namen der Republik zu stempeln. 12) In Rom blieb er nur so lange Zeit, als ihm nöthig war, die Regierung nach seinen Wünschen einzurichten, 13) und sich durch neue Gesetze neue Anhänger zu erwerben. 14) Aber dann eilte er, ehe er noch sein Consulut angetreten hatte, über Brundusium dem Gestade von Illyrien zu, um den ernsthaftesten Kampf, den Kampf mit dem Pompejus selbst zu beginnen.

---

6) man sage: und nachdem er bey Ill. gesiegt und Corduba erobert (capere) hatte. 7) provinciam alicuius ditioni suae subiicere. 8) potiri aliquo loco. 9) nec nisi. 10) re aliqua se non avocari pati a capto consilio. 11) fidem, quam quis, se a neutrius parte stare velle, dedit, fallere. 12) gloriae studium ad liberae reipublicae iura attemperare. 13) rerum publicarum administrationem ad animi sui sententiam moderari. 14) numerum partes nostras sequentium augere; novos asseclas sibi parare.

48. Fortsetzung.

Entschlossen, 1) Griechenland zum Hauptsitz des Krieges zu machen, hatte Pompejus unterdessen seine vielfachen Verbindungen benutzt, 2) um ein bedeutendes Heer zusammenzuziehen. Der Orient, den er einst als Sieger durchzogen 3) hatte, und Griechenland und Macedonien, an dessen Grenzen er sich jetzt aufhielt, hatten Truppen, Geld und Proviant herbeyschaffen müssen. In seinem Lager befand sich ein Theil des römischen Senats und Volkes; unter seinem Commando standen 4) auf 5) 70000 Mann und eine Flotte von 500 Schiffen, welche die Küste von Epirus und Illyrien besetzen 6) sollte. Dessen ungeachtet wagte es Cäsar, ohne 7) auf die stürmische Jahreszeit, die steilen Ufer jener Küsten und die Vertheidigungsanstalten 8) seines Feindes zu achten, im Vertrauen 9) auf sein Glück, nach Griechenland überzusetzen (4 Jan. 706.). Aber noch waren nicht alle Schwierigkeiten überwunden. Nach glücklicher Landung 10) der beyden Abtheilungen seines Heeres, fehlte es ihm an Proviant, und er sahe sich

---

1) Pompeius, principem belli sedem in Graeciam translaturus, cett. 2) man setze im Lateinischen: hatte Pompejus aus mehreren Völkern, mit welchen er in Verbindung stand (a quibus multum eius auctoritati tribuebatur), ein bedeutendes Heer (satis validum, amplum exercitum) zusammengezogen (contrahere, colligere.) 3) peragrare. 4) imperio alicuius parere. 5) ferme, circiter. 6) defendere ab hostili impetu. 7) ohne zu achten: nihil curans — procellosum anni tempus, cett. 8) opera et munitiones. 9) confidere aliqua re und alicui rei. 10) man

genöthigt, mit seinen Truppen eine ungewöhnliche Kost 11) zu theilen. Ja, was noch schlimmer für ihn war in diesen kritischen Augenblicken, 12) erlitt er bey Dyrrhachium eine bedeutende 13) Niederlage. Aber alles dieß konnte den Muth seiner braven Truppen nicht niederschlagen. Eine 14) mehrjährige Erfahrung hatte sie gelehrt, sich bloß auf sich und ihren Feldherrn zu verlassen, 15) und in der schlimmsten Lage immer das Beste zu hoffen. Und diese Hoffnung täuschte sie auch dießmal nicht. Cäsar marschiert nach Thessalien. Pompejus, unvorsichtig genug, ihm zu folgen, und sich so von seiner Flotte zu entfernen, wird nun von seinem Heere, das des kleinen Kriegs müde ist, zum entscheidenden Treffen bey Pharsalus (20. Jul. 706) gezwungen. Schon hat er hier den Sieg in Händen, 16) als ihm Cäsar durch List und Glück denselben entringt. 17) Pompejus wird zur Flucht genöthigt, ein grosser Theil seiner Truppen fällt unter den Schwerdtern seiner Feinde und ein noch größerer Theil wird gefangen. Cäsars schonendes Betragen 18) in und nach dieser denkwürdigen Schlacht hilft diesen wichtigen Sieg vollenden. 19)

---

setze: denn als sein Heer in zwey Abtheilungen (bipartito) glücklich gelandet hatte (in terram descendere.) 11) victus tenuis et insolitus. 12) quod in hoc ambiguo rerum discrimine multo infaustius fuit. 13) haud exigui momenti cladem experiri. 14) man verbinde diesen Satz mit dem vorhergehenden, und sage: die durch eine mehrjährige Erfahrung (pluriam annorum experientia) gelernt hatte, sich bloß ꝛc. 15) omnem salutem in se et duce suo ponere. 16) victoria in manu alicuius est. 17) victoriam alicui extorquere. 18) animus moderatior, lenitas. 19) man setze im Lat.: verherrlichte diesen wichtigen Sieg (multo maiorem

49. Tod des Pompejus. — Cäsar in Aegypten.

Durch den unglücklichen Ausgang des Treffens bey Pharsalus außer Fassung gebracht, 1) ganz uneingedenk seiner anderweitigen Hülfsmittel und völlig ungewiß, 2) wohin er sich wenden sollte, floh der geschlagene Pompejus durch Thessalien nach Amphipolis, von da nach Lesbos (wo er seine Gattin zu sich nahm,) dann nach Cilicien, Cypern und endlich nach Aegypten. Als Vertheidiger der Republik hoffte er hier die beste Aufnahme zu finden, 3) da das königliche Haus erst kürzlich durch die Wiedereinsetzung 4) des vertriebenen Königs Ptolemäus Auletes der Republik verpflichtet worden war. 5) Allein an dem Hofe 6) der Ptolemäer dachte 7) man mehr an den Vortheil, den die Gunst des Siegers erwarten ließ, als an die Verpflichtungen, 8) die man den Verdiensten des Besiegten schuldig war. Man ließ den Pompejus auf einem königlichen Schiffe herbeykommen 9) und tödtete ihn, als er ans Ufer trat. Kopf und Hand ward dem einst

---

partae victoriae splendorem conciliare, addere).

1) Animi sui non compos; de statu animi sui deiectus; obstupefactus. 2) incertus animi, anceps animi. 3) ich hoffe bey jemand die beste Aufnahme zu finden: spero, me benignissime ab aliquo receptum iri. 4) mit restituere. 5) obstringi alicui. 6) regia. 7) obversatur alicui aliquid magis — quam. 8) bona, quae virtuti alicuius debentur, accepta referenda sunt. 9) accire, arcessere, mit dem Particip.

so mächtigen Manne abgehauen und ein armseliges 10) Monument, von der treuen Anhänglichkeit zweyer Diener ihm errichtet, 11) erinnerte bedeutend 12) an den Wechsel alles menschlichen Glücks. Und vielleicht war es auch eine Erinnerung dieser Art, die Cäsars Herz ergriff, 13) als er bey seiner Ankunft in Aegypten sich mit einem Auge voll Thränen 14) von den Ueberbleibseln des Pompejus wegwendete. Cäsar war nämlich nach der Schlacht bey Pharsalus, voll Eifer, seines Gegners habhaft zu werden, demselben bis nach Aegypten gefolgt. Hier, wo damals Partheyen gegen Partheyen standen, 15) hofften die Mörder des Pompejus, ihn durch die Ueberbringung 16) des Kopfes und Siegelringes 17) des letzteren ganz für sich und den jungen König zu gewinnen. Allein sie hatten sich verrechnet. Die Reize der Kleopatra wirkten zu mächtig auf Cäsars Herz 18) und zogen i n ganz zur Parthey derseben hin. 19) Er dachte nur wenig an Rom, vergaß 20) die Fortsetzung des angefangenen Kriegs, lebte eine Zeitlang nur seiner Liebe und verwickelte sich dadurch in neue Schwierigkeiten.

---

10) admodum tenue, exiguum monumentum. 11) man setze: das von zwey Dienern aus treuer Anhänglichkeit (ex vetere fide et amore) errichtet worden war; mit dem Particip. 12) de omnis humanae fortunae viciſſitudine graviter monere. 13) eiusmodi cogitatione, quam quis secum agitat, percelli. 14) lacrimabundus, s. oculos lacrimis suffusos ab aliqua re avertere. 15) in hac terra, quam diversarum partium homines tenebant, cett. 16) mit offerre, und dem Particip. 17) annulus signatorius. 18) formae alicuius lenociniis s. Veneribus nimis abripi; mit dem Particip. 19) plane in alicuius partes trahi. 20) belli, quod quis incepit, persequendi curam ex animo dimittere.

50. Cäsars alexandrinischer und asiatischer Krieg.

Der damalige König Aegyptens, Ptolemäus XII., war mit seiner Schwester Kleopatra, die sich ihm zur Mitregentin aufdringen 1) wollte, in Feindschaft und Krieg gerathen. Cäsar, jetzt als Mittelsperson betrachtet, 2) entschied, 3) von den Reizen der Kleopatra umstrickt, 4) zu ihrem Vortheil, und gerieth so 5) in einen neuen unnöthigen 6) Krieg. Unter großen Gefahren für ihn, den nur wenige Truppen begleiteten, dauerte dieser Krieg, bis Ptolemäus, in mehreren Gefechten besiegt, im Nile ertrank. Nun erst, nach neun Monaten (707), verließ Cäsar Aegypten, wo er die Regierung der Kleopatra und ihrem jüngern Bruder übergab, und zog nach Kleinasien, wohin er schon früher den Domitius Calvinus geschickt hatte, um die dasigen 7) Provinzen, die bisher auf der Seite des Pompejus gewesen waren, in Besitz zu nehmen. 8) Dejotarus, Tetrarch oder König von Galatien, der aus Dankbarkeit 9) den Pompejus unterstützt hatte, jetzt aber die lebhafteste Reue bezeugte, 10) erhielt Verzeihung. Schwieriger schien das Unternehmen gegen den Pharnaces, den König von Bosporus, der das Reich seines Vaters,

---

1) Sociam regni s. imperii se alicui obtrudere. 2) qui arbitri personam induerat. 3) rem in commodum alicuius dirimere. 4) venustatis illecebris irretiri. 5) und so fallen im Lat. weg, wenn man vorher: als er — entschieden hatte, gesetzt hat. 6) quod vitare potuisset. 7) huius terrae provinciae. 8) obtinere aliquid. 9) ut gratum animum probaret. 10) ich bezeuge die lebhafteste Reue: me

des großen Mithridates, wieder eingenommen 11) und schon den Feldherrn des Cäsar in Asien geschlagen hatte. Aber auch er mußte dem Cäsar weichen, vor dem der Schrecken eines gefürchteten Namens herzog. 12) Bald nach der Ankunft desselben ward Pharnaces überwunden und auf seine vorigen Besitzungen wieder eingeschränkt. 13) Nach diesem ohne große Mühe 14) beendigten Kriege, von dem Cäsar selbst sagte: „ich kam, ich sah und siegte," 15) und den er gleichwohl den Siegen des Sylla, Lucullus und Pompejus in Asien gern 16) an die Seite setzte 17) — übergab 18) er dem Domitius Calvinus die Oberaufsicht über alle Angelegenheiten Asiens und kehrte (Decemb. 707) über Griechenland nach Rom zurück, wo häufige Unruhen seine Gegenwart erforderten.

51. Zustand Roms seit der Schlacht bey Pharsalus bis auf Cäsars Rückkehr.

So lange es noch ungewiß war, ob Cäsar oder Pompejus den Sieg davon tragen würde, befand sich alles zu Rom in einem zweifelhaften Zustande. 1) Aber kaum war die Nachricht von dem Ausgang der pharsalischen Schlacht

---

toto animo facti alicuius poenitere ostendo. 11) recipere. 12) anteire, praecedere alicui. 13) in pristinam regni sedem aliquem redigere. 14) facili negotio. 15) *veni, vidi, vici.* 16) ambitiose. 17) aequiparare aliquid alicui rei. 18) praeficere aliquem omnium rerum administrationi; summum omnium rerum administrandarum imperium alicui tradere.

1) Alles befindet sich in einem zweifelhaften Zustand: omnes in rebus dubiis trepidant; omnium animi inter

nach Rom gekommen, als sich das Volk, stets geneigt, 2) die siegreiche Parthie zu begünstigen, eifrig bemühte, seine Ergebenheit gegen den Sieger zu bezeigen. 3) Man riß die Statuen des Sylla und Pompejus nieder, ernannte den Cäsar zum Consul auf fünf Jahre und zum Dictator auf zwölf Monate, gab ihm die tribunicische Gewalt auf immer, und gestand 4) ihm das Recht über Krieg und Frieden, die Besetzungen 5) der Provinzen und den Vorsitz 6) in allen öffentlichen Versammlungen, die der Tribus ausgenommen, 7) zu. Als dieß Cäsar in Aegypten erfuhr, nahm er die Ehrenzeichen der Dictatur an, 8) und ernannte den Marcus Antonius, seinen Unterfeldherrn, der sich damals in Italien befand, zum General 9) der Reiterey. Allein Antonius, der mit dieser Würde die Regierung zu Rom in seine Hände bekam, 10) gab durch sein sittenloses Betragen 11) ein Beyspiel 12) von Unordnung und Ausgelassenheit, das nicht ohne nachtheilige Folgen blieb. 13) Publ. Cornelius Dolabella, ein zwey-

---

spem metumque suspensi sunt. 2) in eas semper partes, quo victoria inclinans. 3) studiose officia sua s. obstrictum animum alicui probatum ire. 4) ius tam belli indicendi quam pacis faciendae alicui concedere. 5) magistratus, qui provinciis praesint, legere; magistratus provinciis praeficere. 6) principem locum in concionibus obtinere. 7) exceptis comitiis tributis. 8) summos dictaturae honores accipere. 9) magister equitum. 10) imperii Romae exercendi potestatem nanciscl. 11) turpis et inhonesta se gerendi ratio; flagitiorum, quibus aliquis se polluit, turpitudo. 12) dissolutioris et licentioris vitae exemplum praebere. 13) rem aliquam poena merita manet; fit aliquid haud exiguorum malorum causa.

ter 14) Clodius, trat als Tribun mit einem Gesetze auf, 15) das die Aufhebung aller Schulden verlangte, 16) und 17) erregte dadurch die blutigsten Auftritte. 18) Unter dem Vorwande, 19) diesen Unordnungen zu steuern, 20) legte Antonius eine Armee in die Stadt. Aber die Unordnung ward immer größer, da Antonius seine Macht mißbrauchte, bald die eine, bald die andre Parthey zu begünstigen und die Soldaten selbst Meutereyen anfingen. 21) Unter diesen Umständen war Cäsars Rückkehr nothwendig. Er kam, begierig, die Unruhen in Rom abzustellen, den Tadel zu verwischen, 22) den des Antonius schlechtes Betragen seiner Parthey zugezogen hatte, und die thörichte Hoffnung einer allgemeinen Schuldenerlassung zu unterdrücken, 23) womit Dolabella den Wüstlingen seines Gelichters geschmeichelt hatte. 24) Aber nur kurze Zeit konnte er in Rom verharren, da ihn eine wichtigere Sorge nach Afrika rief.

52. Cäsars afrikanischer Krieg.

Mit dem Fall 1) des Pompejus war seine Parthey

---

14) alter quasi. 15) in medium proferre, s. agitare rogationem legis. 16) ein Gesetz verlangt die Aufhebung aller Schulden: lege aliqua omnibus debitoribus ab aere alieno liberandis consulitur. 17) und — dadurch, quae quidem res. 18) atrociſſimae caedi occasionem dare. 19) sub causa. 20) motus compescere. 21) seditiosa consilia agitare. 22) abstergere culpam, quam perversitas alicuius contraxit. 23) stultam spem omnis aeris alieni tollendi (s. delendi) comprimere. 24) spei cuiusdam dulcedine sui ingenii nebulones suaviter deliuire.

1) Clades, funestum proelium.

im römischen Staate keineswegs vernichtet. Zwar waren mehrere seiner Anhänger nach dem Treffen bey Pharsalus zum Cäsar übergegangen; 2) allein da dieser, begieriger, den Pompejus zu verfolgen, als dessen Anhänger zu unterdrücken, demselben nach Aegypten gefolgt, und daselbst, durch Liebe gefesselt, länger, als es sein wahres Interesse erforderte, 3) geblieben war, so hatte sich ein großer Theil der Pompejaner an den Küsten von Epirus wieder gesammelt, und sich von da, unter der Leitung des Cato, nach Afrika, in die Gegend des vormaligen Karthago begeben. Als eine ansehnliche Macht, 4) furchtbar 5) durch zehn Legionen und afrikanische Hülfsvölker, unterstützt durch den numidischen König Juba, und im Besitz 6) einer beträchtlichen Seemacht, die das Mittelmeer beherrschte, traten sie hier auf und bedroheten den Cäsar mit einem neuen gefährlichen Kampfe. Dieß und eine Meuterey in seinem eignen Heere, die er aber bald mit vieler Klugheit unterdrückte, hieß den Cäsar nach Afrika eilen. Die Ueberraschung liebend, 7) brach er noch vor dem Schlusse dieses Jahres (707) auf; aber der Anfang dieser Unternehmung schien ihm keinen glücklichen Fortgang zu versprechen. 8) Ein Sturm hatte unterwegs seine Flotte zerstreut; nur mit geringer Mannschaft konnte er

---

2) deficere ad. 3) quam pro rerum suarum statu et conditione salubre fuit; quam rerum suarum ferebat conditio. 4) cum exercitu satis valido hostiliter exsurgere. 5) quem (sc. exercitum) decem legiones et auxilia Africana timendum sane reddebant. 6) satis ampla et liberam potestatem in mari mediterraneo exercente classe instructus. 7) pro ingenio suo, quo celerioribus rem gerere solebat consiliis. 8) felicem rerum eventum portendere.

landeu; und nur langsam 9) sammelten sich die zerstreuten Schiffe. Allein seine Gewandtheit, 10) Verbindungen anzuknüpfen, und seine Geistesstärke, die sich in bedenklichen Lagen 11) am besten erprobte, 12) verschaffte ihm auch dießmal den Sieg. Lange hatten die Pompejaner ein entscheidendes Treffen vermieden, 13) zufrieden, ihrem Gegner in kleinen Gefechten Abbruch zu thun. 14) Als dieser aber Thapsus, die letzte feste Stadt an der südlichen Grenze des römischen Reichs belagerte, eilten sie zum Entsatz 15) derselben herbey und wagten ein mörderisches Treffen, 16) dessen Ausgang für sie höchst unglücklich war. Der größte Theil von ihnen fiel entweder unter den Schwerdtern der Feinde oder durch eigne Hand, wenige flohen nach Spanien, Cato, jener standhafte Vertheidiger der Republik, tödtete sich 17) in Utica, und das fruchtbare Numidien ward in eine römische Provinz verwandelt.

53. Cäsars abermalige Rückkehr nach Rom. — Neuer Krieg in Spanien.

In der Mitte desselben Jahres 1) (708) kehrte Cäsar abermals nach Rom zurück; und nun erst, nach einer so

---

9) tardius, passim. 10) ars et consilium in sociis sibi adiungendis. 11) res trepidae. 12) maximo cerni, eminere. 13) proelium, quo omnis res dirimitur, (extremi discriminis,) s. ultimum caute declinare, tergiversando evitare. 14) exiguis pugnis vexare s. carpere hostem. 15) ad oppidum ab obsidione liberandum. 16) proelium atrocissimum. 17) manum sibi inferre.

1) Eodem, medio ferme, anno.

großen Reihe der glänzendsten Siege 2) genoß er die Ehre eines vierfachen Triumphs, der die Schatzkammer des Staates mit 72 Millionen Thalern, 3) allein an gemünztem Gelde, 4) bereicherte. 5) Feste, Schauspiele und Gastmähler für das ganze Volk 6) verherrlichten 7) diesen Triumph, und ausschweifende Ehrenbezeugungen 8) — Erneuerung 9) der Dictatorwürde auf zehn Jahre, verbunden mit der Aufsicht über die Sitten 10) — folgten demselben. Der glückliche Sieger schien diese durch die Nützlichkeit 11) seiner jetzigen Einrichtungen noch mehr als durch viele seiner vorhergehenden Thaten zu verdienen. 12) Er sahe 13) auf gute Polizey und auf die Bevölkerung Italiens, beschränkte 14) die Dauer der Statthalterschaften, setzte die Kinder derer, die Sylla geächtet hatte, in ihre Rechte wieder ein und verbesserte den Kalender. 15) Hätte 16) er nur die Früchte seiner Siege in Ruhe genießen können! Allein noch einmal rief ihn die Gegenparthey,

---

2) post tantam splendidissimarum victoriarum seriem; tot victoriarum splendore conspicuus. 3) nummi, qui in nostris terris *thaleri* vel *imperiales* appellantur. 4) quae quidem summa ex solo argento signato conficiebatur. 5) aerarium augetur aliqua re; refertur aliquid ad aerarium. 6) epulae publicae. 7) in triumphi honorem aliquid instituere; triumphum celebrare aliqua re. 8) immodici honores; immodicum honoribus aliquem ornandi studium. 9) prorogata dictatura in. 10) praefectura morum. 11) res utiles, salutares, quas quis instituit. 12) se dignum reddere aliqua re. 13) bonae morum disciplinae et incolarum in Italia augendarum rationem habere. 14) praefecturarum administrationem breviore tempore circumscribere. 15) rectiorem anni descriptionem in fastis constituere. 16). Man setze im Lateinischen: Aber ihm war nicht ver-

die unter den Söhnen des Pompejus ihr sterbendes Haupt 17) von neuem erhoben hatte, nach Spanien zum Kriege (spanischer Krieg 708 — 709). Vergebens hatte er zuerst seine Unterfeldherrn geschickt. Der schwierige Krieg erforderte seine Gegenwart. Aber je öfter er schon die Begünstigungen des Glückes erfahren hatte, 18) um desto mehr fürchtete er die Wankelmuth 19) desselben. Während seine Feinde sich ihrer Verzweiflung überließen, 20) focht Cäsar mit Furcht; und dennoch erkämpfte er den blutigen Sieg bey Munda (709), den schwersten, den er vielleicht je erkämpft hatte. Cnejus Pompejus wurde getödtet und Sextus Pompejus zur Flucht in die Wälder von Celtiberien gezwungen. 21)

54. Cäsars Tod.

Zum letzten Male kehrte jetzt (Octob. 709) Cäsar nach Rom zurück, wo er nun nach Bezwingung 1) aller öffentlichen Feinde als Opfer einer geheimen Verschwörung fallen sollte. 2) Schon sein dießmaliger 3) Triumph — ein Triumph über römische Bürger — beleidigte die Pa-

---

gönnt, (At non datum ei fuit hoc, ut) die Früchte s. S. in Ruhe zu genießen; denn noch einmal ꝛc. 17) ad ultimas vires tentandas s. experiendas de integro exsurgere. 18) Fortunae favorem, s. Fortunam propitiam sibi facilemque experiri. 19) inconstantia. 20) desperatorum more ultima audere. 21) fuga in silvas agi.

1) Mit vincere im Particip. 2) ich soll als ein Opfer einer heimlichen Verschwörung fallen: tristi fato, quod clam mihi coniurati parant, succumbere debeo; vis ab occulta coniuratione parata me manet. 3) iam triumphus nunc de civibus Romanis actus.

trioten. Indessen blieb er noch immer der Abgott 4) des Volks, das ihn Vater des Vaterlands, Imperator und immerwährenden Dictator nannte. Als aber die stille Ruhe nach einem Leben voll Unruhe den einst so liebenswürdigen Helden verstimmte, 5) als sein Stolz beleidigender, 6) seine Herrschsucht unbegrenzter 7) wurde, als er, nicht zufrieden mit der Gewalt, die er wirklich besaß, auch einen Namen, der die Form der Republik vernichtete, für dieselbe erstrebte, 8) kurz, als er die Hand nach der Krone ausstreckte, 9) erzürnte er die Vornehmern und erbitterte die Wenigen, die noch vom Freyheitsgefühl belebt 10) wurden. Unter sechzig angesehnen Römern, deren Häupter Brutus und Cassius waren, entstand eine Verschwörung gegen das Leben des Dictators, die sich eben so wenig durch ihre Folgen 11) rechtfertigen, als durch ihre Absichten entschuldigen läßt. 12) Cäsars Rüstung 13) gegen die übermächtigen 14) Parther hieß die Verschwornen eilen, und gerade an dem Tage, an welchem entschieden werden sollte, ob der Bekämpfer der Parther auch König heißen müsse, sollte das Opfer fallen. 15) Vergebens ward Cäsar gewarnt; seine Stunde hatte geschla-

---

4) numinis instar nunc quoque a populo coli. 5) morosiorem, difficiliorem aliquem reddere. 6) insolentior, molestior. 7) immoderatior. 8) nomen, repugnans plane liberae reipublicae statui, impense expetere. 9) regiam dignitatem affectare. 10) libertatis amore agitari, libertatis amantissimum esse. 11) iis, quae per illam efficiebantur; eius eventu. 12) mit posse. 13) bellum, quod Caesar apparabat contra cett. 14) nimia potentia se iactantes. 15) ipse dies, quo — ei occidendo s. caedi, qua ille occideretur, destinatus fuit.

gen, 16) und das Glück, seit langen Jahren sein Beschützer, war von ihm gewichen! An den Iden des Märzes (15. März 710) fiel er unter den Dolchstichen der Verschwornen, er, einer der größten Römer, die jemals gelebt haben! — Seine Ermordung, unüberlegt 17) begonnen und ausgeführt, war ein Unglück 18) des Staates, dessen Glück sie befördern sollte; und die gewaltsame Umkehrung 19) der Republik in eine Monarchie, die nun erfolgte, 20) kann als ein blutiges Sühnopfer angesehen werden, das den Manen des Ermordeten gebracht wurde.

55. Cäsars Mörder unterliegen der Arglist des Marcus Antonius.

Reizende Aussichten hatten die Verschwornen vor sich zu sehen geglaubt; 1) aber es kamen die Zeiten des Elends, 2) das sie selbst durch die Planlosigkeit 3) ihres Betragens herbeygeführt hatten. 4) Die Ermordung Cäsars setzte alles in die größte Bestürzung: 5) der Consul Antonius floh, um sich zu retten; ihm folgten die anwesenden Senatoren; alle Häuser wurden verschlossen, und die Verschwornen selbst schienen über die Kühnheit ihrer raschen That betroffen. 6) Zwar durchzogen sie die Stadt, um des

---

16) iam dies ille fatalis, quo mortem obiret, aderat, illuxerat. 17) temere. 18) calamitatem inferre civitati. 19) violenta reipublicae in regnum mutatio. 20) mit fieri.

1) Laetissima quaeque quidem praeconcipere animo, sed cett. 2) calamitate opprimi. 3) inconsulta, quam quis in re aliqua init, ratio; consiliorum temeritas, perversitas. 4) comparare. 5) omnia terrore opplere. 6) es

Tyrannen Tod und die neue Begründung der Freyheit zu verkündigen; 7) aber das Volk blieb furchtsam in den Häusern versteckt, und die Verschwornen, die keinen Plan für die Einrichtung des Staats und dessen Regierung nach Cäsars Tode entworfen hatten, 8) begaben sich auf's Capitolium, das Decimus Brutus schon früher mit seinen Gladiatoren besetzt hatte, und überließen dem blinden Zufall alle Wirkungen ihrer blutigen That. 9) So entstanden Augenblicke 10) der Gährung, die nichts Gutes erwarten ließen. 11) Dem Ruder fehlte der Steuermann, und es kam nun darauf an, 12) wer jenes wieder auffaßte. Dieß glückte dem Marcus Antonius, der, sobald er die Planlosigkeit 13) der Verschwornen bemerkte, wieder zum Vorschein kam, entschlossen, Cäsars Rolle weiter zu spielen. 14) Im Besitz 15) der Schätze und aller Papiere des Cäsar und in Verbindung mit dem Lepidus, der in den Vorstädten Roms an der Spitze einer Legion stand, brachte er es im Senate, den er als Consul am zweyten Tage nach Cäsars Tode zusammengerufen hatte, listigerweise dahin, 16) daß alle Verfügungen 17) des Ermordeten bestätiget wurden. Zwar

---

scheint jemand über die Kühnheit einer raschen That betroffen: videtur aliquis de audacia accelerati facinoris turbatus, perculsus. 7) nuncium de caede tyranni et recens fundata libertate differre. 8) non certum, ad quod res civiles instituantur et administrentur, inire consilium, mit dem Particip. 9) eventum cruenti facinoris fortuito casui relinquere. 10) sic passim hoc temporis intervallo motus excitabantur. 11) praesagire. 12) et res omnis posita videbatur in eo, qui cett. 13) temeraria consilia. 14) ea, quae quis gessit, ulterius persequi; personam alicuius induere. 15) mit adipisci oder nanciscl aliquid im Particip. 16) arte rem eo adducere, ut cett. 17) omnia, quae quis iussit;

wurde in derselben Versammlung auch eine allgemeine Amnestie 18) verwilligt, die die Verschworenen vom Capitol herunterlockte; allein vergeblich war diese Verwilligung 19) da Antonius bald darauf durch die Publication 20) des cäsarianischen Testaments und die ränkevolle Leichenfeyer 21) des Ermordeten das Volk in solche Wuth versetzte, daß ein fürchterlicher Aufruhr in Rom entstand und die mehrsten der Mörder verscheucht 22) wurden.

56. Fortsetzung.

Aber noch war die Macht der Republikaner nicht gebrochen. 1) Listig suchte daher Antonius dieselben einzuschläfern, 2) indem er auf die Zurückberufung des Sextus Pompejus und auf die Abschaffung der Macht und des Namens eines Dictators drang. Dieß Mittel wirkte. 3) Der kurzsichtige 4) Senat hielt ihn für einen eifrigen Republikaner, 5) und gestattete ihm bald darauf, als er über gefährliche Angriffe auf sein Leben klagte, 6) mit einer Leibwache von 6000 Mann zu erscheinen, die vorzüglich aus vormaligen Officieren des Cäsar bestand. Zwey Monate lang

---

omnia edicta. 18) communem criminum abolitionem decernere. 19) haec decreta criminum abolitio. 20) proferre, publicare testamentum. 21) callidum, quo quis funus alicuius (celebrat) facit, consilium. 22) abigere.

1) Potestatem eorum, qui causam reipublicae agunt, infringere. 2) securitatis fide lactare aliquem; reddere aliquem securum. 3) Nicht vergebens (vanus, inanis) war dieses Mittel (consilium). 4) parum perspicax; imprudens; stultus. 5) strenuus reipublicae defensor. 6) de

reiſte er dann in Campanien herum, 7) um die Gunſt der Veteranen zu erſchleichen, 8) und bezeichnete ſeine Rückkehr durch die eigenmächtigſte Regierung. 9) Im Beſitz der vom Senat beſtätigten Papiere 10) Cäſars, die niemand zu Geſichte bekam, 11) verordnete er, was ihm gut dünkte. Ländereyen wurden verſchenkt, Verbannte zurückberufen, Abgaben erlaſſen oder aufgelegt, Bewilligungen 12) ertheilt oder abgeſchlagen, ſo wie 13) ſein Intereſſe ihm das Eine oder das Andre rieth. Noch mehr: 14) er verlangte jetzt eine andere Beſetzung der Provinzen. 15) Syrien, das dem Caſſius zuerkannt 16) war, wollte er dem Dolabella, ſich ſelbſt aber das dem Marcus Brutus zuertheilte Macedonien verſchaffen; 17) denn hier lagen die Truppen, die Cäſar zu ſeinem parthiſchen Feldzuge beſtimmt hatte, und mit deren Hülfe Antonius die Provinz von Oberitalien zu erhalten ſuchte, um auf demſelben Wege zur Oberherrſchaft zu gelangen, den Cäſar ſchon vorgezeichnet hatte. Dieß eigennützige Geſuch, 18) das zum offnen Bruch mit den Verſchwornen führen mußte, 19) wurde genehmigt, weil ſich niemand ſtark genug fühlte,

---

inſidiis, quae vitae noſtrae ſtruantur, queri. 7) terram aliquam peragrare. 8) in gratiam ſ. favorem alicuius ſe inſinuare. 9) reditum imperio ſponte ſibi vindicato inſignem reddere. 10) ſenatus auctoritate confirmatae litterae oder acta. 11) nemini rei cuiusdam inſpiciendae copiam facere. 12) privilegia alicui vel concedere vel derogare ſ. denegare. 13) prouti. 14) imo. 15) poſtulare, ut in decernendis ſ. obtinendis provinciis nova ineatur ratio. 16) decernere alicui provinciam. 17) vindicare ſibi aliquid; transferre ad ſe aliquid. 18) in commodum alicuius ſpectans rogatio. 19) fieri aliqua re non poteſt,

den herrschsüchtigen Planen 20) des Antonius zu widerstreben, bis endlich Cicero, theils durch Patriotismus, theils durch erlittene Kränkungen 21) angetrieben, als Gegner desselben auftrat, und die heftigen Reden gegen ihn hielt, oder als gehalten verbreitete, 22) die wir noch unter dem Namen der philippischen besitzen. 23)

57. Octavian erscheint 1) als der Erbe Cäsars.

Während dieser Vorfälle 2) trat Octavian, der adoptirte Sohn des Cäsar, der in Apollonia den Tod seines Großoheims erfahren hatte, in Rom auf; 3) ein Jüngling an Jahren, 4) aber ein Greis an Verstellung und Treulosigkeit! 5) Vergebens baten ihn seine Freunde, nicht anders als Privatmann nach Rom zu kommen. Der Jüngling folgte mehr den Eingebungen seines Ehrgeizes, als der warnenden Stimme wohlmeinender Freunde. 6) Schon zu Brundusium brachte er die Veteranen seines Großoheims 7) auf seine Seite, und bey seiner Ankunft in Rom zeigte 8)

---

quin aperte aliquis ab aliquo abalienetur. 20) consilia, quibus summum imperium aliquis affectat; capta ex imperandi cupiditate consilia. 21) iniuriae, quam quis expertus est, dolor. 22) evulgare. 23) mit exstare.

1) Existere. 2) rebus sic stantibus; dum haec agitabantur. 3) in medium prodire. 4) si spectas annos. 5) at senex callidi et perfidi eius ingenii respectu habito. 6) magis gloriae cupiditate quam benevolorum amicorum adhortationibus se regi pati, mit dem Particip. in Verbindung mit dem folgenden Satze. 7) propatruus von väterlicher, proavunculus von mütterlicher Seite. 8) observantiae

er zwar äußerlich einige Achtung gegen den Senat und das Volk, zugleich aber ließ er auch Aeußerungen fallen, 9) die dem einsichtsvollen Staatsmanne nichts Gutes von ihm zu erwarten erlaubten. Nicht undeutlich gab er zu verstehen, daß ihm, dem Erben Cäsars, nicht bloß dessen Reichthümer, sondern auch dessen Würden gebührten, und mit männlicher Kühnheit 10) trat er vor den Consul Antonius, von dem er trotzig die Auslieferung seines Erbtheils verlangte. 11) Antonius, der jetzt den Jüngling verachtete, verweigerte ihm das Erbtheil, 12) und dieser, eifrig bemüht, die Volksgunst zu erlangen, verkaufte seine eigne Habe, um die Legate 13) auszuzahlen, die dem Volke im Testamente Cäsars bestimmt waren. Die Patrioten, 14) so hießen die Freunde der Verschwornen, oder die Vertheidiger der Republik, freuten sich des Zwistes zwischen dem Antonius und Octavian, und unterstützten 15) den letztern, der fast alle zu täuschen 16) wußte, 17) gegen den erstern, der alle durch seine stolzen Anmaßungen 18) beleidigte.

58. Mutinensischer Krieg.

Durch Geschenke und Versprechungen brachte Octavian

---

erga aliquem speciem quandam prae se ferre. 9) eiusmodi aperire animum, qui cett. 10) intrepido animo. 11) bona, quae haereditatis iure ad nos pertinent, s. haereditatem ab aliquo nobis tradendam postulare. 12) postulatam haereditatem alicui denegare. 13) ea, quae per testamentum alicui ab aliquo legata sunt. 14) boni. 15) sustentare aliquem favore suo contra aliquem. 16) ludere, fallere aliquem; fucum alicui facere. 17) callere. 18) superba arrogantia.

bald darauf ein Heer von 10000 Mann zusammen, 1) das er in die Nähe von Rom, nach Alba, verlegte. 2) Antonius aber, nun hinlänglich überzeugt, daß der Jüngling, den er vorher verachtet hatte, ihm sehr gefährlich 3) werden konnte, rief eilig die Truppen aus Macedonien nach Brundusium und verlangte, das ihm zuerkannte Macedonien mit dem cisalpinischen Gallien, das jetzt unter der Aufsicht 4) des Decimus Brutus stand, zu vertauschen. Der Zweck seines Verlangens, eben so nachtheilig für die Freyheit der Republik, als für das Interesse der Familie Cäsars, war unverkennbar, und 5) vereinigte auf einige Zeit den jungen Octavian mit den Vertheidigern der Republik. Kaum war nämlich Antonius gegen den Decimus Brutus, der sich in die feste Stadt Mutina geworfen 6) hatte, aufgebrochen 7) (Decemb. 710), als Cicero es bey dem Senat dahin brachte, daß Antonius für einen Feind des Vaterlands erklärt und den beyden designirten Consuln, dem Hirtius und Pansa, in Verbindung 8) mit dem Octavian, (der den Titel eines Pro-

---

1) Cogere, colligere exercitum. 2) deducere alicubi exercitum. 3) magnum alicui parare posse periculum; admodum perniciosum alicui fieri posse. 4) praeesse alicui provinciae. 5) man suche das deutsche Bindungswort und, welches die lateinische Sprache auf diese Weise nicht verträgt, etwa durch folgende Wendung zu umgehen: cuius quidem postulationis, tam reipublicae libertati, quam Caesaris gentis commodis perniciosae, cum satis manifesta esset causa; so hielt es der junge Octavian für rathsam (consultum ducere), sich auf einige Zeit mit d. Verth. der Republik zu vereinigen. 6) se conlicere, recipere in locum aliquem. 7) proficisci contra. 8) una cum.

prätors erhielt,) die Führung des Kriegs gegen jenen aufgetragen 9) werden sollte. Jetzt war die Losung zu einem neuen Bürgerkriege gegeben, 10) der zwar kurz, aber blutig und unnütz für das Interesse der Republikaner war! Nach vergeblichen Unterhandlungen 11) rückten die Consuls, Hirtius und Pansa, sammt dem Octavian zur Entsetzung 12) von Mutina herbey, und nach zwey Treffen (am 15. und 16. April 711), in denen beyde Consuls nach einander siegend starben, ward Antonius zur Aufhebung der Belagerung und zur eiligen Flucht über die Alpen in das jenseitige Gallien genöthiget, 13) wo er sich mit dem Ventidius, Lepidus und andern Generalen verband, um desto mächtiger 14) von seinem Fall wieder aufstehen 15) zu können.

59. Zweytes Triumvirat zwischen dem Octavian, Antonius und Lepidus.

Inzwischen arbeitete auch Octavian an der Befriedi-

---

9) belli contra aliquem gerendi demandare alicui provinciam. 10) fignum ad novum bellum civile dare; flammam novi belli civilis accendere; will man aber die letztere Redensart gebrauchen, so muß man auch im Folgenden den Tropus beybehalten, und etwa sagen: quae (sc. flamma), quamvis mox extincta est, vehementer tamen et nequicquam pro reipublicae libertate saeviit. 11) postquam frustra de re componenda actum fuerat. 12) obsidione urbem aliquam liberare. 13) ad obsidionem tollendam et ad celerem fugam capessendam compelli. 14) validior; firmior. 15) ex casu, quo quis afflictus fuit, resurgere; e malis, ad quae quis depressus est, emergere; ex angustiis, ad quas quis detrusus est, prodire.

gung seiner ehrgeizigen Entwürfe. 1) Der Tod der beyden Consuln vermehrte die Stärke seiner Truppen und der glückliche Ausgang des vorigen Kriegs reizte seinen Ehrgeiz, von dem Senat den Triumph und das Consulat zu verlangen. Umsonst suchte der Senat Ausflüchte zu machen! 2) Der ehrgeizige Jüngling kam an der Spitze 3) eines ansehnlichen 4) Heeres nach Rom, erzwang 5) sich das Consulat und brachte es dahin, daß über die Mörder seines Großoheims gerichtet, 6) die Decrete 7) aber gegen den Antonius und Lepidus zurückgenommen 8) werden sollten. Denn ob er gleich noch vor kurzem sich an die Republikaner angeschlossen 9) hatte, so verließ er doch nun deren Parthey, weil er überzeugt war, daß er seine Absichten auf 10) die Alleinherrschaft ohne 11) eine einstweilige Verbindung 12) mit dem Antonius und Lepidus, die ihm noch zu mächtig waren, nicht erreichen würde. Nachdem er daher schon in Rom in der Stille 13) für beyde gewirkt 14) hatte, verließ er Rom öffentlich, um sich mit beyden zu verbinden. Auf einer Insel des Rhenus ohnweit Bononia, wurde nun das berüchtigte 15) Triumvi-

---

1) Honorum, quos quis assequendos sibi proposuit, cupiditati explendae operam dare 2) tergiversari. 3) dux. 4) validus 5) expugnare consulatum. 6) diem alicui dicere, iudicare, iudicium de aliquo habere. 7) edicta, s. quae decreta fuerant contra Ant. 8) abrogare, rescindere. 9 reipublicae defensoribus se adiungere; facere cum iis, qui reipublicae favent. 10) quibus (sc. consiliis) summum imperium affectabat. 11) nisi nunc. 12) se coniungere cum aliquo. 13) occulte, clam. 14) operam suam alicui commodare. 15) celebratissimus, notissimus ille triumviratus.

Bayerische Staatsbibliothek München

virat zur Einrichtung 16) der Republik errichtet. 17) Alle drey schlossen eine Verbindung auf fünf Jahre, deren Zweck 18) die Vertilgung der republikanischen Parthey war. Deshalb vertheilten sie die Provinzen und Würden des Staats, beschlossen, die Mörder Cäsars, oder die Republikaner zu bekriegen, und versprachen ihren Soldaten reiche Beute und am Ende der Feldzüge die fruchtbarsten Niederlassungen. 19) Um zu halten, 20) was sie versprochen hatten, und um die Rachsucht, von der sie beseelt 21) waren, zu befriedigen, erneuerten sie die Proscriptionen des Sylla, und entwarfen, mit Aufopferung 22) ihrer persönlichen Freunde, eine Liste 23) aller Römer, die unter ihren Streichen fallen 24) sollten.

60. Folgen 1) dieses Triumvirats. — Treffen bey Philippi.

Die erste Folge 2) dieses Triumvirats war ein schreckliches Blutbad zu Rom, das dreyhundert Senatoren, zweytausend Rittern und unter andern auch dem verdienstvollen 3) Cicero das Leben kostete. Dann theilten 4) sich

---

16) constituere rempublicam. 17) triumviratum iungere, componere. 18) mit: spectare ad. 19) ager, quem quis incolat, fertilissimus; colonia fertilissima. 20) promissis stare posse. 21) ira agitari. 22) ne amicis suis quidem parcere. 23) in tabulam referre nomina omnium Romanorum, qui cett. 24) ictu alicuius cadere, caedi.

1) Res hunc triumviratum secutae. 2) zu den Dingen, welche diesem Triumvirate gefolgt sind, gehört (pertinere) jenes (iste) schreckliche Blutbad zu Rom (atrocissima ista Romae perpetrata caedes cett). 3) vir de civitate Romana meritissimus, Cicero. 4) rerum gerendarum curas inter se

die Triumvirs. Lepidus, als der schwächste, 5) mußte in Rom bleiben, unter dem Vorwand, 6) die Angelegenheit des Triumvirats daselbst in Obacht zu nehmen, 7) in der That aber, um an Macht und Ansehn zu verlieren. 8) Octavianus aber und Antonius wendeten ihre Waffen gegen den Brutus und Cassius, die sich in Asien, Griechenland und den herumliegenden Inseln, theils durch den Ruf ihres Namens, theils durch Gewalt der Waffen eine furchtbare Armee verschafft hatten. Auf den Anhöhen, 9) in der Nähe 10) von Philippi, wo die feindlichen Armeen zusammen trafen, 11) war der Schauplatz, 12) auf dem das Schicksal der Republik durch zwey blutige Treffen entschieden 13) werden sollte (Jul. 712). In dem ersten Treffen war Sieg und Verlust auf beyden Seiten. 14) Octavian, der gegen den Brutus focht, ward geschlagen; dagegen siegte Antonius gegen den Cassius, den ein Mißverständniß 15) noch auf dem Schlachtfeld zum Selbstmord 16) trieb. Entscheidend 17) aber war die Niederlage, die Brutus in dem zweyten Treffen erlitt, und 18) die ihn,

---

dividere, distribuere. 5) ceteris duobus infirmior. 6) sub causa, ut cett. man schließe aber im Lat. diesen Satz mit den Worten: **mußte in Rom bleiben.** 7) causam triumviratas curare, agere; rebus triumviratus prospicere, consulere. 8) potentiam et auctoritatem alicuius imminuere. 9) iuga, loca edita. 10) prope Philippos. 11) obviam invicem sibi fieri. 12) bloß mit locus. 13) acie decernere de reipublicae fortuna. 14) victoria et clades utrobique aequa et communis. 15) error quidam, quo quis se decipi patitur. 16) mortem sibi conscisere, manum sibi inferre. 17) certam autem victoriam dedit; rem omnem autem diremit caedes, s. strages. 18) das Bindewort und

den Steiker und Patrioten, 19) zu dem Entschluß vermochte, 20) dem Schicksal seines Freundes zu folgen. 21) — Wahr ist es, daß beyde, bey 22) allem Ruhm, den sie sich als Vertheidiger der Republik erwarben, durch manche tadelnswerthe Handlungen 23) ihren Charakter nicht selten in ein zweydeutiges Licht gestellt haben; 24) aber eben so wahr bleibt es auch, daß mit ihnen die letzten Stützen der Republik fielen. 25) Denn wenn gleich Cassius Parmensis im Osten und Sextus Pompejus im Westen noch als Vertheidiger der Republik angesehen werden konnten, so waren sie doch weder durch ihre Macht so furchtbar, noch durch ihre Talente 26) so gefährlich, als jene beyde, die bey Philippi fielen.

61. Neue Theilung 1) der Triumvirn. — Perusinischer Krieg.

Noch 2) auf dem Schlachtfelde bey Philippi erneuerten Octavian und Antonius ihre Verbindung zum Nach-

---

fällt durch den Gebrauch des Relativi weg. 19) reipublicae amans. 20) permoveri aliqua re, ut. 21) ad amici exemplum vitam sibi eripere. 22) man setze im Lat.: ob sie sich gleich als Vertheidiger der Repub. den größten Ruhm erworben haben, dennoch durch manche ꝛc. 23) nefaria s. inhonesta quaedam facta. 24) hominem dubiae s. ancipitis fidei se probare, ostendere. 25) es fallen mit einigen die letzten Stützen der Republik, casu quorundam ultima, quibus respublica innititur, fulcra subtrahuntur, tolluntur. 26) ingenii facultates.

1) Nova inter triumviros constituta rerum gerendarum ratio. 2) in ipso statim pugnae ad Philippos commis-

theil 3) des Lepidus, indem sie, der Hauptsache nach, darin übereinkamen, 4) daß Antonius im Osten, Octavian aber im Westen für das gemeinschaftliche Interesse sorgen sollte. Diesen Beschließungen gemäß ging Antonius nach Asien, setzte daselbst den Krieg gegen die Mörder Cäsars (die in kurzer Zeit insgesammt aufgerieben 5) wurden) und zuerst gegen den Cassius Parmensis glücklich fort, 6) trieb 7) mit der Strenge 8) eines Despoten Geld zur Belohnung seiner Soldaten ein, bis er endlich, mit der Kleopatra näher vertraut, 9) von Cilicien nach Alexandrien ging und in den Armen 10) jener herrschsüchtigen Kokette mehr an die Befriedigung seiner üppigen Lüste, als an die Erringung der Alleinherrschaft dachte. 11) — Octavian dagegen war nach Italien zurückgekehrt, um hier den Sextus Pompejus zu beobachten, 12) die eitlen Entwürfe des Lepidus zu unterdrücken und den ausgedienten Soldaten die versprochnen Ländereyen zu verschaffen. Aber gerade dieß Letztre, 13) so sehr es auch die Soldaten an den Octavian fesselte, 14) so laute Klagen erregte 15) es unter den armen Bewohnern, die ihrer Habe beraubt hülflos herumirrten. Diese Klagen wurden hefti-

---

sae campo. 3) in fraudem. 4) quorum agitata inter se consilia redibant inprimis eo, ut cett. 5) absumi, consumi. 6) bellum bono cum successu persequi. 7) pecuniam cogere. 8) regia quasi potestas. 9) arctiore cum Cleopatra consuetudine coniunctus. 10) in imperiosae illius et lascivae mulieris amplexibus. 11) magis de turpi libidine explenda, quam de paranda summi imperii potestate cogitare. 12) ad ea, quae quis tentat, animum advertere. 13) sed hoc ipsum quamvis efficacissimum fuit ad — idem tamen — 14) devincire sibi militum animos. 15) fit ali-

ger, 16) als Sextus Pompejus, von Sicilien aus, die Zufuhr nach der Hauptstadt sperrte; 17) und 18) endlich benutzte Fulvia, die Gemahlin des Marcus Antonius, diese Stimmung 19) der Gemüther und verband sich, um den Octavian zu unterdrücken, und ihren Gemahl aus den Armen 20) der ägyptischen Königin zu reißen, mit dem Bruder desselben, dem damaligen Consul Lucius Antonius. Nicht lange konnten sich diese beyde in Rom halten. 21) Sie mußten nach Perusia in Etrurien flüchten, und 22) fanden auch hier keinen sichern Zufluchtsort. 23) Denn nach einer kurzen Belagerung (vom Ende des Jahres 713 bis zum Anfang des J. 714) zwang Octavian beyde durch Hunger zur Uebergabe. 24) Planmäßig 25) verzieh er den Veteranen und Tironen, die ihm noch nützen konnten, und tödtete gegen dreyhundert Senatoren unter dem Vorwand, 26) den Manen des Cäsar ein Opfer zu bringen. 27)

62. Neues Bündniß zwischen dem Octavian und Antonius.

Indessen hatte Marcus Antonius, als er eben die Parther bekriegen wollte, von der Niederlage seiner Ver-

---

quid miseris colonis publicarum querelarum causa. 16) augeri, increbrescere. 17) commeatum ad urbem intercludere. 18) und — diese mit qui, quae, quod. 19) tristi animorum adfectione uti. 20) consuetudo. 21) causam suam non diu tueri posse. 22) sed ne hic quidem. 23) tuto perfugio frui. 24) tarde aliquem ad deditionem compellere, adigere. 25) prudenter, consulto. 26) dictitans. 27) manes alicuius expiare.

wandten in Italien gehört 1) und sich, wie es Fulvia wünschte, den Armen der Kleopatra entrissen, 2) um die wachsende Größe seines Nebenbuhlers zu beobachten und zu unterdrücken. In Griechenland begegnete er seiner entflohenen Gemahlin, die sterbend ihn noch bewog, nach Italien zu gehen, wohin ihn auch die Vorstellungen seiner Anhänger, eines Asinius Pollio und Domitius Ahenobarbus, und die Aussicht 3) auf ein Bündniß mit dem Sextus Pompejus riefen. Octavian, wohl reich 4) an Legionen, aber arm 5) an Schiffen, suchte dem drohenden Ungewitter durch Verschließung 6) der italienischen Hafen und eine Vermählung 7) mit der Scribonia, einer Verwandtin des Sextus Pompejus, auszuweichen. 8) Allein das Glück that mehr für ihn, als seine künstlich berechneten Plane. 9) Denn trotz 10) der erwähnten Vermählung hatte Sextus Pompejus sich mit dem Antonius verbunden, und schon begannen 11) beyde die Feindseligkeiten 12) gegen den Octavian, als die Truppen der beyden Triumvirn Neigung 13) zum Frieden zeigten und der Tod der Fulvia diesen Frieden wirklich herbeyführte. 14)

---

1) Accepto nuncio de. 2) amplexibus alicuius se eripere. 3) spes foederis cum aliquo ineundi. 4) instructus quidem aliqua re. 5) destitutus aliqua re. 6) claudere portus. 7) coniugium cum aliqua initum. 8) tempestatem imminentem effugere, evitare; tempestati instanti se subducere. 9) fortuna plus quam consiliorum calliditate efficere, valere. 10) nulla commemorati conjugii ratione habita; nihil moratus, de quo diximus, coniugium. 11) iam in eo esse, ut cett. oder mit dem Futuro periphrastic. 12) hostiliter aliquem aggredi. 13) se propensum, proclivem ad aliquid ostendere. 14) ad pacem vere componendam con-

(714). Coccejus, der Vermittler 15) deſſelben, baute 16) ihn auf alte Verträge und eine Verheyrathung der Octavia, Octavians Schweſter, an den Antonius; die beyderſeitigen Geſandten aber, Pollio und Mäcenas, brachten im Namen ihrer Häupter 17) eine neue Ländervertheilung und eine Verbindung 18) gegen den Sextus Pompejus zu Stande. 19) Mit dieſem Frieden, den ein Triumpheinzug des 20) Antonius und Octavian in Rom bekräftigte, verbreitete 21) ſich der ſchmeichelhafte Anſchein 22) ruhiger Zeiten über Italien, der aber nur zu bald durch neue blutige 23) Scenen verdrängt 24) wurde.

63. Niederlage des Sextus Pompejus.

Sextus Pompejus, durch die Ausſöhnung der Triumvirn, die ihm Krieg und Vernichtung drohete, beleidigt, ſperrte bald nach jenem Frieden die italieniſchen Häfen. Das Volk zu Rom, dadurch in Hungersnoth verſetzt, 1) und zu gleicher Zeit zu neuen Abgaben 2) aufgefordert, nöthigte die Triumvirn zu einem Vergleich (dieſer Vergleich kam zu Miſenum zu Stande 715), durch welchen dem Sextus Pompejus der Beſitz von Sicilien, Sardinien, Corſica und dem Peloponnes nebſt andern Vortheil-

---

ferre. 15) conciliator. 16) pacis fundamenta ponere in aliqua re. 17) principes. 18) foedus. 19) pacisci aliquid. 20) pompa triumphalis. 21) exſplendeſcere coepit in Italia. 22) ſpes laetiſſima tranquilliorum temporum. 23) novum cruenti belli ſpectaculum. 24) intercipitur aliquid aliqua re.

1) Res aliqua in famis discrimen adduci. 2) novum

len zugestanden wurde. Aber auch dieser Friede war von kurzer Dauer! 3) Denn kaum hatten sich die Verbündeten getrennt, 4) als, vornehmlich von Seiten der Triumvirn, dem abgeschlossenen Vergleich entgegen gehandelt wurde. 5) Antonius ging nach Griechenland und brandschatzte 6) den Peloponnes; Octavian verstieß 7) die Scribonia, des Pompejus Schwester, und heyrathete statt ihrer die Livia; Menes, der treulose Admiral des Pompejus, ging zum Octavian über und brachte, außer vielen Seetruppen, auch Sardinien und Corsica in dessen Hände. Vergebens beschwerte 8) sich Pompejus über die Brandschatzung des Peloponnefes, vergebens verlangte 9) er die Auslieferung des Verräthers Menes. Die Feindseligkeiten 10) brachen von neuem aus und entflammten 11) sich zu einem offenbaren Kriege. Im ersten Jahre des Kriegs (716) war Pompejus allenthalben glücklich. 12) Die Flotte Octavians wurde durch kleine Seetreffen und gewaltige 13) Stürme zertrümmert, 14) und er selbst 15) sah sich genöthigt, den Lepidus und Antonius, mit dem er die alte Freundschaft erneuerte, um Hülfe zu bitten. Dennoch hatte er nicht sowohl der Flotte, die ihm Antonius schickte, und den Truppen, mit welchen Lepidus herbeykam, als vielmehr

---

tributum, vectigal, pendere f. conferre iussus 3) bloß mit brevis. 4) a se invicem discedere. 5) a foedere facto recedere. 6) pecuniam imperare Peloponneso. 7) repudiare, reiicere aliquam; missam facere aliquam. 8) de iniuria imperatae pecuniae queri. 9) postulare aliquem sibi tradendum. 10) iniuriae hostiles de integro illatae. 11) apertum bellum concitare. 12) secundo Marte pugnare. 13) vehementior. 14) diminui. 15) man sage im Lat.: Octavian, dessen Flotte zertrümmert wurde, sah sich genothiget ꝛc.

der Klugheit und Tapferkeit des Agrippa, den nachfolgenden Sieg zu danken. Zwar wurde er noch einmal, obgleich vom Lepidus unterstützt, bey Taurominium geschlagen; allein Agrippa, der den neugeschaffnen 16) Hafen, Portus Julius, zu nützen 17) verstand, 18) vollendete den Krieg durch das entscheidende Treffen bey Naulochus (718). Pompejus mußte fliehen und fand in Asien seinen Tod 19) (719). Ein mißgünstiges Schicksal 20) hatte diesen Mann seit 21) der Niederlage seines Vaters bis an seinen Tod verfolgt, 22) und eine rächende Nemesis 23) schien ihn wegen des Uebermuths zu züchtigen, 24) den er in manchen glücklicheren Augenblicken seines Lebens zeigte.

64. Octavian erniedrigt 1) den Lepidus und arbeitet 2) an dem Untergange des Antonius.

Der Niederlage des Pompejus folgte die Erniedrigung 3) des Lepidus. Dieser eitle, schwache 4) Mann, nur durch das Glück, wie es in den Zeiten 5) politischer Stürme oft geschieht, zu der Rolle erhoben, 6) die er, oh-

---

16) recens conditus. 17) usum capere ex aliqua re. 18) non ignorare. 19) morte opprimi; mortem obire. 20) fors infausta. 21) inde a. 22) premere aliquem. 23) ultrix dea illa Nemesis, h. e. vindicta. 24) poenam superbiae ab aliquo expetere.

1) Deprimere. 2) parare alicui perniciem. 3) depressa Lepidi auctoritas. 4) imbecillioris animi. 5) turbulenta rerum publicarum tempora. 6) ad dignitatem efferri.

ne 7) ihr gewachsen 8) zu seyn, seither gespielt 9) hatte, hatte es endlich gefühlt, daß er nur ein Werkzeug 10) zur Beförderung des Ansehns der beyden andern Triumvirn gewesen war, und suchte 11) jetzt auf die Trümmern der pompejanischen Macht seine Selbstständigkeit zu bauen. 12) Aber ein vergeblicher Versuch! 13) Octavian, der hier zum ersten Male bey offenbarer Gefahr sich muthig zeigte, bezwang ihn ohne Schwerdtschlag 14) und machte ihn aus einem Nebenbuhler zum Priester. Nun stand im ganzen Gebiet 15) der hinwelkenden Republik nur noch der einzige Antonius den herrschsüchtigen Planen des Octavian entgegen; 16) und es schien nun die Zeit gekommen zu seyn, die Verbindung mit diesem gänzlich aufzuheben. Die Freunde der Republik waren durch Proscriptionen vernichtet, ihre Vertheidiger durch Gewalt der Waffen gedemüthiget und die Macht des Senats konnte sich nicht frey gegen das furchtbare Ansehn der Triumvirn erheben. 17) So weit, 18) wie sie ihn bringen 19) sollte, hatte den Octavian die Verbindung mit dem Antonius gebracht. Jetzt nun, da Octavian sein Ansehen hinlänglich begründet hatte; jetzt, da er ohne den Namen eines Herrschers in Rom das gröste

---

7) mit licet. 8) dignitati deesse. 9) obtinere. 10) augendae alicuius auctoritati inservire. 11) tentare. 12) per residuam Pompeianae partis auctoritatem suae ipsius potestati firmitatem parare, suam ipsius auctoritatem firmiorem reddere. 13) nequicquam, frustra. 14) sine omni caede aliquem vincere. 15) in toto graviter affectae (tentatae, laborantis) reipublicae imperio. 16) unus adhuc restat, qui imperiosis alicuius resistat consiliis. 17) non libere satis contra alicuius auctoritatem exsurgere posse. 18) quousque — eo; oder quantum — tantum. 19) adducere; iuvare.

Ansehn hatte; jetzt, da die Veteranen, durch ganz Italien zerstreut, an ihm, dem sie den Besitz ihrer Ländereyen zunächst verdankten, mit aller Ergebenheit hingen; 20) jetzt, da er sich nach Bezwingung des Pompejus und der Erniedrigung des Lepidus an der Spitze einer furchtbaren Macht befand, 21) und vom Mäcenas und Agrippa geleitet wurde, von denen der Eine im Cabinette 22) Plane zu entwerfen, 23) und der Andre dieselben im Felde 24) auszuführen 25) verstand: — jetzt konnte Octavian schon muthiger die Verbindung mit dem Antonius aufheben und schon getroster 26) demselben entgegen treten. Zwar fehlte es diesem noch keineswegs an Macht und Ansehn, vielmehr stand ihm der Osten des römischen Reichs eben so, wie der Westen desselben dem Octavian, zu Gebote; 27) zwar 28) fehlte es ihm ferner nicht an Talenten, die ihn über den Octavian erhoben, und an Freunden, die in Rom für ihn arbeiten 29) konnten; aber sein eignes Betragen 30) raubte ihm alle Vortheile, die ihm diese Hülfsmittel 31) versprachen.

65. Antonius unterliegt 1) im Kampfe mit dem Octavian.

Nachdem Antonius zum letzten Male 2) die alte Ver-

---

20) toto animo alicui deditum, addictum, esse. 21) praeesse timendo exercitui. 22) domi, otio. 23) consilia capere, describere. 24) foras. 25) perficere, exsequi. 26) fidentius. 27) ad nutum alicuius se accommodare. 28) zwar ferner nicht: nec. 29) causam alicuius agere. 30) sua ipsius culpa privari commodis 31) subsidia.

1) In certamine cum aliquo vinci, inferiorem evadere. 2) ul-

bindung mit dem Octavian erneuert hatte, war er von Griechenland aus nach Asien gegangen und bald aufs neue von den Reizen der Kleopatra umstrickt worden. 3) Zwar zeigte er sich noch thätig 4) im Felde, indem er Jerusalem eroberte, die Parther (wiewohl unglücklich) 5) bekriegte und sich Armeniens bemeisterte; aber seine unsinnige Liebe verleitete ihn zu den unbesonnensten Schritten, 6) indem er triumphirend in Alexandrien einzog, der Kleopatra mehrere Provinzen schenkte, und auf ihren Antrieb 7) die Octavia, seine Gemahlin, Octavians Schwester, verstieß. Schon lange hatte Octavian den Krieg im Stillen 8) gegen den Antonius geführt; aber jetzt, da man allgemein zu Rom in der stolzen Kleopatra eine Herrscherin Roms zu sehen fürchtete, 9) jetzt trat er öffentlich gegen ihn auf, und brachte es, trotz 10) den Anhängern, die Antonius noch in Rom hatte, dahin, daß der Krieg wenigstens gegen die Kleopatra erklärt wurde (722). Nun bricht Antonius, begleitet von seiner Buhlerin, 11) auf, 12) macht Samos zum Sammelplatz 13) seiner Truppen und rückt ungern und langsam von diesem Ort der Vergnügungen 14)

---

timum. 3) formae alicuius lenociniis capi, abripi. 4) se strenuum militem in bello praebere. 5) infausto licet eventu. 6) insano amore ad summam dementiam s. temeritatem agi. 7) suasus, auctoritas, exhortatio. 8) occulte. 9) man fürchtet allgemein zu Rom, in der stolzen Kleopatra eine Herrscherin Roms zu sehen: superba Cleopatra omnibus Romanis ut mulier, quae Romae imperatura sit, timenda esse videtur. 10) man sage im Lat.: obgleich noch viele zu Rom für die Sache des Antonius waren, (causae alicuius favere.) 11) libidinis socia. 12) hostiliter exsurgere. 13) locum, quo milites colligantur, (in unum coeant,) constituere. 14) locus, quo quis voluptatibus dif-

an den ambraciſchen Meerbuſen. Seine Langſamkeit war 15) das Heil des Octavian, der 16) mittlerweile Geld und Truppen zuſammengebracht hatte, und nun unter der Leitung ſeines Agrippa im Stande war, das ernſthafte 17) Treffen bey Actium zu liefern, das entſcheidend 18) für ihn und die Republik ward (d. 22. Sept. 723). Dem Seeſieg, der durch die unzeitige 19) Flucht der Kleopatra und das unbeſonnene Nacheilen 20) des Antonius beſchleuniget wurde, folgte bald darauf die Uebergabe der Landtruppen und der gänzliche Untergang des Antonius. Kleopatra, die nur an dem glücklichen 21) Antonius gehangen hatte, verrieth den unglücklichen, 22) um den Sieger Octavian an ſich zu ketten. 23) Ihre Treuloſigkeit bahnte dieſem den Weg nach Aegypten, wohin er im kommenden Jahre (724) ſeinem Gegner folgte, erleichterte 24) ihm den Sieg bey Alexandria, und ward die Urſache von dem Tode des Antonius, der als ein Opfer ſeiner Leidenſchaften und der Herrſchſucht eines Weibes fiel. 25) Aber ein rächendes Schickſal ereilte 26) die Kleopatra.

---

fluit. 15) cauſa fuit ſalutis. 16) der — und nun, qui, cum — iam, oder mit den Ablat. conſequ. 17) grave proelium. 18) ein Treffen, das entſcheidend iſt: proelium, quo omnis res ſ. cauſa alicuius dirimitur. 19) importunus. 20) temeritas, qua quis fugientem ſequitur, fugientem aſſequi allaborat. 21) donec felix ille fuit; donec laeto vultu ei arridebat fortuna. 22) prodere aliquem in re adverſa conſtitutum. 23) devincire ſibi aliquem; ſuum aliquem facere. 24) ad hoſtem leviore opera prope Alexandriam vincendum multum conferre. 25) libidinem ſuam et mulieris imperandi cupiditatem morte expiare; ſua ipſius libidine et mulieris imperandi cupiditate abſumi. 26) poena me-

Weder ihre Treulosigkeit an dem Antonius, noch die schönen Ueberreste ihrer Reize 27) konnten den siegreichen Octavian überwinden, 28) und nur durch einen Selbstmord 29) konnte sie der Schande, 30) im Triumph aufgeführt zu werden, entgehen.

66. Octavians Alleinherrschaft. 1)

Durch die Siege über den Antonius war Octavian an das Ziel seiner Wünsche gekommen; 2) denn im ganzen römischen Reiche, so weit dessen Grenzen in Europa, Asien und Afrika reichten, 3) war niemand, der es wagen konnte, sich mit dem glücklichen Sieger bey Actium und Alexandrien zu messen. 4) Im Gefühl seiner Hoheit zeigte er sich schon auf dem Schlachtfelde bey Alexandrien als Oberherrn des römischen Staats, indem er Aegypten nach eignem Gutdünken in eine römische Provinz verwandelte, die unter mehreren Magistraten und einer militärischen Besatzung stehen 5) sollte. Aber zu gleicher Zeit wetteiferten die Schmeicheleyen 6) des Volkes mit den Bestrebungen seines Ehrgeizes. Gleich nach dem Siege bey Actium wurde ihm vom Senate und Volke der Eid der Treue

---

rita assequitur aliquem. 27) pulchra venustae formae vestigia; residua pulchrae formae venustas. 28) capere, expugnare. 29) manu sibi illata. 30) ignominiam, qua quis in triumphum ducitur, effugere.

1) Summum, quod penes unum Octavianum fuit, imperium. 2) votorum suorum summam assequi; votorum suorum compotem fieri. 3) patere. 4) de imperio cum aliquo certare, contendere, certamen inire. 5) pluribus magistratibus et militum praesidio parere. 6) insignis populi

geleistet 7) und Vorrechte zuertheilt, 8) dergleichen die frühere Zeit nicht anerkannt hatte. Und als er endlich im Jahr 725 Rom betrat, so ward er mit den ausschweifendsten Ehrenbezeugungen empfangen; 9) drey Triumphe wurden ihm zuerkannt 10) und der Name Imperator ihm auf immer ertheilt. 11) Nicht gesonnen, 12) sich der unumschränkten Gewalt, die er nach so vielen blutigen Anstrengungen endlich erlangt hatte, ungenossen zu entäussern, 13) war Octavian vielmehr entschlossen, dieselbe ferner zu behaupten; 14) und die Beystimmung des Mäcenas bestärkte ihn in diesem Entschluß 15) Aber der Genius kluger Mäßigung, der den talentvollern 16) Cäsar verlassen hatte, umschwebte 17) ihn in der Fülle des Glückes; die schlaue Feinheit, 18) mit der er an der Befestigung seiner Alleinherrschaft arbeitete, 19) die lange Dauer seiner glücklichen Regierung (er regierte 44 Jahre), die Lage der Umstände und der Geist 20) seiner Zeiten begünstigte 21) die allmähliche Einführung der Monarchie unter fortdauern-

---

favor cum gloriae alicuius studio certat. 7) fidem et iusiurandum alicui dare. 8) ornamenta, qualia nemini antea contigerant, alicui concedere. 9) immensis honoribus excipi. 10) decernere alicui triumphum 11) imperatoris nomen in perpetuum alicui im ertire. 12) nec ei animus erat — immo. 13) summi imperii exercitio abstinere se abdicare. 14) porro obtinere imperium. 15) consensu alicuius in consilio aliquo confirmari. 16) ingenio consilioque potior. 17) prudente animi moderatione, cuius studium alius negligit, se regi pati. 18) callida ars. 19) operam dare munendo summo, quod quis unus tenet, imperio 20) ingenium s. indoles aetatis 21) adiuvare regni sensim sensimque constituendi consilium.

dem 22) Anschein der Republik. Mit weiser Schonung ließ er das Gerüste der Republik unangetastet. 23) Es blieb der Name der Republik; der Senat, die Magistrate, die Comitien der Republik dauerten fort; aber alles ward bloßer 24) Name. Die wahre Gewalt kam unter den Titeln der höchsten Ehrenstellen ausschließend 25) in die Hande des Imperators; und je unvermerkter 26) dieses geschah, desto fester ward die Monarchie begründet. 27)

67. Fortsetzung.

Die Regierung Augusts — denn diesen Ehrentitel 1) bekam Octavian im Jahr 727, als er sich die Regierung, die er vorgeblich 2) niederlegen 3) wollte, aufs neue aufdringen ließ 4) — war heilbringend 5) für den römischen Staat, der durch die Unordnungen 6) der vergangenen Zeiten schrecklich zerrüttet 7) war. Denn unter ihm erhielt der Staat die längst gewünschte Ruhe; die Bürgerkriege hörten auf; die Segnungen 8) des Friedens kehrten wieder; der Landbau, der Handel und die Gewerbe wur-

---

22) antiquam adhuc speciem prae se ferente republica. 23) ab iis, in quibus externa reipublicae forma spectatur, prudenter abstinere; externam reipublicae formam prudenter intentatam relinquere. 24) nomen inane. 25) unice. 26) quo occultius. 27) fundare regnum.

1) Titulo s. cognomine honorifico ornari. 2) mit simulare. 3) imperio se abdicare. 4) es läßt sich jemand aufs neue die Regierung aufdringen: precibus tantum aliquis permovetur, ut denuo imperium suscipiat. 5) salutaris. 6) turbae, seditiones. 7) misere labefactari, tentari. 8) mu-

den wieder gepflegt; 9) die Willkühr 10) der Statthalter wurde beschränkt, 11) die Rechtspflege 12) verbessert, die Bevölkerung und Moralität 13) befördert: — kurz, 14) in allen Theilen der Staatsverwaltung empfand man die Folgen 15) weiser Veranstaltungen, und das goldne Zeitalter der römischen Litteratur, das unter ihm blühete, half 16) Augusts Namen bey der Nachwelt verherrlichen. Nicht weniger 17) sorgte Augustus auch für den äußern Wohlstand 18) des römischen Reichs, indem er vornehmlich die Sicherheit der Grenzen und des Innern zu befestigen 19) suchte. Parthien demüthigte sich, Armenien ward bezwungen, das nördliche Spanien und südliche Gallien erobert, und ein gleiches Schicksal hatten Rhätien, Noricum und Vindelicien. Dagegen mißlang 20) der Zug 21) gegen das glückliche Arabien, und die Versuche 22) zur Unterjochung des nördlichen Deutschlands vereitelte 23) Arminius durch die Niederlage der Römer im teutoburger Walde. — Erstaunenswürdig müßte eine solche Regierung von einem Manne, wie August vordem war, erscheinen, 24) und

---

nera, commoda. 9) de integro exerceri. 10) liberior, licentior praefectorum potestas. 11) coercere. 12) iudicia. 13) honestatis studium; recti mores. 14) ne multa. 15) commoda, quae sapienter instituta proferunt, sentire. 16) ad gloriam alicuius apud posteros celebrandam sua conferre. 17) pari studio. 18) externae Romani imperii saluti prospicere, consulere, 19) finium et interni status securitatem communire. 20) infaustum eventum habere; parum prospere cedere. 21) expeditio contra Arabiam felicem suscepta. 22) quae tentabantur ad cett. 23) vana et irrita reddere. 24) stupore nos opplere, in stuporem nos dare.

faſt 25) möchten wir glauben, daß mit ihm ſelbſt, wie mit dem Staate, den er regierte, eine Veränderung 26) vorgegangen wäre; wofern nicht die genaue 27) Verbindung ſeines eignen Vortheils mit dem Intereſſe des Staates jene Erſcheinung 28) ſattſam erklärte. Die Rückſicht 29) auf ſeine eigne Sicherheit nöthigte ihn, für die Sicherheit des Staates, die Ruhe der Provinzen, die Disciplin der Truppen zu ſorgen, und das zu werden, was er hieß, der Vater des Vaterlands. — Uebrigens war er in ſeinen häuslichen Verhältniſſen 30) nicht glücklich; und ein rächender Genius 31) ſchien ihn für die Treuloſigkeit ſeines frühern Lebens durch den Kummer zu ſtrafen, 32) den ihm die Ausſchweifungen 33) ſeiner Tochter und der Tod mehrerer ſeiner adoptirten Söhne verurſachte. 34)

68. Regierung des Tiberius.

Auguſts Hoheit war nur perſönliches Eigenthum geweſen; 1) an eine Erblichkeit 2) der Regierung, die eigentlich nie im römiſchen Staate autoriſirt war, 3) war 4) noch viel weniger damals zu denken. Gleichwohl konn-

---

25) mit parum abeſſe, quin. 26) mit commutari. 27) arcta ſui ipſius cum civitatis commodo cognatio, coniunctio. 28) ſtupendae illi et incredibili rei fidem ſatis idoneam addere. 29) cura. 30) vita privata. 31) dii irati. 32) perfidiae olim ab aliquo perpetratae poenam exigere; er acerbum animi dolorem. 33) vita diſſoluta, licentior. 34) iniicere.

1) Auguſti ſumma poteſtas ipſius perſonae tantum ut res propria conceſſa fuerat; ad ipſius perſonam tantum ſpectaverat. 2) imperii haereditas. 3) confirmatur aliquid publica auctoritate. 4) non licet de aliqua re cogitare.

te es nach Augusts Tode (er starb im 76sten Jahre seines Lebens, im 14ten Jahre nach Chr. Geb., zu Nola) nicht lange zweifelhaft bleiben, daß Tiberius, Augusts adoptirter Sohn, der in seinem frühern Alter Beweise seiner militärischen Talente gegeben hatte, seit einigen Jahren der Mitregent 5) seines Stiefvaters gewesen war, und jetzt die Prätorianer 6) an sich zu ketten 7) wußte, auch fernerhin regieren würde. Aber welch ein Regent! Freundlichkeit 8) und Wohlwollen fehlten seinem Gemüthe gänzlich; Mensch für Menschen war er nie. 9) Stets in sich gekehrt, 10) finster, argwöhnisch, rachsüchtig und grausam, zeigte er zuletzt noch einen Hang zur unnatürlichen Wollust. 11) Jedes ausgezeichnete Talent ward von ihm unterdrückt; seinen Neffen, den siegreichen, von dem Volke und den Soldaten hochverehrten Germanicus, rief er nicht bloß aus Deutschland, dem Schauplatz 12) seiner Siege, sondern ließ ihn sogar in Syrien durch Meuchelmörder tödten. Schon durch seinen Charakter, aber eben so sehr auch 13) durch die Feigheit 14) des Senats bewogen, 15) begründete er den schrecklichen Despotismus, 16)

---

5) una cum aliquo imperium administrare; in imperii societatem cum aliquo venire. 6) milites Praetoriani. 7) devinctum, deditum sibi aliquem reddere, conciliare, parare sibi aliquem. 8) comitas; facilitas. 9) nunquam se praebere hominem, qui humanitatis sensu imbutus sit; semper se ut hominem ab omni humanitate alienum ostendere. 10) animo semper, quae secum agitaret, premens, recondens. 11) ad spurcae et naturae legibus repugnantis libidinis genus se proclivem ostendere; foediſſimum libidinis genus sectari. 12) victoriarum eius quasi theatrum. 13) aber eben so sehr auch: nec minus. 14) ignavia. 15) adiutus, impulsus. 16) timendum regnum constituere.

der von nun an den römischen Staat belastete. 17) Er hob die Comitien auf, 18) übertrug dem sclavischen Senat das Wahlrecht 19) und alle Criminalprocesse, 20) und verlegte das ganze Corps der Prätorianer, — das nebst den verstärkten 21) Gesetzen über Majestätsverbrechen 22) und den belohnten Angebern 23) die Stütze seines Despotismus ausmachte 24) — in die Casernen bey Rom. 25) Im zwölften Jahre seiner Regierung (26 nach Chr. Geb.) verließ er Rom auf immer und begab sich auf die Insel Capreä, wo er nach Tyrannen Weise in argwöhnischer Furchtsamkeit seinen unnatürlichen Lüsten lebte. 26) Roms Zustand ward durch seine Abwesenheit nicht gebessert; denn an seiner Stelle tyrannisirte 27) sein vertrauter Sejan, und als dieser endlich gestürzt 28) wurde (31 n. Chr. Geb.), so ward Tiberius, der nun alles Vertrauen auf Andre verloren hatte, noch argwöhnischer und grausamer. Endlich ereilten 29) ihn die Strafen seiner Vergehungen, und fast der Verzweiflung hingegeben, starb er, zum Theil erstickt, 30) im 78sten Jahre seines Lebens zu Misenum (37 nach Chr. Geb.).

---

17) onere alicuius rei premi. 18) abrogare comitia. 19) ius magistratus creandi, ius suffragii. 20) causae capitales. 21) leges graviores. 22) perduellio. 23) delatores promissa praemia (promissam mercedem) accipientes. 24) regno alicuius esse praesidio, praesidium praestare. 25) cohortes Praetorianas in loca munita Romae disponere. 26) foedae libidini se dare, indulgere. 27) saevum imperium exercere; imperio saevire. 28) e loco suo deiici, detrudi; eripere alicui potestatem. 29) opprimere, deprehendere, assequi. 30) propemodum suffocatus.

69. Tibers Nachfolger. Caligula — Claudius — Nero.

Wie Tibers Regierung, so war auch die Regierung seiner nächsten Nachfolger 1) mit allen Gräueln 2) und Abscheulichkeiten 3) des unerhörtesten Tyrannendrucks 4) bezeichnet. 5) Die Freyheit der Bürger, das Ansehn des Senats, die Sicherheit des Lebens und Eigenthums, — kurz, 6) alles, was dem gerechten Regenten heilig seyn muß, opferten jene Wütheriche 7) ihren Lüsten. 8) Auch die Provinzen, größtentheils der Willkühr ihrer Beherrscher überlassen, und bald durch den Unsinn und die Verschwendungen der Kaiser, bald durch die Habsucht und Unredlichkeit 9) der Statthalter gedrückt, 10) litten 11) unter den Uebeln, die den römischen Staat darniederbeugten. 12) Aber doch war ihr Loos bey weitem besser, als das der Hauptstadt: — wie es überhaupt in der Natur des Despotismus liegt, 13) daß diejenigen den Druck 14) am meisten empfinden, die dem Despoten 15) am nächsten sind. Unbegreiflich 16) aber würde es seyn, wie eine Reihe solcher Ungeheuer, 17) dergleichen wir jetzt auf

---

1) Ii, qui proxime aliquem in imperio sequuntur; deinceps alicuius imperium suscipiunt. 2) scelera. 3) nefanda crudelitas. 4) summa tyrannis. 5) insigne esse aliqua re. 6) denique. 7) tyranni isti. 8) libidini suae aliquid devovere. 9) iniquitas. 10) vexari. 11) simul premi malis istis. 12) labefactare, oder mit: laborare aliqua re, tentari. 13) iam per se ita comparata est tyrannis, ut. 14) vis, potentia tyrannidis. 15) tyrannus. 16) vix autem intelligi posset; omnem autem fidem superaret. 17) mon-

dem römischen Throne finden, 18) erzeugt 19) werden konnte, wenn nicht das schreckliche Sittenverderbniß, 20) das damals den höchsten Grad zu Rom erreicht hatte, 21) der niedrige Sclavensinn, 22) wodurch sich der Senat und das Volk der Hauptstadt entehrte, die vernachlässigte 23) Ausbildung der Herrscher, 24) die größtentheils 25) unter oder von Sclaven erzogen wurden, und unter den rohen Ausbrüchen wilder Grausamkeit 26) aufwuchsen, und endlich das Unbestimmte, 27) das in der monarchischen Verfassung Roms lag, uns jene Erscheinung einigermaßen erklärbar machten. 28) — Der erste dieser Tyrannen, der dem Tiberius folgte (37 nach Chr.), war Cajus, mit dem Beynamen Caligula, der Sohn des Germanicus, aber ganz unähnlich seinem edlen Vater. Obgleich schon vor seiner Thronbesteigung 29) durch Kränklichkeit 30) und Ausschweifungen 31) geschwächt, zeigte er sich doch anfangs als einen hoffnungsvollen Fürsten. 32) Aber im achten Monate seiner Regierung verfiel er in eine Krankheit, die seinen schwachen Verstand gänzlich zerstörte. 33) Schon

---

stra. 18) qualia tum Romano imperio praefuisse cognoscimus. 19) progigni; in dias luminis auras edi. 20) turpissima s. detestabilis morum corruptela. 21) excedit aliquid omnem modum. 22) abiecta et servilis sentiendi ratio. 23) neglectus cultus. 24) imperator. 25) fere. 26) inter atrocia, quae rudes ferique homines perpetrabant, facinora. 27) liberior potestas, quae tum Romae cum imperio, quod penes unum erat, coniuncta fuit. 28) rem paene incredibilem reddere probabilem. 29) ante quam imperium susceperat; summos Imperatoris honores adierat. 30) dubia valetudo. 31) dissoluta vita. 32) bonae spei principem se praebere. 33) animum iam per se imbecillem plane perver-

sein lächerlicher Zug gegen die Deutschen und Britannien kann dieses beweisen, aber noch deutlicher erhellt dieß aus der unsinnigen Verschwendung und fürchterlichen Grausamkeit, die er von jetzt an äußerte. 34) Mit Schaudern 35) liest man die Geschichte 36) seiner nunmehrigen Regierung, die erst nach vier Jahren ihr Ende erreichte, als er auf Anstiften des Cassius Chärea, nicht weit von seinem Pallaste, ermordet wurde.

70. Fortsetzung.

Jetzt glaubte der Senat, die Republik wieder herstellen zu können; 1) aber nur zu bald 2) mußte er der fürchterlichen Gewalt der Prätorianer weichen. Denn diese waren es, die den blödsinnigen, 3) in einem Winkel versteckten, Claudius dem Senate und Volke zum Regenten aufdrangen 4). Schwach an Körper und Geist stand Claudius stets unter fremder Leitung. 5) Bald war er das Spiel 6) seiner Freygelassenen, bald seiner frechen 7) Weiber, der Messalina und Agrippina, deren Namen die Geschichte mit Abscheu nennt. 8) Um die Regierung bekümmerte er sich wenig, 9) und an den Siegen in Maure-

---

tere. 34) ostendere. 35) non sine animi horrore. 36) ex historia cognoscere, quae quis perpetravit in imperio suo.

1) Facultatem, qua respublica restitui possit, sibi datam esse putare. 2) sed vix hanc spem susceperat, cum statim cett. 3) stultus, stultae mentis, insipiens. 4) obtrudere aliquem alicui imperatorem. 5) aliorum ductu se regi pati. 6) ludi, illudi ab aliquo. 7) procax 8) die Geschichte nennt mit Abscheu den Namen eines: fit alicuius in historia non sine taedio quodam mentio. 9) nihil morari.

tanien, Deutschland und Britannien (zu dessen Eroberung jetzt (43) der Anfang gemacht wurde) 10) hatte er keinen Antheil. 11) Ueppige 12) Gastmähler, die Errichtung neuer Gebäude und die Erfindung unnützer Buchstaben beschäftigten 13) ihn, und gern weidete er sich an dem Anblick der Sterbenden. 14) Endlich traf ihn 15) das Loos seines Vorgängers. Auf Anstiften seiner zweyten Gemahlin, der herrschsüchtigen Agrippina, die ihrem Sohn erster Ehe die Thronfolge versichern wollte, 16) ward er im 64sten Jahre seines Alters und im 13ten seiner Regierung (54 n. Chr.) vergiftet. Agrippinens Wünsche wurden mit Beyhülfe der Prätorianer befriedigt. Nero bestieg im 17ten Jahre seines Alters den Thron, den er in den fünf ersten Jahren seiner Regierung, so lange er noch der Leitung des Burrhus und Seneka folgte, 17) mit Ruhm behauptete. 18) Aber nur zu bald 19) brachen die zurückgehaltenen Leidenschaften 20) des Jünglings stürmend hervor, 21) und Nero, begünstigt durch die Niederträchtigkeit 22) des Senats und Volkes, ward ein Schwelger und Tyrann, wie die Weltgeschichte kaum einen zweyten kennt. 23) Auf seinen Befehl wurde seine Mutter, wurden

---

parum curare aliquid. 10) terrae cuiusdam expugnandae primum periculum facere. 11) non pertinet aliquid ad aliquem. 12) luxuriosus. 13) occupare, detinere alicuius animum. 14) morientium adspectu oblectari, pasci. 15) idem ei accidit, quod. 16) viam, qua quis in imperio aliquem sequatur, ei munire. 17) consilium, auctoritatem alicuius sequi. 18) cum gloria aliquid tueri. 19) paulo maturius. 20) latentes, s. repressae animi cupiditates. 21) cum impetu, sine more, prorumpere. 22) turpis ignavia. 23) qualis vix alius in historia memoriae prodi-

seine Lehrer und die edelsten seiner Unterthanen ermordet, Rom angebrannt und die Christen als Urheber des Brands verfolgt. 24) Giftmischerey wurde 25) ein herrschendes Laster 26) am kaiserlichen Hofe. Die ausgesuchteste Ueppigkeit und Schwelgerey 27) mußte bey den Gastmählern herrschen, die seine Unterthanen ihm zu geben 28) gezwungen wurden. Als Sänger und Harfenspieler 29) durchzog er Griechenland, als solcher 30) trat er in Rom auf, 31) und — wehe denen, 32) die, während er spielte, 33) das Theater verließen. Vierzehn Jahre (54 — 68) saß der Unmensch 34) auf dem Thron, und vielleicht hätte man ihn zu Rom, wo er durch Geld- und Fleisch-Austheilungen 35) einen großen Anhang hatte, noch länger erduldet, hätte nicht ein Aufstand der Legionen, der zuerst in Spanien anfing, 36) dann plötzlich nach allen Seiten des Reiches sich verbreitete, 37) seine Verurtheilung 38) von Seiten des Senats und seinen Tod durch Beyhülfe des Epaphrodit (11. Jun. 68) bewirkt. 39)

71. Galba. Otho. Vitellius.

Große Stürme 1) im Innern des Staates folgten dem

---

tus est. 24) poenis aliquem premere; minaciter aliquem petere. 25) pertinere ad; vigere inter. 26) scelera, quae grassantur, liberius exercentur, in imperatoris aula. 27) exquisitissima luxus et magnificentiae ratio. 28) apparare. 29) fidicen. 30) qualis adeo. 31) prodire. 32) ubi actum fuit de iis, qui; oder vhae illis, qui etc. 33) fidibus canere. 34) omnium nequissimus. 35) visceratione. 36) moveri. 37) latius serpere. 38) damnatio. 39) existit aliquid causa alicuius rei.

1) Graves domesticarum seditionum procellae.

Sturz 2) des Nero, mit dem das einst blühende Geschlecht der Cäsarn in allen seinen Theilen erlosch. Die Truppen im Westen und im Osten setzten Kaiser ein und ab; 3) und ehe noch zwey Jahre vergingen, war der Thron viermal vergeben worden. 4) Der erste dieser Kaiser war Galba, ein 72jähriger Greis, den die Armee in Spanien zum Kaiser ausrief, 5) und der Senat auf Othos Antrieb als solchen anerkannte. 6) Aber nur zu bald brachte er durch Geiz und unzeitige 7) Strenge gegen die Soldaten, so wie durch Nachsicht gegen seine Günstlinge und andre deutliche Spuren seines hohen Alters die Soldaten gegen sich auf. 8) In einem Aufstand der Prätorianer wurde er getödtet und Otho, dem er die Adoption verweigert hatte, ein entnervter Weichling, 9) zum Kaiser ernannt. Aber die deutschen Legionen setzten ihm den Vitellius, den Statthalter von Niederdeutschland, entgegen, und nach vergeblichen Unterhandlungen 10) kommt es zwischen beyden zum Krieg. Bey Bedriacum wird Otho geschlagen, ohne 11) alles zu verlieren; aber sein Selbstmord 12) endigt diesen Bürgerkrieg (16. April 69). Vitellius, 57 Jahre alt, ein Schwelger 13) ohne Gleichen, und unter den Augen 14) Tibers zu Capreä aufgewachsen, kommt nun

---

2) casus. 3) summos imperatoris honores alii deferre, alii abrogare. 4) quatuor imperatores creare. 5) publice salutare, declarare aliquem imperatorem. 6) aliquem ut imperatorem agnoscere, accipere. 7) importuna asperitas. 8) militum animos a se abalienare, contra se concitare. 9) enervatus et mollis homo. 10) postquam frustra de certamine componendo inter se egerant; frustra de re componenda conditionibus latis. 11) quamvis non. 12) mors, quam quis sibi ipse conscisit. 13) insignis helluo; homo luxuriosus, qualis vix alius. 14) sub Tiberii auspiciis; singu-

nach Rom, wo er vom Senat als Imperator anerkannt wird. Allein die Truppen des Orients, die ein gleiches Recht, wie die übrigen zur Thronbesetzung 15) zu haben glauben, verweigern ihm den Gehorsam 16) und rufen zuerst in Alexandrien und Syrien den Flavius Vespasian, der eben damals mit dem Krieg gegen die Juden beschäftigt war, zum Imperator aus. Ihrem Beyspiele folgen die Truppen in Dalmatien, Mösien, Panonien und Noricum, und ergreifen unter 17) dem Antonius Primus die Waffen. Bey Cremona siegt dieser 18) Feldherr. Aber ehe Vitellius, der troz 19) seinen Lastern, ja selbst vermittelst derselben viele Anhänger hatte, gänzlich gestürzt 20) werden konnte, fielen die blutigsten Auftritte in Rom vor. 21) Das Capitolium, das Vespasians Freunde in Besitz genommen hatten, wurde erobert und verbrannt und Flavianus Sabinus, Vespasians Bruder, getödtet. Endlich kommt Primus nach Rom, und Vitellius, plözlich von dem Anhang, der nur an seinem Glücke hing, 22) verlassen, wurde auf die schrecklichste Art getödtet (20. Dec. 69).

---

lari Tiberii cura. 15) mit imperatorem creare. 16) officia sua, obedientiam suam alicui detrectare; imperio alicuius parere nolle. 17) duce Antonio Primo. 18) bloß mit qui, in Verbindung mit dem vorhergehenden Satz. 19) cui tam parum oberant flagitia sua, ut per ea ipsa adeo multos sibi adiungeret. 20) privari omni imperio. 21) foedum cruentae caedis spectaculum locus aliquis praebet; res atrocissimae in loco aliquo accidunt, perpetrantur. 22) in re secunda tantummodo adhaerere alicui, sectari aliquem.

72. Flavius Vespasian. — Titus.

Nach so vielen Ungeheuern auf dem kaiserlichen Thron 1) thut es dem Menschenfreunde wohl, 2) seine Augen auf eine schöne Reihe rechtschaffner Regenten erheben zu können, die mit dem Vespasian anfing, nur einmal durch den Domitian unterbrochen wurde, 3) und erst mit dem Marcus Aurelius endigte. — Flavius Vespasianus, von niedriger Geburt, 4) aber als Feldherr gegen die Britten und Juden erprobt, 5) kam im Sommer des Jahres 70 nach Rom, wo ihm durch die noch vorhandene lex regia eine Regierung übergeben wurde, die er unter den mißlichsten Umständen begann. 6) Die Treue der ausgelassenen 7) Truppen war zweifelhaft, die öffentlichen Cassen waren erschöpft, 8) die Provinzen zerrüttet, ganz Rom in Gährung. 9) Aber Vespasian, ein eifriger Freund der Tugend und Ordnung, 10) war gerade 11) der Mann, der diesem Unwesen abhelfen 12) konnte. Indem er die alten Steuern erneuerte 13) und mit neuen vermehrte, 14)

---

1) Post tot imperatores detestabiles; post tot Romani imperii opprobria, dedecora. 2) iuvat quemque, cui sensus humanitatis inest. 3) interventu alicuius turbari, interrumpi. 4) humili loco natus. 5) in bello contra — spectatae virtutis dux. 6) imperium in misero s. male affecto rerum statu suscipere, auspicari. 7) milites licentiori vitae adsueti, licentius et dissolutius se gerentes. 8) aerarium exhaustum. 9) internis motibus, seditionibus, agitari, distineri. 10) bona disciplina. 11) ipsis illis virtutibus instructus. 12) malis, quibus nunc laborabat res Romana, mederi posse. 13) vetera vectigalia novo edicto imperare, solvi iubere. 14) nova vectigalia addere.

mehrere vom Nero freygegebene 15) Länder (als Achaia, Samos, Lycien ꝛc.) in Provinzen verwandelte und sich der strengsten Sparsamkeit befleißigte, brachte er zuerst die Finanzen wieder in Ordnung. 16) Indem er ferner die Disciplin unter den Truppen wieder herstellte, den Senat reinigte und ergänzte, 17) den gemeinen Haufen aufs nützlichste beschäftigte, die Rechtspflege verbesserte, die Ausschweifungen durch Gesetze hemmte, und öffentliche Lehrer besoldete, 18) sorgte er für die Ruhe und Sicherheit des römischen Staats, dessen Besitzungen 19) er durch die Eroberungen in Britannien und Palästina erweiterte, und dessen Hauptstadt 20) er durch die Anlage neuer Gebäude 21) verschönerte. Freylich 22) trifft ihn mitunter der Vorwurf 23) des Geizes, der Härte und des Verfolgungsgeistes; 24) aber wer könnte 25) bey den einzelnen Flecken, die seinen Wandel verdunkeln, das viele Gute übersehen, 26) das er stiftete? 27) Und ist es wohl recht, 28) die Sparsamkeit eines Regenten, der sein Geld nur zum allgemeinen Besten verwendete, mit dem gehässigen Namen des

---

15) terrae suo iuri et arbitrio relictae. 16) publico aerario bene consulere; de publicis reditibus sapienter dispicere. 17) alios e senatu eiicere, alios in senatum legere. 18) mercedem publicis doctoribus constituere. 19) fines prorogare, amplificare. 20) blos mit urbs. 21) in qua nova aedificia exstruenda curaverat; novorum aedificiorum exstruendorum cura. 22) non immerito quidem. 23) inter alia exprobrare (vitio vertere) alicui aliquid. 24) vehementius alios persequendi studium. 25) sed quis tam iniquus sit, ut. 26) singularum macularum, moribus alicuius adhaerentium, animadversione oblivisci multorum bonorum. 27) auctorem esse alicuius rei. 28) num, quaeso, parsi-

Geizes zu brandmarken? 29) — Im gleichen Geiſte nach ihm (Vespaſian ſtarb im Jun. 79) regierte ſein edler Sohn Titus. Hat je 30) ein Fürſt die Erwartungen ſeiner Unterthanen angenehm getäuſcht, ſo war es Titus, deſſen früheres Leben Beſorgniſſe erregte, 31) und der 32) nachher mit vollem Rechte der Liebling und die Wonne des menſchlichen Geſchlechts 33) genannt wurde. Kurz war ſeine Regierung — er regierte vom 23. Jun. 79 bis zum 13. Sept. 81 — aber wohlthätig 34) für ſeine Unterthanen: viele Unglücksfälle ereigneten ſich unter ihm — ein Ausbruch 35) des Veſuv verwüſtete 36) Campanien; eine Feuersbrunſt wüthete drey Tage lang zu Rom, und dem Brande folgte die Peſt — aber ſie gaben ihm Gelegenheit, ſeinen menſchenfreundlichen Charakter von der ſchönſten Seite zu zeigen. 37) Ueberall war er hülfreich zugegen, 38) jeder ſeiner Unterthanen ging getröſtet 39) von ihm, und bis zu ſeinem Tod, den er durch eine Erkältung beſchleunigte, 40) hielt er den Tag für verloren, an dem er nichts Gutes gethan hatte.

73. Domitian.

Ungern 1) wenden wir unſre Blicke 2) von dieſem ſchö-

---

monia — digna eſt, quae. — 29) inviſo avaritiae nomine aliquid notare. 30) civium ſuorum expectationem ſuaviter fallere, ludere. 31) nihil boni augurari finere. 32) cum tamen ille. 33) „*amor et deliciae generis humani.*“ 34) ſalutaris. 35) eruptio. 36) calamitatem inferre alicui. 37) occaſionem pulcherrima humanitatis ſpecimina edendi ſuppeditare alicui. 38) praeſto adeſſe auxilio. 39) ſolatio recreatus. 40) corpore aëris frigori expoſito ſ. aëris frigore male affecto mortem accelerare.

1) Invito animo. 2) ab amabilis principis contempla-

nen Bilde auf den Bruder und Nachfolger des Titus, den wilden Domitian, einen zweyten 3) Tiberius und Nero. Schon die Unordnungen seines frühern Lebens 4) ließen nichts Gutes von ihm erwarten. 5) Gleichwohl war 6) der Anfang seiner Regierung noch ganz erträglich, als er noch mit Strenge auf die Handhabung der Gerechtigkeit sahe, 7) die Angeber verfolgte und manche gute Verordnungen ergehen ließ. Aber seine Verschwendung, 8) womit er das Volk und die Garden gewann, 9) machte ihn raubsüchtig; 10) seine Raubsucht 11) trieb ihn zur Mordlust; 12) seine Mordlust machte ihn argwöhnisch und unempfindlich, 13) so daß er zuletzt Menschen eben so kaltblütig, 14) wie vorher Mücken, tödtete. Scham und Reue waren einem Gemüthe wie dem seinigen fremd; 15) dagegen beherrschte 16) ihn ein lächerlicher Ehrgeiz, der dem Staate eben so schädlich, wie seine übrigen Laster wurde. Die Klagen 17) über Majestätsverbrechen, vom Vespasian unterdrückt und vom Titus gänzlich aufgehoben, kehrten zurück und die Ankläger wurden wieder belohnt. Jeden Reichen machte sein

---

tione oculos convertere ad. 3) simillimus plane. 4) primae aetatis vita dissolutior, licentior. 5) haud laetam de aliquo spem excitare. 6) ab initio quidem imperandi, quam iniit, ratio, cum — ferri quodammodo poterat; sed in Verbindung mit dem folgenden. 7) severius iustitiae causam agere; servando iustitiae honori non sine severitate operam dare. 8) largitiones, congiaria. 9) gratiam populi et praetorianorum s. praetorii captare. 10) rerum diripiendarum avidus. 11) rerum diripiendarum aviditas. 12) ad caedis cupiditatem impellere. 13) inhumanus. 14) homines aeque lento animo, atque antea calices, occidere. 15) alienum est aliquid ab alicuius animo. 16) agitare aliquem. 17) perduellionis iudicia.

Reichthum zum Verbrecher und kein Testament wurde für gültig erkannt, 18) in dem der Kaiser nicht zum Erben eingesetzt war. Die Philosophen wurden vertrieben, ausgezeichnete 19) Männer verfolgt. 20) Ein Agricola, der ganz Britannien bis auf Caledonien besiegte, wurde zurück gerufen und, wie wahrscheinlich ist, getödtet. Dagegen wollte Domitian selbst mit siegreichen Lorbeern unter seinen Römern prangen. 21) Im Jahr 82 zog er gegen die Katten, verwüstete deren Land, und kehrte, ohne einen Feind gesehen zu haben, 22) nach Rom zurück. Aber 23) dieser Kriegszug, weit entfernt, die Grenzen zu sichern, machte sie nur unsicher. An den Ufern der Donau traten die Dacier, Quaden und Marcomannen als Feinde der Römer auf 24) (86 — 90), die den furchtsamen Kaiser so erschreckten, daß er dem Fürsten der Dacier, dem Decebalus, den Frieden für einen jährlichen Tribut abkaufte. 25) — Hätte der Geist der vorigen Zeiten noch auf den Römern dieser Tage geruht, 26) wie bald würden sie diesen Schimpf und jenen Despotismus an dem Urheber desselben gerächt haben. 27) Aber funfzehn Jahre lang tyrannisirte Domitian, bis er endlich, nicht durch das Volk, das weniger als die

---

18) nullum testamentum ratum s. quodque testamentum irritum et improbum iudicare. 19) insignis. 20) graviter aliquem premere, vexare. 21) victricibus lauris exsplendescere, se conspiciendum praebere. 22) ne hoste quidem viso. 23) sed tantum abfuit, ut — ut potius. 24) hostes exsurgere. 25) quotanni tributo pacem apud aliquem mercari, ab aliquo emere. 26) man übersetze im Lat.: Wenn (quodsi) die Römer von eben dem Geist, wie (quo) einst ihre Verfahren, auch jetzt noch beseelt worden waren (spiritu agi?) 27) ab ignominiae auctore et tyranno me-

Vornehmen unter ihm litt, 28) sondern durch eine Verschwörung der letztern, die seine eigne Gemahlin angesponnen 29) hatte, Reich und Leben verlor (18. Sept. 96). Die strenge Aufsicht, 30) unter der er die Statthalter und Truppen gehalten hatte, rettete jetzt Rom vor einer Zerrüttung, 31) wie nach Neros Sturze, und die Tugenden der Kaiser, die nun folgten, heilten manche Wunden, die der Wütherich dem Staate und der Hauptstadt geschlagen hatte.

74. Nerva — Trajan.

Eiligst wahlte der Senat, um den Prätorianern zuvorzukommen, nach Domitians Tode den Coccejus Nerva, einen Mann, der es verdiente, auf dem Thron zu sitzen. 1) Zwar alt und schwächlich, fehlte es ihm mitunter 2) an Geistesstärke, 3) und er mußte es geschehen lassen, 4) daß die Mörder Domitians von der erbitterten Garde zur Strafe gezogen wurden. 5) Aber die Weisheit, mit der er Ruhe und Ordnung wieder herstellte, die Sorgfalt, die er durch Unterdrückung der Majestäts-Klagen, durch Einschränkung 6) der Abgaben und durch Vertheilung der Aecker für die Sicherheit und den Wohlstand

---

ritam poenam expetere. 28) minus imperio alicuius premi. 29) conflare coniurationem. 30) severitas, qua quis officii partes ab aliquo exigit. 31) pernicies, interitus.

1) Virum, dignum, qui summum imperium teneat, creare. 2) nonnunquam. 3) desideratur in aliquo animi firmitas s. constantia. 4) non impedire, prohibere posse, quin. 5) poenam ab aliquo sumere. 6) minuere vectiga-

seiner Unterthanen an den Tag legte, 7) zeugt 8) am besten von seiner Regierungsfähigkeit. Ja er vollendete 9) seine Verdienste um den Staat, als er, nach einem Aufstand der Prätorianer, ohne alle Rücksicht 10) auf Verwandtschaft, den würdigen 11) Trajan adoptirte und zu seinem Mitregenten 12) erwählte. Ohne Widerspruch kam nun, nach Nervas bald erfolgtem Tode (er regierte nur 16 Monate und starb 27. Jan. 98), mit dem Ulpius Trajanus, zwar ein Fremder von Geburt, 13) aber gewiß auch einer der größten Kaiser, die je gelebt haben, auf den römischen Thron. Hätte auch kein Plinius 14) mit der üppigen 15) Fülle des Redners die Talente und Tugenden dieses Fürsten geschildert, schon die Geschichte 16) seiner Regierung und der bekannte Glückwunsch: „Sey glücklicher als August und besser als Trajan," würde die schönste Lobrede auf ihn enthalten. Mit dem besten Willen 17) verband er einen tief eindringenden 18) Verstand, eine beständige Aufmerksamkeit 19) auf die Bedürfnisse seiner Unterthanen, und eine ungemeine Thätigkeit, 20) für ihr Bestes zu sorgen.

---

lia. 7) cura, quam quis in securitate et salute alicui paranda ponit. 8) satis superque imperandi alicuius facultatem probare, declarare. 9) meritis de civitate summum decus addere eo, quod cett. 10) nullam propinquitatis rationem habere. 11) vir egregius. 12) imperii socium aliquem creare. 13) peregrina stirpe oriundus. 14) nam, licet non extitisset Plinius, qui cett. 15) luxuriosa oratoris ubertas. 16) iam ea, quae historia de eius imperio tradit. 17) animus ad optima quaeque inclinans, promtissimus. 18) mens, ingenium perspicacissimum. 19) assidua cura de. 20) insigne, quo quis aliorum commodis maxime consultum it, studium; insigne aliorum

So wie er das große Ganze im Auge hatte, 21) indem er die alten Rechte des Senats, Volkes und der Magistrate wieder gültig machte, die Klagen über Majestätsverbrechen abschaffte, und für den Wohlstand der Provinzen sorgte; so warf er seine Blicke 22) auch auf die Hülflosigkeit verwaister Kinder in Italien, und stiftete zuerst einen Fonds 23) zu ihrer Unterhaltung — ein Unternehmen, 24) das ihm noch größre Ehre bringt, als die Anlage 25) neuer Heerstraßen und die Errichtung herrlicher Denkmähler. Aber groß, wie im Frieden, war Trajan auch im Kriege, den er, durch frühere Erziehung verleitet, so sehr liebte, 26) daß, außer der Neigung 27) zum Trunk und zur Liebe, ein lebendiges Streben nach Eroberungen 28) unter seine Fehler gerechnet wird. Als Kaiser führte er zuerst zwey Kriege gegen den dacischen König Decebalus. In dem ersten dieser Kriege (103) befreyte er Rom von dem Tribut, den Domitian sich hatte auflegen lassen; und der zweyte Krieg (105—107) hatte den Tod des Decebalus und die Verwandlung Daciens in eine römische Provinz zur Folge. 29) Einige Jahre darauf (114) zog Trajan nach Asien, unter dem Vorwand, 30) den armenischen Thron gegen die Eingrif-

---

felicitatis ſtudium. 21) res ad universi imperii ſalutem ſpectantes animo complecti. 22) animum advertere ad. 23) fiſcum, aerarium, unde quis alitur, conſtituere. 24) quae quidem res. 25) opera in aperiundis muniendisque viis publicis et praeclaris monumentis exſtruendis posita. 26) tanto belli amore, in prima aetate alicui iniecto, flagrare, ut. 27) praeterquam, quod vino et rei Venereae deditus fuit. 28) vehementior exteras terras poteſtati ſuae ſubiiciendi (expugnandi) cupiditas. 29) man ſetze im Lat.: im zweyten Kriege aber wurde nicht nur Decebalus getödtet, ſondern auch Dacien in eine Provinz verwandelt. 30) mit

se 31) der Parther zu vertheidigen. Seine Waffen waren überall glücklich. 32) Er drang 33) über den Euphrat und Tiger bis nach Indien vor, und beschiffte, als der erste und letzte aller römischen Feldherren, den persischen Meerbusen. Aber seine Siege verschafften dem römischen Staate keinen bleibenden Gewinn; 34) und indem er hier durch seine Eroberungssucht 35) noch am späten Abend seines Lebens 36) den Tribut menschlicher Schwäche bezahlte, 37) starb er auf der Rückreise nach Rom im 62sten Jahre seines Alters (d. 11. Aug. 117.).

75. Aelius Hadrianus.

Trajans Nachfolger war sein Neffe Hadrian, der, wie es heißt, durch ein untergeschobenes Testament 1) und die Begünstigung 2) der Truppen, der bald darauf auch die Zustimmung 3) des Senats folgte, 4) zur Regierung gelangte, ohne doch 5) zu dem ungetheilten Lobe, das Trajan erhalten hatte, zu gelangen. 6) Zwar läßt man seinen vielfachen Talenten alle Gerechtigkeit widerfahren. 7) Man rühmt die Stärke und Gewandtheit 8) seines Körpers, den Umfang seiner Kenntnisse, 9) die bewunderungswürdige Stärke seines Gedächtnisses 10) und die Lebhaftigkeit

---

simulare. 31) vis, illata iniuria. 32) ubique secundo Marte pugnare. 33) ad Indiam usque penetrare. 34) civitas aliqua non diu commodis per victorias alicuius partis fruitur. 35) per bella omnia expugnandi cupiditas. 36) serior vitae aetas. 37) se hominem, imbecillitati humanae obnoxium, probare, ostendere.

1) Subiectum testamentum. 2) favor, gratia. 3) auctoritas. 4) accedere alicui rei. 5) licet non. 6) communem illam, quam alius sibi peperit, laudem consequi. 7) iustum alicuius dotibus pretium statuere. 8) agilitas. 9) eruditionis amplitudo. 10) admirabi-

seines Geistes, 11) die es ihm möglich machte, 12) zu gleicher Zeit zu schreiben, zu dictiren und sich mit Andern zu unterhalten. 13) Aber desto mehr Böses wird von seinem persönlichen Charakter gesagt. 14) Eitelkeit, Neid, Rachgier und Grausamkeit sollen ihn, nach den verschiedenen Eingebungen seiner Launen, 15) beherrscht 16) und nicht selten zu unüberlegten Schritten verleitet haben. 17) Gleichwohl können die Schriftsteller dieser Periode 18) nicht umhin, 19) die Regierung dieses Fürsten zu loben; und Hadrian erscheint uns selbst nach jenen Berichten zwar nicht als ein vortrefflicher Mensch, doch aber als ein vortrefflicher Regent. Sein erstes und vorzüglichstes Streben 20) ging dahin, der römischen Welt den Frieden wieder zu schenken; und nur einmal (132 — 135) mußte er gegen die Juden, die sich aus Fanatismus empört 21) hatten, die Waffen gebrauchen. — Um sein friedfertiges System zu behaupten, 22) gab er alle Eroberungen seines Vorgängers jenseits des Euphrats zurück, 23) und scheute sich nicht, 24) den barbarischen Grenzvölkern einen Tribut zu verwilligen, 25) der sie civilisirter 26) machen sollte, als bestän-

---

lis vis memoriae. 11) vigor animi. 12) man übersetze: durch dessen Hülfe es geschehen konnte, daß ꝛc. 13) aliis vacare; cum aliis sermones conferre. 14) plura vitia peculiari alicuius ingenio tribuere. 15) prouti impellebatur eius animus. 16) exercere. 17) ad temeraria (celeriora) consilia abripere. 18) scriptores in huius aetatis rebus enarrandis versantes. 19) facere non posse, quin. 20) nihil prius et antiquius habere, quam ut. 21) ex pio furore seditionem movere. 22) ad leges sibi scriptas pacis otium servare. 23) terras a proximo (superiore) imperatore occupatas reddere. 24) non dubitare, oder mit non poenitet aliquem. 25) devovere alicui aliquid. 26) humanio-

dige Kriege dieses zu thun vermochten. Je weniger er aber die Grenzen des Reiches zu erweitern suchte, desto eifriger sorgte er für den Wohlstand und die Ruhe des Innern. Von diesem Eifer getrieben durchreiste er ohne alles Gepränge, 27) größtentheils zu Fusse, siebzehn Jahre lang (121—136) alle Provinzen des römischen Reiches. Zuerst besuchte er die westlichen, dann die östlichen und südlichen Provinzen, und überall hinterließ er rühmliche Denkmähler seiner Fürsorge 28) und Thätigkeit. Nicht weniger sorgte er für die Verschönerung Roms durch herrliche Gebäude, für die Wissenschaften durch besoldete Lehrer und Bibliotheken, 29) für das Beste verwaister Kinder und hart behandelter Sclaven, 30) und vornehmlich für die Verbesserung der Justiz und Polizey. 31) Und wenn man auch annehmen 32) will, daß durch die Anordnung 33) eines Geheimen-Raths, durch die Errichtung 34) neuer Hof-, Staats- und Kriegsämter und durch die Einführung 35) einer beständigen Rechtsregel mit Aufhebung 36) des Rechts der Prätoren die monarchische Gestalt des römischen Staates vollendet wurde; 37) so kann man doch nicht leugnen, daß Hadrian noch viele Achtung gegen den Senat und das

---

res, cultiores reddere. 27) apparatus, comitatus, pompa. 28) provida cura. 29) urbis pulchritudini magnificis aedificiis et litteris partim doctoribus, praemia accipientibus, partim bibliothecis consulere. 30) sortem liberorum orborum et servorum at rociter tractatorum levare, 31) rei iudiciariae et publicae disciplinae emendandae operam dare. 32) ponere, concedere, largiri. 33) constituere *consistorium principis*. 34) instituere *officia palatina, publica et militaria*. 35) proponere s. introducere *edictum perpetuum*. 36) abrogare *ius honorarium*. 37) die monarchische

Volk bezeigte, 38) und daß der Staat, jetzt schon an Monarchie gewöhnt, 39) durch jene Einrichtungen nicht gedrückt wurde. Eher könnte man es dem Hadrian zum Vorwurf machen, daß er durch die vielfachen Adoptionen, die er bewirkte, 40) oder anempfahl, den Grund zu der Verwirrung legte, 41) die durch die Regierung mehrerer Kaiser neben einander, 42) zwar nicht jetzt, aber doch in der Folge entstand.

76. Antoninus Pius.

Im neunzehnten Jahre seiner Regierung verfiel Hadrian in eine schwere 1) Krankheit, die seine letzten Jahre trübte, 2) und ihn nicht selten zur Grausamkeit verleitete. Hierdurch machte er sich so sehr verhaßt, daß, als er im Jahr 138 starb, der Senat auf dem Punct war, 3) ihn für einen Tyrannen zu erklären. Aber sein Nachfolger Titus Aurelius Antoninus, den er nach dem Tode des Aelius Verus adoptirt hatte, verhinderte 4) seine Beschimpfung, wie er ihn vorher schon an einem Selbstmord gehindert hatte. 5) Die Ehrerbietung, die Antonin gegen

---

Gestalt des römischen Staates wird vollendet: respublica Romana regni plane formam induit. 38) senatum et populum in magno honore habere. 39) civitas iam unius imperio adsueta. 40) iungere, contrahere. 41) es legt jemand den Grund zu den Verwirrungen: causa aliquis existit turbarum. 42) imperium, quod plures imperatores coniunctim tenent.

1) In morbum gravem incidere. 2) ultimos vitae annos miseros et tristes reddere. 3) iam in eo esse, ut cett. 4) averlere ab aliquo contumeliam. 5) prohibere aliquem

das Andenken seines Vorfahren zeigte, 6) derjenigen gleich, 7) die er nachher gegen die Religion und Gesetze des Staates an den Tag legte, 8) erwarben ihm den Beynamen des Frommen. Aber mit gleichem Rechte verdiente er auch der Vater des Vaterlands zu heißen. Unbescholten 9) wie sein Privatleben war auch sein öffentliches Leben; und als Regent des mächtigsten Staates glich er dem redlichen Hausvater, 10) der in geräuschloser Stille 11) für alle Glieder seines Hauses wirkt 12) und durch Lehre und Beyspiel ihr Wohlthäter wird. 13) Alle Angelegenheiten des Staates sahe Antonin als die seinigen an. 14) Er kannte keinen Privatvortheil, keinen Privatschatz; 15) aber Achtung gegen die Religion und Gesetze des Staates, gegen das Leben und Eigenthum der Bürger war ihm heilig; 16) Weisheit, Gerechtigkeit und Milde zierte seine schöne Regierung und das Wohlwollen seiner Seele offenbarte 17) sich in der freundlichen Heiterkeit seiner Mienen. — Glücklich muß ein Staat seyn, der 18) einen Regenten, wie diesen hat; und glücklich war Rom unter der segensrei-

---

a) vi, quam quis sibi ipsi inferre paret. 6) reverentia, qua quis memoriam eius, qui ei in imperio praecessit, colit. 7) pariter ac illa. 8) reverentia, quàm quis rebus divinis et civitatis legibus praestat. 9) integer. 10) bonus paterfamilias. 11) tacite ac sine strepitu. 12) omnibus ac singulis domi suae prospicere. 13) praeceptis et exemplo salutarem et beneficum se alicui praebere. 14) res publicas ut suas curare; rebus publicis tanquam suis operam dare. 15) nec privata commoda quaerere, nec privatarum opum thesauros possidere. 16) honor, tam rebus divinis et civitatis legibus, quam vitae et bonis civium habendus, sanctus alicui est. 17) animi benevolentia in hilari alicuius vultu expressa conspicitur. 18) der hat: cui conti-

chen 19) Regierung seines Antonin! Während seiner zwey und zwanzig jährigen Regierung (138 — 161) reiften die Früchte der guten Einrichtungen seiner Vorgänger. 20) Rom genoß, einige Grenzstreitigkeiten abgerechnet, 21) einen dauerhaften Frieden; die Provinzen erfreuten sich eines blühenden Wohlstandes, 22) und auswärtige Fürsten, wie die Könige von Iberien und Parthien, huldigten 23) der stillen Größe dieses Regenten. Nützliche Anstalten 24) blüheten unter ihm auf. Er stiftete in den Provinzen Schulen der Beredsamkeit und Philosophie unter besoldeten Lehrern; und in Italien legte er eine Versorgungsanstalt 25) zur Erziehung junger Mädchen und mehrere schöne und nützliche Gebäude an. Uebrigens floß seine Regierung, ganz der Beglückung seiner Unterthanen geweiht, unbemerkt dahin, 26) und ruhig 27) wie sein Leben war sein Tod, der im 73sten Jahre seines Alters (7. März 161) erfolgte. 28) Aber sein Andenken blieb lange in Segen, 29) und aus Ehrfurcht 30) für ihn führten seine Nachfolger ein ganzes Jahrhundert hindurch seinen Namen.

---

git. 19) salutaris. 20) fructus ex iis, quae sapienter superiores imperatores instituerunt, percipiendi maturitatem trahunt, ad maturitatem perveniunt. 21) si a finium quibusdam certaminibus discesseris. 22) fausta rerum suarum sorte gaudere. 23) magnitudinem, quam princeps aliquis pacis studio tuetur, venerari. 24) rerum utilium instituta. 25) inter alia pulchra et utilia, quae quis exstruit, aedificia, aedes quoque in Italia alendis educandisque puellis dicare. 26) tacite fluere. 27) placidus. 28) obire mortem. 29) memoriam alicuius diu et pie colere. 30) reverentia, quae eius virtutibus debebatur, ducti.

77. Lucius Verus. — Marcus Aurelius.

Nach dem Willen des Hadrian 1) hatte Antoninus Pius den Lucius Verus und Marcus Aurelius adoptirt und beyde kamen nun zugleich zur Regierung. Zum ersten Male sehen wir also zwey Kaiser neben einander regieren, 2) die übrigens in ihrer Denkungsart und in ihrem Betragen ganz verschieden waren. 3) Lucius Verus war ein unwissender, träger, schwacher Mensch, der sich durch Wollüste und Ausschweifungen aller Art entehrte. 4) Ganz das Gegenbild 5) war Marcus Aurelius, noch bekannter unter dem Namen Antoninus Philosophus. Durch Erziehung und Neigung den Lehren der Stoa zugethan, 6) übte er sie auch in seinem ganzen Leben aus. Strenge gegen sich, und billig, wo nicht gar zu nachsichtig, 7) gegen Andre, war Gewissenhaftigkeit 8) und Gutthätigkeit 9) das beständige Ziel seines rastlosen Strebens. 10) Mit pünctlicher Genauigkeit betrieb er alle Geschäfte seines hohen Amtes; 11) fleißig wohnte er den Sitzungen des Senats bey, 12) voreilig 13) wagte er nie eine Entscheidung 14) und liebevoll kam er stets den Bedürfnissen seiner Unterthanen entgegen, 15) Selten straf-

---

1) Auctore Hadriano. 2) coniunctim imperium tenere; imperio praeesse. 3) ingenio et moribus plane inter se discrepare. 4) libidinibus et quovis flagitiorum genere se polluere. 5) dissimillimus alicui. 6) Stoicae disciplinae addictus. 7) ni forte nimis indulgens adeo. 8) religio, summa aequitas. 9) beneficentia, benignitas, liberalitas. 10) rei alicuius studiosissimum semper esse. 11) omnia gravissimi muneris officia summa diligentia obire. 12) assidue interesse senatus conciouibus, consiliis. 13) praecipitantius. 14) causam diiudicare. 15) benigne semper

te er, und immer trugen seine Strafen das Gepräge 16) der schonenden Sanftmuth. Die Schlechtigkeit 17) seines Collegen machte ihm vielen Kummer; 18) aber so wie er es dahin brachte, daß er mit ihm in Einigkeit regierte, so bot er auch alle Mittel auf, 19) ihn zu bessern, oder wenigstens unschädlich zu machen. — Glücklich hätte Rom auch unter diesem Fürsten seyn können, wäre es nicht der Wille des Schicksals gewesen, ihn durch Leiden zu bewähren. 20) Ein Krieg mit den Parthern brach aus (162 — 165), den Verus unter der Leitung des Avidius Cassius siegreich endigte. Aber dem heimkehrenden Heere folgte die Pest, und mehrere Provinzen litten 21) durch Erdbeben und Ueberschwemmungen. Zu gleicher Zeit vereinigten sich die deutschen und sarmatischen Völker, von Illyrien bis nach Gallien, zum Einfall 22) in das römische Gebiet. Die Marcomannen mit ihren Verbündeten (167 — 174) brachen bis Aquileja vor. 23) Antonin, der mit Aufopferung seines Vermögens 24) Geld und Truppen zusammengebracht hatte, rückt ihnen mit dem Verus entgegen. Unterwegs stirbt dieser (169),

---

civium rebus adesse, succurrere. 16) man setze im Lat.: und selbst die Strafen, die er vollzog (irrogare poenas), waren jederzeit offenbar (manifesto, mit diesem Worte wird die Notion Gepräge ausgedrückt) mit schonender Sanftmuth (miti lenitate) gemildert (temperatae.) 17) collegae pravitas. 18) valde aliquid aliquem excruciat, macerat. 19) omnia tentare, quibus. 20) man übersetze im Lat.: wenn ihm nicht Leiden (mala), durch welche er bewährt werden sollte (spectari), vom Schicksal bestimmt gewesen wären (fato destinata). 21) vastari terrae motibus et inundationibus. 22) incursionem in fines Romanos facere. 23) ad Aquileiam usque progredi, procurrere. 24) sponte collatis suis opibus.

und Marc Aurel vertreibt die Marcomannen, schlägt sie in einem Treffen, dessen glücklicher Ausgang dem Gebet der Christen zugeschrieben wird, und nöthigt sie einzeln zum Frieden. Aber jetzt brach ein Aufstand in Syrien los, der zwar nicht lange dauerte, weil der Urheber desselben, Avidius Cassius, bald durch seine eignen Anhänger seinen Untergang fand; 25) aber doch den Aurelius nöthigte, 26) in die orientalischen Provinzen zu reisen. Als er nach 8 Jahren zurück kehrte, hoffte er den Abend seines Lebens in Ruhe zubringen 27) zu können; aber es war sein Schicksal, 28) in beständiger Thätigkeit 29) zu leben und umringt von Unruhen 30) zu sterben. Die Marcomannen erneuern den Krieg, 31) Marcus Aurelius zieht gegen sie; und noch ehe dieser Krieg geendigt ist, stirbt der rastlose 32) Kaiser (180) im 59sten Jahre seines Alters, voll trauriger Besorgnisse 33) wegen seines Sohnes, den er in den letzten Jahren seines Lebens zum Mitregenten angenommen hatte.

78. Bemerkungen über den Zustand des römischen Reichs unter den zuletzt genannten Kaisern.

Mit dem Tode des Marcus Aurelius sank die Glorie des

---

25) per ipsos partis suae homines ad interitum vocari, perire, cadere. 26) necessitatem alicui in locum aliquem proficiscendi imponere. 27) extremam vitae partem in otio transigere. 28) cecidisse ei videtur sors haec s. fatalis ei constituta fuisse videtur sors haec, ut cett. 29) assiduis laboribus immersus. 30) turbulentis negotiis impeditus. 31) bloß mit: rebellare. 32) strenuus. 33) anxiis curis cruciatus de filio.

römischen Reichs unwiederbringlich 1) dahin, 2) ob es gleich durch die Stärke 3) seines Kriegswesens noch drey Jahrhunderte fortdauerte. Doch ehe wir der Geschichte von dem Hinsinken 4) des römischen Reichs zueilen, 5) wollen wir noch einmal unsre Augen auf den damaligen Zustand 6) dieses Reiches hinwenden und mit unsrer Aufmerksamkeit bey einer Periode verweilen, 7) die mit Recht als die glücklichste nicht bloß des römischen Reichs, sondern des menschlichen Geschlechts überhaupt 8) geschildert 9) wird. — Unter dem Trajan war der Umfang 10) des römischen Reichs am ausgedehntesten. 11) Alle cultivirten Länder der damaligen Welt 12) beugten sich vor dem römischen Adler. 13) Von dem westlichen Lusitanien bis über den Tigris, und von dem Atlas und den Sandwüsten 14) Libyens bis zu den wilden Caledoniern im Norden von Britannien erstreckte sich die römische Herrschaft. 15) Hadrian gab zwar, wie schon oben erwähnt wurde, die östlichen Eroberungen seines Vorgängers jenseits des Euphrats wieder auf; 16) aber demohngeachtet umfaßte das römische Reich noch 116000 Quadratmeilen, 17) und man rechnet nicht zu viel, 18) wenn man die Menschenzahl, die dieses ungeheure Reich bewohnte,

---

1) In perpetuum. 2) labi coepit. 3) robur in re militari positum. 4) lapsus. 5) pergere ad. 6) huius imperii tum temporis status. 7) diligentius animum advertere ad aetatem. 8) omnino. 9) repraesentare, adumbrare. 10) ambitus. 11) longissime patere. 12) omnes aetatis illius terrae cultiores. 13) imperio Romano se submittere. 14) deserta et arenosa loca. 15) porrigebatur Romanum imperium. 16) e terris a superiore (proximo) imperatore expugnatis recedere. 17) quadratum, quod nos dicimus, milliarium. 18) modum in subducenda ra-

auf 120 Millionen, und die Truppen, die es vertheidigten, auf 500,000 Mann angiebt. 19) Das Glück aller dieser Menschen ruhete in der einzigen Hand des Kaisers. 20) Welchen Mißbrauch dieser von seiner unbestimmten Gewalt 21) machen konnte, lehrten die Beyspiele des Tiberius, Caligula, Claudius und Nero. Aber wie glücklich der römische Staat werden 22) konnte, wenn der Kaiser als oberster Staatsbeamter 23) in harmonischer Verbindung 24) mit dem Senat regierte, 25) wenn er die Armeen mit fester aber gelinder Hand in den Schranken ihrer Pflicht hielt, 26) und mit dem guten Willen, 27) seine Unterthanen glücklich zu machen, auch Weisheit vereinigte — das lehrt die schöne Reihe vortrefflicher Regenten, die vom Nerva bis zum Marcus Aurelius den römischen Thron zierten. Hätte die Weisheit dieser Regenten der gesunkenen Moralität und dem niedergebeugten Muthe der Unterthanen wieder aufhelfen 28) können, so würden die größten Segnungen ihrer Regierung zu Theil geworden seyn. 29) Aber der Geist ihrer Zeiten

---

tione haud excedere. 19) si hominum, qui immensi illius imperii terras incoluerint, numero summam centum et viginti decies centenorum millium, et militum, qui illud defenderint, numero summam quinquies centenorum millium effectam esse ponimus. 20) in unius imperatoris potestate aliquid positum est. 21) summa potestas. 22) felicem evadere, felicitatem consequi. 23) primus magistratus. 24) concors societas. 25) mit dem Plusquamperf. coniunct. oder man sage: si factum esset hoc, ut cett. 26) intra officii fines s. terminos aliquem continere. 27) honestum consilium. 28) corruptis moribus medelam afferre et afflictis civibus animum reddere. 29) es werden die größten Segnungen der Regierung eines zu Theil: summa imperio alicuius contingit fauſtitas; summa felicitate ma-

war zu verderbt, 30) als daß nicht mit jener schönen Reihe edler Regenten der Wohlstand 31) des Reichs allmählich dahin gesunken wäre. 32) Ja vielleicht wäre dieß noch schneller geschehen, wenn nicht unter der Menge nichtswürdiger 33) Kaiser, die nun folgen, einige gute gewesen wären, die die Würde des Reichs und die Kriegszucht bey der Armee eine Zeit lang aufrecht erhielten. 34)

79. Commodus — Pertinax.

Mehr durch eine allzuzärtliche Partheylichkeit für seine Familie, als durch weise Rücksicht auf das allgemeine Beste bewogen, 1) hatte Marcus Aurelius den Lucius Commodus zu seinem Nachfolger ernannt, und 2) die Besorgnisse, 3) die der niedrige Sclavensinn des Jünglings erregte, wurden nur allzubald durch die Schändlichkeiten 4) gerechtfertiget, die sich dieser als Kaiser erlaubte. — Gleich nach seines Vaters Tode erkaufte er den Frieden von den

---

ctatur alicuius imperium. 30) sed ita tum ab antiquis moribus (a virtute maiorum) degeneraverant, ut fieri non posset, quin cett. 31) salus. 32) sensim sensimque labi. 33) pravus, pessimus. 34) servare, tueri.

1) Nimis molli, quo genti suae addictus fuit, amore magis, quam prudente communis salutis cura ductus. 2) das schleppende Bindewort und muß in der lateinischen Uebersetzung wegfallen; man wende also diesen Satz etwa so: Als Marcus Aurelius, der mehr durch ꝛc. den Lucius Commodus zu seinem Nachfolger gewählt hatte; so wurde die Wahrheit der Besorgnisse, die der ꝛc. nur allzubald durch die Schändlichkeiten, die sich dieser als Kaiser erlaubte, bestätiget. 3) curae, quas quis servili sentiendi ratione iniicit. 4) res ne-

Marcomannen, um desto früher die Vergnügungen 5) Roms zu genießen, und bald verstieß er auch die alten Räthe 6) seines Vaters, um desto ungestörter 7) den Lastern zu huldigen. 8) Das wenige Gute, 9) was ihm vielleicht von Natur eigen war, 10) wurde durch die nichtswürdigen Hofleute, 11) mit denen er umging, und durch die neuen Minister, 12) dem kriechenden 13) Perennis (getödtet 186) und dem feilen 14) Cleander (getödt. 189), völlig unterdrückt. Der Senat wurde wieder verfolgt, die Ankläger wieder gehört, 15) und das Leben und Eigenthum der Bürger aufs neue gefährdet, 16) während sich Commodus den unnatürlichsten 17) Wollüsten und dem rasendsten Hang 18) zu allen Lustbarkeiten 19) des Amphitheaters ungescheut überließ. Dieser Hang, der ihn bewog, unter dem Namen eines römischen Herkules als Fechter und Ringer aufzutreten, trieb ihn zu den unsinnigsten Verschwendungen und unerhörtesten Grausamkeiten, und macht es wahrscheinlich, 20) was das Gerücht von ihm sagt, daß er der Sohn eines Gladiators war. Erst nach dreyzehn Jahren, als er zuletzt auch seinen Hausbedienten gefährlich wurde, 21) ereilte 22) ihn

---

fariae, quas quis liberius perpetrat. 5) vitae voluptates. 6) amici, qui alicui sunt a consiliis. 7) securius. 8) flagitiis se dedere. 9) exiguae animi virtutes, dotes. 10) a natura aliquid accipere, naturae aliquid debere. 11) dubiae fidei s. pessimi ingenii homines aulici. 12) novi, qui vulgo dicuntur, ministri, h. e. ii, quorum opera in imperio administrando aliquis utitur. 13) humilis adulator, humiliter auram alicuius captans. 14) cuique se vendens. 15) aures praebere delatoribus. 16) in discrimen adducere. 17) foedissimus, turpissimus. 18) amentissimus furor. 19) ludi. 20) famae, filium aliquem gladiatoris esse, fidem addere. 21) infestum fieri servis domesticis. 22) oppri-

die verdiente Strafe. Das Gift, das ihm seine Buhlerin Marcia reichte, und die Hand des Gladiators Narcissus die ihn erwürgte, machte seinem schändlichen Leben ein Ende (31. Dec. 192). — Durch die Wahl seiner Mörder, 23) der die Beystimmung der Prätorianer und Senatoren folgte, gelangte nun Helvius Pertinax, damaliger Statthalter von Rom, zur Regierung. Sein rechtschaffener Charakter 24) und vielleicht auch das Andenken an den Marcus Aurelius, dessen Minister er gewesen war, trieb ihn an, das Böse, was sein Vorgänger gestiftet hatte, wieder gut zu machen, 25) und vorzüglich den zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen. 26) Aber seine Regierung war ein schnell vorübergehendes Glück. 27) So beliebt 28) er bey dem Volke war, so innig haßten ihn die Prätorianer, und nach zwey vergeblichen Versuchen wurde er endlich in einem dritten Aufstande derselben unter vielen Wunden getödtet (28. März 193).

80. Didius Julianus — Clodius Albinus — Pescennius Niger — Septimius Severus.

Nach der Ermordung des Pertinax bieten die unverschäm-

---

mere aliquem. 23) man übersetze: Hierauf gelangte Helvius Pertinax, damaliger Statthalter von Rom, welchen die Mörder (interfectores) des Commodus mit Beystimmung (suffragari) der Prätorianer und Senatoren gewählt hatten, zur Regierung. 24) animi probitas. 25) mala, quae quis edidit, perpetravit, benefactis compensare. 26) miserum publicorum redituum statum in meliorem adducere. 27) man sage: aber das Glück seiner Regierung war von kurzer Dauer. 28) man sage: er war zwar sehr beliebt bey dem Volke (populo carissimus), aber eben so verhaßt (sed idem infestissimus) bey den Prätorianern.

ten Prätorianer das römische Reich öffentlich feil, 1) und Didius Julianus, ein alter reicher Schwelger zu Rom, kauft den Thron (28. März 193), indem er den Sulpician, des Pertinax Schwiegervater, überbietet, 2) und jedem Prätorianer 6250 Drachmen verspricht. Der Senat, so innig er ihn haßte, mußte ihn als Kaiser anerkennen. Aber öffentliches Mißvergnügen von Seiten des Senats und der Armeen folgte diesem öffentlichen Verkauf. 3) Die Armeen in Britannien, Syrien und Pannonien erklären sich 4) wider den Julian. Die erste wählt den Clodius Albinus, die zweyte den Pescennius Niger und die dritte den Septimius Severus. Dieser, von Geburt ein Afrikaner, eben so ehrgeizig und arglistig, als tapfer und unternehmend, 5) verschaffte sich bald ein entschiedenes Uebergewicht. 6) Fruher als seine Gegner rückte er in Italien ein, 7) und seine siegreiche Annäherung verhalf ihm bald zu dem Thron, 8) den der feige Julian, von den Prätorianern verlassen, und von dem Senate verdammt, nebst dem Leben verlohr (1. Jun. 193). — Das erste Geschäft des neuen Kaisers war, 9) die alten Prätorianer abzudanken, 10) und dagegen eine viermal stärkere Leibwache zu errichten. 11)

---

1) Imperium Romanum publice venale proponere. 2) plus alio liceri. 3) publicam imperii venditionem ut rem indignam publice improbare. 4) Julianum repudiare; aliquem ut imperatorem haud accipere. 5) audax. 6) multo maiore, quam quis sibi parat, auctoritate eminere. 7) cum exercitu adesse, apparere, in Italia. 8) per victorias, quibus insignis aliquis appropinquat, imperium consequi. 9) relictis rebus omnibus novus imperator cett. 10) veteres Praetorianos exauctoratos dimittere. 11) novam corporis custodiam quater vetere maiorem con-

Seine zweyte Bemühung 12) aber war auf die Unterdrückung seiner Gegner gerichtet, 13) und ehe noch vier Jahre vergingen, hatte er beyde durch Arglist und Tapferkeit besiegt. Pescennius Niger wurde bey Issus (194) geschlagen und auf der Flucht ermordet; Clodius Albinus aber, erst durch listige Vorspieglungen hingehalten, 14) wurde bey Lyon (197) überwunden und getödtet. Diesem doppelten Siege folgte eine blutige Rückkehr nach Rom. Aber als Severs seiner Härte Gnüge geleistet hatte, 15) betrat er den Weg der Mäßigung und Gerechtigkeit, 16) und nur dem Geize des Plautian, seines mächtigen Ministers, war es zuzuschreiben, 17) wenn seine Regierung weniger nützte. 18) Sever selbst, der schon im Jahre 199 zum zweyten Male nach Asien gezogen und glücklich im Kriege gegen die Parther gewesen war, zog endlich noch, um seine müssigen Armeen und feindseligen Söhne, den Caracalla und Geta, zu beschäftigen, 19) im Jahre 208 gegen die Caledonier nach Britannien. Dieser Krieg, bekannt durch Ossians unsterbliche Gesänge, wurde mit abwechselndem Glücke 20) geführt. Gleichwohl hatte Sever schon einige Eroberungen gemacht, als ihn im Jahr 211 (4. Febr.) der Tod zu Eboracum ereilte, 21) indem er noch in den letzten Augenblicken seines Lebens seine Söhne zur Eintracht ermahnte.

---

stituere. 12) deinde. 13) operam et studium ad deprimendos adversarios conferre. 14) vana spe callide lusus. 15) rebus crudeliter factis animum suum exsatiare; satis indulgere crudelitati. 16) ad moderationis et iustitiae studium se convertere. 17) tribui alicui aliquid debet. 18) imperium alicuius minus salutare est. 19) ut haberent, quo detinerentur (occuparentur) otiosi exercitus et discordes filii. 20) varia fortuna; vario Marte. 21) mors aliquem opprimit.

81. Caracalla — Geta — Macrin.

Nach des Vaters Tode machten die feindlichen Brüder, Caracalla und Geta, die beyde zu Kaisern ernannt wurden, mit den Caledoniern Friede, und zogen, voll Bitterkeit im Herzen, 1) nach Rom zurück. Ihre Feindseligkeit brachte schon damals den Plan einer Theilung des römischen Reichs in Anregung; 2) aber der wilde Caracalla, vielleicht einer der bösesten Menschen 3) unter den vielen Ungeheuern, die auf dem römischen Thron gesessen haben, kam der Ausführung dieses Plans zuvor, 4) indem er seinen sanftern 5) Bruder in den Armen der Mutter (27. Febr 212), und bald darauf alle Freunde desselben tödtete. Die Soldaten, die er reichlich beschenkte, schützten seinen Thron, 6) und den Aufwand, 7) den diese Geschenke, so wie seine übrigen Ausschweifungen erforderten, suchte er durch Ermordung der Reichen, durch Verfälschung der Münze und durch

---

1) Graviter contra se invicem animo exacerbati. 2) irae consilio de dividendo imperio Romano causae existunt. 3) inter tot detestabiles Romanorum imperatores scelestissimorum fortasse unus. 4) occupare aliquod consilium; oder man sage: tödtete, ehe dieser Plan zur Ausführung gebracht wurde (ad exitum perducere), seinen sanftern Bruder ꝛc. 5) mitioris ingenii frater. 6) praesidio esse alicuius imperio. 7) man übersetze folgendes im Geiste der lat. Sprache etwa so: und um zu haben, wovon er (et ut haberet, unde) den Aufwand, den diese Geschenke — erforderten (requirere), machen könnte (sumtus facere posse), suchte er sich durch Ermordung der Reichen, durch Verfälschung der Münze (adulterare numos) und durch Verkauf ꝛc. zu helfen (rationibus suis consulere studere).

Verkauf des römischen Bürgerrechts an alle Unterthanen zu bestreiten. Mit Fluch belastet 8) verließ er (213) Rom, führte (214) einige nachtheilige 9) Kriege mit deutschen Völkern und reiste dann in die nordöstlichen Provinzen. Aber wohin er kam, hinterließ er schreckliche Spuren seiner Tyranney. Zu Alexandrien, — das ihn, der bald den Alexander, bald den Achilleus nachäffte, 10) durch Spottgedichte beleidiget hatte 11) — richtete er ein schreckliches Blutbad an. 12) Als er endlich auch gegen die Parther zog, ward er auf Anstiften des Obersten 13) der Leibwache, des Macrin, getödtet (4. Apr. 217). — Durch das Versprechen einer unbeschränkten Freygebigkeit und Nachsicht bewogen, 14) ernennen die Soldaten diesen ehrgeizigen und arglistigen Mann, für den sie weder Achtung noch Liebe hatten, 15) zum Kaiser. Der Wahl der Soldaten folgte 16) die Beystimmung des Senats und der Provinzen; aber eben so bald auch allgemeines Mißvergnügen. Durch das unglückliche Ende des parthischen Kriegs täuschte er die Hoffnungen, die man auf seine Tapferkeit setzte; durch die Erhebung 17) niedriger Menschen beleidigte er den Senat, durch seine Reformen 18) die Soldaten, und die Provinzen

---

8) exsecrationibus oneratus. 9) infaustus; mali eventus. 10) ridicule aliquem imitari. 11) criminosis carminibus aliquem laedere. 12) horrendam, horribilem, caedem edere. 13) praefectus. 14) immensae liberalitatis et indulgentiae spe ductus. 15) nec diligere nec amare aliquem. 16) man setze: Die Wahl der Soldaten (appellatus, nominatus a militibus Caesar) wurde zwar von dem Senat und den Provinzen gebilliget, aber sogleich auch von allen gemißbilliget. 17) humiliores ad altiores honores extollere. 18) veteris disciplinae mutatio.

durch unzeitige 19) Strenge und Nachsicht. Bald entsteht eine Verschwörung, von Frauen und Verschnittnen angelegt 20) und von den Soldaten unterstützt und ausgeführt. Bassianus, ein Oberpriester 21) der Sonne zu Emessa, ein naher Verwandter 22) des Caracalla, der bey den Soldaten noch in gutem Andenken war, 23) ward zuerst Macrins Nebenbuhler und bald darauf auch dessen Nachfolger, als dieser in einem ernsthaften Gefecht überwunden und nebst seinem Sohne Diadumenian, den er schon zum Kaiser erklärt hatte (8. Jun. 218), getödtet worden war.

82. Elagabal — Bemerkungen über die damalige Lage Roms.

Aber wie beschimpft 1) wurde der Thron und der Name der Antonine durch diesen Bassian, der unter dem Namen Elagabal regierte! So laut hatte noch kein römischer Kaiser allen Gesetzen der Sittlichkeit Hohn gesprochen, 2) so öffentlich 3) hatte noch keiner den unnatürlichsten Wollüsten gelebt, so ungescheut 4) noch keiner das Ansehn des Senats herabgewürdiget, 5) und die niedrigen Diener 6) seiner Leidenschaften zu den höchsten Ehrenstellen erhoben, als dieser vierzehnjährige Jüngling, von dem man nichts ehrenvoller glauben kann, 7) als daß er verrückt

---

19) importunus. 20) coniuratio coepta, conflata. 21) pontifex maximus. 22) arcto propinquitatis vinculo cum aliquo coniunctus. 23) memoria alicuius adhuc viget in animo alicuius.

1) Tuspiter polluere imperium aliquod. 2) insolenter, aperte, omnes honestatis leges contemnere, irridere, illudere. 3) palam. 4) impudenter. 5) senatus auctoritatem, dignitatem, minuere, infringere, labefactare, elevare. 6) humiles libidinum administri. 7) nihil honori-

gewesen sey. Gar bald bereuten sogar die Prätorianer ihre Wahl. 8) Sie nöthigten den Elagabal, seinen Vetter Alexander Severus zu adoptiren, und nahmen jenem bald darauf den Thron 9) und das Leben (11. März 222), als er diesem gefährliche Nachstellungen bereitete. 10) —

Durch die Laster eines Elagabal, durch die Tyrannen seiner Vorgänger, durch den herrschsüchtigen Uebermuth 11) der entarteten Truppen und den gänzlichen Verfall 12) der Moralität mußte 13) das römische Reich immer mehr zerrüttet werden; und ungleich stärker mußten jetzt diese innern Uebel 14) wirken, 15) da zugleich im Osten und im Westen sich Vorfälle ereigneten, 16) die von außen her den Untergang des römischen Reichs befördern sollten. Denn um diese Zeit bildete 17) sich im Osten nach einer Revolution 18) im parthischen Reiche das neue persische Reich, oder die Familie 19) der Sassaniden (227), welche mehrere Jahrhunderte hindurch blühete und den Besitz der östlichen Provinzen den Römern äußerst unsicher machte. 20) Im Westen aber wurden die Verbindungen 21) der germanischen Stämme seit der Zeit des Marcus Aurelius immer stärker 22) und gefährlicher. 23) Immer gewaltiger 24) werden nun die Besitzungen der Römer am Rhein und an der Donau beunruhigt, 25) immer häufiger erschallen 26) nun die Na-

---

ficentius de aliquo statuere posse. 8) man übersetze: diesen (istum) zum Kaiser gewählt zu haben. 9) imperium. 10) perniciem alicui struere. 11) ferox (imperiosa) insolentia. 12) summa morum corruptela. 13) fieri non posse, quin. 14) mala domestica. 15) multo graviorem vim habere. 16) res accidere. 17) efflorescere coepit. 18) nova rerum conversio. 19) gens, stirps. 20) admodum intutum reddere aliquid. 21) societas. 22) validior. 23) infestior. 24) iam multo fortius, potentius. 25) infestare, impugnare terras. 26) frequentius, crebrius, audire aliquid.

men der Alemannen, Gothen, Franken, Sachsen, Vandalen, Sueven und Burgunder; und je wilder der Ungestüm 27) dieser rohen Völker war, und je begieriger sie ihre bisherigen Wohnsitze 28) mit den cultivirtern Provinzen der Römer zu vertauschen suchten, um desto drohender 29) wurde die Gefahr, die sie dem römischen Reiche bereiteten. 30) Nur durch Festigkeit der Regierung, durch Ruhe und Ordnung 31) im Innern konnte diese Gefahr abgewendet werden! Und in der That schien es, als ob eine glückliche Zeit mit dem Regenten, der jetzt den römischen Thron bestieg, beginnen sollte; allein seine Reformen überlebten ihn nicht, 32) und nach seiner vierzehnjährigen Regierung brachen die alten Uebel aufs neue hervor.

83. Alexander Severus — Maximin.

Alexander Severus, ein Jüngling von siebzehn Jahren, jetzt (11. März 222) durch die Prätorianer zum Kaiser erwählt, regierte unter der Leitung 1) seiner verständigen Mutter, deren Staatsverwaltung 2) bey allen Fehlern, 3) die man ihr vorwirft, wohlthätig 4) für ihren Sohn und das Reich

---

27) furor, impetus. 28) sedes antiqua, sedes, quam quis adhuc tenuit. 29) periculum grave, apertum. 30) parare, comparare, intentare, moliri alicui periculum. 31) rebus domesticis sapienter constitutis. 32) sed iis, quae melius constituerat, haud ipsi superstitibus, brachen, nachdem er 14 Jahre die Regierung verwaltet hatte, die alten Uebel aufs neue hervor.

1) Sub tutela. 2) rerum publicarum administratio. 3) licet omnia, quae vitio ei vertuntur, spectaveris. 4) salu-

war. Sie wählte 5) sechzehn weise Senatoren als einen beständigen Staatsrath, 6) an dessen Spitze 7) der berühmte Ulpian stand, reinigte die Stadt von dem syrischen Aberglauben und Lastern des Elagabal, entfernte die niedrigen Günstlinge 8) desselben, und zog Männer von Tugend und Geschicklichkeit hervor. 9) Vorzüglichen Eifer verwendete 10) sie auf die Erziehung ihres Sohnes, dessen Verstand und Herz trefflich 11) gebildet wurden. Die Regierung desselben wurde daher auch wohlthätig für das Reich, und würde es noch mehr geworden seyn, wäre das Glück derselben nicht durch häufige Unruhen unterbrochen worden. Zuerst empörte sich die Leibwache, unzufrieden 12) über die Reformen, 13) die Alexander mit kluger Mäßigung versuchte, 14) und zwang ihn einst sogar, den weisen Ulpian ihrer rasenden Willkühr zu überlassen. 15) Dann nöthigten ihn die Feindseligkeiten des Artaxerxes, des Stifters des neupersischen Reichs, zu einem Zuge nach Asien (231—233), dessen glücklicher Ausgang nicht von dauernden Folgen 16) war. Mit einem siegreichen 17) Heere eilte nun Alexander nach Gallien, um diese Provinz gegen die Einfälle der Deutschen zu schützen; 18) allein die gallischen Truppen, unzufrieden mit seiner Strenge, und angereizt vom Maximin,

---

taris alicui 5) legere senatores. 6) quorum consiliis semper res publicae regerentur. 7) praeesse alicui. 8) humiles adulatores; humiles isti homines, qui eius gratia fruiti fuerant. 9) viros virtute et artibus instructos iustis honoribus ornare. 10) singulare studium ponere in aliqua re. 11) optime, praeclare. 12) iratum esse de aliqua re; aegre, indigne ferre aliquid. 13) militaris disciplinae mutatio. 14) tentare aliquid 15) libidini et furori alicuius aliquem concedere. 16) prosper alicuius belli exitus bona haud diu percipienda praebet. 17) victor exercitus. 18) ab

erregen einen Aufstand und tödten den edlen Kaiser in seinem Zelt 19) (235). — Maximin, ein Thracier von Geburt, durch nichts als ungeheure Körperstärke 20) ausgezeichnet, ward von den Soldaten zum Kaiser ernannt. Wohl war er 21) ein guter Soldat, der nicht nur am Rhein gegen die Deutschen (236), sondern auch an der Donau gegen die Sarmaten (237) glückliche Kriege führte; aber übrigens ein blutgieriger und habsüchtiger Tyrann, dessen finstere Seele 22) jedem Argwohn offen stand. Während seiner dreyjährigen Regierung kam er nie nach Rom, aber von seinem Lager aus herrschte 23) er, wie es ihm gefiel, über das Leben und Eigenthum seiner Unterthanen, bis endlich zuerst in Afrika die Fahne des Aufruhrs gegen ihn aufgesteckt 24) wurde.

84. Die beyden Gordiane — Pubienus und Balbinus — Maximins Tod — Gordian der Dritte — Philippus Arabs.

Die Provinz Afrika, und seiner Befehlshaber, nebst dessen gleichnamigen Sohn zum Kaiser aus, und 1) der Senat zu Rom, dem die Tyranney des Maximin unermüde der Tyranney des Maximin rief den achtzigjährigen Gordian

---

incursionibus hostium provincias defendere. 19) das Zelt des commandirenden Feldherrn heißt: praetorium. 20) vasti corporis robur. 21) fuit ille quidem — aber übrigens: sed idem. 22) tristis animus. 23) e castris, utcunque lubet, decernere de. 24) signa seditionis contra aliquem extollere.

1) Für: und — diese Wahl, übersetze man: welche Wahl, quos delatos utrique summi imperii hono-

träglich war, bestätigte diese Wahl (Apr. 237). Aber ehe noch drey Monate vergingen, war der ältere Gordian gestorben und der jüngere durch den Capellianus, Statthalter von Mauretanien, mehr aus Privatfeindschaft, 2) als aus treuer Ergebenheit 3) gegen den Maximin, aufgerieben 4) worden (3. Jul. 237). Der römische Senat, überzeugt, daß der einmal gethane Schritt durch keine Reue abzubüßen 5) sey, wählte nun selbst die beyden Consuln Pupienus Maximus und Coelius Balbinus zu Kaisern, denen, auf Verlangen des Volkes, der dreyzehnjährige Gordian, ein Enkel des ältern Gordian, beygesellt wurde. 6) Voll brennender Rachsucht 7) rückte unterdessen Maximin, unter beständigem Morden und Verwüsten, bis vor Aquileja vor. 8) Aber vor dieser befestigten Stadt, die er umsonst einzunehmen 9) suchte, ward er von seinen aufrührerischen Soldaten getödtet (Apr. 238). Ein gleiches Schicksal erfuhren bald darauf (Jul. 238) Pubien und Balbin, die schon darum, daß sie dem Senat ihre Würde verdankten, den Haß der übermüthigen 10) Truppen auf sich gezogen hatten. 11) Jetzt war Gordian allein Kaiser, dessen jugendliche Unerfahrenheit zuerst von elenden Verschnittnen gemißbraucht, 12) dann von dem würdigen 13) Misitheus treff-

---

res. 2) privatum odium. 3) fidus in aliquem animus. 4) confici, consumi. 5) rem semel tentatam nullo piaculi genere expiare posse. 6) imperii socium aliquem alicui addere. 7) ira, qua quis flagrat, plenus; irae ardore accensus. 8) ad Aquileiam usque ire, pergere, cum exercitu. 9) capere. 10) insolens exercitus. 11) odium contra se conflare, contrahere. 12) iuvenilem alicuius imperitiam turpiter in rem suam vertere. 13) vir praeclarus, praestan-

lich geleitet 14) wurde. Dieser kluge und uneigennützige 15) Präfectus Prätorio erhob die Regierung seines Schützlings 16) durch rühmliche Siege, die er über den persischen Sapores erfocht (242 u. 243). Allein nur zu bald verlor ihn 17) Gordian, und der neue Präfectus Prätorio, Philipp aus Arabien, nicht zufrieden 18) mit der Würde, die er schon besaß, wußte 19) mit Beyhülfe der Soldaten dem Gordian Thron und Leben zu rauben (März 244). Philipp, von den Soldaten auf den Thron gehoben, 20) zog nun, im tausendsten Jahre nach Erbauung der Stadt, nach Rom, und feyerte 21) hier, um die Gunst des Volkes zu erhalten, 22) die säcularischen Spiele mit unglaublicher Pracht und Herrlichkeit 23) (21. Apr. 247). Gleichwohl konnte er seinem Verhängnisse nicht entgehen. Nach manchen, mit Glück unterdrückten, Empörungen wurde Trajanus Decius von den pannonischen Legionen wider seinen Willen 24) zum Imperator ausgerufen. Vergebens zog ihm der Mörder 25) Gordians entgegen. In der Nähe von Verona ward Philipp geschlagen und getödtet, während sein Sohn zu Rom ermordet ward (249).

---

tissimus. 14) feliciſſime aliquem regere. 15) ab omni commodi ſtudio alienus. 16) huius, quem tutela ſua fovebat, conſiliis ſuis adiuvabat, iuvenis. 17) privari aliquo. 18) non acquieſcere in ea, quam quis iam obtinet, dignitate. 19) rationem, qua quis ope alicuius imperium et vitam alicui eripiat, invenire. 20) ad imperium elatus; imperii honoribus ornatus. 21) ludos ſaeculares celebrare. 22) gratiam populi colligere; auram popularem captare. 23) magnificentia. 24) ipſo invito. 25) Gordiani percuſſor, Philippus, fugatus quippe prope Veronam caeſusque, dum ceit.

85. Decius — Gallus — Aemilian — Valerian.

Trajanus Decius, ein Pannonier von Geburt, 1) dessen Ruhm nur durch eine Verfolgung 2) der Christen gebrandmarkt 3) wird, war ein vortrefflicher, weiser und thätiger Fürst. Voll Eifer, der tiefgesunkenen Moralität wieder aufzuhelfen, 4) erneuerte er das seit Trajans Zeiten abgekommene Censorat. 5) Aber die Zeiten waren vorbey, wo dasselbe Nutzen bringen 6) konnte, und seine Kriege mit den Gothen hinderten den Decius, seine Veranstaltungen nachdrücklich zu unterstützen. 7) Die Gothen, jetzt schon von Scandinavien bis Mösien vorgedrungen, 8) thaten 9) häufige Einfälle in das römische Gebiet. Decius rückte ihnen entgegen, und nach mehreren Gefechten eines mannichfaltigen Glückswechsels verlor er endlich bey einem blutigen 10) Treffen in den Morästen von Mösien zuerst seinen Sohn, dann sein Heer und endlich sein Leben (Dec. 251). Durch den unglücklichen Ausgang dieses Treffens darnieder gebeugt, 11) liessen es die Truppen geschehen, 12) daß Trebonianus Gallus (der seinen Sohn Volusianus zum Mitregenten annahm) samt dem noch lebenden Sohn des Decius,

---

1) E Pannonia oriundus. 2) dira vexatio, persecutio. 3) gloriae alicuius maculam adspergere, notam inurere. 4) antiquum turpiter corruptis moribus honorem restituere. 5) abrogatum censurae munus restaurare. 6) e re publica esse; salutare, publico commodo esse. 7) ea, quae quis instituit, graviter tueri, sustentare. 8) progressi. 9) in fines Romanorum crebras incursiones facere. 10) funestum proelium. 11) adflictus, animo deiectus. 12) haud re-

Hostilianus, vom Senat zum Kaiser erwählt wurde. Aber bald folgte dieser Wahl allgemeines Mißvergnügen. 13) Gallus versprach den Gothen einen jährlichen Tribut, um sie zu entfernen; eine Pest wüthete; Hostilian starb, 14) und, wie man sagte, durch Mitwirkung des Gallus; die Barbaren fielen in Mösien und Pannonien ein; Syrien wurde von den Persern angegriffen; und der träge und kleinmüthige 15) Kaiser unternahm nichts gegen alle diese Uebel. Kein Wunder war es daher, wenn der tapfre Statthalter von Mösien und Pannonien, Aemilian, der die Gothen unvermuthet 16) angriff und über die Donau jagte, 17) von den Soldaten zur Belohnung seiner Tapferkeit mit dem Purpur bekleidet 18) wurde. Noch auf dem Schlachtfelde (252) zum Kaiser ernannt, zog nun Aemilian eilig nach Italien gegen den Gallus und Volusianus, und gewann die dasigen Soldaten, daß die bald den Vater und Sohn tödteten (Mai, 253). Aber ehe noch vier Monate vergingen, hatte Aemilian ein ähnliches Schicksal. 19) Valerian, der die Legionen aus Gallien und Germanien zum Schutze des Gallus herbey führen sollte, rächte dessen Tod, da es zu spät war, dessen Leben zu beschützen, und die Treulosigkeit der Soldaten des Aemilian half jenem, 20) diesen zu überwinden, und sich auf den kaiserlichen Thron zu erheben.

---

pugnare, quin cett. 13) sed mox uno ore omnes de hoc dicto imperatore querelas iacere, und so fahre man mit dem Infinitiv. historic. bis zu: kein Wunder also, fort. 14) mortem, quam opera alicuius acceleraſſe dicitur, obire. 15) pusilli animi. 16) re ente opprimere aliquem. 17) relicere, repellere trans 18) purpura ornari. 19) idem alicui accidit. 20) adiuvare aliquem ad alterum vincendum et imperium ad se transferendum.

86. Unglücksvolle Regierung des Valerian und Gallien.

Durch die Erfahrung seines Alters und durch die Biederkeit seines Charakters 1) erregte Valerian viele gute Hoffnungen 2) für seine Regierung. Aber so wie er schon seinen Ruhm dadurch befleckte, daß er seinen Sohn, Gallien, einen ausschweifenden Jüngling, zum Mitregenten ernannte, so ließen ihm auch die Feinde, die sich im Westen, Norden und Osten des römischen Reichs auf einmal regten, 3) keine Zeit, 4) für die inneren Angelegenheiten des Staates zu sorgen. Die Franken fielen in Gallien ein, die Gothen beunruhigten 5) mit ihrer Landmacht die Ufer der Donau und die Perser bedrängten 6) die Provinzen am Euphrat. In Gallien, Germanien und Macedonien waren Valerians Feldherrn ziemlich glücklich, 7) und die Barbaren wurden über den Rhein und die Donau zurückgedrängt. 8) Aber nicht so die Perser, gegen die der römische Kaiser selbst zog. Dieser Zug, 9) unter unglücklichen 10) Umständen unternommen, hatte einen unglücklichen Ausgang. Valerian, unweit Edessa überwunden (260), fiel in die Hände des Sapores und endigte einige Jahre dar-

---

1) Animi candor, integritas. 2) spem laetissimam de aliqua re excitare. 3) repente exsurgere. 4) a curis, domesticis civitatis rebus impendendis, avocari ab aliquo; nihil temporis, quod rebus domesticis curandis tribuatur, relinquere alicui. 5) infestare aliquid. 6) vexare provincias. 7) rem satis prospere gerere, mit den Ablat. consequ. 8) reprimi. 9) expeditio. 10) infaustus, du-

auf in kummervoller 11) Gefangenschaft sein Leben. Der stolze Uebermuth des Perfers wuchs durch das Glück seiner Waffen. 12) Denn nicht genug, daß Sapores den Cyriades, einen gemeinen 13) Antiochenser zum römischen Kaiser ernannte, so überfiel er auch Syrien, Cilicien und Cappadocien, und verwüstete diese Provinzen um so ärger, 14) je weniger er auf den dauernden Besitz derselben rechnen 15) konnte. Nur Odenathus, ein Edler 16) zu Palmyra, der Gemahl der tapfern Zenobia, leistete ihm muthigen Widerstand; 17) aber freylich auf Kosten des römischen Staats, 18) indem Odenathus diese Gelegenheit benutzte, sich von Rom unabhängig zu machen 19) und das palmyrenische Reich in Syrien zu gründen. Die Herrschsucht des Odenathus, vom Gallien sogar begünstiget, fand bald allgemeine Nachahmung. 20) Denn während Gallien, der seit dem Tode seines Vaters allein regierte, seinen niedrigen Lüsten zu Rom lebte, traten fast in allen Provinzen eine Menge 21) Feldherrn als Gegenkaiser 22) auf. Man zählt dieser Gegenkaiser 23) ohngefähr neunzehn; und man pflegt sie, mehr in Rücksicht auf das einstmalige Schicksal Athens als auf eine genaue Bestimmung 24) ihrer Anzahl, die dreyßig Ty-

---

bius rerum status. 11) misera, tristis captivitas. 12) secunda belli fortuna. 13) humili loco natus; humilioris conditionis homo. 14) provincias depopulari, devastare, eo dissolutius, infestius, atrocius. 15) quo minus sperare poterat, fore, ut cett. 16) vir nobilis. 17) forti animo alicui resistere. 18) non sine Romanae civitatis dispendio, damno, detrimento. 19) e Romanorum ditione in libertatem se vindicare. 20) ubique, qui aliquem imitentur, invenire. 21) multi duces. 22) sponte contra imperatorem summi imperii honores sibi vindicantes. 23) eiusmodi novi imperatores. 24) sortis magis, quae olim

rannen zu nennen. Keiner derselben genoß zwar eine lange und glückliche Regierung; aber dem römischen Staate war dieser Aufruhr der Truppen und Feldherrn äußerst nachtheilig. Denn dadurch wurden die innern Kräfte desselben zerrüttet, 25) die Provinzen ihres Schutzes beraubt, und die barbarischen Völkerschaften immer mehr mit den Schwächen der stolzen Roma bekannt gemacht. 26)

87. Aureolus — Claudius II. — Aurelian.

Länger, als er es verdiente, hatte Gallien, der das Andenken an den Nero und Elagabal erneuerte, 1) über Rom geherrscht (260 – 268). Endlich fiel Aureolus, von der Armee an der obern Donau zum Kaiser ernannt, in Italien ein, 2) und obschon vom Gallien geschlagen und in Mayland eingeschlossen, 3) bewirkte er doch eine Meuterey 4) unter dessen Heere, die dem verhaßten Sohn des Valerian das Leben kostete. 5) Aber Aureolus erndtete 6) nicht den Vortheil dieser blutigen That! Claudius, ein tapfrer Krieger, ward, wie es der sterbende Gallien gewünscht hatte, zum Kaiser ernannt; und 7) sein erstes Geschäft war, den

---

apud Athenienses locum habuit, quam accuratius constituti numeri ratione habita 25) internas civitatis vires gravius atterere. 26) ad penitiorem imbecillitatis alicuius cognitionem pervenire.

1) Memoriam alicuius refricare. 2) hostiliter irrumpere 3) intercluſus. 4) seditionem apud exercitum concitare. 5) vitam in seditione aliqua perdere. 6) speratos fructus ex re quadam crudeliter facta haud percipere; nihil commodi ex cruento quodam facinore trahere. 7) qui

Aureolus völlig aufzureiben. 8) Aber mit diesem leichtern 9) Siege nicht zufrieden, ging Claudius, besorgt für das Wohl des römischen Staates, auch den ungestümen 10) Gothen — die in großen Schaaren von den Ufern des Dniester (Tyras) bis nach Thessalonich zur See vorgedrungen 11) waren — mit Muth und Klugheit 12) entgegen; und bey Naissus in Obermösien lieferte er ihnen ein Treffen, 13) dessen Ausgang seine kühnsten Erwartungen 14) weit übertraf. Hierauf wollte Claudius auch die Zenobia, die damals zu Palmyra regierte, mit Krieg überziehen; 15) aber die Pest, die schon viele Gothen aufgerieben 16) hatte, machte seinem thätigen 17) Leben zu Sirmium (März, 270) ein Ende. Sein Bruder Quintillus maßte sich nun zu Aquileja den kaiserlichen Purpur 18) an; allein schon nach siebzehn Tagen ließ er sich die Adern öffnen, 19) da er hörte, daß die Armee an der Donau, dem Rathe des sterbenden Claudius zu Folge, den tapfern Aurelian auf den Thron gesetzt hatte. — Aurelian, obschon aus dem Bauernstande entsprossen, 20) zeigte sich in seiner fast fünfjährigen Regierung als einen sehr würdigen Regenten, 21) Er machte (270) dem gothischen Kriege, durch glückliche Gefechte und

---

relictis rebus omnibus. 8) ad aliquem plane evertendum operam conferre. 9) facilioris negotii victoria. 10) ferox. 11) usque ad — mari penetrare. 12) consilium. 13) inire proelium cum aliquo. 14) quae quis audacissime, fidentissime, expectat, sperat. 15) bellum alicui inferre. 16) absumere, consumere. 17) vitae laboriosissimae (tanto rerum gerendarum studio transactae) finem imponere. 18) imperii insignia sibi vindicare. 19) venas intercidere, abrumpere, exsolvere. 20) humili loco in agris natus; agrestis conditionis homo. 21) partes boni imperatoris egregie ex-

durch die Abtretung 22) Daciens, jenseits der Donau, ein Ende; züchtigte 23) die Alemannen (271), die bis Umbrien vorgedrungen waren; entriß Gallien, Spanien und Britannien den Händen des Tetricus; zerstörte 24) die Herrschaft der stolzen Zenobia, die (so wie Tetricus) in seine Hände fiel (273), und rechtfertigte 25) durch dieß alles das Urtheil des Claudius, das ihn auf den Thron gerufen hatte, und die Rechtmäßigkeit des glänzenden Triumphes, den er 274 zu Rom hielt. Aber noch größere Ehre machte 26) ihm der Titel eines Wiederherstellers des Reichs, 27) dessen er nicht nur wegen jener kriegerischen Thaten, 28) sondern auch wegen seiner strengen Kriegszucht und seiner, obschon nicht immer glücklichen, Sorge für Roms Wohlstand vollkommen würdig war. Gleichwohl wurde er, als er gegen die Perser ziehen wollte, auf Anstiften seines Geheimschreibers, 29) Mnestheus, durch die Hände seiner Generale getödtet (Jan. 275).

88. Tacitus — Probus.

Dem Tode des Aurelian folgte ein ruhiges Interregnum von acht Monaten, indem sich die Armee und der Senat

---

plere. 22) possessione alicuius terrae cedere. 23) perdomare. 24) evertere imperium. 25) non solum iudicium alicuius, quo quis ad summum imperium elatus (evectus) est, confirmare, sed etiam splendidi cuiusdam triumphi honorem iure meritoque alicui contigisse probare. 26) multo maiori honori cedit aliquid alicui. 27) *restitutor imperii, orbis.* 28) res praeclare in bello gestae. 29) scriba, quo quis in rebus secretioribus utitur.

scheute, 1) einen neuen Kaiser zu wählen, bis endlich der letztere, aufgefordert durch die wiederholten Bitten der erstern, den obersten 2) Senator, Claudius Tacitus, einen ehrwürdigen 3) Greis von 75 Jahren, mit dem Purpur bekleidete. Tacitus, ein naher Verwandter 4) des gleichnamigen 5) Geschichtschreibers, (von dessen Werken er jährlich zehn Abschriften 6) zu machen befahl,) gab dem Senat sein altes Ansehn wieder, ehe dasselbe auf immer verschwand, 7) und zeigte sich trotz 8) seinem Alter als einen unternehmenden 9) Regenten. Er zog selbst gegen die Alanen, die vom möotischen See nach Klein-Asien vorgedrungen waren, und besiegte sie in mehreren Gefechten (276). Aber die Beschwerlichkeiten 10) dieses Krieges und der Uebermuth 11) seiner ungestümen Soldaten machten dem Leben dieses Greises schon nach sechs Monaten ein Ende 12) (12. Apr. 276). Nach seinem Tode maßte sich sein Bruder Florian des Thrones an; aber gar bald mußte er dem Aurelius Probus weichen, den die Armee in Asien zum Kaiser ausgerufen hatte. 13) Probus, zwar nur der Sohn eines Gärtners, aber ein Mann von anerkanntem Verdienst, 14) war im Krieg und Frieden ein trefflicher Regent. Seine nur sechsjährige Regierung wurde durch eine Menge rühmlicher Thaten bezeichnet, 15) denen man es insgesamt

---

1) Non facile audere aliquid. 2) princeps senatus. 3) senex venerabilis. 4) arcta propinquitate coniunctus cum. 5) eiusdem nominis historiarum scriptor. 6) exempla describere. 7) penitus delere, evertere, supprimere auctoritatem. 8) grandaevus adeo. 9) strenuus, ad quaeque tentanda paratus, princeps. 10) labores, molestiae. 11) insolentia. 12) ad vitae exitum aliquem perducere; mortem alicui contrahere. 13) imperatorem aliquem renunciare. 14) vir spectatae virtutis. 15) multarum rerum

anfleht, 16) wie sehr sich Probus bemühte, die Ruhe und Ordnung, 17) die seit Aurelians Tode wieder verfallen war, 18) in allen Provinzen des Reichs aufs neue herzustellen. Er befreyte Gallien von dem Einbruche 19) der Franken und ging selbst über den Rhein (277), bekriegte dann (278) die Gothen und Isaurier (279), und unterdrückte 20) mehrere Empörungen in Asien, Gallien und Britannien (280—281). Um die römische Kriegsmacht zu verstärken, wählte er 16000 Barbaren aus, die er in alle Theile des Reichs vertheilte; und um die nördliche Grenze gegen die Einbrüche der Deutschen zu schützen, führte er einen großen Steinwall vom Rhein bis zur Donau auf. 21) Aber ein bleibenderes 22) Verdienst — denn dieser Wall wurde wenige Jahre nach seinem Tode von den Alanen über den Haufen geworfen 23) — erwarb sich Probus durch die Anpflanzung der Weinstöcke in Gallien und Pannonien. — Allgemein 24) wurde des Probus Name geehrt; nur seine eignen Soldaten, die er in strenger Zucht hielt, 25) und durch die oftmalige Aeusserung, 26) „daß vielleicht in kurzer Zeit die Soldaten nicht mehr nothwendig seyn würden," beleidigte, verkannten 27)

---

praeclare gestarum gloria insigne esse. 16) man sage: welche alle hinlänglich beweisen (declarare.) 17) recta rerum civilium ratio, bona disciplina. 18) labi, labefactari, negligi coeperat. 19) incursio. 20) comprimere seditiones, motus. 21) magnum aggerem e lapidibus exstruere. 22) maiorem solidioremque (diutiusque duraturam) gloriam sibi comparare serendis vitibus s. vitium satione. 23) diruere. 24) venerabile omnibus est aliquod nomen; diligitur aliquis ab omnibus. 25) severa disciplina milites coercere, continere. 26) saepius profitendo. 27) non agno-

seine Verdienste. Ja ihr Haß gegen ihn ging so weit, 28) daß sie ihn in der Nähe seines Geburtsortes 29) Sirmium, den er durch schöne Anlagen verschönert 30) hatte, bey einem Aufstand tödteten (Aug. 282).

89. Carus — Numerianus — Carinus — Diocletianus.

Das Ansehn des Senats, das Tacitus wieder erhoben 1) und Probus beschützt hatte, sank mit dem Tode des letztern unwiederbringlich dahin. 2) Der Präfectus Prätorio, M. Aurelius Carus, ein alter 3) General aus der strengen 4) Schule Aurelians, bestieg, von den Soldaten erwählt, den kaiserlichen Thron und behauptete ihn, ohne sich um die Einwilligung des Senats zu bekümmern. 5) Aber desto sorgsamer 6) zeigte er sich bey der Vertheidigung des Reichs gegen die Sarmater und Perser. Er schlug zuerst jene in Illyrien und Thracien und zog dann gegen diese nach Asien. Und schon hatte er Mesopotamien verwüstet, Ktesiphon erobert und durch sein immer weiteres Vorrücken 7) die Erwartungen der Römer aufs höchste gespannt, 8) als

---

fcere alicuius merita. 28) usque eo progredi. 29) solum natale. 30) locum aliquem pulchrius exoruandum condecorandumque curare, s. novo cultu pulchriorem amoenioremque reddere.

1) Auctoritatem alicuius in pristinam dignitatem restituere. 2) cum morte alicuius in aeternum extingui. 3) vetus dux, legatus, exercitus praefectus. 4) severam Aureliani disciplinam expertus. 5) imperium nulla senatus auctoritatis ratione habita tueri. 6) eo maiorem curam in defendendo imperio contra aliquem impendere. 7) ulterius subinde progrediendo. 8) summam de virtute sua apud

ein Blitzstrahl den Kaiser in der Nähe von Ktesiphon tödte-
te 9) und dadurch auf einmal jene Erwartungen täuschte
(26. Dec. 283). — Die beyden Söhne des Carus, Cari-
nus und Numerian, ein ungleiches Brüderpaar, die
der Vater gleich nach seiner Thronbesteigung zu Cäsaren er-
nannt hatte, wurden jetzt ohne Anstand 10) von der Armee
als Augusti anerkannt. Aber ihre Regierung ward durch
nichts ausgezeichnet. Der liebenswürdige Numerian, der
seinem Vater nach Asien gefolgt war, wurde durch den Aber-
glauben seiner Truppen zum Rückzug 11) genöthigt, 12)
und bald darauf durch die Bosheit 13) seines Präfectus Prä-
torio, des Arrius Aper, getödtet (12. Sept. 284). Unter-
dessen hatte der lasterhafte 14) Carinus, der zu Rom ge-
blieben war, seine niedrigen Lüste befriedigt 15) und die
gröbsten Gewaltthätigkeiten verübt, 16) während er das
Volk durch prächtige Spiele 17) vergnügte. Aber nach dem
Tode des Numerian blieb auch sein Schicksal nicht lange
zweifelhaft. Die Truppen des Orients wählten den Dio-
cletian, den seitherigen Anführer der Haustruppen, zum
Kaiser (17. Sept. 284); und bald glückte es diesem, den Ca-
rinus, dem seine Wollüste den Untergang bereiteten, 18)
völlig zu unterdrücken. Diocletian, jetzt allein Kaiser,
war zwar von der niedrigsten Herkunft, aber ein Mann von

---

aliquem spem (expectationem) excitare. 9) aliquis fulmi-
nis ictu percussus subito spem de se factam fallit. 10) sine
recusatione; sine ulla mora. 11) se recipere cum exerci-
tu. 12) adigi ad aliquid. 13) scelus. 14) homo flagitiosus.
15) turpes libidines explere. 16) atrocissima facinora per-
petrare, designare. 17) animos populi ludorum magnificen-
tia demulcere, delinire. 18) ad interitum, perniciem,

ausgebildetem Verstande, 19) voll Eifer 20) und Geschicklichkeit in seinen Geschäften und arglistiger Geschmeidigkeit im Umgange mit Andern. Seine zwanzigjährige Regierung (284–305) — in der er doch 21) mehr die Talente des Staatsmanns als des Kriegers zeigte, 22) ist daher auch so glänzend 23) und merkwürdig geworden, daß sie wohl eine umständlichere Betrachtung verdient. 24)

90. Diocletians Regierung.

Ueberzeugt, daß er allein der Last der Regierung nicht gewachsen 1) wäre, wählte Diocletian, bald nach der Unterdrückung des Carinus, seinen bisherigen Kriegsgefährten, 2) den Valerius Maximian, zum Mitauguftus 3) (1. Apr. 286), und unterwarf der Aufsicht 4) desselben die westlichen Provinzen, während er selbst die östlichen gegen den Andrang der Perser zu schützen suchte. Allein so 5) glücklich beyde ihren Posten behaupteten, 6) so wenig 7) konn-

---

vocare. 19) vir excultioris ingenii. 20) man sage: der mit vielem Eifer und Geschicklichkeit (peritia, dexteritas) seine Geschäfte verwaltete (res gerere, administrare, muneris officia obire), und mit arglistiger Geschmeidigkeit (astutá facilitas, mira comitas) mit andern umging (versari cum aliquo). 21) quamvis, licet. 22) rerum civilium magis quam militarium se peritum ostendere. 23) insignis. 24) dignum est aliquid, quod uberius exponatur, diligentius enarretur.

1) Sustinendis imperii oneribus haud parem s. imparem esse. 2) qui fuit adhuc alicui in bello comes, contubernalis. 3) imperii, quod quis simul sub Augusti nomine teneat, socium creare. 4) curae alicuius aliquid demandare. 5) quamvis. 6) optime uterque susceptam provinciam, susceptas partes, tuetur. 7) impedire tamen

ten sie doch die Unruhen, die allenthalben entstanden, völlig unterdrücken. In Britannien erhob 8) sich Carausius (288—293), den Maximian als Kaiser anerkennen mußte, und im Osten beunruhigten 9) die Perser und Mauren die Provinzen von Asien und Aegypten, während im Innern des Reichs selbst viele Empörungen ausbrachen. Diocletian beschloß daher, in Verbindung 10) mit dem Maximian, der der überlegnen Staatsklugheit seines Wohlthäters willig folgte, 11) die Rechte der höchsten Gewalt und die Provinzen noch einmal zu theilen. 12) Er ernannte den Cajus Galerius zum Cäsar und unterwarf Thracien und Illyricum dessen Aufsicht, 13) indeß er selbst die orientalischen Provinzen fortgehends 14) regierte. Maximian aber, der die Aufsicht über Italien, Afrika und die Inseln behauptete, 15) wählte den Flavius Constantius Chlorus zum Cäsar, und übergab 16) ihm die Verwaltung von Mauretanien, Gallien, Spanien und Britannien. Anfangs half dieses Mittel; 17) die Einheit 18) des Reichs blieb unverletzt, und im Occidente, wie im Oriente, wurde die Würde des Reichs wieder hergestellt. Alectus, der Mörder und Nachfolger des Carausius, wurde in Britannien vom Constantius (294) überwunden; die Deutschen wurden

---

non possunt, quin. 8) hostiliter aliquis exsurgit. 9) pericula intendere alicui. 10) una cum. 11) maiori rerum civilium prudentiae eius, cui quis dignitatem suam debet, lubenter cedere. 12) iura summi imperii et provincias imperii nova ratione distribuendas censere. 13) imperio alicuius subiicere aliquid. 14) ut coeperat. 15) imperium Italiae cett. obtinere. 16) terram aliquam alicui administrandam tradere. 17) ratio quaedam inita bene procedit, optatum eventum habet. 18) imperatores in consilia totius

zur Ruhe gebracht 19) (294); die Empörer in Afrika (293) und Aegypten (294) bezwungen; die Perser durch die Siege des Galerius (297) zur Abtretung einiger Länder am Tigris genöthigt; 20) und Diocletian konnte nebst dem Maximian mit vollem Rechte 21) den glänzendch Triumpheinzug halten, 22) der der letzte war, der von römischen Imperatoren erworben, in Rom gefeyert wurde. — Allein so wohlthätig 23) jene vierfache Theilung des Reiches und der höchsten Gewalt den Umsturz des römischen Reiches aufhielt, so nachtheilig wurde sie nicht nur durch die Streitigkeiten, die bald nach Diocletians Entfernung unter den einzelnen Regenten ausbrachen, sondern auch jetzt schon durch den größern Aufwand, den die vierfache Hofhaltung und die daher entstehende Vermehrung der Truppen erforderte.

---

imperii moderandi amice conspirant. 19) compescere, perdomare aliquem. 20) ad necessitatem terras quasdam victori cedendi adigi. 21) optimo iure; iure meritoque. 22) splendidum triumphum agere. 23) man übersetze diesen Satz, um der Latinität zu Hülfe zu kommen, etwa so: Allein obgleich jene Verwaltung (administratio) des vierfachen Reiches (quadripartitum imperium) und der höchsten Gewalt den Umsturz auf die heilsamste Weise (modo saluberrimo) von dem römischen Reich abwendete (interitum ab imperio avertere; imperium ab interitu liberare, vindicare); so war doch der Nachtheil (damnum) nicht minder groß, der theils durch die Streitigkeiten (contentiones), die bald nach Diocletians Entfernung (abdicatio) unter den einzelnen Regenten (principes) ausbrachen, theils durch den größern Aufwand (maiores sumtus), den die vierfache Hofhaltung (apparatus quatuor imperatorum aulicus) und die daher entstehende Vermehrung der Truppen (maiores militum ob id auctorum copiae) erforderte (requirere), für das Reich bewirkt wurde (damnum aliquod infertur imperio).

91. Fortsetzung.

Doch nicht bloß durch die Theilung des Reichs und der höchsten Gewalt machte Diocletian seine Regierung merkwürdig; auch diejenigen Einrichtungen, die Constantin der Große völlig ausbildete, wurden von ihm zuerst begründet. 1) Der ehrgeizige Diocletian, der den größten Theil seines Lebens im Lager und im Orient zugebracht 2) hatte, hatte sich zu sehr an den Despotismus gewöhnt, 3) als daß er nicht gesucht hätte, seine Regierung völlig unumschränkt 4) zu machen. Das schwache 5) Ansehn des Senats und die sonstige Wichtigkeit 6) der Prätorianer konnte den Absichten seines Ehrgeizes nicht lange hinderlich seyn. Um diese, 7) die Prätorianer, zu unterdrücken, verringerte er ihre Zahl, und wählte, in Gemeinschaft mit dem Maximian, zwey illyrische Legionen von bewährter Treue, 8) die, unter dem Namen der Jovianer und Herkulianer, die Dienste der kaiserlichen Leibwache verrichten 9) mußten. Um jenem aber, dem Senat, alle Ueberreste des vorigen Ansehns, alle Theilnahme 10) an der Staatsverwaltung und alle Verbindung mit dem kaiserlichen Hofe zu entziehen, bewog 11) er

---

1) Eorum institutorum, quae quis multo aptiora et firmiora reddit, primum auctorem esse. 2) plurimam vitae partem consumere in. 3) summi imperii severitati, maiestati, nimis assuescere. 4) summae imperii potestati sibi uni vindicandae operam dare. 5) exiguus. 6) pristina Praetorianorum potentia. 7) ad quos quidem eo magis deprimendos; es ist nicht nöthig, daß im Lat.: praetorianos hinzugesetzt werde. 8) spectatae fidei. 9) officia imperatoriae corporis custodiae obire. 10) omni rebus civilibus simul consulendi copia privare aliquem. 11) permovere ali-

den Maximian, in Mayland zu leben, indem er selbst Nicomedien zu seiner Residenz 12) erwählte. Hier ahmte er, um sein Ansehn auch äußerlich recht glänzend zu machen, 13) den orientalischen Sitten und Gebräuchen nach. Zuerst unter allen römischen Kaisern nahm er, außer dem Purpur, das Diadem an, 14) ließ sich Dominus et Imperator nennen, und führte persisches Hofceremoniel 15) und neue Hofbedienungen zur Bezeichnung seiner unumschränkten Herrschaft ein. Aber in kurzer Zeit war er selbst dieses Gepränges überdrüssig. 16) Am ersten Mai 305 legte er, nebst dem Maximian, den er zu eben diesem Schritt bewogen hatte, 17) freywillig seine Würde nieder, und verlebte in der Einsamkeit 18) zu Salona in Dalmatien den Rest seiner Tage (er starb 313), ohne 19) sich je wieder zur Annahme des Purpurs bewegen zu lassen. Aber der Abend 20) seines Lebens ward durch eine Menge bittrer Kränkungen und kriegerischer Vorfälle beunruhiget, 21) die er als traurige Folgen seiner vielfachen Theilungen ansehen 22) konnte. Seitdem nämlich der Mann, der allein die Einigkeit unter den Regenten zu erhalten vermocht hatte, Diocletian, von der Bühne abgetreten 23)

---

quem, ut. 12) sedes imperii. 13) auctoritatem externo inprimis splendore insignem reddere. 14) diadema imponere, ohne capiti dazu zu setzen, wie beym Cicero. 15) mores, qui in regum Persarum aula vigent, et nova aulae ministeria tanquam externa summi imperii signa et ornamenta inducere, invehere. 16) satietas aliquem alicuius rei capit. 17) ad idem consilium adducere. 18) procul omni strepitu. 19) nunquam postea ad recipienda imperii insignia se permoveri pati. 20) vita extrema. 21) multi doloris acerbitate et bellicis casibus perturbari. 22) malorum causam a multifaria imperii divisione repetere. 23) a publi-

war, brach eine Zeit der Unruhe und Verwirrung an, 24) die 15 Jahre hindurch das Innere des römischen Staats zerrüttete, bis endlich die einzelnen Theile des Reiches durch Constantin den Großen wieder vereiniget wurden.

92. Unruhen nach Diocletians Abdankung. 1) — Sechs Kaiser regieren zu gleicher Zeit über den römischen Staat.

Dem neu eingeführten Regierungssystem 2) zu Folge wurden nunmehr Constantius und Galerius zur Würde der Augusti erhoben, 3) von denen der erste die Aufsicht über die Abendländer, mit Ausschluß Italiens und Afrika, der andere aber alles Uebrige erhielt. Galerius, der an die Stelle des Diocletian getreten war, 4) suchte nach dessen Vorbild 5) das höchste Ansehn und, wo möglich, die ganze Gewalt der kaiserlichen Macht sich zuzueignen. Ohne seinen Mitaugustus zu fragen, 6) ertheilte er dem Severus und Maximian, zwey niedrigen Creaturen 7) seines Ehrgeizes, die Würde der Cäsaren, und überließ jenem Italien und Afrika, diesem aber Aegypten und Syrien. Allein sehr bald wurden die ehrgeizigen Plane des Galerius

---

co rerum gerendarum theatro recedere; a luce in umbram se recipere. 24) seditionum et turbarum tempestates ingruunt.

1) Mit: imperio se abdicare. 2) ad imperii tenendi rationem nuperrime constitutam. 3) ad summi imperii dignitatem extollere aliquem. 4) in locum alicuius succedere. 5) exemplum. 6) ne communicato quidem cum imperii collega, s. altero Augusto, consilio. 7) homo humiliter ad vanum alicuius ingenium se accommodans; humi-

durch unerwartete Ereignisse vereitelt. 8) Schon im folgenden Jahre starb der biedere, allgemein geliebte Constantius Chlorus zu Eboracum (25. Jul. 306), und sein talentvoller 9) Sohn, Constantin, den die begünstigten 10) Christen nachmals den Großen nannten, wurde sogleich von seinen Truppen als Augustus ausgerufen. Umsonst war Galerius hierüber erbittert! 11) Er sahe sich durch die Lage 12) der Dinge genöthigt, die Wahl der brittischen Truppen zu bestätigen, 13) und konnte seinen Unwillen nur dadurch bezeigen, 14) daß er dem Constantin den Titel Cäsar, dem Severus aber den Titel Augustus ertheilte. Nicht lange darauf (26. Oct. 306.) brach ein gefährlicher 15) Aufstand zu Rom aus, der theils in dem Unwillen über die beständige Abwesenheit der Imperatoren, theils in der Besorgniß 16) neuer Abgaben seinen Grund hatte. 17) Die Verwirrung, die dadurch zu Rom entstand, benutzte 18) der ausschweifende Maxentius, ein Sohn des alten Maximian, um sich von den Prätorianern und dem Volke zum Kaiser ausrufen zu lassen. Die Erhebung 19) des Sohnes weckte den Ehrgeiz des Vaters von neuem, und der alte Maximian ließ

---

li adulatione gratiam alicuius captans. 8) vana alicuius consilia inexpectata rerum vicissitudine luduntur. 9) praeclaris naturae dotibus instructus. 10) favorem alicuius expertus; benevolentia alicuius sustentatus. 11) graviter de aliqua re indignari, ira agitari, exacerbari. 12) man sage: Aber nach der jetzigen Lage der Dinge (ut nunc res stabant) konnte er nicht anders (facere non posse, quin). 13) creatum ab aliquo imperatorem confirmare. 14) invidiam eo tantum aperire, ostendere, quod. 15) perniciosus, infestus. 16) cura de novis vectigalibus. 17) causa seditionis alicuius posita est partim in — partim in. 18) turbis alicubi ortis ita uti, ut cett. 19) cuius quidem summi

sich verleiten, den Purpur zum zweyten Male anzunehmen. Galerius befahl nun dem Sever, gegen den Vater und Sohn zu Felde zu ziehen. 20) Aber Severus, schon nahe bey Rom, wurde von seinen Soldaten verlassen und bald darauf getödtet (Febr. 307). Ja Galerius selbst, der nun in eigner Person 21) nach Italien zog, 22) mußte der Arglist 23) des Maximian weichen und Italien eilig wieder verlassen. Gleichwohl konnte er den Gedanken an Rache so wenig aufgeben, 24) daß er noch auf der Rückkehr seinem alten Freund und Kriegsgefährten, dem Licin, die durch Severs Tod erledigte Stelle und die Verwaltung der illyrischen Provinzen übertrug 25) (11. Nov. 307). Hierüber erzürnt, erzwang auch Maximin, der Aegypten und Syrien tyrannisch beherrschte, 26) vom Galerius den Titel Augustus. So hatte also Rom zu gleicher Zeit sechs Kaiser, die insgesamt auf den Titel Augustus Anspruch machten, 27) oder ihn wirklich besaßen. 28) Diese Kaiser waren in den Abendländern Maximian, Constantin und Maxentius; und in den Morgenländern Galerius, Licinus und Maximin.

---

honoris, ad quem filius elatus fuerat, dignitas; man setze aber im Lat.: diese Erhebung ꝛc. als sie von neuem — geweckt hatte, so ꝛc. (gloriae alicuius studium de integro excitare, resuscitare.) 20) ducere contra aliquem exercitum; bellum contra aliquem apparare. 21) ipse. 22) cum exercitu porficisci in Italiam, petere Italiam. 23)callida consilia. 24) tam parum sibi temperare posse ab ira, ut oett. 25) vacuos morte alicuius summi imperii honores et provinciarum administrationem alii s. ad alium deferre. 26) tyrannidis potestatem in aliquam terram exercere, regis imperare terrae alicui. 27) Augusti titulum appetere. 28) vere titulo aliquo gaudere.

93. Constantin erhebt 1) sich über seine Nebenbuhler.

Maximian trat zuerst von der Bühne ab. 2) Er zerfiel 3) mit seinem Sohne, mußte von Rom nach Illyrien flüchten, und, von hier durch des Galerius Eifersucht 4) vertrieben, nach Gallien zu seinem Schwiegersohn Constantin sich wenden. 5) Aber auch hier konnte der ehrgeizige Greis nicht ruhen. 6) Er nahm den Purpur zum dritten Male an, aber nur um desto schimpflicher sein thatenreiches Leben 7) zu endigen! Vom Constantin verfolgt, wurde er von seinen Truppen bey Marseille verrathen und bald darauf hingerichtet (Febr. 310). — Nach ihm verließ Galerius den Schauplatz. 8) Zwar im Besitz der höchsten Gewalt, 9) aber gequält 10) von einer schrecklichen Krankheit endigte dieser herrschsüchtige Fürst (Mai, 311) zu Nicomedien sein Leben. Seine Länder 11) fielen 12) an den Maximin und Licin, die aus eifersüchtigen Freunden bald offenbare Feinde wurden. Maximin ergriff gegen den Licin die Waffen;

---

1) Ultra aemulos evehi, superare aemulos. 2) personam, quam adhuc induerat, exuere coactus est. 3) odio aliquo et discidio dissidere ab aliquo; oder man gebrauche die Redensart: oritur dissidium inter aliquos, und setze die Ablat. consequ. 4) invidia. 5) perfugere ad aliquem. 6) non quiescere, non quietum se tenere, gloriae cupiditatem non compescere posse. 7) vitam rerum gestarum gloria insignem finire. 8) a summo loco, quo quis se conspiciendum praebuit, abire. 9) non privatus quidem summa potestate. 10) diro morbo cruciatus. 11) provinciae, quas quis administravit. 12) obtingit aliquid alicui.

all in bey Heraklea von diesem geschlagen und zur Flucht genöthigt, 13) entleibte er sich selbst zu Tarsus (30. Apr. 313). Fast zu eben der Zeit entstand auch im Westen ein bürgerlicher Krieg zwischen dem Maxentius und Constantin, veranlaßt 14) durch die tyrannische Herrschsucht 15) des Einen und durch den eigennützigen Ehrgeiz 16) des Andern. Constantin rückte in Italien ein, und, nach zwey wichtigen Siegen bey Turin und Verona, besiegte er endlich den Maxentius selbst in der Nähe von Rom, und gelangte 17) nach dem Tode desselben zum alleinigen Besitz der Abendländer (28. Octob. 313). Jetzt waren von allen sechs Augustis nur Licin und Constantin übrig; und so genau sie sich noch vor kurzem (Mai, 313) durch Verträge und Heyrathsbündnisse verknüpft 18) hatten, so konnte es doch nicht fehlen, 19) daß ehrgeizige Eifersucht 20) sie bald wieder entzweyte. 21) Schon im Jahre 314 begann der Kampf in Pannonien und Thracien; und Licin, durch die siegreichen Waffen seines überlegenen 22) Gegners überall zurück gedrängt, mußte sich zu einem Frieden bequemen 23) (Dec. 315), der ihm zwar die asiatischen Provinzen nebst Thracien und Aegypten überließ; 24) aber dem Constantin alle Länder von den Grenzen Caledoniens bis an die Gestade des Peloponnes verschaff-

---

13) in fugam compelli. 14) bellum aliquod concitatur. 15) tyrannidis exercendae cupiditas. 16) commodi et gloriae studium. 17) possessionem alicuius terrae ad se unum transferre. 18) pactis et nuptiarum foederibus s. vinculis inter se coniungere. 19) vix aliter fieri posse, fieri non posse, quin. 20) gloriae obtrectatio. 21) aliquos disiungere. 22) validior. 23) ad pacem ineundam adigi; oblatam pacem accipere debere. 24) pace aliquid alicui conceditur.

te, 25) und dem Sohne desselben die Nachfolge in der Regierung zusicherte. 26) Jetzt ruheten 27) eine Zeitlang die bürgerlichen Kriege (315–323); Licin despotisirte in den Morgenländern, während der immer thätige 28) Constantin strenge Gesetze gab und die Gothen und Deutschen am Rhein glücklich bekriegte. Aber kaum waren 8 Jahre verflossen, so griff Constantin, im Gefühl seiner Uebermacht, 29) den Licin von neuem an. Groß waren die Rüstungen zu Wasser und zu Lande, die von beyden Seiten gemacht wurden; aber Constantins Glück, Tapferkeit und Klugheit half 30) ihm auch hier den Sieg erringen. Licin, der zu Lande bey Adrianopel und zur See im Hafen von Byzanz geschlagen wurde (323), flüchtete vergebens nach Nicomedien. Er mußte sich der Gnade seines Siegers übergeben, 31) und ward zu Thessalonich, das ihm anfangs zum Wohnplatz angewiesen 32) worden war, hingerichtet 33) (324). — So wurde 34) also Constantin nach einer großen Reihe blutiger Siege der alleinige Herrscher im römischen Staate!

94. Constantin der Große, als alleiniger Regent des römischen Reichs.

Wenn die großen und kühnen Thaten Constantins die Lobpreisungen seiner seltnen Talente rechtfertigen, 1) so be-

---

25) re aliqua paratur alicui aliquid. 26) de iure succedendi alicui in imperio fides alicui datur. 27) quiescere, silere. 28) semper rebus gerendis intentus. 29) de maiore sua potentia persuasus. 30) fortuna et virtute adiutus victor aliquis evadit. 31) arbitrio et gratiae victoris se committere. 32) ubi ab initio privatus degere iussus fuerat. 33) supplicio affici; capitis poenam dare. 34) existere.

1) Res praeclare et fortiter ab aliquo gestae laudibus,

rechtigen 2) uns die vielen Proben von Argliſt und Treuloſigkeit, die er nicht ſelten zeigte, an der Biederkeit ſeines Charakters zu zweifeln. 3) Zwar gab er mitunter 4) auch Beweiſe 5) von Gutmüthigkeit, die ſeine ſchmeichleriſchen 6) Lobredner über alles erhoben 7) haben; aber deſſen ungeachtet wird es deutlich, 8) daß er lieber der Stimme des eigennützigen Ehrgeizes, als der ſtrengen Gerechtigkeit folgte, 9) und ſich, vornehmlich in den letzten Zeiten ſeiner Regierung, Handlungen erlaubte, 10) die ſich durch nichts entſchuldigen laſſen. Doch wie auch ſein Charakter war, 11) ſo iſt es doch gewiß, daß ſeine Regierung für die Geſchichte des römiſchen Staats, der chriſtlichen Kirche und der Hofhaltungen an den neueren europäiſchen Höfen von der größten Wichtigkeit iſt. 12) — Seitdem Conſtantin alleiniger Regent geworden war, erhielt der römiſche Staat ein ganz verändertes Anſehn. Conſtantin war es, der zuerſt das Chriſtenthum, das ſich ſchon durch das ganze römiſche Reich verbreitet hatte, zur herrſchenden Staatsreligion erhob. 13) Er war es ferner, der die kaiſerliche Reſidenz von Rom nach Byzanz, das von nun an Conſtanti-

---

quae de rarioribus eius naturae dotibus iactantur, fidem faciunt. 2) iuſtam aliquid cauſam praebet, ut cett. 3) animi alicuius integritatem in dubium vocare. 4) paſſim. 5) benevolum, mitem, probare animum. 6) qui in celebrandis alicuius laudibus nimii ſunt. 7) ad coelum usque extollere. 8) es wird deutlich, dilucide apparet, aber man ſchließe damit dieſen Satz. 9) ſe regi pati aliqua re. 10) animo ſuo indulgere in eiusmodi rebus perpetrandis, quae cett. 11) ſed qualiscunque demum eius fuerit animus. 12) imperium alicuius in omnem rem Romanam, chriſtianam eccleſiam et rationem, ad quam recentiores in Europa aulae conſtitutae ſunt, maximam vim habet. 13) chri-

nopel hieß, verlegte (330). Er war drittens der Urheber einer neuen Eintheilung des Reichs, indem er es in vier Präfecturen, dreyzehn Diöcesen 14) und hundert und siebzehn Provinzen theilte. 15) Durch ihn wurde viertens die Civil-Gewalt gänzlich von der militärischen getrennt und eine strenge Abstufung des Ranges und der Aemter eingeführt. 16) Alle höheren Magistratspersonen wurden von ihm in die Erlauchten, 17) Ehrwürdigen 18) und Hochedeln 19) eingetheilt. Zu der ersten Classe wurden die Consuln, die aber keine Geschäfte mehr hatten, 20) die Präfecti Prätorio, die jetzt bloß bürgerliche Beamte 21) waren, die Oberfeldherren der Reuterey und des Fußvolkes, die jetzt von aller bürgerlichen Verwaltung ausgeschlossen waren und den Titel Magistri equestris et pedestris militiae erhielten, und sieben Hofbeamte, 22) denen entweder die Schätze, oder die Rathschläge, oder die Sicherheit des Fürsten anvertraut wurde, gerechnet. 23) In die zweyte Classe gehörten 24) die Proconsuls von Asien, Afrika und Achaia, die Befehlshaber bey den Armeen vom zweyten Rang, mit den neuen Namen Comites, Duces u. s. w. Die dritte Classe bestand 25) aus Consularen, den Aufsehern 26) in den kaiserlichen Provinzen, den Landvögten 27) u. s. w. —

---

stianam religionem s. Christianorum de rebus divinis doctrinam ad eam, cuius cultus prae ceteris in omnibus civitatibus vigeat, extollere. 14) dioecesis. 15) describere in. 16) peculiarem cuique magistratui ordinem et dignitatem accuratissime constituere. 17) Illustres. 18) Spectabiles. 19) Clarissimi. 20) sed rerum gerendarum nunc expertes. 21) civiles magistratus gerere. 22) magistratus aulici. 23) referre in. 24) classi secundae accensere. 25) composita fuit ex. 26) Praesides, Curatores. 27) Correctores.

Gewiß ist es, daß durch alle diese neuen Einrichtungen 28) der Despotismus der Soldaten gebeugt, 29) die Ruhe im Innern und an den Grenzen befördert und die Sicherheit des Monarchen 30) befestigt werden konnte. Aber dennoch hatten sie auf den Wohlstand 31) des römischen Reichs keinen bedeutenden Einfluß. Die wohlthätigen Wirkungen des Christenthums 32) wurden durch theologische Streitigkeiten, die nicht selten auch in politische übergingen, gestört; 33) die Absonderung 34) der Civil-Würden von den militärischen schwächte 35) die Thätigkeit des Staates, indem sie den raschen Geschäftslauf hemmte; 36) die vielen neuen Hofämter erzeugten Hofdespotismus, 37) Hofintriguen 38) und neuen Aufwand, der nur durch neue, drückende Auflagen bestritten 39) werden konnte.

95. Constantins Söhne.

Constantin — Constantius — Constans.

So wie Constantin seinen braven 1) Sohn, Crispus, (334) und bald darauf auch seine Gemahlin, Fausta, seiner

---

28) quae nova ratione instituta sunt. 29) ferociam, insolentiam militum contundere, infringere. 30) princeps. 31) felicitas. 32) vis salutaris, quam exserere debebat divinus Christianorum cultus. 33) vis quaedam intercipitur. 34) honores civiles et militares nunc inter se separati. 35) industriam in rebus publicis gerendis infringere. 36) dum fervor ille, quo negotia administrabantur, nunc frigere coepit. 37) potentia aulica. 38) artes aulicae. 39) novi sumtus, non nisi ex novorum graviterque bonos cives prementium vectigalium reditu faciendi.

1) Erectioris indolis filius; filius, strenuus iuvenis.

Eifersucht aufopferte, 2) so verfolgten sich nach seinem Tode seine drey Söhne, Constantin, Constantius und Constans, so daß seine große und ansehnliche Familie 3) bald gänzlich vertilgt 4) war. — Die Söhne Constantins, sich ähnlich in ihren Namen, wie in ihren Lastern, sollten nach dem Willen ihres Vaters gemeinschaftlich — Constantin über Gallien, Spanien, Britannien und Germanien, Constantius über Asien, Syrien und Aegypten, und Constans über Italien, Illyrien und Afrika regieren; 5) und außerdem sollten auch Constantins Bruders Söhne, Dalmatius und Hannibalianus, durch Verwaltung gewisser Districte 6) an der Herrschaft Antheil nehmen. 7) Aber kaum 8) war Constantin nach einer langen und glücklichen Regierung (d. 22. Mai, 337) zu Nicomedien gestorben, so wurden zuerst die beyden letztern nebst vielen andern Gliedern 9) des flavischen Geschlechts, auf Anstiften des Constantius, ermordet. Dann bekriegte 10) Constantin, unzufrieden mit der Theilung des Reichs, seinen Bruder Constans; fand aber in einem schnellen Tod, den ihm die Geschicklichkeit 11) seines Bruders bereitete, 12) die verdiente Strafe 13) seines unnatürlichen Kriegs (340). — Constanz, ein stolzer, träger und unwissender Fürst, jetzt Herr aller

---

2) obtrectationi suae devovere aliquem; pernicie s. interitu alicuius obtrectationi suae satisfacere. 3) ampla et insignis familia. 4) exstirpare. 5) terrae alicui imperare. 6) dum agris s. regionibus quibusdam praeessent; agros quosdam imperio suo tenerent. 7) participem fieri imperii. 8) Aber kaum (sed vix) cett. — so (cum). 9) cum multis aliis ex gente Flavia ortis 10) bello s. hostiliter aliquem petere. 11) callida ars, astutia. 12) mortem alicui parare. 13) celeri morte poenam impii belli luere,

Abendländer, behauptete 14) sich, so wenig er es auch verdiente, 15) dreyzehn Jahre auf dem römischen Thron, bis er von dem Feldherrn Magnentius an dem Fuße 16) der Pyrenäen (350) ermordet wurde. Sein Tod gab das Signal 17) zu mehreren Empörungen. In Gallien ließ sich Magnentius zum Kaiser ausrufen, und in Illyrien maßte sich Veteranio den Purpur an. Allein beyde mußten bald der überlegnen Macht des Constantius unterliegen. 18) Dieser argwöhnische, grausame und größtentheils von elenden Verschnittnen regierte 19) Fürst zog nach erhaltner Nachricht von diesen Empörungen aus Asien, wo er bisher gegen die Perser mit ungleichem Glücke 20) Krieg geführt hatte, nach Europa zurück, unterdrückte zuerst den Veteranio (25. Dec. 350) und dann, nach zwey blutigen Schlachten, den Magnentius, der sich zuletzt mit seiner Familie tödtete (26. Aug. 353). — Durch diese Siege wurde 21) Constantius der einzige Beherrscher des ganzen Reichs. Aber die vielfältigen Händel, 22) die er bald im Westen mit den Deutschen, bald im Osten mit den Persern, bald in der Kirche mit Religionsparthеyen zu bestehen hatte, mußten ihn überzeugen, 23) daß er allein der ganzen Herrschaft nicht gewach-

---

dare. 14) summos imperii Romani honores per tredecim annos obtinere 15) quantumvis iis (sc. honoribus) indignus esset 16) ad radices. 17) signum quasi extollere ad; oder mit ansam praebere alicui rei; invitare ad aliquid. 18) potestati alicuius, cui quis impar est, succumbere. 19) maximam partem miserorum eunuchorum consiliis se regi passus. 20) vario Marte. 21) existere, evadere. 22) multiaria negotia, quae quis alicui facessit; multifaria certamina modo cum — modo cum — alicui subeunda, 23) de-

sen 24) sey. So wie er zuerst (351) seinen Vetter Gallus zum Cäsar ernannt hatte, so erhob er, als dieser wegen seines gefährlichen Uebermuths 25) getödtet worden war (354), dessen Bruder Flavius Julianus (26. Nov. 354) zu derselben Würde. Julian ging nun nach Gallien, wo er die Würde des römischen Reichs in Gallien wiederherstellte, indessen Constantius durch Illyrien, wo er die Quaden und Sarmaten (357 — 359) züchtigte, 26) gegen den persischen Sapores zog, ohne doch etwas Bedeutendes gegen diesen zu vermögen. 27) Ja während er noch gegen die Perser kämpfte, entzündete 28) seine unüberlegte Eifersucht 29) eine Empörung in Gallien, die den Rest seines tadelhaften Lebens verbitterte. 30)

96. Flavius Julianus.

So sehr auch 1) Julian durch seinen, in der That unpolitischen, Rückgang 2) zum Heydenthume seinem Nachruhme geschadet 3) hat, so gern verweilt 4) doch der unpartheyische Historiker 5) bey diesem letzten Fürsten aus dem Hause Constantins,

---

bet aliquid docere aliquem. 24) toti imperio regundo, moderando, imparem esse. 25) perniciosa insolentia, ferocia. 26) perdomare aliquem. 27) nihil, quod magni momenti sit, perficere posse. 28) concitare seditionem. 29) stulta invidia. 30) fit aliquid causa multae animi aegritudinis, qua quis reliquam vitae improbae partem transigit.

1) Man übersetze: Obgleich Julian durch ꝛc. seinem Nachruhm sehr geschadet hat; so verweilt doch der unparth. Hist. gern bey ꝛc. 2) consilium, vere stultum, quo quis ad idolorum cultum s. paganismum redit. 3) turpem maculam aliqua re famae inurere. 4) lubenter immorari vitae alicuius. 5) historiarum lector ab omni partium studio alienus

der sich durch die trefflichsten Anlagen des Geistes und Herzens auszeichnete 6) und dessen geringe Fehler durch große Tugenden weit überwogen 7) werden. — Seit seiner frühesten Jugend hatte Julian, ein Sohn des Julius Constantius, eines Bruders Constantins des Großen, die traurigsten Proben der unmenschlichsten Grausamkeit des Kaisers Constantius erfahren. 8) Auf Befehl dieses Tyrannen waren mehrere seiner nächsten Verwandten, 9) war sein Vater und Bruder hingerichtet, er selbst aber zu Mayland in gefängliche Verwahrung genommen 10) und nur durch die Bitten 11) der Eusebia errettet worden. Auf Vorbitten dieser Gemahlin 12) des Constantius war Julian zuerst nach Athen geschickt, wo er in den Hörsälen 13) der Philosophen seinen Geist bildete, und dann nach Mayland zurückgerufen, zum Cäsar ernannt und nach Gallien geschickt 14) worden, um Ruhe und Ordnung in dieser Provinz wiederherzustellen, die seit den letzten bürgerlichen Kriegen den Einfällen der Barbaren Preis gegeben war. 15) So wenig auch der fünf und zwanzig jährige Cäsar mit den Waffen umzugehen gelernt 16) hatte, so herrlich unterstützten 17) ihn seine Talente und Tugenden und die Weisheit des erfahrnen

---

6) egregiis plane ingenii animique dotibus excellere. 7) longe aliquid ab aliqua re ſuperatur. 8) inhumaniſſimam, cuius quis triſtiſſima exempla edit, crudelitatem experiri. 9) proximi conſanguinei. 10) cuſtodiae aliquem tradere; in cuſtodiam aliquem dare. 11) mit deprecari, und den Ablat. conſequ. 12) eiusdem Euſebiae, Conſtantii coniugis, precibus impetratum eſt, ut Julianus cett. 13) ſcholae. 14) in Galliam proficisci iuberi. 15) barbarorum incurſionibus permitti, relinqui. 16) rei bellicae adhuc imperitum ſ. parum adhuc peritum eſſe. 17) praeclare adiuvari aliqua

Salluſt, 18) um den ſchwierigen Poſten, auf dem er ſich jetzt befand, rühmlich zu behaupten. 19) In Zeit von ſechs Jahren brachte er es dahin, daß die Ruhe der ihm anvertrauten Provinz durch die Waffen und ihr voriger Wohlſtand durch gute Geſetze wieder erneuert 20) wurde. Ja er würde noch mehr Gutes geſtiftet haben, 21) hätte ihn nicht die Eiferſucht 22) und der Argwohn des Kaiſers daran gehindert. So wie Conſtantius gleich anfangs ihm treuloſe Feldherren zugeſellt, 23) und dann durch einſchränkende Befehle den aufblühenden Ruhm Julians zu unterdrücken 24) geſucht hatte, ſo befahl er ihm endlich, die beſten ſeiner Truppen gegen den Sapores nach Aſien zu ſchicken. Allein die galliſchen Truppen hierüber erzürnt, geriethen in Aufſtand und wählten den Julian zum Kaiſer. Umſonſt ſträubte 25) ſich Julian; gezwungen durch die ungeſtüme Zudringlichkeit 26) ſeiner Soldaten nahm er die gefährliche Würde 27) an, und genöthigt durch die Unverſöhnlichkeit 28) des Conſtantius ergriff er gegen dieſen die Waffen. Mit der größten Geſchwindigkeit und Klugheit rückte er von Gallien bis nach Illyrien, um den ernſthaften 29) Kampf mit dem Conſtantius zu beſtehen; und ſchon war alles zum gegenſeitigen

---

re. 18) vir multae experientiae, Salluſtius. 19) arduum, quem quis occupavit, (ad quem quis evectus eſt,) locum cum laude tueri. 20) revocare. 21) plurium bonorum auctorem exiſtere, mit dem Futur. periphraſt. 22) invidia. 23) perfidos duces alicui addere. 24) efflorescentem alicuius gloriam mandatis ſeverioribus et certum modum praeſcribentibus ſupprimere. 25) reluctari, obniti. 26) victus importuna militum precibus eum expugnantium vehementia. 27) honores periculoſae aleae plenos accipere. 28) implacabilis animus. 29) grave certamen inire.

Angriff bereit, 30) als der plötzliche Tod des Constantius zu Tarsus (3. Nov. 361) das römische Reich von den Drangsalen 31) eines bürgerlichen Kriegs befreyte, und dem Julian den ruhigen Besitz des ganzen römischen Reichs verschaffte.

97. Julians und Jovians Regierung.

Mit dem ersten Ausbruch 1) des bürgerlichen Kriegs hatte Julian, dem die Namen Constantius und Christus eins galten, 2) seinen Rückgang zum Heydenthum öffentlich bekannt gemacht, 3) und 4) als Kaiser arbeitete 5) er jetzt an der Unterdrückung des Christenthums. Denn ob er gleich eine allgemeine Duldung 6) beym Antritt 7) seiner Regierung verkündiget hatte, so zeigte er doch, indem er bald die Juden, aus Feindschaft gegen die Christen, unterstützte, bald die Partheyen 8) in der christlichen Kirche nährte, bald den Unterricht 9) in dem Christenthum, das er selbst

---

30) omnia ab utraque parte ad signa conferenda instructa sunt. 31) calamitates.

1) Man übersetze: Sobald (quamprimum) der bürgerliche Krieg ausbrach. 2) habet aliquis aliquid in uno eodemque pretio; valet aliquid apud aliquem unum idemque. 3) publice patefacit aliquis, se ad paganorum deos colendi rationem rediisse. 4) Zur Vermeidung des Bindeworts und gebe man diesem Satze folgende Wendung: Als Julian, dem die Namen Constantius und Christus eins galten, sobald der bürgerliche Krieg ausbrach, seinen Rückgang — bekannt gemacht hatte; so arbeitete er nun als Kaiser ꝛc. 5) operam ponere in supprimendis Christianis. 6) communem securitatem, indulgentiam, veniam promittere, denunciare. 7) sub imperii auspiciis. 8) varias sectas eccles. christ. fovere. 9) ne tradatur religionis Chri-

lächerlich zu machen 10) suchte, verbot, wie eifrig er dasselbe zu untergraben 11) bemüht war. Allein diese Bemühungen, unangemessen 12) dem Zeitgeist, blieben vergeblich, und eher hätte er sein ganzes Reich der schrecklichsten Zerrüttung Preis geben 13) müssen, ehe es ihm hätte gelingen 14) können, das Christenthum zu vertilgen. Nicht viel wirksamer 15) waren seine Bemühungen, 16) das Hof- und Justizwesen zu verbessern, die elenden Verschnittnen zu verdrängen, dem herrschenden Luxus entgegen zu arbeiten, 17) und, so viel als möglich, die alten Formen 18) der Republik wieder herzustellen. Seine letzte Unternehmung war ein Kriegszug gegen die Perser, welche der Majestät der Römer so lange widerstanden hatten; und schon war er durch Syrien und Mesopotamien über den Tigris vorgedrungen und den Mauern von Ktesiphon nahe gekommen, als er durch Verrätherey in eine mißliche Lage gebracht, 19) und endlich — ungewiß, 20) ob durch die Hand eines Christen, oder durch die Pfeile der Perser — in einem Treffen mit diesen getödtet ward (26. Jun. 363). Offenbar 21) lag den meisten seiner Unternehmungen ein Hang zur politischen und religiösen Schwärmerey zu Grunde, 22) der den Ver-

---

stianae doctrina, vetare. 10) deridendum aliquid propinare. 11) evertere aliquid. 12) studia, quibus repugnabat ea, quae nunc erat, sentiendi ratio. 13) totum imperium foediſſime devastandum dare. 14) non assequi posse hoc, ut cett. 15) nec magis aliquid procedit. 16) studia, quibus aliquis rem aulicam et forensem melius constituere cett. tentat. 17) luxuriem, quae ubique invaluit, (omnia occupavit,) coercere, reprimere. 18) antiquam reipublicae disciplinam, antiquos reipublicae ritus restituere. 19) in magnum discrimen adduci. 20) utrum — an non satis constat. 21) haud dubie. 22) ad plurima, quae quis

stand und das Herz eines Fürsten verdarb, von dessen Talenten, 23) Gutmüthigkeit und Thätigkeit 24) sich die schönsten Früchte erwarten ließen. Selten ist eine so kurze 25) Regierung durch so viele merkwürdige Begebenheiten bezeichnet worden; 26) aber selten hat auch ein Fürst so viel unternommen, und so wenig mit bedeutendem 27) Erfolg ausgeführt, als der thätige Julian, der zugleich Schriftsteller, Feldherr und Regent war. Selbst sein Zug gegen die Perser war vergeblich 28) und der Majestät des römischen Reichs nachtheilig. 29) Flavius Jovian, ein Oberster der Leibwache, 30) der gleich nach Julians Tode von der Armee zum Kaiser ausgerufen wurde, ließ sich die Friedensanerbietungen des Sapores gefallen, 31) wodurch er fünf Provinzen jenseits des Tigris, die Galerius zum römischen Reiche geschlagen hatte, 32) nebst den Städten Nisibis und Singara aufgeben mußte. Zufrieden, durch diese Aufopferung sich und seine Armee aus einer sehr gefährlichen Lage gerissen 33) zu haben, und nur begierig, sich des Purpurs zu versichern, 34) den er unverdienter Weise trug, 35) achtete er nicht auf den Schimpf, den er sich durch jenen Friedensschluß

---

suscipit, ab animo, qui dulci cuidam furori in rebus civilibus et sacris nimium indulget, impelli. 23) ingenii facultates. 24) industria. 25) tam brevi temporis intervallo. 26) insigne fieri aliqua re. 27) memorabilis, felix satis, eventus. 28) expeditio vana, irrita. 29) adversus, perniciosus. 30) Damals hieß ein Oberster der Leibwache primicerius domesticorum. 31) latas ab aliquo pacis conditiones accipere. 32) in Romani imperii ditionem redigere; Romani imperii ditioni subiicere. 33) mercede aliqua a se et exercitu graves Fortunae minas avertere, propulsare. 34) cupidus summos imperii honores obtinendi. 35) con-

bereitete. Eilig zog 36) er der neuen Hauptstadt des römischen Reichs zu; aber noch in Klein-asien, nicht weit von Ancyra, starb er eines plötzlichen Todes (17. Febr. 364). Die christlichen Schriftsteller rühmen seine Rechtgläubigkeit, 37) weil er nicht nur das Christenthum wieder herstellte, sondern auch ein eifriger Gegner der Arianer war.

98. Valentinian I. und Valens.

Zehn Tage nach Jovians Tode (26. Febr. 364) ward der tapfre Feldherr Valentinian I. von den obersten Civil- und Militair-Beamten, 1) mit Beystimmung 2) der Armee, zu Nicäa zum Kaiser erwählt; und bald nach seiner Erhebung 3) ernannte Valentinian selbst seinen Bruder, Valens, zum Mitregenten, und überließ ihm den Orient, während er selbst den Occident des römischen Reichs für sich behielt. 4) Aber welcher Unterschied 5) zwischen beyden Brüdern! Beyde gaben zwar oft Beweise 6) von Härte und Wildheit; aber Valentinian, von einem selbstständigen Geiste 7) beseelt, war ausgezeichnet tapfer und duldsam, 8) und hielt die Habsucht der Geistlichen im Zaum. 9) Valens dagegen, der sich durch kein Verdienst

---

tingit aliquid alicui praeter meritum. 36) festinantius tendere ad. 37) nicht laudare alicuius orthodoxiam, sondern celebrare aliquem ut fidum probumque catholicae doctrinae assecla.

1) Civilium et militarium magistratuum principes. 2) mit suffragari. 3) post susceptos summi imperii honores. 4) oras imperii Romani occidentales sibi administrandas sumere. 5) mirum quantum inter se discrepare. 6) specimina asperitatis et ferociae edere. 7) animo firmo et sibi constante ductus. 8) mitis, indulgens. 9) sacerdotum bo-

als durch dankbare Ergebenheit gegen seinen Bruder empfahl, 10) war feig und unduldsam, 11) gab sich der Leitung seiner Priester hin, 12) und verfolgte, als Arianer, mit blindem Eifer die Katholiken. Der verschiedene Charakter dieser beyden Regenten zeigt sich am deutlichsten 13) in der an Begebenheiten so reichen Geschichte ihrer Regierung. Als Valentinian in den Occident gezogen war, wo er (367) seinen achtjährigen Sohn Gratian neben sich zum Augustus ernannte, fand er das Reich in der traurigsten Lage. Julians Kriegszug gegen den Constantius hatte Gallien und die Länder am Rhein von Soldaten entblößt; 14) sein Tod aber und der schimpfliche Friede, den Jovian mit den Persern geschlossen hatte, hatte das Signal zum Aufstand der feindlichen Völker gegeben. Pannonien wurde von den Quaden und Sarmaten, Gallien von den Alemannen und Sachsen, Britannien von den Pikten und Skoten und Afrika durch innere Empörungen zerrüttet und verheert. 15) Allein Valentinians thätige und weise Fürsorge, 16) die alle Theile seines weit ausgedehnten Reichs umfaßte, 17) wußte bald alle Gefahren zu zerstreuen. 18)

---

norum possessionibus inhiantium cupiditatem coercere. 10) nulla alia virtute nisi grato obsequio erga fratrem se commendare. 11) infensus, immitis in eos, qui aliter, ac ipse, sentiebant. 12) sacerdotum consiliis se regi pati; sacerdotibus se emancipare. 13) luculentissime aliquid perspici potest ex tot tantarumque rerum sub imperio alicuius gestarum historia. 14) militum praesidio nudare, privare, exuere. 15) domesticis seditionibus labefactari et devastari. 16) strenua et prudens providentia. 17) omnes ac singulas latissime patentis imperii partes complecti. 18) fugare et dis-

Sein tapfrer Feldherr, Theodosius, besiegte die Pikten und Skoten in Britannien (368 — 369) und unterdrückte 19) die Empörung des Firmus in Afrika (373). Sein Oberbefehlshaber des Fußvolks, Sever, bezwang die Sachsen, die an den Küsten von Gallien gelandet waren (370). Er selbst focht glücklich gegen die Alemannen am Rhein (368—374), den er durch Anlegung neuer Castelle befestigte, 20) und gegen die Quaden und Sarmaten (375). Allein sein plötzlicher Tod, den er sich durch Aerger in Pannonien zuzog 21) (17. Nov. 375.) und die Schwäche seiner Söhne, des Gratian und Valentinian II., erstickte 22) die Früchte dieser herrlichen Siege. Denn Valentinian war ein Kind von vier Jahren; Gratian aber, der im Anfang seiner Regierung, so lange er noch von guten Führern geleitet wurde, viele gute Hoffnungen erregte, überließ sich bald seinem ausschweifenden Hange zur Jagd so sehr, 23) daß er die Obliegenheiten seines hohen Amtes verabsäumte, und die Achtung und das Vertrauen verscherzte, 24) das er sich früher erworben hatte.

99. Große Völkerwanderung — 1) Tod des Valens.

Unterdessen wurde der Orient 2) von den Ministern,

---

pellere pericula. 19) comprimere seditionem. 20) fundatis castellis aliquid munire, communire. 21) vehementiore de re quadam indignatione et ira mortem sibi contrahere. 22) praeclararum victoriarum fructus intercipere. 23) venandi studio adeo indulgere ut. 24) amorem et benevolentiam perdere, quam quis maturiore aetate s. ante sibi peperit.

1) Magna gentium migratio. 2) terra, regio orienta-

deren Leitung sich der Kaiser Valens hingab, 3) anfangs mit abwechselndem Glücke verwaltet. Der Aufstand des Procopius, eines nahen Verwandten des Kaisers Julian, wurde durch die Treue der Soldaten gestillt 4) (366); der Krieg mit den Persern (366. ff.), die Armenien und Iberien erobert hatten, wurde (373) mit einem Waffenstillstand 5) beendigt, und die Gothen konnten, trotz 6) ihrem großen Anführer Hermanrich, an der Donau nichts Bedeutendes 7) ausrichten (366 — 367). Allein gegen das Ende der Regierung des Valens ereignete sich eine Begebenheit, 8) die die letzte Veranlassung 9) zur völligen Auflösung 10) des occidentalischen Reiches wurde. Man kennt 11) diese Begebenheit unter dem Namen der großen Völkerwanderung, die in einem Hin- und Herziehn kriegerischer Nomadenvölker bestand, 12) von denen eins das andre von Osten nach Westen, oder von Norden nach Süden fortstieß. 13) Schon längst war 14) ein solches Hin- und Herziehn unter den barbarischen Völkern, die durch nichts an ihren vaterländischen Boden gefesselt 15) waren, Sitte

---

lis oder auch regnum orientale. 3) se permittere alicuius consiliis. 4) seditionem aliquam componere. 5) factis induciis. 6) man sage: ob sie gleich jenen großen Herrn zum Anführer hatten, (uti aliquo duce.) 7) nihil memorabile perficere, designare. 8) accidit aliquid, quod cett. 9) existit aliquid ultima causa alicui rei et ad aliquid. 10) mit: regnum aliquod dissolvere; finem plane imponere regno alicui. 11) celebratur res quaedam sub nomine. 12) man sage: durch welche kriegerische Nomaden-Völker (bellicosi Nomadei) hin- und herzogen (sedem suam modo huc modo illuc transferre.) 13) alter alterum populum in locum aliquem protrudit. 14) mos sedem modo huc modo illuc transferendi valet apud populos barbaros. 15) nullo plane

gewesen; aber jetzt erhielt dasselbe 16) einen Hauptstoß, als die Hunen von Asien nach Europa übergingen. Dieses asiatische Nomadenvolk war vor kurzem (374), durch die Chinesen aus seinem Vaterlande, der Mungaley, vertrieben, über die Wolga 17) und den Don 18) nach Europa gezogen, 19) hatte die Alanen, die es hier antraf, überwältiget (375), und sich nun, mit diesen vereinigt, auf die Gothen geworfen 20) (376). Die Gothen, damals im Besitz 21) der großen Landstrecke vom Don bis zur Theis, 22) theilten 23) sich in die Ost- und Westgothen und zwischen beyden machte die Dniester 24) die Grenze. Die Ostgothen, die der vereinigte Andrang der Hunen und Alanen zuerst traf, 25) wurden theils zur Unterwerfung, 26) theils zum Zurückzug genöthiget, und fielen 27) so auf die Westgothen. Diese, unfähig, 28) der überwiegenden Gewalt lange zu widerstehen, zogen 29) sich an die Ufer der Donau, und baten den Kaiser Valens um Aufnahme in das römische Reich. Valens, von arianischen Bischöfen geleitet, 30) trägt kein Bedenken, fast eine halbe Million Gothen, die den arianischen Glauben angenommen 31) hatten, über die Donau kommen zu lassen. 32) Hier sollten sie, ihrer Waffen und Jünglinge beraubt, als Grenzvolk

---

paterni soli amore trahi. 16) mos aliquis gravissime impugnatur. 17) Rha. 18) Tanais. 19) in Europam traiici. 20) invadere aliquem; impetum facere in aliquem. 21) magnum terrae tractum obtinere. 22) Tibiscus. 23) describi in. 24) Tyras s. Danastier. 25) coniuncto alicuius impetu primum peti. 26) deditio. 27) ruere in aliquem. 28) validioribus copiis diu sustinendis impar. 29) deferri ad. 30) consiliis alicuius ductus; consilia alicuius secutus. 31) Arianorum dogmata amplecti. 32) adveniendi potesta-

das römische Reich vor den Einfällen der Barbaren schützen. Allein von habsüchtigen Statthaltern der Römer gedrückt 33) und von ihren herzuströmenden 34) Landsleuten 35) gereizt, ergriffen sie, in Verbindung mit den Hunen und Alanen, die Waffen. Zu spät erkannte jetzt Valens seine Unvorsichtigkeit. Zwar meinte er auch jetzt noch, die verbündeten Barbaren, über die seine Feldherren schon einige Vortheile 36) erhalten hatten, in eigner Person 37) mit leichter Mühe aufreiben 38) zu können. Aber eine eitle Meynung! In der blutigen Schlacht bey Adrianopel (9. Aug. 378.) verlohr er den Sieg und, mit 40000 Mann seiner Leute, das Leben. Nun war nicht bloß Thracien bis an die Vorstädte von Constantinopel, sondern auch das benachbarte Illyricum den schrecklichsten Verwüstungen der erbitterten Gothen Preis gegeben. 39)

100. Theodosius der Große — Tod des Gratian und Maximus.

Um diesem Unheil zu steuern, 1) ernannte Gratian, der indessen die Alemannen bey Kolmar (378) geschlagen hatte, und dem Valens, aber zu spät, zu Hülfe gezogen war, den Spanier Theodosius, den berühmten Sohn des Theodosius, der unter dem Valentinian I. tapfer in Britannien und

---

tem alicui facere. 33) vexatus. 34) adfluere. 35) populares. 36) haud infelici successu s. satis prospere contra aliquem pugnare. 37) si ipse veniret. 38) ad internecionem aliquem caedere; occidione occidere aliquem. 39) terra aliqua populationibus hostium exposita s. libere permissa est.

1) Mederi s. medelam afferre alicui malo.

Afrika gekämpft hatte, zum Augustus, und übertrug ihm die Aufsicht 2) über Illyrien und den Orient. Der tapfre und einsichtsvolle Theodosius zeigte sich bald seines Namens und dieser Erhebung 3) würdig. So wie Fabius einst durch weise Zögerung den Hannibal besiegte, so besiegte jetzt Theodosius von Thessalonich aus die Westgothen, die er theilweise 4) anariff und zuletzt zum Frieden nöthigte (382). Nicht lange darauf (386) besiegte er auch die Ostgothen; und so wie er einer zahlreichen Colonie von Westgothen Wohnsitze in Thracien, längs 5) der Donau, anwieß, 6) so verlegte 7) er die übrigen Ostgothen nach Lydien und Phrygien, und wählte 8) auf 40000 Mann aus den Ost- und Westgothen zum 9) Dienste 10) des morgenländischen Reichs — eine Volksmenge, 11) die freylich nur durch die feste und gemäßigte Hand des Theodosius in Zaum gehalten werden 12) konnte. — Während dieser Vorfälle im Osten, hatte Gratian im Westen mehr dem Vergnügen der Jagd, als den ernsten Geschäften gelebt, 13) ruhig sich der Leitung seiner Bischöfe überlassen, 14) die Soldaten beleidigt, und es dadurch so weit gebracht, daß die Armee in Britannien den Feldherrn Maximus zum Kaiser ausrief, der sogleich, um seine

---

2) terrae alicuius curam et custodiam alicui demandare; res terrae alicuius committere alicuius curae. 3) delati alicui summi honores. 4) singula hostium agmina separatim aggredi. 5) iuxta ripas. 6) sedem alicui assignare. 7) traducere in. 8) delectu habito conscribere milites. 9) ut. 10) opera militum ad defendendum aliquod regnum uti. 11) quae quidem copiarum multitudo. 12) virtute et severitate prudenter temperata coercere copias. 13) voluptati, quam venatio creat, s. venationis oblectationibus magis quam rebus gravioribus vacare. 14) secure se moderandum ali-

Herrschaft zu befestigen, 15) in Gallien einfiel. Vergebens rückte ihm der ausgeartete Gratian entgegen! Von seinen Soldaten verlassen, sah er sich zur Flucht genöthigt und fand zu Lyon seinen Tod (25. Aug. 383). Maximus, nun Herr 16) von Britannien und Gallien, unterhandelte 17) wegen des Besitzes seiner Würde mit dem Theodosius, und dieser, von einer richtigen Politik 18) geleitet, erkannte ihn als Mitregenten der Länder jenseits der Alpen an, unter der Bedingung, daß dem Valentinian II. die Herrschaft über Italien, Afrika und Illyrien verbleiben sollte. 19). Allein nach einigen Jahren brach Maximus diesen Vergleich, 20) fiel in Italien ein und nöthigte den Valentinian und dessen Mutter, ihre Zuflucht zum Theodosius zu nehmen. Durch diese Treulosigkeit bewogen ergriff nun Theodosius gegen ihn die Waffen, schlug ihn in Pannonien, verfolgte den Flüchtigen und ließ ihn nicht weit von Aquileja tödten (Aug. 388). Jetzt befand 21) sich Theodosius im Besitz der ganzen römischen Welt, und die drey Jahre (388—390), die er in Italien zubrachte, wurden weislich von ihm benutzt, um das Ansehn der Gesetze wieder herzustellen und schädliche Mißbräuche abzuschaffen. 22) Aus Dankbarkeit gegen das Haus des Valentinian, dem er seine Erhebung verdankte, erhob er endlich den jungen Valentinian II. wieder auf den Thron von Mayland (390) und zog dann nach Constantinopel zurück.

---

cui tradere. 15) communire imperium. 16) iam rerum potitus in. 17) agere cum aliquo de confirmandis, quos quis obtinuit, summi imperii honoribus. 18) recto, quid e re sua esset, iudicio ductus. 19) terrae alicuius imperium relinquitur alicui. 20) pactum rumpere, mit den Ablativ. consequ. 21) universo Romanorum imperio unus praeest; universum in toto terrarum orbe imperium unus moderatur, unus in manu sua habet. 22) ea, quae malo et perverso modo invaluerunt, abrogare.

101. Valentinians II. Tod — Eugenius — Ende der Regierung des Theodosius.

Indessen behauptete sich der schwache 1) Valentinian nicht lange auf dem Thron. Schon nach zwey Jahren (392, 15. Mai) fiel er als ein Opfer 2) der Verrätherey, die der Oberbefehlshaber der gallischen Truppen, der tapfre Franke Arbogastes, angesponnen hatte. Zwar bestieg nun Arbogastes, obwohl er es gekonnt hätte, nicht den Thron, sondern wählte, weil er es für sichrer hielt, unter dem Namen eines abhängigen 3) Römers zu regieren, den Redner Eugenius zum Kaiser des Occidents. Allein Theodosius konnte die sträfliche Hinrichtung 4) seines jugendlichen Freundes und die eigenmächtige 5) Erhebung des Arbogastes nicht gleichgültig ansehen. 6) Er rückte ihm daher mit einem ansehnlichen Heere, das durch die Thätigkeit des Stilicho und Timasius vollzählig 7) gemacht worden war, und in welchem sich auch Alarich, der tapfre Anführer der Westgothen, befand, entgegen. Eugenius und Arbogastes verlohren in dem mühevollen Treffen 8) zu Aquileja (4. Sept. 394) nach einer tapfern Gegenwehr 9) zuerst den Sieg und dann das

---

1) Imbecillioris animi. 2) proditione ab aliquo facta s. coniuratione ab aliquo conflata perire. 3) sub nomine obstricti s. devincti sibi Romani imperare. 4) nefaria caedes. 5) summa, quam sponte aliquis sibi vindicat, auctoritas. 6) haud aequo aliquid ferre animo. 7) studio alicuius exercitus suppletur, supplementum exercitui scribitur. 8) proelium difficillimum. 9) man sage: ob sie sich gleich tapfer gewehrt hatte, (fortiter hosti resistere).

Leben, 10) und Theodosius wurde zum zweyten Male der einzige Herr des ganzen römischen Reichs. Aber schon den 17. Jan. 395 starb er zu Mayland — er, der letzte unter allen römischen Kaisern, der das ganze Reich beherrschte, selbst an der Spitze seiner Truppen erschien, 11) und mit starker Hand die Zügel dieses zerrütteten Staates hielt. 12) Denn wenn es gleich wahr ist, daß er von christlichen Schriftstellern, die ihm vieles zu verdanken hatten, zu freygebig gelobt 13) wird, daß er mit blindem Eifer die Arianer und Heyden verfolgte, daß seine ungestüme Hitze ihn oft zu blutigen Auftritten, wie zu Thessalonich, hinriß, 14) und daß er in den Augenblicken 15) der Ruhe sich einer üppigen Trägheit überließ; 16) so läßt sich doch nicht leugnen, daß er ein Regent von ausnehmender Klugheit und Kriegserfahrung war, der durch die Festigkeit 17) seiner Regierung sich Ansehn verschaffte, die Sicherheit des römischen Reichs wieder herstellte und es aufrecht erhielt, 18) als es schon zu sinken im Begriff war. Aber freylich konnte er seinen geschwächten Unterthanen seinen ernsten und festen Charakter nicht einhauchen, 19) und die Veränderung der

---

10) primum vinci et deinde occidi. 11) copiis suis ipse aliquis dux praesto adest; ipse aliquis copias suas contra hostem ducit. 12) forti manu clavum male affecti imperii tenere. 13) praeter modum aliquem laudare; in celebrandis alicuius laudibus nimium esse s. modum excedere. 14) nimio irae fervore ad facinora atrocia abripi. 15) quotiescunque aliquid otii ei suppetebat, contingebat. 16) molliori inertiae indulgere, se tradere, dedere. 17) animi in imperio moderando firmitas, constantia, pertinacia. 18) civitatem Romanam iamiam labantem et defidentem fulcire. 19) fractis et debilitatis civibus fortem firmumque

Waffen, 20) so wie die Aufnahme der Barbaren in römischen Sold, bezeichnet 21) nur allzudeutlich die Kraftlosigkeit, die damals im Innern dieses hinwelkenden Staates herrschte. 22)

102. Theilung des römischen Reichs unter die Söhne des Theodosius.

Nach dem Testament des Theodosius sollte sein großes Reich ganz auf dieselbe Art, wie bisher schon oft geschehen war, zwischen seine zwey Söhne, Arcadius und Honorius, getheilt werden. Arcadius, der ältere, sollte die Morgenländer, Dacien, Macedonien, Thracien, Kleinasien, Syrien und Aegypten; der jüngere aber, Honorius, die Abendländer, Italien, Afrika, Gallien, Spanien, Britannien, Noricum, Pannonien und Dalmatien beherrschen. Allein der letzte Wille 1) des sterbenden Kaisers wurde nur halb befolgt. Zwar erkannten die Unterthanen des Orients und Occidents mit einmüthiger Zustimmung 2) den Arcadius und Honorius für ihre Regenten; aber beyde Theile betrachteten sich bald als isolirte Reiche, 3)

---

animum non inspirare posse. 20) tam mutata arma (novum armorum genus), quam barbari in militiam Romanam pro mercede recepti. 21) satis superque declarare virium imbecillitatem. 22) virium imbecillitas interiores labentis civitatis partes occupat; virium imbecillitate interiores labentis civitatis partes laborant, deficiunt.

1) Ultima, quae quis moribundus dat, mandata ex parte tantum perficere. 2) uno ore omnes. 3) uterque populus terrae suae fines pro peculiari separatoque regno habet; uterque populus peculiaris separatique regni digni-

und nimmer wurden sie wieder vereiniget. Die Schwäche der jetzigen Fürsten und die Intriguen 4) ihrer ehrgeizigen Minister hatten an dieser Zersplitterung des römischen Reichs den größten Antheil. 5) Da beyde Fürsten noch sehr jung waren — Arcadius war kaum achtzehn und Honorius erst eilf Jahre — so bedurften sie Vormünder, und der sorgsame 6) Theodosius hatte seinem ältesten Sohn den Gallier Rufin, dem jüngern aber den Vandalen Stilicho als Vormund und Reichsverweser 7) beygesellt. Allein der Ehrgeiz des Stilicho, der neben sich keinen Nebenbuhler, 8) über sich kaum einen Fürsten ertragen konnte, strebte 9) nach der Vormundschaft über beyde kaiserliche Prinzen und nach der Verwaltung des ganzen Reichs. Unstreitig war Stilicho der größte Krieger seiner Zeit und am fähigsten, 10) das römische Reich zu beherrschen; ja vielleicht war es auch wahr, was er vorgab, 11) daß Theodosius auf seinem Sterbebette 12) ihn zum Vormund seiner beyden Söhne ernannt hatte. Gleichwohl konnte er nicht an das Ziel seiner Wünsche kommen. Zwar gelang es ihm, den Rufin, der bey gleichem Ehrgeiz noch mehr Unverschämtheit, 13) Habsucht und Grau-

---

tatem sibi vindicat. 4) callida consilia. 5) ad imperium Romanum in peculiaria regna separandum divellendumque plurimum conferre; um aber auch an dieser auszudrücken, so sage man: ad hos conatus imperii Romani in pec. regn. separandi cett. 6) providus, prudens. 7) imperii vicarius. 8) gloriae aemulus. 9) utrorumque Theodosii filiorum tutelam et totius imperii administrationem affectare, appetere. 10) facultatibus ad imperium Romanum tenendum instructissimus; oder mit dignissimus, qui cett. 11) aiere, afferre. 12) moribundus, morte instante, appetente. 13) superare aliquem insolentia

samkeit zeigte, und zu seiner Vertheidigung 14) die Westgothen herbeygerufen hatte, durch Hinterlist aus dem Wege zu räumen 15) (395). Allein an die Stelle 16) des Rufin kam zuerst der Verschnittne Eutropius, und dann der Gothe Gainas, die durch ihre Intriguen so viele Unruhen im weströmischen Reiche erregten, daß Stilicho seinen Plan, das ganze Reich zu beherrschen, aufgeben, 17) und nur dahin arbeiten 18) mußte, den Occident von inneren und äußeren Feinden zu befreyen. Von nun an war die Trennung des Orients von dem Occident — dessen Geschichte wir hier weiter erzählen 19) — entschieden, 20) und beyde Theile sind nie wieder in Ein Ganzes 21) vereiniget worden.

103. Honorius unter der Leitung des Stilicho. 1)

Honorius führte 2) eine eben so lange (395—423) als verächtliche Regierung. Größtentheils nur mit der Fütterung des Federviehs beschäftigt, 3) überließ er die Zügel der Re-

---

cett. 14) ad causam s. rem suam defendendam advocare aliquem. 15) dolo, insidiis structis, aliquem e medio tollere. 16) in locum alicuius succedere. 17) consilium abiicere, mit den Ablat. conseq. 18) id tantum agere, ut cett. 19) historiam alicuius rei ulterius persequi. 20) res de imperio orientali et occidentali dividendo et inter se separando iam nunc certa s. in nullo amplius discrimine posita fuit. 21) in unum coniungi.

1) Monitore suasoreque Stilichone usus. 2) imperium alicuius longum pariter ac vile et contemtu dignum est. 3) in cibo animantibus pennigeris s. avibus cohortalibus

gierung ruhig der Hand, die der Zufall ihm zuführte, und nur der Leitung 4) des Stilicho, der Festigkeit 5) von Ravenna, wo er meistentheils lebte, und andern zufälligen 6) Umständen verdankte er das unverdiente Glück, daß er bis an seinen Tod in dem Besitz der kaiserlichen Würde blieb. — Nachdem nämlich Stilicho seine Unternehmungen 7) gegen den constantinopolitanischen Hof, wenn auch nicht völlig aufgegeben, 8) doch für jetzt zurückgeschoben hatte, suchte er zuerst die Empörung des Gildo in Afrika, den die Minister des Arcadius zum Abfall 9) vom Honorius gereizt hatten, zu unterdrücken; und 10) es gelang ihm mit Hülfe des Mascezel, eines Bruders des Gildo (397). Aber einen weit wichtigern Kampf 11) hatte er dann mit den Westgothen, die er schon früher (396) im Peloponnes in die Enge getrieben hatte, in Italien zu bestehen. Alarich, der damalige Anführer der Westgothen, war zuerst (400) von Pannonien aus über die Alpen in Italien vorgedrungen, und hatte entweder (denn die näheren Umstände 12) dieser Begebenheit liegen noch im Dunkeln) einige Zeit mit der Verwüstung von Venetia und Ligurien zugebracht, 13) oder sich bald zurückgezogen, und im Jahr 403 seinen Einfall in Italien wiederhohlt. Groß war die Noth, 14) in der sich damals das wehrlose Italien befand. Allein der tapfre Stilicho ging eiligst nach Germanien, kehrte bald an der Spitze 15)

---

proiiciendo occupatus. 4) consilia. 5) munitissimus locus Ravennae. 6) res fortuitae. 7) mota contra imperium Constantinopolitanum consilia. 8) nisi plane abiicere, certe nunc reiicere consilium aliquod. 9) defectio. 10) quod. 11) gravius certamen subire cum aliquo. 12) nam ut res vere se habuit, nondum ad liquidum perduci potuit. 13) aliquid temporis consumere in populationibus s. populandis cett. 14) magna, qua quis premitur, calamitas, magnae, in quibus quis trepidat, angustiae. 15) dux

der Truppen, die er aus Britannien, Gallien und Rhätien zusammen gebracht 16) hatte, nach Italien zurück, und zog dann dem Alarich mit Muth und Geschicklichkeit 17) entgegen. 18) Nach zwey Treffen, bey Pollentia und Verona (403), zwang er den Alarich, Italien zu verlassen. Aber ehe sich das ausgeplünderte Italien wieder erholen 19) konnte, fiel der kühne Rhadagais, getrieben durch eine neue Revolution 20) im östlichen Asien, von den Küsten des baltischen Meeres her 21) mit einem ungeheuern Haufen verschiedner deutscher Völker in Italien ein. Aber auch er vermochte nichts gegen die Feldherrngröße 22) des Stilicho. Schon belagerte Rhadagais Florenz, als Stilicho herbey kam, ihn durch Verschanzungen 23) einschloß und den größten Theil seines Heeres durch Hunger aufrieb 24) (406). Indessen hatte Stilicho Italien auf Kosten 25) Galliens gerettet! Denn nicht lange nachdem er die Truppen aus dieser Provinz gegen den Alarich geführt hatte, setzten die Sueven, Vandalen, Alanen und Burgunder über den unbesetzten 26) Rhein (407), verbreiteten 27) sich, so sehr auch die mit den Römern verbundenen Franken widerstrebten, von dem nördlichen Ocean bis zu den Pyrenäen, und gingen endlich, mit Ausschluß der Burgunder, die sich zwischen dem Rhein und Necker 28) niederließen, in das damals blühende Spanien.

---

exercitus. 16) cogere, conscribere. 17) consilium. 18) obviam ire alicui. 19) regio aliqua a populationibus, quibus misere vexata fuit, se recreat. 20) seditio. 21) inde ab oris cett. 22) nihil contra magni ducis cuiusdam virtutes efficere posse; magni ducis cuiusdam virtutibus cedere debere. 23) operibus et munitionibus aliquem claudere, cingere. 24) fame aliquem absumere, consumere, conficere. 25) non sine damno, dispendio alicuius. 26) Rhenus nullo praesidio communitus. 27) dispergi. 28) Nicer.

104. Stilicho's Fall — Gründung des westgothischen Reichs in Spanien und Gallien — Tod des Honorius.

So vielen Stürmen im Innern des weström. Reichs hätte vielleicht nur Stilicho widerstehen 1) können; aber dieser tapfre Feldherr war unterdessen durch Hofcabale 2) gestürzt 3) und getödtet worden (Aug. 408); und 4) der schwache Honorius, der immer eines Führers bedurfte, ließ sich jetzt unter der Leitung des Olympius und Jovius zu den unüberlegtesten Schritten verleiten. 5) Seine thörichten Verordnungen 6) erbitterten seine Unterthanen, und zogen den Alarich aufs neue nach Italien, der jetzt unaufhaltsam 7) bis Rom vordrang (Oct. 408), das sich nur durch einen hohen Preis loskaufen konnte. Allein die Bedingungen des Friedens wurden nicht gehalten. 8) Alarich rückte daher (409) zum zweyten Male (409) von Ostia her auf Rom zu, das sich seiner Gnade ergeben 9) mußte und von ihm den Präfectus Urbi, Namens Attalus, aber nur auf kurze Zeit, zum Kaiser erhielt. Endlich, da Honorius auf keine Friedensbedingungen hören 10) will, erscheint Alarich zum dritten Male vor Rom (24. Aug. 410), erobert die

---

1) Hostiles impetus, quibus internus imperii alicuius status concutitur, reprimere. 2) hominum vulicorum obtrectatio. 3) deprimi; e loco suo deiici. 4) man sage: der schwache (imbecillioris animi, stultus) Honorius aber. 5) ad res inconsultissimas abduci. 6) stulta edicta. 7) impetu nulla vi sustinendo. 8) pacis conditiones non explere, non stare pacis conditionibus. 9) arbitrio et indulgentiae alicuius se committere, tradere. 10) pacis

Stadt, giebt sie der Plünderung seiner Gothen Preis, 11) zieht dann nach Unteritalien, das sich ihm unterwirft, und ist schon im Begriff, von Sicilien aus nach Afrika überzusetzen, als ein plötzlicher Tod seinem thatenreichen Leben ein Ende macht (Sept. 410). Sein Stiefbruder und Nachfolger Ataulph entwarf einen andern Plan 12) zur Sättigung seiner Ruhmbegierde. Er schloß mit dem Honorius Frieden, ließ sich die Schwester desselben, Placidia, als Geißel übergeben (die er jedoch 414 heyrathete), und zog dann unter dem Titel eines römischen Feldherrn nach Gallien und Spanien, wo er die andern eingewanderten 13) Völker unterdrückte und ein westgothisches Reich stiftete, das unter seinem Nachfolger Wallia (415) noch größre Festigkeit, 14) und 15) Tolosa zur Hauptstadt erhielt. — So wurde also schon unter der Regierung des Honorius der größte Theil von Spanien und Gallien dem römischen Reiche entrissen; 16) Britannien opferte Honorius freywillig auf, 17) weil er sich zu schwach fühlte, es zu behaupten (409); und ob er gleich das Glück hatte, in Ruhe 18) zu sterben (27. Aug. 423) und alle sich erhebenden Mitregenten unterdrückt zu se-

---

conditionibus satisfacere nolle; quae secundum pacis conditiones alicui imponuntur, praestare nolle, subterfugere, nihil curare. 11) urbem militibus diripiendam concedere. 12) aliam rationem ad gloriae cupiditatem explendam inire; alia ratione gloriae studio consulere. 13) populi, qui sedem suam huc transtulerant. 14) ad majorem firmitatem ab aliquo adduci; magis ab aliquo communiri. 15) man sage: wo Tolosa zur Hauptstadt (caput regni) gemacht wurde. 16) a Romano imperio avelli, divelli, distrahi, dissolvi. 17) sponte permittere aliquid hosti. 18) in tranquillo re-

hen, so hat doch das römische Reich unter ihm einen gro-ßen Verlust erlitten. 19)

105. Valentinian III. — Vandalen in Afrika — Attila, König der Hunen.

Durch Vermittelung 1) des Hofes zu Constantinopel wurde, nach dem Tode des Honorius, Johannes, der oberste Geheim-Secretair, 2) der sich zu Ravenna zum Kaiser aufgeworfen 3) hatte (423), verdrängt (425), und der Neffe des Honorius, Valentinian III., ein Kind von sechs Jahren, unter der Vormundschaft seiner Mutter, Placidia, auf den occidentalischen Thron erhoben. Allein die Regierung dieses neuen Kaisers glich 4) ganz der unglücksvollen Regierung seines Vorgängers, und 5) der schwache Valentinian, in dessen Namen Placidia fünf und zwanzig Jahre lang regierte, unterschied 6) sich nur durch auffallendere Laster von seinem Oheim Honorius. Gleich beym Antritt seiner Regierung mußte das westliche Illyricum, also Dalmatien, Pannonien und Noricum, dem Hofe zu Constantinopel überlassen werden, so daß von den Ländern an der Süd-

---

rum publicarum statu mori. 19) imperium aliquod gravi damno sub imperatore aliquo afficitur.

1) Studio et auctoritate imperatoris Constantinopolitani factum est, ut, cum Johannes — reiectus esset, oder Johanne — reiecto, repulso cett. 2) primicerius notariorum. 3) sponte imperatoris dignitatem sibi vindicare. 4) imperium alicuius simillimum est infausto superioris imperatoris imperio. 5) immo. 6) superare adeo aliquem vitiis

Seite 7) der Donau nur Vindelicien und Rhätien — eine sehr zweifelhafte 8) Besitzung — dem weström. Reiche übrig blieb. Einen andern wichtigen Verlust erlitt 9) dieses Reich durch die Uneinigkeit seiner beyden vorzüglichsten Generäle, des Aëtius und Bonifacius. Durch die versteckte Treulosigkeit 10) des erstern bewogen, hatte der zweyte, Statthalter von Afrika, 11) die Vandalen nach Afrika eingeladen, die unter der Anführung ihres Königs, Genserich, sogleich Spanien verließen und sich zuerst im Mauritanien und Numidien festsetzten 12) (Mai, 429). Zu spät bereute Bonifacius jene rasche Einladung; 13) vergebens wollte er nun die Vandalen vertreiben! Sie widerstanden seinen Waffen, breiteten 14) sich immer weiter aus, und entrissen, 15) unterstützt durch eine treffliche Seemacht, noch unter der Regierung des Valentinian (429), den Römern alle Besitzungen in Afrika. — Nicht weniger gefährlich 16) war bald darauf der Angriff 17) des Attila, der die verschiednen hunischen Horden (444) unter sich vereiniget 18) und sich von dem oströmischen Reiche, das ihm den Frieden abkaufen 19) mußte, gegen das weström. Reich gewendet hatte. Die schlechte Verfassung 20) desselben versprach seiner Erobe-

---

gravioribus. 7) a parte meridionali ad Danubium. 8) et hae ipsae admodum dubiae fidei. 9) novo magni momenti infortunio mactari per. 10) callida fraus. 11) comes Africae. 12) praesidiis obsidere et occupare locum. 13) poenitet aliquem celerioris consilii, quo quis alios ad se venire invitavit. 14) ulterius usque progredi. 15) eripere alicui aliquid. 16) infestus. 17) hostilis incursio. 18) varios Hunorum greges inter se conciliare, mit den Ablativ. consequ. 19) pacem ab aliquo mercari, mercede ab aliquo sibi parare. 20) res imperii alicuius male constitutae alicui terrarum expugnandarum cupido largissimorum

rungssucht den reichsten Gewinn, und die Aufforderungen der Franken und Vandalen ermunterten ihn, vom Rhein und der Mosel her in das Innerste von Gallien einzudringen. Schon belagerte er Orleans, 21) als die gemeinschaftliche Gefahr die Römer und Westgothen verband. Aërius, der Ober-Feldherr dieser Verbündeten, rückte dem Attila muthig entgegen, und erfocht in den Ebenen von Chalons 22) einen herrlichen Sieg 23) (451) — den letzten, der im Namen des römischen Reichs erfochten wurde. Attila zog sich zurück; aber schon im folgenden Jahre (452) brach er in Ober-Italien ein und legte durch die Zerstörung 24) von Aquileja den dauerhaften Grund 25) zur Stiftung von Venedig. Noch einmal drohete er wiederzukommen; aber sein plötzlicher Tod (453) vereitelte 26) seine Drohung, und sein grosses Reich zerfiel 27) nach seinem Tode in mehrere kleine Staaten.

106. Tod des Aëtius und Valentinian — Regierung des Maximus — Eroberung Roms durch die Vandalen.

Der schwache und ausschweifende Valentinian, der indessen fünf und dreyßig Jahre alt geworden war, 1) und den wichtigen Begebenheiten seiner Zeit unthätig zugesehen 2)

---

praemiorum s. commodorum spem praebent; miser imperii alicuius status larga potiundi omnia cupidum sperare sinit praemia. 21) Genăbum. 22) campi Catalaunici. 23) insignem victoriam et quidem ultimam, Romani imperii nomine partam, reportare, referre. 24) mit: vastare, devastare, diruere. 25) novae civitatis cuiusdam constituendae firma s. solida fundamenta iacere. 26) minas alicuius vanas, irritas reddere. 27) imperium aliquod in plures civitates minores discinditur.

1) Aetatis annum nunc agens trigesimum tertium; qui aetatis annum nunc attigerat trig. tert. 2) rerum

hatte, verfolgte nun mit niedriger Eifersucht den Aëtius, dessen Tapferkeit er den wichtigen Sieg über den Attila verdankte. Freylich mochte 3) Aëtius durch seinen stolzen Uebermuth den Unwillen und die Furcht des Kaisers gereizt haben; aber wenigstens höchst unklug war es, daß Valentinian einen Feldherrn, der allgemein als die Stütze des hinsinkenden Reiches angesehen 4) wurde, mit eigner 5) Hand tödtete (454). Doch nicht lange darauf büßte Valentinian die Strafen seiner Thorheiten und Verbrechen, indem er, auf Anstiften des Senators Maximus, dessen Gattin jener geschändet 6) hatte, getödtet wurde (17. März 455). Petronius Maximus bemächtigte sich nun des Thrones, und zwang die Wittwe seines Vorgängers, die Eudoxia, sich mit ihm zu vermählen. 7) Allein diese Vermählung beschleunigte 8) seinen Untergang. Aus Rache wegen des Todes ihres vorigen Gemahls wendete 9) sich Eudoxia an den vandalischen König, und lud ihn ein, von Afrika nach Italien zu kommen. Ohne Verzug erschien Genserich mit einer großen Flotte an der Mündung 10) der Tiber (455). Maximus wurde sammt seinem Sohne, den er schon zum Cäsar erklärt hatte, getödtet, und Rom vierzehn Tage lang (15 — 29. Jun. 455) den Plünderungen der ausgelassenen Vandalen Preis gegeben. 11) Ein großer Theil der Schätze 12) und Kunstwerke 13) Roms ward geraubt, und ging auf dem Wege 14) nach Afrika verlohren; Eudoxia selbst,

---

gravissimarum desidem spectatorem se praebere. 3) videtur quidem Aetius cett. 4) ab omnibus aliquis pro fulcro quasi labentis imperii habetur. 5) sua ipsius manu. 6) violare aliquam. 7) coniugium cum aliquo inire. 8) accelerare alicuius interitum; maturiorem interitum alicui parare. 9) appellare aliquem. 10) ostium. 11) urbem aliquam dissolutioris licentiae militibus diripiendam dare, concedere, permittere. 12) opes. 13) artis opera. 14) dum

die Urheberin 15) dieses Unheils, wurde als Gefangene nach Afrika geführt. — Und nun eilte das abendländische Reich seinem völligen Untergange mit starken Schritten entgegen. 16) Fast einzig auf Italien eingeschränkt, 17) und auch hier von ausländischen Miethvölkern 18) umgeben, deren Treue sehr zweydeutig war, 19) war es, ohne die alten Kräfte zu besitzen, kaum so groß, als am Anfang des zweyten punischen Kriegs. Das immer mehr abnehmende Ansehn 20) der Kaiser, die in den noch übrigen ein und zwanzig Jahren schnell nach einander 21) auftraten 22) und abgingen, unruhig und kurz regierten, war ein lebendiger Abdruck 23) von dem verlöschenden Glanze des einst so herrlich strahlenden römischen Gestirns.

107. Untergang des abendländischen Reichs.

Nach dem Abzug 1) der Vandalen und dem Tode des Maximus bestieg zuerst Avitus, von den Westgothen zum Kaiser ernannt (15. Aug. 455), den römischen Thron. Aber schon im Jahr 456 setzte ihn Ricimer, von Geburt 2) ein Sueve, wieder ab. 3) Dieser tapfre Feldherr der fremden Truppen, die im römischen Solde in Italien standen, 4)

---

in Africam transvehebantur. 15) instigante aliquo calamitas paratur; calamitatis alicuius culpam aliquis contrahit. 16) imperium aliquod praeceps it, ruit, ad universae, qua floruit, auctoritatis interitum. 17) unice fere Italiae finibus circumscriptum. 18) exteri populi mercede conducti. 19) est aliquis admodum dubiae, ambiguae, fidei. 20) magis magisque decrescens auctoritas. 21) celeri vicissitudine unus post alterum. 22) imperium adire et eodem abire; imperium suscipere et idem deponere. 23) viva imago deficientis splendoris illius, quo tam praeclare olim sidus Romanum radiabat.

1) Mit: decedere, recedere, oder se recipere. 2) e Suevia oriundus; inter Suevos natus. 3) imperium alicui abrogare. 4) pro mercede signa Romana sequi.

hätte jetzt die Herrschaft an sich reißen können; aber er fand es seinem Interesse gemäßer, 5) abhängige 6) Fürsten unter seinem Namen regieren zu lassen. Er wählte (1. Apr. 457) den Julius Majorianus zum Kaiser. Allein die Verdienste dieses Mannes, dessen Tugenden als eine Seltenheit 7) in einem ausgearteten Zeitalter prangen, erregten Ricimers Eifersucht, und Majorian ward nach vier Jahren, als er mit neuen Entwürfen gegen die Vandalen umging, 8) wahrscheinlich auf Ricimers Anstiften getödtet (7. Aug. 461). Ricimer hütete sich jetzt, einen Mann von Verdienst 9) wieder auf den Thron zu setzen. Er wählte daher den schwachen Severus, und stürzte ihn, als dessen Leben ihm hinderlich 10) wurde (461 — 465). Nun folgte ein zweyjähriges Interregnum; Ricimer, jedoch ohne den Titel eines Kaisers anzunehmen, herrschte allein, bis endlich der Hof zu Constantinopel den Patricier Anthemius zum weström ischen Kaiser ernannte. Anfangs lebten Anthemius und Ricimer, durch Verwandtschaftsbande verknüpft, in Frieden neben einander; 11) aber bald wurden sie wieder durch gegenseitige Eifersucht getrennt. Ricimer rückte vor Rom; 12) die Stadt wurde erobert, Anthemius getödtet und Olybrius, der Schwiegersohn Valentinians des Dritten, auf den Thron erhoben (Jul. 472). Indessen starb Ricimer noch in demselben Jahre (18. Aug. 472); Olybrius folgte ihm, der seine Stütze 13) im Leben gewesen war, auch bald im Tode (Oct. 472), und Glycerius, unterstützt von den Burgun-

---

5) consultius ducere; oder mit: melius rerum suarum rationibus consultum esse ratus. 6) principes ab alicuius auctoritate et nutu pendentes. 7) res rarior. 8) nova consilia contra aliquem moliri. 9) vir meritis oder virtutis laude conspicuus. 10) molestus. 11) in pace et amicitia iuxta se invicem vivere. 12) cum exercitu Romam oppugnatum venire. 13) dulce alicui in vita esse solatium; praesidio

dern, maßte sich jetzt den kaiserlichen Purpur an. Allein der griechische Hof ernennt den Julius Nepos zum Regenten. Glycerius muß die kaiserliche Würde mit der bischöflichen vertauschen 14) (474), und Nepos selbst wird bald darauf (475) von seinem eignen Feldherrn Orestes verdrängt. 15) Orestes wählte nun seinen Sohn Romulus Augustulus zum Kaiser, mit dem das abendländische Reich sein völliges Ende erreichte. 16) Die deutschen Miethvölker in Italien forderten, daß der dritte Theil aller italischen Ländereyen ihnen abgetreten 17) werden sollte. Orestes verwarf diese Forderung 18) mit mehr Kühnheit als Glück. Unfähig, 19) den Barbaren, an deren Spitze sich Odoaker stellte, im offnen Felde 20) zu widerstehen, warf 21) er sich in die feste Stadt Pavia. Aber sie wurde bald erobert (26. Aug. 476), Orestes hingerichtet, Romulus Augustulus abgesetzt, und nur seiner Jugend und Schönheit wegen am Leben gelassen. 22) Odoaker errichtete nun das erste deutsche Reich in Italien, in dem zwar die alten Formen des römischen Reichs, doch ohne ihre vorige Bedeutung, fortdauerten. 23) In andern Ländern, wie in der Mitte von Gallien, erhielt sich der römische Name noch etwas länger; aber das römische Reich selbst hatte nun, nach zwölf merkwürdigen Jahrhunderten, sein Ende erreicht.

---

suo adiuvare aliquem in vita. 14) summos imperatoris honores cum episcopi munere commutare. 15) imperio depelli, deturbari. 16) imperium aliquod sub imperatore aliquo funditus evertitur. 17) ceditur s. conceditur alicui aliquid. 18) postulata quaedam od. postulationem aliquam reiicere. 19) destitutus viribus et copiis, quibus cett. 20) hosti in acie resistere. 21) se coniicere in munitam urbem. 22) vitae usuram alicui ob eius iuventutem et corporis pulchritudinem concedere. 23) antiquam, ad quam imperium Romanum olim administratum, s. constitutum fuerat, normam, mutata tamen ea, quam olim habuit, vi, servare.

Vierter Cursus.

Enthaltend Beyspiele vom Brief- und Rednerstyl und Themata zur Verfertigung eigner Abhandlungen.

I. Beyspiele vom Briefstyl.

Vorerinnerung.

Von den Römern haben sich schöne Sammlungen trefflicher Briefe erhalten, die überhaupt in poetische und prosaische eingetheilt werden können. Zu jenen gehören die Heroiden und elegischen Briefe Ovids, die didaktischen Briefe des Horaz und die Briefe vermischten Inhalts von Klaudian. Zu diesen verdienen besonders die Briefe des Cicero, Plinius und Seneca, die, außer den Vorzügen des Styls, auch durch einen gehaltreichen Inhalt sich auszeichnen, gerechnet zu werden. An diese, und vorzüglich an die Briefe des Plinius, die als ein Muster im Briefstyl gelten können, muß sich der Jüngling wenden und sie fleißig lesen, wenn er sich die Eigenthümlichkeiten der lateinischen Briefe aneignen, oder den seinigen ein ächt römisches Gepräge aufdrücken will. — Es ist hier nicht der Ort, die allgemeinen Regeln, nach welchen Briefe überhaupt verfertigt werden müssen, auseinander zu setzen. Wem es Noth thut, diese kennen zu lernen, der lese unter andern Ernesti Initia rhetorica pag. 109 — 115. In dieser Anlei-

tung ist es genug, auf gewisse Eigenthümlichkeiten der lateinischen Briefe aufmerksam zu machen, die übrigens mehr die Form, als das Wesen derselben betreffen. Hierher gehören folgende: 1) Die Alten fingen ihre Briefe gemeiniglich mit einem Gruße an, um jede üble Vorbedeutung zu entfernen, und gebrauchten dabey die dritte Person, wahrscheinlich weil der voranstehende Gruß die Ueberschrift des Folgenden ausmachte. Auch setzte der Briefsteller, nach alter Simplicität, seinen Namen dem Namen dessen, an den er schrieb, voran. So heißt es z. B. M. Tullius Cicero Dolabellae Cos. S. D. oder bloß S. — 2) Am Schlusse pflegen die Lateiner nicht salve, sondern vale zu sagen; oder dieses zu umschreiben. Z. B. vale bene; cura ut valeas; sit tibi cura tua valetudo; communem valetudinem fac cures diligenter; vale nostri memor; vale nosque, quod soles, ama etc. etc. — 3) Nach dem vale setzten die Lateiner die Angabe des Orts und der Zeit. Z. B. Datum Romae; oder Scriptum Athenis. Oft wird auch das Participium weggelassen; z. B. Athenis, Romae; oder e nostro Formiano Calendis Ianuariis oder ad Calen. Ianu. anno ab u. c. DCXCIV. — 4) Noch ist zu bemerken, daß der Lateiner in Briefen oft das Imperfectum oder Perfectum setzt, wo im Deutschen das Präsens steht. Dieß geschieht vornehmlich, wenn von Dingen die Rede ist, die zwar beym Briefschreiben gegenwärtig sind, aber sich ändern können, oder vergangen seyn müssen, wenn der Andre den Brief erhält. Wenn z. B. der Deutsche sagt: „ich schreibe, ich schicke dir dieses Buch", so sagt der Lateiner im Briefstyl scripsi, misi etc. Daher muß er auch das Plusquamperfectum brauchen, wenn zu einer solchen Diction etwas früher Vergangenes hinzugefügt wird. Z. B. Nihil habebam quod scriberem; neque enim novi quidquam audieram etc. ad tuas omnes

rescripseram pridie. Eben so setzt auch der Lateiner, wenn er ausdrücken will, daß jetzt etwas vorgenommen werden soll, das Futurum II. im Imperfect. Haec scripsi a. d. XVI Calendas Februarias. Eo die senatus erat futurus. Allein bey solchen Dingen, die sich nicht verändern können oder sollen, bleibt auch in lateinischen Briefen, so wie in deutschen, das Präsens. Z. B. Tironem tibi commendo; oder: Cupio equidem et jam pridem cupio, Alexandriam revisere.

I.

Christian Garve an seinen Freund, den Kreis-Steuereinnehmer Weiße in Leipzig. *)

Breslau, d. 28. Octob. 1772.

Theuerster Freund,

Ich kann nur ein paar Worte schreiben; aber auch diese paar Worte sind von Wichtigkeit für mich. Ich bin

---

*) Dieser und die sechs folgenden Briefe sind von dem berühmten Philosophen Garve an seinen Freund, den Kreis-Steuereinnehmer Weiße, geschrieben und aus der neuesten Briefsammlung: „Briefe von Christian Garve an Christian Felix Weiße und einige andre Freunde. Zwey Theile. Breslau. 1803." entlehnt. Wir haben sie sorgsam ausgewählt und größtentheils nur auszugsweise mitgetheilt, indem wir dasjenige übergingen, was den Jünglingen, denen unser Buch gewidmet ist, uninteressant oder unverständlich seyn konnte.

wirklich sehr krank, und zuweilen auch ohne Hoffnung. Aber ich bin doch größtentheils ruhig, und mit den Einrichtungen der Vorsehung 1) zufrieden. Ich kann jetzt nichts aus Büchern lernen, und mich kaum auf das besinnen, was ich sonst gelernt habe; aber es ist doch noch eine große Lection 2) übrig, die, wenn ich sie wohl fasse, auf mein ganzes Leben von Wichtigkeit seyn wird. Männlicher Muth und Standhaftigkeit, nebst 3) der völligen Aufopferung seiner Eitelkeit und seiner Begierde, sich zu zeigen und zu gefallen — das allein kann einen solchen Kranken, wie ich bin, noch zufrieden seyn lassen. Komme ich dazu, dann werde ich auch ein beßrer Gelehrter seyn. — Ja, liebster Weiße, alles, was wir thun, was wir sagen, was wir schreiben, das wollen wir bloß nach Empfindung und Wahrheit, ohne Menschenfurcht 4) und ohne 5) niedrige Absichten sagen und schreiben. Keines Menschen Urtheil soll mehr so viel Gewalt über uns haben! Wir wissen, was wir an uns selbst haben; Gott weiß es. Was brauchen wir des Richterstuhls der Menschen? — Gott erhalte Sie; ich liebe Sie und alles, was Ihnen angehört.

2.

Breslau, d. 26. Jan. 1788.

Liebster Freund,

Gestern habe ich den Tod unsers lieben Zollikofers erfahren. Dieser Vorfall gehört unter die recht schmerz-

---

1) Rerum, quas divina providentia constituit, ratio et conditio. 2) rei gravioris momenti opera adhuc danda est. 3) man übersetze: durch welche wir, frey von aller Eitelkeit (rerum vanarum studium) und Begierde, zu gefallen uns bestreben. 4) mit: non curare, quid alii de nobis sentiant. 5) mit: expers alicuius rei.

haften für mich und meine Mutter. Er war unser wahrer Freund, er war ein äußerst schätzbarer Mann, und er harmonirte mit mir insbesondre in Absicht der Philosophie, die wir beyde liebten. Sein Aeußeres war zuweilen etwas kälter, 1) als ich es wünschte; aber von Zeit zu Zeit kamen Blicke von tiefer und inniger Empfindung zum Vorschein, 2) die einem die vollkommenste Zuversicht auf seine Freundschaft einflößten. Es war wirklich in ihm ein unter der Asche glimmendes und nicht wenig heftiges Feuer. Dieß hat sich bey manchen Auftritten 3) seines Lebens gezeigt; dieß hat auch zuletzt seinen Körper verzehrt. Er klagte mir schon vor einem Jahre, daß das Rührende 4) seiner eignen Vorstellungen, besonders auf der Kanzel, ihn in eine heftige Bewegung brächte, die er nicht zu überwinden wüßte, und daß der Streit damit ihn äußerst entkräftete. Wer hätte dieß von einem so ruhigen und selbst etwas kalten Mann erwartet! Aber so lange sein Körper stark war, unterdrückte oder verbarg er seine Empfindlichkeit, 5) theils aus Grundsätzen, 6) theils vermöge gewisser andrer Anlagen seiner Seele, oder vermöge seiner frühern Erziehung oder Gewohnheiten. Nachdem sein Nervengebäude 7) schwächer wurde, und er diese Herrschaft über seine Gefühle, die er in einem hohen Grade besaß, um etwas verlohr, kamen diese zum Vorschein und

---

1) Paulo severioris animi interdum prae se ferre speciem. 2) intimi et penitus percussi animi sensus nonnunquam palam facere, aperire. 3) vicissitudo. 4) animi motibus et sensibus, quos ipsi de aliqua re concipimus, gravissime affici. 5) interiores animi motus. 6) sententiarum susceptarum ratio. 7) mentis corporisque nervi deficere incipiunt; ob tractam imbecillitatem facilius

man sahe bey gewissen Gelegenheiten den äußerst empfindsamen und der stärksten Rührung fähigen Mann. — Seine Asche ruhe sanft! 8) Er hat Gutes in der Welt gethan; er hat gewiß sich selbst noch sorgfältiger von allem Bösen rein erhalten. Seine Aufführung ist standhafte, gleichförmige Erfüllung desjenigen gewesen, was er für Pflicht erkannte. Für mich ist der Verlust unersetzlich. Die Hochachtung dieses oder jenes würdigen Mannes kann man sich vielleicht noch immer erwerben. Aber zur Freundschaft gehört Umgang — und zwar Umgang in frühern, oder in mittlern Jahren. Unter den Gelehrten meines Zeitalters insbesondre sind nur wenige, deren Geschmacke und Denkungsart ich nahe genug komme, 9) um ihnen recht lieb zu seyn. Sie, mein Theuerster, sind jetzt an der Spitze aller meiner auswärtigen Freunde; deswegen habe ich auch gegen Sie mein Herz ausschütten wollen. Berichten Sie mir doch bald einige genauere Umstände seiner letzten Krankheit und seines Endes. Hat er viel gelitten? Möchte doch diese letzte Noth 10) auch von uns leicht überstanden werden — — Ich bin ꝛc.

3.

Breslau, d. 20. Mai 1789.

Liebster Freund,

Soll ich denn auch des Umgangs meiner abwesenden Freunde beraubt werden, nachdem ich so lange von dem

---

impelluntur; aetate atteruntur; infirmiores fiunt. 8) mit der bekannten Formel: sit tibi terra levis. 9) ingenio animoque alicuius satis respondere. 10) ultimus ille, qui mortalibus subeundus est, labor.

mit meinen anwesenden ausgeschlossen gewesen bin? Sie schreiben mir gar nicht mehr, liebster Freund! Sind Sie vielleicht selbst krank? Oder häufen sich ihre Geschäfte und Verbindungen immer mehr? Doch vielleicht ist, indem ich dieses schreibe, 1) schon ein Brief von Ihnen an mich unterweges, 2) den mir die zurückkehrenden Meßkaufleute 3) mitbringen werden. Möchte er mir doch sagen, daß es Ihnen besser, viel besser geht, als mir. Und ich hoffe es. Sie werden Ihr schönes Landgut oft besuchen und im Kurzen bewohnen. Ich bin für dießmal in die Stadt eingeschlossen; — ein großer Zwang für mich, an den ich schon seit mehrern Jahren nicht gewöhnt war. Aber unter den Händen des Chirurgus, unter welchen ich noch immer bin, kann ich mich nicht weit von meiner Stadtwohnung entfernen. — Sie sind nach meinen Wünschen und Erwartungen gesund und fähig alle Ihre Obliegenheiten zu verrichten. Ich bin in Absicht aller meiner Uebel, innerer und äußerer, immer auf dem alten Flecke, 4) und werde durch beyde sehr in meinen Arbeiten gestört. — Sie, als ein fleißiger Mann, wissen, was das für ein Uebel ist, wenn man gezwungen ist, müssig zu gehen. — Meine Lectüre ist sehr eingeschränkt und die Schriftstellerey 5) liegt fast gänzlich darnieder. Wie wohlthätig wäre es für mich, wenn ich jetzt den Kreis 6) von belesenen und zugleich denkenden Freunden um mich hätte, in dem 7) Sie leben

---

1) Dum haec scribebam, wie in der Vorerinnerung bemerkt worden. 2) litterae cummaxime perferuntur. 3) e nundinis redeuntes mercatores. 4) in eodem luto haesitare. 5) totum paene scriptionum evulgandarum friget negotium. 6) mit: cingi, circumdari, ab aliquo. 7) in

und zu dem Sie gehören, die mir die Resultate 8) ihrer Lectüren mittheilten, und dafür mit irgend einem Gedanken, der mir dabey einfiele, vorlieb nähmen, der mir selbst aber ohne ihren Beystand nicht gekommen seyn würde. — Sie klagen oft über zu viele Besuche, 9) und ich wünschte mir welche. Fremde Menschen, wenn sie interessant sind, sind wie neue Bücher. Sie erwecken neue Ideenreihen, 10) und bringen 11) mehr Thätigkeit und Leben in die Seele. Dazu kommt, daß ich jetzt meinen Kopf noch weit tauglicher zum Gespräche fühle, als zum einsamen Nachdenken. Auch ist die Neigung, unter Menschen zu seyn, die mir von Jugend auf eigen war, nie so lebhaft gewesen. — Leben Sie wohl; und wenn Sie auch nicht an mich schreiben, aber nur nicht 12) aufhören, mich zu lieben, so ist schon zufrieden Ihr ꝛc.

4.

Breslau, d. 11. Dec. 1791.

Theuerster Freund,

So eine angenehme Sache es wäre, in ununterbrochner Correspondenz mit seinen abwesenden Freunden zu stehen, 1) so unmöglich wird sie doch für kränkliche Leute.

Beziehung aufs Vorige sage man: mit welchen. 8) summa eorum, quae quis ex librorum lectione didicit; fructus, quos quis ex lectione percepit. 9) queri de nimia hominum nos salutatum venientium frequentia. 10) novas, quas nobiscum agitemus, suppeditat aliquid cogitationes. 11) maiore studio et incitamento animum aliquid impellit. 12) modo ne.

1) Mutuis semper cum absentibus amicis agere litte-

Seit zwey Monaten habe ich fast keine Feder zu einem Briefe angesetzt. Ich fange aber jetzt an, mich so darnach zu sehnen, daß ich alles bey Seite lege, und einige Tage ganz der Unterhaltung mit meinen lieben Correspondenten 2) widmen will. — Wovon Sie am ersten etwas zu wissen verlangen, das bin ich gewiß selbst, nebst meiner Mutter. Wir haben beyde manche Ursache zu klagen, aber wir haben vielleicht noch größere, der Vorsehung zu danken. Meine Mutter wird von ihrem Alter, das nun schon bis zu fünf und siebenzig Jahren hinaufgestiegen ist, gedrückt; ich, durch meine immerwährende Kränklichkeit. Der Winter verschlimmert beyde Uebel, und entzieht uns dasjenige Vergnügen, dessen wir allein recht empfänglich 3) sind. Mein äußrer Schaden wird nicht besser, beschwert, hindert und entstellt mich. — Aber nun im Gegentheil ist es schon viel, daß eine schwächliche Frau sich bis zu diesem Alter hat erhalten können; es ist noch mehr, daß sie ihre völlige Geistesmunterkeit behalten hat, wodurch sie für mich noch eine so angenehme und nützliche Gesellschafterin wird. In Absicht meiner ist es ein großes Glück, daß ein Schaden, der zu gewisser Zeit eine fürchterliche Ausdehnung drohte, 4) sich jetzt in seinen Schranken hält, und eher ein besseres als schlimmeres Ansehen bekommen hat. Es ist ein Glück, daß, da er das Auge umgiebt, er doch

---

ris; mutuum semper cum absentibus amicis habere commercium. 2) litteris ad amicos, qui vicissim ad nos scribunt, scribendis unice per aliquot dies vacare. 3) es wird mir ein Vergnügen, dessen ich allein recht empfänglich bin, entzogen: voluptate, cuius unius recte percipiendae mihi data est facultas, privor. 4) corporis malum, quod nonnunquam non sine magno periculo la-

daſſelbe nicht unmittelbar 5) angegriffen, und alſo zwar das Sehen, und damit zugleich das Leſen und Schreiben beſchwerlich, aber doch nicht unmöglich gemacht hat. Meine übrige Geſundheit iſt freylich mangelhaft, und wenn ich, wie oft, im Winter leide, ſo kommt es mir vor, als ſey es ſo ſchlimm als jemals. Aber wenn ich bloß reflectire und die vergangene Zeit mit der gegenwärtigen vergleiche, ſo ſehe ich doch, daß ich wirklich beſſer daran bin, als ehedem. Wäre der äußere Schaden nicht an die Stelle alter, innerer Uebel getreten, ſo würde ich doch die letzten Jahre für die geſündeſten meines Lebens halten müſſen. Doch, da der Himmel es für gut befindet, mich immer durch irgend eine Einſchränkung meiner Freyheit und meines Vergnügens in ſeiner Zucht zu halten: ſo will ich mich bemühen, durch gelaſſene Ergebung in ſeinen Willen an Seelenſtärke zu gewinnen, 6) was ich an andern Vollkommenheiten, und auch an Freudengenuſſe verliere. — —

Von unſern inländiſchen 7) Angelegenheiten kann ich Ihnen nichts beſſeres ſagen, als was mir ein guter Freund aus Berlin ſchrieb, mit dem ich vollkommen übereinſtimme. Im menſchlichen Geſchlechte und deſſen Begebenheiten liegen gewiſſe allgemeine und im Ganzen wirkende 8) Urſachen, die den Fortgang deſſelben in Cultur, Wiſſenſchaft und Sittlichkeit in jeder Zeitperiode beſtimmen. Es ſcheint unmöglich, daß durch Bemühungen einzelner Menſchen,

---

tius ſerpere videbatur, nunc intra locum ſuum continetur, imo leniri potius quam ingravescere videtur. 5) mit ipſe. 6) animi robore compenſare ea, quae aliis vitae muneribus et laetitiis percipiendis detrahuntur. 7) res patriae, domeſticae. 8) per totum vim ſuam exſerentes

durch Staatsrevolutionen, 9) neue Gesetze, oder durch welche Mittel es immer sey, dieser Fortgang auf einmal sehr beschleuniget werde. Auf der andern Seite werden keine finstern Censur-Edicte 10) die bis zu einem gewissen Grade der Aufklärung gelangte Vernunft 11) zu verdunkeln und zum Aberglauben zurückzutreiben vermögen. —

Ich habe viel geplaudert, weil ich lange geschwiegen habe. Lassen Sie mich nun auch einmal etwas Ausführlicheres von sich lesen, wo aber, nach meinen Wünschen, Nachrichten von Ihrer persönlichen Lage, Ihrer Familie und dann von Ihren und meinen Freunden, die erste Stelle, und Nachrichten aus der Litteratur die zweyte Stelle einnehmen sollen. — Und nun leben Sie wohl. Empfehlen Sie mich allen Gliedern 12) Ihrer Familie, meine Mutter mit eingeschlossen, die Ihrer aller aufrichtige und warme 13) Freundin ist, so wie ich.

5.

Breslau, d. 5. März 1792.

Theuerster Freund,

Ich hätte Ihren freundschaftlichen 1) Brief vom dritten Januar schon längst beantwortet, wenn nicht häuslicher Kummer mich seither mit meinen Gedanken auf mich selbst und die mir nächste Person 2) eingeschränkt und mir

---

causae. 9) rerum publicarum conversio. 10) aspera oder tetrica, quibus nova scripta publicae censurae auctoritati et arbitrio subiiciuntur, edicta. 11) mens iam certo quodam modo rectioris cognitionis luce colluſtrata. 12) omnes ac singuli gentis vel familiae cuiusdam. 13) amans oder amantissimus alicuius.

1) Litterae amanter ad aliquem scriptae. 2) sanguine

alle andern Beschäftigungen verwehrt hätte. — Ich habe seit schon länger als sechs Wochen eine sehr kranke Mutter; und noch sehe ich keinen gewissen, und noch weniger einen tröstlichen Ausgang der Krankheit vor mir. Die erste Ursache der Krankheit ist ihr Alter selbst. Aber daß die Wirkung 3) desselben diese Wendung nehmen sollte, habe ich nie befürchtet. Schon seit einem Jahre ist ihr Athem kürzer geworden, wie er es bey den meisten alten Personen wird. Diese Beschwerde, die sie auch im vorigen Sommer nicht ganz verließ, hinderte sie demohngeachtet nicht, an dem Vergnügen ihres ländlichen Aufenthalts einen so lebhaften Antheil zu nehmen, 4) daß ich sie nie heitrer und vergnügter, bey ungeschwächten Geisteskräften, gesehen habe, als im vergangnen Sommer. Mit dem einbrechenden Winter, der für uns beyde, Mutter und Sohn, immer eine drückende Jahreszeit ist, wurde die Engbrüstigkeit größer. Gewisse krampfhafte Anfälle 5) kamen von Zeit zu Zeit hinzu, die aber schnell vorübergingen. In der Mitte des Januar wurde das Uebel ernsthafter. Es heftete sie endlich an ihr Bette an, und da die Engbrüstigkeit gewaltig zunahm, dabey ihre Kräfte auf einmal sanken, so schien ihr Leben in naher Gefahr. Einige dieser Augenblicke, wo meine Mutter augenblicklich zu ersticken fürchtete, waren schrecklich! — Seit der Zeit hat die Krankheit eine andre Gestalt angenommen. 6)

---

mecum coniunctissima. 3) senectus malorum, quibuscum nunc aliquis conflictatur, causa existit. 4) toto animo simul rusticationis incunditate perfrui. 5) spasmi quodam genere nonnunquam corripi. 6) morbi ratio muta-

Die Brust wurde etwas freyer, der Puls 7) wurde ruhiger, 8) das ganze Befinden wurde erträglicher. 9) Aber nun fingen die Füße an zu schwellen; und seitdem ist die Geschwulst schon so stark angewachsen, daß sie den Leib erstaunlich vergrößert hat und daß selbst kleine Spuren davon in Händen und Gesichte sind. —

Demohngeachtet sind ihre edleren 10) Theile noch unangegriffen. Sie kann sich wegen der großen Schwere und ihrer Kraftlosigkeit zwar nicht einmal im Bette von einer Stelle zur andern bewegen; aber sie hat übrigens noch ihren Kopf frey und heiter, sie nimmt an meinem Gespräche Theil, 11) sie ißt wenig, aber mit Appetit. — Welche Hoffnung kann ich mir wohl machen? Und wenn keine seyn sollte, welches Leiden sehe ich nicht voraus, ehe die in ihren Grundtheilen feste Maschine zerstört 12) wird! — In dieser Lage habe ich fast nur eine Pflicht, die, dieser guten Mutter beyzustehen. Meine eigne Kränklichkeit setzt diesem Kummer auch noch das Gefühl eigner Noth hinzu. — Es ist ein Trost, dieß einem Freunde mittheilen zu dürfen; und Sie werden meine Ausführlichkeit über Gegenstände, die an sich nicht angenehm sind, und nur den vertrautesten Freund interessiren können, gewiß verzeihen. —

Von meiner Reise nach Sachsen kann also für jetzt gar keine Rede seyn. Läßt Gott meine Mutter noch diesen Sommer, wie ich hoffe, durchleben, so wird doch ihr Zu-

---

tur. 7) arteriarum pulſus. 8) languidior, ſedatior, tardior. 9) minus iam morbi laboribus vexari; recreari paulisper a morbo. 10) nobiliores, praeſtantiores corporis partes nondum tentatae ſunt. 11) ſermones cum aliquo conferre, miscere. 12) omnis alicuius corporis com-

stand von der Art seyn, daß ich sie nicht verlassen kann. Unterdessen danke ich Ihnen schon zum voraus für den angenehmen Aufenthalt, 13) den Sie mir auf Ihrem Landgute zubereiten wollen, und hoffe zu Gott, daß er mir zu einer andern Zeit diese Freude gewähren wird. —

Da meine Mutter hörte, daß ich an Sie schriebe, hat sie mir ausdrücklich aufgetragen, 14) Sie zu versichern, daß, noch auf ihrem Krankenbette, 15) ihr die Beweise von Freundschaft, die Sie und Ihre liebe Frau ihr selbst, und noch mehr, die Sie ihrem Sohne gegeben haben, unvergeßlich und rührend sind, und daß die Liebe und Achtung für Sie unter die letzten Empfindungen gehören wird, die sie verlassen werden. — Alle für mich weniger wichtige Gegenstände muß ich auf glücklichere Zeiten versparen. Leben Sie wohl und denken Sie zuweilen an Ihren Freund.

6.

Breslau, den 21 März 1792.

Liebster Freund,

Ihren letzten Brief habe ich gestern — an dem Begräbnißtage 1) meiner Mutter — erhalten. Ja, bester Freund, diese wirklich vortreffliche Frau, auch Ihre und der Ihrigen wahre Freundin, ist nicht mehr unter den

---

pago penitus dissolvitur. 13) iucundum otium. 14) dissertis verbis alicui mandare aliquid. 15) bloß mit aegrota adeo; sonst heißt das Krankenbett: lectus, cui quis morbo adfigitur.

1) Dies, quo funus alicuius effertur, iusta funebria

Lebendigen. Die Symptome, 2) welche Sie bey Ihrer Schwiegermama als Anzeichen des sich nähernden Todes bemerkt haben, die beständige Neigung zum Schlaf und eine gewisse Schwäche, die beym Erwachen aus demselben ihr falsche Bilder vorspiegelte 3) — hatten sich zwar schon vor etlichen Wochen bey meiner Mutter eingestellt. 4) Aber die außerordentliche Heiterkeit des Geistes, deren sie wieder zu andern Zeiten, wenn sie sich aus ihrem Schlafe völlig ermuntert hatte, besonders des Morgens, bey unserm gemeinschaftlichen Frühstück genoß, die erträglicher gewordne Ruhe 5) ihrer Nächte, alles das gab mir, trotz der zunehmenden Geschwulst der untern Theile, noch einen Schein von Hoffnung. Aber an der vergangenen Mittewoche, den 14 März, zeigten sich zuerst Stellen an dem einen geschwollenen Fuße, die einer Inflammation 6) ähnlich waren; und diese breiteten sich schnell aus. — Der Donnerstag war der fürchterlichste von allen Tagen ihrer Krankheit. Ihre Angst war groß und sichtbar. Sie konnte, bey vollkommnem Bewußtseyn, 7) die Ausdrücke zu ihren Gedanken nicht finden, und gab nur durch einzelne unzusammenhängende Wörter und durch ihre Bewegungen zu erkennen, wie unangenehm ihr der Zustand sey, in welchem sie sich befände. — Wie traurig ist es, liebster Freund,

---

alicui fiunt. 2) quae simul ad morbum accedunt, simul aegroti corpus occupant; sive, ut medici loquuntur, symptomata. 3) falsis rerum imaginibus aliquem ludere. 4) conspicitur aliquid apud aliquem. 5) von der Ruhe kann man wohl nicht eigentlich sagen, daß sie erträglich werde, vielmehr von der Unruhe; man übersetze daher: nocturni labores nunc magis ferendi. 6) auch bey den alten Aerzten heißt es im Lat. inflammatio. 7) mentis suae plane compos.

von einer so theuren Person zur Hülfe angerufen zu werden, und nicht helfen zu können! — In der Nacht öffnete 8) sich der Fuß, und das Wasser fing an herauszulaufen. Die Inflammation verbreitete sich; aber ihre Empfindungen wurden viel erträglicher. — Sie sey wie im Himmel, 9) gegen den vorhergehenden Tag, sagte sie Freytags Morgens. Dabey aber trat eine solche Mattigkeit ein, die ihr nur wenig zu sprechen erlaubte, und sie in einen fast beständigen Schlummer versenkte.

In der letzten Nacht vom Freytag auf den Sonnabend ermannte 10) sie sich um Mitternacht, und betete mit einer viel deutlicheren Stimme, als sie in den letzten Tagen gehabt hatte. Ihr Kopf und Herz waren auch in diesen Augenblicken noch mit denselben edlen, frommen, menschenfreundlichen Empfindungen und Ideen angefüllt, die sie in ihrem ganzen Leben beschäftiget haben. Ich selbst war dabey nicht gegenwärtig. Ich kam gegen sechs Uhr des Morgens und fand sie anscheinend ruhig und schlafend; aber mit einem halbgeöffneten Auge. Sie öffnete beyde und schlief fort. Gegen sieben Uhr stand ihr Puls und Athemzug stille, und ihr Leben endigte sich so sanft und ruhig, daß in meinem Gemüthe kein schreckliches Bild des Todes, sondern nur ein wehmüthiges 11) und zugleich tröstliches 12) Andenken davon übrig geblieben ist.

Ich habe Ihnen diese Umstände weitläuftiger, als meine erste Absicht war, beschrieben; aber ein Bild meiner

---

8) aqua intercus (denn so heißt bey den Wassersüchtigen das zwischen der Haut und dem Fleisch angehäufte Wasser) sponte e pede viam sibi facere coepit. 9) putat aliquis, se in beatorum sedem translatum esse. 10) vires colligere. 11) paulo tristior, mollior. 12) terroris expers.

jetzigen Gemüthslage kann ich Ihnen jetzt nicht geben. — Wie sehr sich meine äußre Lage durch diesen Tod verschlimmert hat, erkennen Sie, ohne daß ich sie Ihnen schildern darf. Beraubt der einzigen Verwandtin, die ich beynahe habe, und zugleich der beständigen und der angenehmsten Gesellschafterin meines Lebens, einer Freundin, die fast kein anderes Interesse kannte, 13) als das, zu meinem Vergnügen beyzutragen, lebe ich hinfort ein einsames Leben; — und dieß mit einem kränklichen Körper und einem gefühlvollen 14) Herzen, das sich mitzutheilen 15) die lebhafteste Sehnsucht hat. — Möchte doch Gott Ihnen Ihre Familie, unter der Sie jetzt noch so glücklich sind, lange erhalten! möchte er Ihre eigne Gesundheit stärken!

Was ich selbst diesen Sommer thun oder nicht thun werde, weiß ich diesen Augenblick noch nicht. Aber der Wunsch, nach Leipzig zu kommen, erwacht in mir lebhaft, und wenn ich es möglich machen kann, so erfülle ich ihn. Doch davon werde ich bald mehr schreiben. Sagen Sie allen meinen vertrauten Freunden den unglücklichen Fall, 16) den ich erlebt habe. Ich schreibe an dieselben nach und nach, 17) so wie Zeit und Umstände es mir erlauben. Leben Sie wohl.

7.

Charlottenbrun, den 30 Aug. 1795.

Liebster Freund,

Ich bin, wie Sie sehen, noch immer hier, und seit

---

13) omne fere studium in eo, quod alii gratum et iucundum est, ponere. 14) animus mollissimus. 15) ea, quae sentimus (sensus animi) in amici sinum effundere. 16) sors tristis, quam quis experitur. 17) ad amicos et

einigen Wochen mit etwas mehr Annehmlichkeit als im Anfange. Theils ist die Witterung besser, und theils ist auch meine Gesundheit erträglicher. Ich werde daher auch noch acht oder zehn Tage aushalten, 1) und etwa um den 10ten oder 12ten September in mein Breslauer Winterquartier zurückgehen. Begleiten Sie mich dahin mit guten Wünschen. In diesem Sommer sollte vieles geendiget werden, und es ist kaum ein einziges kleines Stück zu Stande gekommen. 2) Doch mein litterärischer Ehrgeiz 3) verschwindet mit meinen Kräften zugleich. Als Schriftsteller gelobt zu werden, daran liegt mir jetzt wenig. Als Mensch geliebt zu werden, daran liegt mir noch immer viel. Daher widme ich mich auch jetzt mehr meinen Freunden, als der Litteratur, und schreibe mehr Briefe als Bücher. — Hätte ich eine Familie, ich schriebe gar nichts mehr. Aber so einsam, wie ich bin, muß ich doch noch ein Ausfüllungsmittel 4) für meine Muße haben. — Gott schenke 5) Ihnen einen gesunden, fröhlichen und schönen Herbst. In Gedanken werde ich oft bey Ihnen seyn.

---

quidem ad unum post alterum, ut per otium et res nostras fieri potest, litteras dare.

1) Detineri, teneri, in aliquo loco. 2) vix unum opusculum ad umbilicum adducere. 3) litterarum od. doctrinae laude inclarescendi studium; gloriae in publica doctrinae laude positae cupiditas. 4) res, in cuius studio otium conteritur. 5) faxit deus, ut tibi contingat cett.

8.

Winkelmann an den Bibliothekarius Franke. *)

Rom, d. 5. Mai 1756.

Liebster Freund,

Ich habe ein großes Werk entworfen, 1) „von dem Geschmack 2) der griechischen Künstler;" da aber dieses einige Jahre erfordert und viele alte Schriftsteller dazu von neuem durchgegangen werden müssen, so werde ich zuerst nur von den Statuen im Belvedere 3) schreiben. Der Anfang ist gemacht. Diese Arbeit beschäftiget mich dergestalt, daß ich, wo ich gehe und stehe, daran gedenke. Ich habe Geld, wie hier gewöhnlich ist, gegeben, um den Apollo oder Laocoon, wenn ich wünsche, zu sehen, um meinen Geist durch das Anschauen 4) dieser Werke desto mehr in Bewegung zu setzen. Ich sehe, man kann von Alterthümern nicht schreiben, ohne 5) in Rom gewesen zu seyn und zwar ohne alle andre Beschäftigung. 6) Das ist

---

*) Die beyden folgenden Briefe sind aus der Sammlung von „Winkelmanns Briefen an seine Freunde. Erster Theil. Herausgegeben von K. W. Daßdorf. Dresden 1777 u. 1780." entlehnt worden, doch so, daß wir sie, unserm Zweck gemäß, abkürzten, oder zusammenzogen, oder an die Stelle eines veralterten Ausdrucks einen neuen setzten.

1) Magnum opus meditari, moliri; magni operis perficiendi rationem describere. 2) ingenium. 3) quae (sc. statuae) in loco illo amoenissimo, cui *Belvedere* nomen est, conspiciuntur. 4) contemplatio, oder mit contemplari. 5) nisi. 6) nisi quis ab omnibus aliis

mein Glück, und ich vordanke es meinem einzigen, Ihnen bekannten, Wohlthäter.

Jetzt ist die Zeit, die Gärten in und um Rom zu besuchen. Mein Freund, es ist nicht zu beschreiben, wie schön die Natur in diesem Lande ist. Man geht in schattigen Lorbeerwäldern und in Alleen 7) von hohen Cypressen eine Viertelmeile weit in etlichen Villen, sonderlich in der Villa Borgheſe. Je mehr man Rom kennt, je besser gefällt es. Ich wünschte, beständig hier bleiben zu können; aber ich müßte zugleich mein hinlänglich 8) Brod finden, oder beständig frey seyn. Ueberhaupt ist ein Mensch, der nichts sucht, oder suchen darf, in Rom angenehmer, als ein zierlicher Abbate. Schreiben Sie mir doch aufrichtig, was für Urtheile über meine Schriften in Deutschland gefällt werden. Mir ist beständig bange gewesen und ist es noch; denn ich habe nicht Zeit genug gehabt, alles genau auszuführen. Von meiner Reise nach Neapel kann ich Ihnen nichts gewisses melden. Allein hinzugehen, ist nicht zu rathen. — Die Bekanntschaft mit Herrn Mengs ist mein größtes Glück in Rom.

9.

Florenz, den 20. Sept. 1758.

Liebster Freund,

Mir geht es wohl, ich bin gesund und gesunder als

---

negotiis liber uni et soli rerum antiquarum studio vacaverit. 7) cupressorum ordines, ad quartae milliarii partis longitudinem usque procurrentes. 8) satis, unde quis vivat, habere.

jemals, ohngeachtet ich ohne Regel den Diät lebe. 1) Mein vieles Reisen trägt viel dazu bey. Ich bin den zweyten dieses Monats auf einige Monate nach Florenz gegangen, theils mich lustig zu machen, theils zu studiren, vornehmlich aber, um von hier aus ganz Toscana zu durchreisen, und alle hetrurische Alterthümer von allerhand Art selbst zu sehen und zu untersuchen. Künftige Woche gehe ich nach Pisa und Livorno, nachher werde ich einige Zeit auf den Lusthäusern um Florenz, bey dem Nuntius Borromeo und andern Herren, zubringen. Alsdenn gehe ich zu Pferde 2) nach Volterre, und auf meiner Rückreise gehe ich wiederum zu Pferde durch einen großen Umweg nach Rom. Ich wohne bey meinem guten Freunde, dem jungen Hrn. Baron von Stosch, und ob ich gleich das Glück nicht gehabt habe, seinen Vetter persönlich zu kennen, 3) so habe ich doch alle dessen Schätze nach seinem Tode unter Händen. In seinen letzten Stunden hat er gewünscht, daß ich ein umständliches Verzeichniß seiner geschnittnen Steine 4) ausarbeiten möchte. Ich habe Hand daran gelegt; da ich aber gern ein Werk, dergleichen noch nicht ist, daraus machen wollte, so weiß ich nicht, wenn ich es endigen werde. Dieses Museum von geschnittnen Steinen ist äußerst kostbar; und Sie können sich kaum vorstellen, wie sehr ich darin herumwühle. 5) — Des Abends gehe ich in die Opern, 6) welche in den Städten von Ita-

---

1) In cibo potuque sumendo haud diaetae rationem habere, haud ad diaetae od. salubritatis praecepta se attemperare. 2) equo vehi; auch, wie im Deutschen, equo ire 3) de facie aliquem nosse. 4) lapides scalpti. (S studiose in re quadam perscrutanda versari; diligenter omnia in aliqua re excutere. 6) spectaculo musico, quod

lien auch den ganzen Sommer hindurch gehalten werden. Wenn mich nicht die Vollendung meiner Schrift nöthigte, 7) nach Rom zu gehen, um verschiedene Cabinette durchzusehen, 8) so würde ich den ganzen Winter hier bleiben. Florenz ist der schönste Ort, den ich in meinem Leben gesehen habe, und sehr vorzüglich vor Neapel. Ich hole jetzt nach, 9) was ich versäumt habe. Meine Jugend ist gar zu kümmerlich 10) gewesen, und meine Schullehrerstelle 11) zu Seehausen vergesse ich nimmermehr. — Künftigen März habe ich schon Anstalten zu einer Reise nach Sicilien und Kalabrien gemacht, die ich in Gesellschaft eines jungen schottländischen Mahlers, welcher viel Griechisch kann, zu unternehmen gedenke. Aus diesem wilden, unstäten 12) Leben können Sie schließen, daß ich meine Freyheit erhalten habe. Man wollte mich dem neuen Pabst vorstellen, dem man viel von mir gesagt hat; ich habe es aber aufgeschoben, bis ich wieder kommen werde. Hingegen habe ich auch keine Besoldung; 13) allein ich will auch ohne Verbindlichkeit leben, und habe, um einem unterdrückten Gelehrten zu helfen, eine Bedienung ausgeschlagen, welche mir nicht hätte entgehen können. Ich passire also für einen Menschen 14) von strenger Moral. ꝛc.

---

vulgo *Opera* vocatur, interesse. 7) ad ultimam manum operi meo imponendam Romam mihi proficiscendum est. 8) artis opera hinc illinc in conclavibus congesta et exposita lustrare. 9) rebus nunc dare operam, quibus olim vacare non licuit. 10) rebus nimis angustis in iuventute premi. 11) munus ludimagistri. 12) vita vaga et instabilis. 13) nihil stipendii od. publicae mercedis od. praemii accipere. 14) pro homine recti atque honesti servantissimo haberi.

10.

Winkelmann an seinen Universitätsfreund, 1) den Probst Genzmer. *)

Rom, den 20 Nov. 175[illegible].

Mein Herzensfreund,

Dein liebstes Schreiben vom 15. März habe ich den 15. November mit unbeschreiblicher Freude erhalten. Aber ich weiß nicht, wo ich anfangen soll, wegen der Menge von Nachrichten, die ich Dir zu geben wünschte. Ich bin mir selbst der nächste; also will ich von mir selbst anfangen. Ich befinde mich wohl, gesund und vergnügt. Meine hiesigen Umstände haben sich sehr gebessert. Ich habe nicht allein meine kleine Pension, weil sie unmittelbar 2) aus des Königs Händen kommt, bisher richtig erhalten, sondern genieße auch alle Vorzüge, 3) die einem Fremden können zu Theil werden. Ohngeachtet ich die Dienste des Cardinals Passionei ausgeschlagen 4) habe, so ist dieser mein größter Freund geworden, und ich habe nicht allein den freyen Zutritt zu seiner Bibliothek (welche nicht öffent-

---

*) Dieser Brief ist, so wie die beyden folgenden, aus dem zweyten Theile der oben angeführten Sammlung von „Winkelmanns Briefen" entlehnt und mit den nöthigen Abänderungen hier eingerückt worden."

1) Sodalis Academicus. 2) mit ipse. 3) urbanitas. 4) oblatas muneris apud aliquem subeundi od. suscipiendi

lich, aber die größte von gedruckten 5) Büchern in Rom ist), sondern ich lasse mir auch holen, was ich nöthig habe, welche Freyheit außer mir ein einziger Prälat hat. Ja ich speise bey ihm, wenn es mir gefällt, und gehe mit ihm auf sein üppiges 6) Landhaus, wo ich in einer Gesellschaft von Cardinälen und Gelehrten an sechs Wochen die Herbstluft genossen habe. Die Freyheit, welche dieser Cardinal giebt, geht so weit, daß man auf dem Lande in der Mütze 7) zur Tafel erscheinet; und in seinem Vallaste zu Rom ist es das erste, daß ich meinen Rock ausziehe, wenn ich in der Bibliothek seyn will. Weil aber dieser Mann schon 77 Jahre hat (welches hier nicht selten ist) und ich einen Protector, auf dessen Leben mehr Rechnung zu machen ist, 8) nöthig habe, so habe ich, nach Verfluß eines Jahres, eine Wohnung von dem Cardinal Archinto, ehemaligen Nuntius 9) in Pohlen, meinem alten Patron, angenommen. Dagegen habe ich dessen zahlreiche Bibliothek in Ordnung gebracht und genieße sie jetzt. — Zu eben diesem Cardinal gehe ich, so oft es mir gefällt, zum Essen, doch allezeit nur in der Absicht, ihm eine Gefälligkeit zu erzeigen, ohne Nachtheil 10) meiner Freyheit, welche ich, da ich in etlichen Monaten das vierzigste Jahr erreiche, eiferfüchtig 11) zu erhalten suchen werde.

Was meine Gesundheit anbetrifft, so wirst Du Dich erinnern, daß ich beständig über nächtliche Schweiße geklagt habe; diese haben mich jetzt verlassen; 12) ich habe hier zugenommen; 13) und da es eine seltne Sache ist,

---

partes repudiare. 5) typis descripti libri. 6) opulentus. 7) capite mitra obtecto. 8) in longiore alicuius vita maiorem ponere posse fiduciam. 9) legatus. 10) salva mea libertate. 11) studiose. 12) liberari ab aliqua re. 13) ha-

wegen des erschrecklichen Lermens, sonderlich in den Sommernächten, ruhig zu schlafen, so habe ich auch diese Glückseligkeit in dem weitläuftigen 14) Pallast, den ich bewohne, erhalten.

Meine Studia habe ich eingeschränkt 15) auf die Kunst und griechische Gelehrsamkeit. In dieser werde ich für den Größten in Rom gehalten. Ich studire aber auch viel stärker, 16) als ehemals, da ich nun Zeit und Kräfte dazu habe. Was die Kunst betrifft, davon wird ein Versuch 17) einer Historie der Kunst, welche künftiges Frühjahr in Leipzig ans Licht treten könnte, ein Zeugniß abgeben können. Die kaiserliche Akademie der freyen Künste in Augsburg, die mich zu ihrem Mitglied aufgenommen, läßt eine Monatsschrift 18) drucken. In derselben wirst Du ein Paar Blätter von mir finden, welche Dir einen Begriff von dem angezeigten Werke geben können. 19) Ich suche ein Original zu liefern, 20) welches vornehmlich von dem Styl 21) der Arbeit der alten ägyptischen, hetrurischen und griechischen Bildhauer handelt. Das Werk besteht aus zwey Theilen. Der erste ist bloß theoretisch, 22) der andre mehr historisch. Die Lebensumstände der alten Künstler habe ich übergangen (denn diese kann man auch außerhalb Rom sammeln); dagegen habe ich in dem zweyten

---

bitiorem od. robustiorem corpore fieri. 14) amplus. 15) studia alicuius unice versantur in. 16) multo impensius. 17) specimen. 18) commentarius menstruus. 19) ex re aliqua, quid sentiendum iudicandumque de re aliqua sit, intelligere posse. 20) exemplum edere. 21) stylus ist das aufgenommene Kunstwort; sonst müßte man es mit indoles, natura oder ingenium übersetzen. 22) prima pars versatur in artis disquisitione, od. in artis praeceptis a priori ductis.

Theile die besten Statuen beschrieben. Meine vornehmste Regel ist, nichts mit zwey Worten zu sagen, was mit einem geschehen kann, und weitläuftig zu seyn, wo es auf eignes Denken 23) und auf Beschreibung im höhern Style ankommt. — Unterdessen habe ich auch angefangen, an dem Plato zu arbeiten. Es ist nöthig, daß ich mich in der griechischen Gelehrsamkeit zeige, wenn ich sollte genöthiget seyn, meine Hütte hier aufzuschlagen. 24) Mein Herz zieht mich aber allezeit nach Sachsen, und die Erkenntlichkeit verpflichtet mich dazu. Allein Gott weiß, wenn die Umstände dazu erscheinen werden.

Grüße Deine Frau. Ich wünschte nichts mehr, als Dich, oder einen meiner alten Freunde hier zu sehen, um ihnen die Herrlichkeit 25) von Rom zu zeigen, die alle Einbildung übersteiget. — Lebe wohl, bleibe mein Freund, und schreibe bald. Ich ersterbe 26)

Dein

Winkelmann.

II.

Winkelmann an einen seiner ältesten Freunde, den Kriegsrath Marpurg zu Berlin.

Rom, den 13. April 1765.

Theuerster Freund und Bruder,

Es hat mir Herr Frisch, welcher von Marseille zu

---

23) ubi ea, quae ipsi cogitavimus, exponenda, vel res sublimiore oratione adornandae describendaeque sunt. 24) sedem et domicilium in aliquo loco collocare. 25) rerum praeclararum, quas Romà habet, magnificentia. 26) ad extremum usque vitae terminum tui amantissimus.

Wasser glücklich in Rom angelangt ist, dein werthes Schreiben gestern überbracht, und ich werde demselben, als meinem Landsmann, und weil mir derselbe von Dir empfohlen ist, überall nützlich zu seyn suchen. 1) Sein Name ist mir schon durch seinen berühmten Großvater werth, den ich als einen ehrwürdigen Greis gekannt habe.

Ich habe von diesem jungen Künstler angenehme Nachrichten von Deinem Wohlbefinden erhalten, und wünsche, daß Dein Talent und Deine Verdienste eine sichere und angemessene Belohnung erhalten mögen. Nicht geringer ist mein Verlangen, Dich, als den ältesten meiner Freunde, zu umarmen. Aber fast alle Hoffnung zur Erlangung dieses Wunsches 2) verschwindet. Auf der einen Seite bin ich nicht mehr in einer Verfassung, in welcher mir die Lust anwandeln 3) könnte, eine Reise nach Deutschland zu thun; auf der andern Seite aber ist kein Grund vorhanden, Rom gegen mein Vaterland zu vertauschen; so geneigt ich wäre, demselben meine übrige Zeit zu widmen. Ich muß mich begnügen 4) mit der schmeichelhaften Versicherung, daß meine Bemühungen, den Deutschen einige Nachrichten zu geben, 5) nicht gänzlich fruchtlos gewesen sind.

Ich habe die Ruhe, in welche einer der sieben Weisen das höchste Gut setzte, 6) nach vieler Arbeit hier erhalten; und da meine Wünsche allezeit sehr mäßig gewesen, so ist mir, was wenige sagen können, oder wollen, das hohe

---

1) Quovis modo alicui prodesse, rebus alicuius consulere, studere. 2) omnis spes in hac voluptate percipienda posita. 3) itineris in aliquem locum faciendi animum subit OD. incessit libido. 4) in gratissimo, qui alicui affertur, accidit, nuncio acquiescere. 5) communicare quaedam cum aliquo. 6) summum bonum in aliqua

Loos 7) zugefallen, mich rühmen zu können, für mich nichts zu wünschen übrig zu haben: besonders da ich hoffe, Herrn Mengs, meinen edelsten Freund, nach ein Paar Jahren zurückkommen zu sehen; denn dieses allein geht meiner völligen Zufriedenheit noch ab.

Es hat mich befremdet, 8) zwey junge sächsische Grafen in diesen Tagen hier zu sehen, die gedachten großen Künstler, der als ein Sachse ihrer und der ganzen deutschen Nation Ehre macht, nicht einmal haben nennen hören. Einer von ihnen hatte allererst in Bologna erfahren, daß ich mich durch Schriften bekannt gemacht; er glaubte aber, ich hätte in lateinischer Sprache, er wußte nicht was, geschrieben. Der zweyte von den flatternden 9) Reisenden, da ich ihm die schönste aller Statuen der Pallas in der prächtigen Villa meines Herrn bemerken ließ, erröthete nicht, zu fragen, was diese Figur vorstelle. Mit solchen Leuten kann ich nur einmal reden, welches diese ihrer Unwissenheit, nicht meiner Undienstfertigkeit 10) zuschreiben müssen.

Mitten unter dem großen Geräusch, von welchem ich umgeben bin, bin ich, wie ich zu seyn verlange; ich lebe beständig nach einerley Weise, so daß ich allezeit vor der Sonne schon auf dem platten Dache 11) des Pallastes den Anbruch der Morgenröthe betrachte. Ich bin, wie ich beständig seyn werde,

Dein

ganz eigner 12)
Winkelmann.

---

re metiri, ponere. 7) ſumma illa felicitas. 8) ſubiit mirari. 9) alter eorum, qui in peregrinationibus ſuis hinc illinc circumvolitant. 10) asperitas, inhumanitas; inurbani mores. 11) tectum planum. 12) tibi deditiſ-

12.

Winkelmann an den Justizrath 1) Wiedewalt in Koppenhagen.

Rom, den 11. Apr. 1767.

Mein theurer und würdiger 2) Freund,

Sie geben mir in Ihrem letzten Schreiben vom 21sten März einen neuen Beweis von der Güte Ihres edeln Herzens, von der ich schon so viele angenehme Proben habe, die niemand mehr zu schätzen weiß, als ich. Wie freundschaftlich und fröhlich lebten wir nicht einst zusammen in einem Zimmer, wie genau und herzlich war nicht unsre Verbindung, wo jeder es dem Andern an Liebe und wechselseitigen Gefälligkeiten zuvor zu thun bemüht war. Immer erinnere ich mich noch jener gemeinschaftlichen Vergnügungen, unsrer angenehmen Unterhaltungen und unserer muntern Scherze, die uns nach unseren ernsthaften Beschäftigungen aufheiterten.

Unendlich, lieber Freund, und mehr als ich es ausdrücken kann, bin ich Ihnen für Ihren freundschaftlichen und thätigen Eifer verbunden, mit dem Sie mir vierzehn Liebhaber 3) zu meinem großen Werke angeworben haben.

---

simus, addictissimus.

1) Regi Daniae a consiliis in rebus forensibus. 2) nicht *dignus* simpliciter; denn im Lat. wird das, wessen jemand würdig ist, hinzugesetzt; wollte man also hier *dignus* gebrauchen, so müßte man etwa: amore, observantia oder cultu meo, hinzusetzen; außerdem kann es mit venerabilis od. dilectus übersetzt werden. 3) emtor.

Aber, guter Freund, der Preis ist, nach Maßgabe des anschwellenden Werkes, auch gestiegen, 4) das auf 227 Kupfertafeln 5) enthält. Ich erstaune nun selbst darüber, daß ich ein so großes und weitläuftiges Werk auf meine Kosten habe zu Stande bringen können. Es ist nun vollendet und ich erwarte bloß Ihre Befehle, 6) wenn die bestellten Exemplare abgehen sollen; ja, ich würde solche ohne Zeitverlust beygefügt haben, wenn ich nicht fürchtete, daß der erhöhete Preis einige Ihrer mir verschafften Liebhaber könnte abspenstig gemacht 7) haben. Die gute Aufnahme 8) dieses Werkes, die ich mir fast zuversichtlich verspreche, wird mich aufmuntern, noch an einen dritten Band die Hand zu legen.

Meine Anmerkungen über die Geschichte der Kunst, die vergangene Weihnachten in Dresden ans Licht getreten sind, werden Sie hoffentlich erhalten haben — Ich bin Willens, nach Ostern einmal wieder nach Neapel zu gehen, um mit dem dortigen englischen Gesandten Hamilton zu sprechen, und die letzteren Entdeckungen in Augenschein zu nehmen, 9) die man neuerlich in Pompeji gemacht hat; von denen ich dem Publico alsdann vielleicht wieder eine Beschreibung mittheilen werde. — Der Ihrige mit Herz und Seele.

Winkelmann.

---

4) uti operis moles, ita eius pretium crevit, od. auctum est. 5) tabulae aeri incisae, aeneae. 6) si iusseris mitti cett. 7) mentem alicuius mutare; das deutsche: könnte, kann mit forte übersetzt werden. 8) quodsi vero hoc opus viris doctis haud displicuerit, uti non solum spero, sed paene confido, id cett. 9) oculis usurpare, quae nuperrime in loco aliquo detecta od. inventa sunt.

13.

Gotthold Ephraim Lessing an seinen Bruder, Karl Gotthelf Lessing. *)

Braunschweig, den 31 Oktob. 1771.

Lieber Bruder,

Ich habe nicht eher an Dich schreiben wollen, als bis ich wieder an Ort und Stelle wäre. 1) Nun bin ich es fast. Denn ich befinde mich seit gestern in Braunschweig und denke morgen oder übermorgen vollends 2) nach Wolfenbüttel zu gehen 3) um wieder einmal einen recht ruhigen und fleißigen Winter zu verleben. Gesund genug fühle ich mich dazu, und zu dem übrigen, was dazu nöthig ist, wird wohl auch Rath werden. 4)

Ehe ich aber weiter schreibe, danke ich Dir für alle Liebe und Freundschaft, die Du mir in Berlin erwiesen hast. Ich denke, Du bist von mir überzeugt, daß Du in allen Fällen ein Gleiches von mir fordern und erwarten kannst. Meine ökonomischen Umstände müssen sich, wenn ich gesund bleibe, sehr bald wieder ins Reine bringen lassen, 5) und

---

*) Dieser Brief ist aus „G. E. Lessings Briefwechsel mit seinem Bruder K. G. Lessing" (s. Lessings sämmtliche Schriften 30ster Theil. Berlin 1794. S. 145 ff.) genommen und so, wie die vorigen, mit Rücksicht auf den Zweck unsers Buches abgeändert worden.

1) Pedem in locum domicilii referre. 2) ultimam tandem viae partem emensus. 3) Guelferbytum redire. 4) nec cetera, quibus opus est, deerunt. 5) ex rei fami-

ich werde die Verbindlichkeit gewiß nicht vergessen, die ich gegen Dich habe. Nur jetzt wird mir noch vieles äußerst schwer, 6) wo nicht gar unmöglich, was ich sonst mit dem größten Vergnügen thun würde. So habe ich, noch in Hamburg, einen Brief von unsrer Mutter bekommen. Sie klagt, 7) und mag wohl noch mehr 8) leiden, als sie äußert. Ich hatte geglaubt, ihr zu Michaelis wieder etwas 9) schicken zu können; aber ich kann es nicht, und ich will mich glücklich schätzen, wenn nur noch zu Weihnachten etwas daraus werden kann. Wenn Du ihr indeß mit etwas helfen kannst, so — brauche ich Dich nicht erst zu bitten, es zu thun. Stelle sie wenigstens sobald als möglich zufrieden, 10) und versichere sie, daß meine Schuld bey ihr gewiß die erste seyn soll, die ich abtragen werde. Selbst kann ich unter diesen Umständen unmöglich an sie schreiben.

Was macht unser Freund, Moses Mendelssohn? — Ist er gesund? Hat er den König noch gesprochen? Sobald ich in Ruhe bin, 11) werde ich ihm selbst schreiben, wie auch den Herren Ramler und Nicolai, denen Du mich indessen empfehlen wirst.

Dein

treuester Bruder

Gotthold.

---

liaris difficultatibus brevi tempore se expedire; rem familiarem brevi tempore in meliorem statum adducere. 6) multa aegerrime, imo ne facere quidem posse, quae cett. 7) de sorte sua queri, querelas fundere. 8) graviora ferre. 9) aliquid pecuniae od. rerum. 10) iubere aliquem sperare. 11) quamprimum otium mihi contigerit.

14.

Beyspiele eines Berichtschreibens. *) 1)

Hochedelgeborner 2)
Hochzuehrender 3) Herr,

So gut wie ich kann, will ich Ihnen die verschiedenen Puncte beantworten, um welche Sie mich in Ihrem Briefe befragt haben. Was zuerst meine Reise betrifft, so möchte mir dieselbe so bald noch nicht möglich seyn, weil ich mit meiner Unternehmung noch lange nicht zu Stande bin. 4) Der Verkauf des in Ihrem Briefe erwähnten Hauses ist noch nicht vor sich gegangen; was Sie mir aber deswegen auftragen werden, das will ich mit Vergnügen ausrichten. Was Ihnen das Wichtigste seyn wird, ist die Eröffnung 5) des bewußten Testaments, welches für Sie sehr vortheilhaft 6) ausgefallen ist. Im kurzen werden Sie gewiß schon nähere Nachrichten hiervon erhalten. Das Neueste, was ich Ihnen übrigens zu berichten habe, ist nicht sehr beträchtlich, außer, daß Ihr ehemaliger Corre-

---

*) Dieser Brief ist, jedoch mit den nöthigen Abkürzungen und Zusätzen, aus „Moritz'ens allgemeinem deutschen Briefsteller. Berlin 1793." genommen.

1) Litterae, in quibus ad quaestiones propositas respondetur, vulgo: *litterae relatoriae.* 2) vir clarissimus. Von der Ueberschrift der Briefe bey den Römern siehe die Vorerinnerungen. 3) plurimum colendus. 4) iis, quae quis molitur, diu adhuc detineri, od. distineri. 5) mit aperire od. resignare testamentum. 6) commodo

spondent, Herr N. N., vor einigen Tagen wider alles Vermuthen heimlich entwichen 7) ist, und den größten Theil seiner Gläubiger unbefriediget 8) gelassen hat. Wünschen Sie sich also Glück dazu, daß Sie nicht mehr mit ihm in Verbindung standen. Ich schreibe Ihnen diese Nachricht deswegen, weil es manchmal angenehm ist, einer Gefahr, welcher man schon nahe war, glücklich entkommen 9) zu seyn. Wegen der übrigen Puncte, warum Sie mich befragt haben, kann ich Ihnen noch keine gewisse Nachricht ertheilen. Aber sobald ich bestimmte Nachrichten werde erhalten haben, werde ich eilen, Ihnen dieselben mitzutheilen, um Ihnen einen Beweis von der Dienstwilligkeit 10) zu geben, womit ich gern jedem Ihrer Wünsche entgegen komme. Ich bin mit vollkommner Hochachtung

Ew. Hochedelgebl.

ergebenster Diener

N. N.

---

od. ratronibus alicuius in testamento aliquo egregie consultum od. prospectum est. 7) clam se subducere, elabi. 8) plurimos, apud quos aliquis aes alienum contraxit, eludere. 9) periculum iam iam imminens feliciter effugere. 10) probare officia, quibus prompto paratoque animo alter alterius votis explendis occurrit.

15.

Beyspiel eines Bittschreibens. *) 1)

Wohlgeborner 2)

Hochzuverehrender Herr Rector,

Voll Vertrauen 3) auf Ihre verzeihende Güte bin ich so frey, 4) statt selbst 5) vor Ihnen zu erscheinen, mich schriftlich mit einer Bitte an Sie zu wenden. 6) Die Ferienzeit geht morgen zu Ende, und so gern ich, meiner Pflicht gemäß, gleich beym Anfang der Lectionen gegenwärtig seyn möchte, so zwingen mich doch die Umstände, Sie um Verlängerung 7) meines Urlaubs zu bitten. Mein Bruder, der seit vielen Jahren abwesend war, ist heute früh, ganz unvermuthet, hier angekommen und wird nur einige Tage unter uns bleiben, ehe er seine große Reise nach London antritt, wo er auf mehrere Jahre in einem Handlungshause zu bleiben gedenkt. Die Güte, die Sie schon oft gegen mich und meine Verwandten gezeigt haben, läßt mich hoffen, daß Sie mir nicht nur Ihre Theilnahme 8)

---

*) Die folgenden Briefe sind von uns selbst ausgearbeitet worden, weil wir in den vor uns liegenden Briefsammlungen keine für unsern Plan zweckmäßige Muster fanden.

1) Litterae, quibus aliquid petitur, vulgo: *litterae petitoriae.* 2) celeberrimus. 3) persuasus de tua indulgentia et benignitate. 4) mit audere od. sustinere. 5) ego, qui ipse praesto tibi adesse debebam. 6) precando od. precibus per litteras aliquem appellare. 7) mit absentiae veniam od. commeatum prorogare. 8) de re laeta, quae domo od. familiae cuidam obtigit, simul laetari; od. laetitiae, quae cuidam obtigit, propenso animo adspirare.

an diesem frohen Ereignisse unsers Hauses schenken, sondern mir auch gestatten werden, dießmal 9) einige Zeit länger hier zu bleiben, und einen Bruder zu genießen, den ich so lange nicht gesehen habe, und so bald nicht wiedersehen werde. — Ich werde spätestens 10) vier Tage nach dem Anfang der Lectionen wieder bey Ihnen seyn, und dann, so viel als möglich, das Versäumte wieder einzubringen 11) suchen.

Schon während der gegenwärtigen Ferien habe ich alle mir aufgegebenen Arbeiten, nach Kräften, verfertiget, und außerdem noch einige Capitel in Herodots Geschichte und zwey Reden des Cicero gelesen, so daß ich hoffen kann, Sie werden mit meinem Fleiße zufrieden seyn.

Mein Vater, den überhäufte Geschäfte abhalten, Ihnen zu schreiben, empfiehlt sich nebst meiner Mutter und meinem Geschwister Ihrem gütigen Andenken. Ich habe die Ehre mit größter Hochachtung zu verharren

Ihr

gehorsamer Schüler

N. N.

16.

Zweytes Beyspiel eines Bittschreibens.

Wohlgeborner

Hochzuverehrender Herr Consistorial-Rath, 1)

So sehr 2) mich auch die Sorge für das Glück meines Le-

---

9) nunc quidem, modo nunc. 10) ad summum. 11) intermissum studium diligentia compensare; damnum per absentiam contractum diligentia resarcire.

1) Für consistorii consiliarius oder wie es im Curial-Styl ausgedrückt werden mag, würde vielleicht folgende Umschreibung lateinischer seyn: sapientia et consilio, quo rebus sacris et litteris prospicitur, venerabilis. 2) quam-

bens auffordert, mich an Ew. Wohlgebl. zu wenden, so kann ich doch nicht ohne große Schüchternheit 3) Ihnen schreiben, und nur mein Vertrauen auf Ihre Güte, von der schon mehrere Hülfsbedürftige die schönsten Beweise erfahren haben, erfüllt mich mit Muth, Ihnen meine gehorsamste Bitte vorzutragen. 4)

Da ich schon frühzeitig Lust zum Studiren zeigte, und von meinen Lehrern gute Zeugnisse erhielt, so brachte mich mein Vater vor sechs Jahren auf die hiesige Schule; und so gering seine Vermögensumstände 5) waren, so wandte er doch alles an, daß ich, obwohl mit Mühe, 6) auskommen konnte. 7) Allein vor vier Wochen ist dieser gute Vater gestorben, und hat kaum so viel hinterlassen, als meine Mutter zu ihrem Lebensunterhalt und zur Erziehung meiner beyden jüngeren Brüder bedarf. Mein Schulcursus 8) ist auf Ostern geendiget; meine Lehrer sind mit mir zufrieden; und, nach ihrem Urtheile, habe ich mir nun die Kenntnisse erworben, um mit Nutzen die Akademie beziehen zu können. Aber woher soll ich meinen Unterhalt nehmen? — Die Hülfsquelle ist versiegt, 9) die mir seither durch die Güte meines Vaters zufloß, und ich müßte vielleicht den Wissen-

---

vis ipsa felicitatis vitaeque meae cura ad tuum, Vir Illustrissime, favorem mihi expetendum vel maxime impellor, vix tamen — nisi. 3) vix ab animo admodum timido impetrare posse, ut, 4) preces, quibus quis supplex aliquem adit, decenter od. submisse exponere od. proponere. 5) in re admodum tenui constitutum esse 6) aegre. 7) habere, quae rerum necessariarum sumtibus faciendis sufficiunt. 8) cursum scholasticum emetiri. 9) fons, unde per patris largitatem od. benignitatem bo-

schaften auf immer entsagen, 10) wenn sich nicht großmüthige Gönner meiner annähmen.

Voll Vertrauen zu Ihrer Güte wende 11) ich mich daher in dieser hülfsbedürftigen Lage 12) an Ew. Wohlgebl. und ersuche Dieselben, mir eines von den Stipendien, die unter Ihrer Disposition stehen, 13) nebst einem Freytisch auf die drey Jahre meines akademischen Lebens gütigst zu ertheilen. 14)

Ob ich einer solchen Wohlthat würdig bin, das mögen die beygelegten Zeugnisse meiner theuersten Lehrer sagen. Bescheidenheit hält mich zurück, von dem zu reden, 15) was ich seither für meine Bildung that; aber sie kann mich nicht zurückhalten, Ihnen die heiligsten Versicherungen zu geben, daß ich mich durch nützlichen Fleiß und gutes Betragen stets der Wohlthaten würdig zeigen will, die ich mir von Ihrer Güte erbitte.

Ich habe die Ehre 16) mit der größten Ehrfurcht zu verharren

Ew. Wohlgebl.

gehorsamster

N. N.

---

na alicui adfluunt, exarescit, obstruitur. 10) deserere od. relinquere plane Musarum castra; valedicere plane Musis. 11) appellare aliquem. 12) in hac rerum mearum inopia; in his, quibus premor, angustiis. 13) stipendiorum dispensandorum ratio pendet ab alicuius arbitrio, in alicuius arbitrio est posita. 14) stipendium in aliquem conferre et eundem simul in numerum eorum, qui publice aluntur, recipere. 15) verba facere de opera, quam quis in animi ingeniique cultu adhuc posuit. 16) honori mihi duco hac occasione summam tibi testifi-

17.

Drittes Beyspiel eines Bittschreibens.

Wohlgeborner Herr Rector,

Theuerster Lehrer,

Sie haben mir, als ich noch das Glück hatte, auf Ihrer 1) Schule zu leben, schon so viele Wohlthaten erzeigt, daß ich nur darauf denken 2) sollte, mich dankbar für dieselben zu zeigen. Gleichwohl zwingen mich die Umstände, mich von neuem an Sie zu wenden, und mir Ihren gütigen Rath und Ihre liebevolle Unterstützung 3) bey meiner jetzigen Lage zu erbitten.

So dürftig auch mein Lebensunterhalt war, 4) so habe ich doch drey glückliche Jahre auf der hiesigen Universität verlebt. Ich habe die nöthigen theologischen Collegia mit Nutzen und Vergnügen gehört; habe die alten Sprachen, an denen Sie zuerst mir Geschmack beybrachten, 5) eifrig betrieben, und gleichgestimmte Freunde gefunden, mit denen ich die Stunden meiner Muße angenehm verlebte. Aber je näher ich nun dem Ende meiner akademischen Laufbahn komme, desto größer wird meine Unruhe. Ich weiß nicht, 6) was ich nun anfangen, wohin ich mich nun wenden soll.

---

cari posse observantiam, qua semper ad quaeque tibi, Vir Illustrissime, praestanda paratissimus sum.

1) In schola, cui tu praees, versari. 2) omnes cogitationes eo figere, quomodo cett. 3) dulce praesidium. 4) in re admodum tenui alicui vivendum est. 5) gustum alicuius rei alicui propinare; amorem alicuius rei alicui instillare. 6) anceps haereo; dubii animi sum.

Meine Eltern sind frühzeitig gestorben, vermögende Gönner habe ich nicht, und an Geld fehlt es mir. Ich sehe 7) keinen andern Ausweg vor mir, als irgendwo Hauslehrer zu werden. 8) An den zu einer solchen Stelle nöthigen Kenntnissen fehlt es mir, wie ich glaube, nicht. Ich habe schon, als Schüler, einigen meiner jüngern Mitschüler Unterricht ertheilt, und auf der Akademie habe ich die Kinder meines Wirthes — zwey Knaben und ein Mädchen — zwey Jahre lang unterrichtet. Die neuesten pädagogischen Schriften 9) habe ich gelesen, und es macht mir Freude, mit Kindern umzugehen.

Aber freylich weiß ich auf der einen Seite nicht, woher ich eine gute Hauslehrer-Stelle erhalten soll, und auf der andern Seite ist es mir nicht unbekannt, daß das Leben als Hauslehrer den Freund der Wissenschaften oft von den ernsten Studien abzieht; und ungern möchte ich diese vernachlässigen, da ich mit wahrer Liebe zu denselben erfüllt bin.

Sie, theuerster Lehrer und Führer meiner Jugend, haben mich schon oft und gern mit Ihrem Rathe unterstützt; und gewiß werden Sie mir denselben auch jetzt nicht versagen. Ich wende mich daher mit voller Zuversicht an Sie. Meinen Sie, daß es für mich gut ist, 10) jetzt schon eine Hauslehrer-Stelle zu suchen, oder welches andre Mittel können Sie mir angeben, um meinen Lebensunter-

---

7) videt aliquis, nullam aliam, quam ingrediatur, sibi viam patere. 8) privati doctoris munus suscipere. 9) recentiorum de optima, ad quam teneri utriusque sexus animi fingendi excolendique sint, ratione exponentium scripta od. libri; denn ich würde mir nicht erlauben scripta paedagogica zu gebrauchen. 10) num rationibus meis consentaneum esse putas, si od. ut — an aliud quippiam

halt zu verdienen? — Sollten Sie mir zu dem erstern rathen, so habe ich die ergebenste Bitte an Sie, mir eine vortheilhafte Condition 11) zu verschaffen. Sie haben so weitläuftige Verbindungen, 12) können durch Ihr gütiges Fürwort 13) so vieles ausrichten, und können mir daher auch leicht zu einer guten 14) Hauslehrer-Stelle behülflich seyn.

Ich wage es nicht, Sie noch weiter um Rath und Unterstützung zu bitten; denn ich bin überzeugt, daß Sie mir ihren gütigen Beystand nicht versagen werden. Aber die Versicherung erlauben Sie mir noch hinzuzufügen, daß ich zeitlebens mit der größten Dankbarkeit verharren werde

Ihr

ergebenster Verehrer
N. N.

18.

Beyspiel eines Danksagungsschreibens 1) in Bezug auf Num. 16.

Wohlgeborner

Hochzuverehrender Herr Consistorial-Rath,

So groß auch mein Vertrauen auf Ew. Wohlgeb. gütiges Wohlwollen war, so fürchtete ich doch, als ich mich

---

tibi occurrit, quo cett. 11) aliquem apud familiam honestiorem et liberaliorem liberorum educationi et institutioni praeficiendum curare. 12) magna alicui cum multis necessitudo intercedit. 13) benevola commendatio. 14) lautius quoddam privati doctoris munus.

1) Litterae in gratiis agendis versantes.

neulich mit meinen Bitten an Sie zu wenden wagte, daß vielleicht ein Andrer, eben so hülfsbedürftig als ich, einen nähern Anspruch auf Ihre Unterstützung zu machen 2) hätte, als ich, der ich bis jezt noch nicht die Ehre 3) hatte, Ihnen bekannt zu seyn. Allein Ihre Güte hat meine Furcht besiegt und meine Erwartung weit übertroffen. Ew. Wohlgeb. haben mir nicht nur einen Freytisch, sondern auch ein höchst ansehnliches 4) Stipendium verschafft, so daß ich meinen Dank für diese schönen Zeichen Ihres gütigen Wohlwollens unmöglich länger unterdrücken kann.

Erlauben Sie mir daher, daß ich Sie noch ein Mal mit einem Briefe belästige, 5) und empfangen Sie meinen ergebensten Dank mit eben der Güte, mit der Sie meine Bitten erhört haben. 6) Durch Ihre 7) großmüthige Unterstützung vor den drückendsten Nahrungssorgen gesichert, beziehe 8) ich nun mit frohem Herzen die Akademie; aber zugleich auch mit dem unerschütterlichen Vorsatze, mich durch Fleiß und gutes Betragen Ihrer gütigen Fürsorge immer würdiger zu machen.

Möge der Himmel Ihnen noch viele glückliche Jahre schenken und den Hülfsbedürftigen noch lange einen gütigen Wohlthäter in Ihnen erhalten. Ich verharre mit der größten Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster
N. N.

---

2) maiore iure praesidium alicuius quaerere od. sperare posse. 3) nondum contigit alicui esse tam felici, ut. 4) ampliſſimum stipendium. 5) molestiam alicui creare litteris; litteris suis obstrepere alicui. 6 precibus alicuius locum relinquere. 7) insigni, quo in fidem tuam me recepisti, favore a graviſſimis rerum necessariarum curis liberatus. 8) alacri animo migrare in Academiam.

19.

Zweytes Beyspiel eines Danksagungsschreibens, in Bezug auf Num. 17.

Wohlgeborner Herr Rector
Theuerster Lehrer,

Länger kann ich den Dank, zu dem ich aufs neue gegen Sie verpflichtet bin, nicht zurückhalten; 1) denn je lebhafter 2) ich das Angenehme meiner Lage fühle, desto öfterer werde ich an Sie erinnert; und je öftrer ich an Sie denke, desto stärker fühle ich mich zum Danke gegen Sie ermuntert.

Die Lage, 3) in die ich jetzt durch Ihre Güte versetzt worden bin, ist eine der angenehmsten unter allen, in denen ich mich je befunden habe. — Seit sieben Wochen lebe ich hier auf einem schönen Landgute des Herrn von N., nicht weit von Dresden, in einer sehr reizenden Gegend. Mein Prinzipal 4) ist ein gütiger, gebildeter 5) Mann, der an der Erziehung seiner Kinder väterlichen Antheil 6) nimmt, von dem Lehrer derselben keine Unmöglichkeiten fordert und ihn durch eine treffliche Privat-Bibliothek und durch den freundschaftlichsten Rath bey seinem Studieren unterstützt. Die

---

1) A gratiis, quibus aliquis alicui de integro obstrictus est, agendis diutius sibi non temperare posse. 2) man sage: denn je größer das Vergnügen (voluptas, iucunditas) ist, welches ich über das Angenehme meiner Lage (de laetioris sortis meae statu) fühle. 3) rerum mearum conditio. 4) paterfamilias, dominus. 5) eruditus. 6) pa-

Kinder, die meiner Leitung anvertraut 7) sind, sind zwey liebe 8) Knaben, von denen der ältere eilf, der jüngere neun Jahr alt ist. In der kurzen Zeit meines Hierseyns habe ich mir schon ihre Liebe erworben. Sie hören gern auf meine Worte, und bey den guten Anlagen ihres Kopfes und Herzens bleibt mein Eifer, sie zu bilden, nicht ohne Erfolg. An Zeit und Gelegenheit, mich selbst weiter in den Wissenschaften zu bilden, fehlt es mir nicht. Ich gebe täglich nur vier Stunden Unterricht; 9) vier Stunden sind mir ganz überlassen, da meine Zöglinge 10) täglich zwey Stunden unter den Augen 11) ihrer Eltern zubringen, und in zwey andern Stunden von andern Lehrern im Zeichnen 12) und in der Musik unterrichtet werden. In den Erholungsstunden 13) gehe ich auf das Zimmer meines Prinzipals, der mir sehr gewogen ist, oder ich besuche den hiesigen Prediger, einen würdigen 14) Mann, oder ich streife mit meinen Zöglingen in der hiesigen Gegend herum, die für mich sehr viel Reizendes 15) hat. Angenehm verstreicht mir ein Tag nach dem andern; aber jeder froh genossene Tag erinnert mich zugleich an Sie, verehrungswürdiger Mann, dem ich so vieles zu verdanken habe.

Ja, in Ihnen verehre ich meinen größten Wohlthäter. Meine erste Bildung, mein sicheres Auskommen 16) auf der

---

terna cura liberis educandis invigilare. 7) fidei alicuius aliquem committere. 8) amabilis. 9) scholas habeo. 10) discipuli, alumni. 11) custodia. 12) in rerum penicillo adumbrandarum od. delineandarum scientia et arte musica erudiri. 13) horae animo a labore reficiendo dicatae; horae subsecivae. 14) vir, qui magni aestimetur, plurimum diligatur, dignus. 15) regionis alicuius amoenitas suavissime animum afficit. 16) idonea, quibus ad

Akademie, die angenehme Lage, in der ich mich hier befinde, und die schöne Aussicht 17) auf eine künftige Beförderung, die ich vor mir sehe — kurz, was ich bin und habe, verdanke ich Ihnen. Jetzt kann ich Ihnen für alle diese Wohlthaten nur mit Worten danken, kann Ihnen nur ein Herz darbringen, 18) das immer voll Liebe und Dankbarkeit für Sie schlagen wird. Allein, ich weiß, Sie verschmähen dieses nicht und sind von mir überzeugt, daß mir jede Gelegenheit äußerst erwünscht seyn wird, wo ich Ihnen meinen Dank auf eine thätige Art 19) erweisen kann.

Nehmen Sie diese Aeußerungen 20) als den Erguß eines wahrhaft dankbaren Herzens auf, und schenken Sie auch fernerhin Ihr freundschaftliches Wohlwollen

Ihrem

dankbaren Verehrer
N. N.

20.

Beyspiel eines Glückwünschungsschreibens. 1)

Werthgeschätzter Freund,

Mit dem freudigsten Antheil habe ich die Nachricht von Ihrer Beförderung 2) gelesen; und ich kann nicht umhin,

---

vitam in Academia sustentandam opus est, subsidia. 17) ampla spes futuri muneris. 18) animum alicui offerre, amore et grato sensu in aliquem semper plenissimum, od. qui amore et grato sensu in aliquem nunquam non agitatur. 19) gratiam referre. 20) ea, quae quis in medium protulit, ex gratissimo animo profecta esse putare.

1) Litterae, in quibus alter alteri aliquid gratulatur, vulgo: *litterae gratulatoriae.* 2) mit: munus alicui de-

Ihnen zu einem Amte Glück zu wünschen, das ganz Ihrer Neigung entspricht, und in welchem Sie des Guten so viel um sich her verbreiten 3) können. Sie haben früh das Ziel erreicht, wonach die meisten so lange streben. Aber sie haben auch so frühzeitig mit einem Eifer darnach gestrebt, wie es gewiß von wenigen geschieht. Die Mühe und Anstrengung, die Sie von jeher auf die Wissenschaften verwendeten, und die Geschicklichkeit, die Sie dadurch erlangten, macht sie des Glücks vollkommen würdig, das jetzt Ihrer wartet.

In dem Kreise, 4) in welchem Sie jetzt leben, wird es Ihnen nicht an Arbeiten, aber auch nicht an Vergnügungen fehlen; und wenn Ihr thätiger Eifer den Pflichten Ihres Amtes Genüge gethan haben wird, so wird Ihr für Freundschaft empfängliches 5) Herz gewiß Freunde auffinden, deren Umgang Sie erheitert und zu neuer Thätigkeit stärkt.

Aber eben dieses Herz giebt mir auch die feste Versicherung, daß Sie in der neuen Laufbahn, die Sie jetzt betreten haben, unsrer alten Freundschaft nicht vergessen, sondern sich oft noch meiner erinnern werden, der ich es für ein grokes Glück meines Lebens achte, 6) mit Ihnen frühzeitig bekannt geworden zu seyn. Ueberzeugt von der Festigkeit 7) Ihrer Gesinnungen scheint es mir überflüssig, Sie jetzt noch um die Fortdauer 8) Ihrer Freundschaft zu

---

ferre. 3) tot bona hinc illinc circa se disseminare et latius propagare. 4) in ea vitae ratione, quae cum munere tuo coniuncta est; — in ea, quae tibi nunc cum aliis intercedit, necessitudine. 5) animus ad mutuae amicitiae cultum natus factusque. 6) in magna felicitatis suae parte ponere, quod cett. 7) constantia animi. 8) mit conservare, servare.

bitten. Empfangen Sie vielmehr von mir noch einmal die Versicherung meiner Freude über Ihre Beförderung und meine besten Wünsche für das Glück Ihres übrigen Lebens.

Ich verbleibe stets der

Ihrige

N. N.

21.

Beyspiel eines Trostbriefes. 1)

Theuerster Freund,

Die Nachricht, die Sie mir von dem Tode Ihres guten Bruders ertheilt haben, hat mich innig erschüttert. 2) Ihr Bruder war mein Freund. Seit dem ersten Augenblicken unsrer Bekanntschaft schlossen wir mit einander den Bund einer Freundschaft, die mit den Jahren immer mehr an Stärke und Festigkeit gewann. Ich fühle es daher innig, was Sie bey dem Tode dieses trefflichen Jünglings empfinden müssen. So viele Tugenden und Kenntnisse, als er besaß, sind selten bey einem Jüngling vereinigt, und inniger kann kein Bruder den andern lieben, als der Verstorbene Sie liebte.

Aber ferne 3) sey es von Ihnen, daß Sie durch diesen Verlust Ihres Bruders ganz niedergebeugt 4) werden sollten. Gerade das, was seinen Tod auf der einen Seite so beweinenswerth macht, die herrliche Bildung seines Verstandes

---

1) Litterae, quibus alios consolatum imus, vulgo: *litterae consolatoriae.* 2) totum animum aliquid percutit. 3) cavere sibi, ne. 4) dolore de fratris morte deprimi

und Herzens, muß auf der andern Seite tröstend und beruhigend seyn. Diese Bildung seines Verstandes und Herzens ist nicht ganz für die Welt 5) verloren; sie lebt 6) in dem Andenken an ihn fort, erhält sein Gedächtniß im Seegen 7) und wird uns noch oft mit stiller Freude erfüllen, wenn wir seiner gedenken.

Diese Welt 8) ist ein Schauplatz mannichfaltiger Leiden und Freuden, wo gute Tage mit bösen, sonnige 9) mit trüben abwechseln. Nie mögen Sie daher bey den Leiden, die Ihnen begegnen, der Aussicht auf schönere Tage beraubt 10) werden. Nein, was den Kummer lindert und uns bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit Kraft aufrichtet, das sey auch Ihre Stütze 11) — der Glaube 12) an die Weisheit und Güte unsers Vaters im Himmel.

Mögen diese Trostgründe 13) der Vernunft und Religion, samt der kummerlindernden 14) Zeit, auch auf Ihr Herz wohlthätig wirken; und mögen Sie bald die Beruhigung finden, die ich Ihnen wünsche.

Rechnen Sie stets, bey allem, was Ihnen begegnet, auf meine herzliche Theilnahme, und erhalten Sie mir auch fernerhin Ihre Freundschaft.

Ich verbleibe mit unveränderlicher Liebe

Ihr

aufrichtiger Freund

N. N.

---

plane et prosterni. 5) iis, a quibus decessit, od. iis, quos in hac terra reliquit. 6) vigere adhuc in animis. 7) memoriam al cuius ut rem bonam faustamque conservare. 8) terra. 9) sereni cum tristibus. 10) spe laetioris sortis privari. 11) solatium. 12) persuasio de. 13) solatii rationes, quas mens et doctrina de rebus divinis suppeditat. 14) tempus sensim sensimque rerum tristium memoriam obliterans.

II. Beyspiele vom Rednerstyl.

Vorerinnerung.

Die Regeln, die derjenige, der eine Rede in lateinischer Sprache ausarbeiten will, befolgen muß, stimmen ganz mit denjenigen überein, die bey der Verfertigung der Reden überhaupt, in welcher Sprache es sey, als gültig angesehen werden. Dahin gehört z. B., daß jede Rede drey Haupttheile habe; nämlich a) den Eingang, der die Zuhörer auf den Hauptgegenstand vorbereiten, daher mit diesem in naher Verbindung stehen und auf eine Art abgefaßt seyn muß, die noch für das Folgende Interesse erregt; b) die Abhandlung selbst, die eine deutliche, gut zusammenhängende Entwickelung des Hauptgegenstandes, geschickt, um die Zuhörer zu belehren oder zu rühren, enthalten muß; u. c) den Schluß, der entweder in einer kurzen, aber nachdrücklichen Wiederholung des Hauptgegenstandes, oder in einer kraftvollen Entwicklung der wichtigsten Folgen, die daraus hergeleitet werden können, bestehen und in einer Sprache abgefaßt seyn muß, die dem beabsichtigten Eindruck völlig entspricht. Die weitere Ausführung dieser hier nur

angedeuteten Regeln findet man unter andern in Ernesti's oben angeführtem Werke Initia Rhetorica p. 116 — 133. — Je weniger sich aber besondere Regeln für die Verfertigung lateinischer Reden aufstellen lassen, desto mehr müssen wir den Jünglingen, ehe sie an die Ausarbeitung einer lateinischen Rede gehen, die wiederholte Lecture guter lateinischer Reden anempfehlen; denn nur dadurch können sie sich die rednerischen Wendungen, Uebergänge und Ausdrücke aneignen, die dem Geist der lateinischen Sprache am besten entsprechen. Unter den alten Lateinern können als Muster anempfohlen werden, Cicero, dessen Reden, bey vieler Simplicität im Ausdruck, durchaus die größte Stärke, Fülle und Anmuth verrathen, und Plinius der jüngere, dessen Lobrede an den Trajan zwar mit gesuchten Schönheiten oft überladen ist, aber doch als ein Meisterstück des feinsten Rednerschmuckes und eines an Sentenzen reichen Vortrags angesehen werden kann. — Was endlich die Schicksale der Redekunst bey den Römern und die Verdienste ihrer früheren Redner anbelangt, so sind diese von zwey Römern selbst, vom Cicero in dem Brutus s. de claris oratoribus liber, und vom Quintilian im 10ten Buche seiner Institutio Oratoria behandelt worden.

I.

Beyspiel einer Rede politischen Inhalts. *)

Herr Präsident! 1)

Ich gestehe, 2) daß ich die gegenwärtige 3) Constitution nicht ganz billige; doch wage ich nicht, zu behaupten, ich werde sie nie billigen; denn da ich lange gelebt habe, so ist mir oft der Fall vorgekommen, daß bessere Erkundigung 4)

---

*) Die Nord-Amerikaner genossen nach dem Friedensschluß mit England, der ihnen die Unabhängigkeit sicherte (20. Jan. 1783), nicht sogleich die von demselben erwarteten Vortheile. Vielmehr machte es die kritische Lage der Dinge nöthig, einen Generalconvent zusammen zu rufen, um eine wirksame Constitution zu bilden. Dieser Convent versammelte sich 1788 zu Philadelphia. Der berühmte Franklin — von dem mit Recht gesagt wurde: Eripuit coelo fulmen, mox sceptra tyrannis — erschien in diesem Convent als Stellvertreter der Provinz Pensylvanien, und hielt am Schlusse der Berathschlagungen und nachdem die neue Verfassung decretirt war, obige im Auszug mitgetheilte Rede, in der man die edle Einfalt und den richtigen, durchdringenden Verstand, wodurch Franklin in seinem politischen Leben so viel wirkte, mit Vergnügen wiederfindet. Man sehe „Benjamin Franklins kleine Schriften — aus dem Englischen von G. Schatz. Zweyter Theil. Weimar 1794. S. 268."

1) Vir, qui huic conventui splendidissimo praees, Excellentissime od. Illustrissime. 2) Me eum esse, qui — haud equidem iverim inficias. 3) ratio, qua nunc res publicae constitutae sunt. 4) rectior rerum cognitio.

oder reiferes Nachdenken 5) mich nöthigten, selbst über wichtige Gegenstände, die ich anfangs für recht hielt, nachher aber nicht so fand, meine Meynung zu ändern. Je älter 6) ich daher werde, desto mißtrauischer werde ich gegen mein eignes Urtheil, und desto mehr achte 7) ich die Einsichten Anderer.

Bey dieser Ueberzeugung, Herr Präsident, nehme ich die Constitution 8) mit allen ihren Fehlern, wenn sie deren hat, an; denn ich glaube, daß uns eine gemeinschaftliche Regierung unentbehrlich, und daß jede Regierungsform, wenn sie gut verwaltet wird, gut ist. Auch bin ich der Meynung, daß die unsrige leicht eine Reihe von Jahren hindurch gut wird verwaltet werden, und, so wie andere Staatsverfassungen, 9) nur dann in Despotismus 10) ausarten kann, wenn das Volk so verderbt seyn wird, daß es ohne einen Despoten 11) nicht länger bestehen kann. Ueberdieß zweifle ich, daß irgend eine andre Versammlung, die wir wählen könnten, im Stande wäre, eine beßre Constitution zu machen. 12) Denn so oft sich eine Anzahl von Menschen versammelt, die Vortheile ihrer vereinigten Einsichten zu benutzen, 13) so oft versammeln 14) sich ganz unvermeidlich mit ihnen auch alle ihre Vorurtheile 15) und Leidenschaften, 16) ihre Irrthümer, ihr Localinteresse, 17) und

---

5) acrior de re quadam meditatio. 6) magis aetate provehi. 7) suspicere aliorum prudentiam. 8) nova rerum publicarum constitutio. 9) civitatum status, res publicae. 10) in tyrannidem degenerare. 11) tyrannus. 12) meliorem in rebus publicis constituendis rationem inire. 13) communi inito et inter se communicato consilio rationibus suis consulere. 14) immiscet se aliquid alicui rei. 15) praeconceptae opiniones. 16) cupiditates. 17) stu-

andre ihrer eigennützigen Absichten. Wie dürfte man von solch einer Versammlung etwas Vollkommnes erwarten? — Ich bewundere vielmehr, daß unser System 18) sich der Vollkommenheit so sehr nahet, als wirklich der Fall ist, und ich denke, auch unsre Feinde sollen sich wundern, die mit Zuversicht zu hören hofften, unsre Berathschlagungen würden ein Ende nehmen, wie die über den Bau des babylonischen Thurmes; — denn sie wähnten, unsre Staaten wären im Begriff, 19) sich zu trennen, 20) und würden sich nie wieder nähern, als in der Absicht, einander den Dolch ins Herz zu stoßen. 21)

So gebe ich denn dieser Constitution meine Stimme, 22) weil ich keine beßre erwarte, und weil ich nicht weiß, ob sie nicht wirklich die beste ist. Mein Privaturtheil über ihre Fehler opfre 23) ich dem allgemeinen Besten auf. Nie habe 24) ich mir außerhalb dieser Versammlung eine Bemerkung über sie entschlüpfen 25) lassen. Innerhalb dieser Mauern entstanden meine Bemerkungen, hier müssen sie sterben. 26) Wenn jeder von uns, bey der Rückkunft zu seinen Constituenten, die Einwürfe, die er gegen die Constitution vorgetragen hat, wiederholen wollte, so könnte es leicht geschehen, daß sie nicht allgemein angenommen würde, und daß dadurch die heilsamen Vortheile verloren gingen, die

---

dium in suo cuiusque commodo positum. 18) sententiae ad certam normam ordinatae od. in certam formam redactae. 19) iam id agere, iam in eo esse, ut. 20) disiungere se. 21) hostili manu vim invicem sibi inferre. 22) suffragari alicui rei. 23) suam, quam quis ipse de aliqua re fovet, sententiam publicae saluti postponere. 24) nunquam committere, ut cett. 25) sententiam aliquam temere palam facere, proferre. 26) debet aliquid quasi sepultum od.

die natürliche Folge 27) von unsrer wahren, oder auch nur scheinbaren 28) Eintracht seyn müssen. Die Stärke und das Vermögen jeder Regierung, das Glück des Volkes zu gründen und zu sichern, beruht größtentheils auf dem Glauben an die Güte dieser Regierung und die Weisheit und Rechtschaffenheit der Regenten.

Ich hoffe daher, wir werden uns alle, um unsrer selbst willen und zum Besten unsrer Nachkommen, mit Herz und Mund vereinigen, 29) diese Constitution, so weit unser Wirkungskreis sich erstreckt, 30) zu empfehlen und für die Zukunft all unser Dichten uud Trachten 31) auf die Ausmittelung zweckmäßiger Maßregeln richten, die Vollziehung derselben in die besten Hände zu bringen. 32) — Vor allen Dingen aber kann ich mich des Wunsches nicht enthalten, daß jedes Glied des Convents, das vielleicht noch einige Einwendungen hat, bey dieser Gelegenheit, so wie ich, seiner Unfehlbarkeit 33) nicht zu viel trauen, und zum Zeugniß seiner Beystimmung seinen Namen unter diese Urkunde 34) setzen möge.

---

compressum iacere. 27) debet aliquid omnino coniunctum esse cum aliqua re. 28) speciosus. 29) in eam unanimi omnium consensu conspirare sententiam, ut. 30) quantum cuiusque patet auctoritas. 31) omne studium et operam in eiusmodi consiliorum rationibus ineundis ponere, quibus cett. 32) optime aliquid administrare, in usum convertere. 33) certa animi persuasio. 34) actum quoddam publicum.

2.

Zweytes Beyspiel einer Rede politischen Inhalts. *)

Mylords und Gentlemen! 1)

Es gereicht 2) mir zu einer großen Zufriedenheit, zu bemerken, daß ungeachtet vieler Vorfälle, welche der gemeinschaftlichen Sache ungünstig sind, dennoch die Hoffnungen, die aus der allgemeinen Lage der Sache entstehen, im Laufe des jetzigen Jahres sehr wesentlich vermehrt worden sind. In Italien ist der gedrohte Einbruch der Franzosen verhindert worden, und man hat Ursache, zu hoffen, daß die neueren Operationen 3) der österreichischen Armee den

---

*) Bey der Eröffnung des englischen Parlaments im Jahr 1795 am 29sten Oct. — zur Zeit also des großen französischen Revolutions-Kriegs, an welchem England mit vielen andern europäischen Mächten den lebhaftesten Antheil nahm — hielt der König von Großbritannien folgende, von den Ministern (wie gewöhnlich) abgefaßte Rede, die wir, außer einigen Abkürzungen und Abänderungen, so mittheilen, wie sie in „Archenholz's Annalen der brittischen Geschichte." Achter Band S. 5. ff. 1798 zu lesen ist.

1) Viri Illustres et Nobiles. 2) man gebe diesem Satz etwa folgende lat. Wendung: Ob sich gleich manches, was der gemeinschaftl. Sache ungünstig ist, zugetragen hat; so habe ich doch mit großem Vergnügen bemerkt (non sine magna animi voluptate animadvertere, mit dieser Redensart schließe man diesen Satz), daß die Hoffnung — vermehrt worden ist. 3) res nuperrime ab exercitu Austriaco gestae.

Fortschritt, welchen die Franzosen an der Seite von Deutschland gemacht hatten, gehemmt und die Entwürfe des Angriffs, welchen jene in dieser Gegend verfolgten, vereitelt haben werden. Das Glück, das die Kriegsoperationen der Franzosen in andern Theilen des Feldzuges begleitet hat, und die Vortheile, die sie aus den mit einigen Mächten geschlossenen Separat-Tractaten 4) gezogen haben, sind bey weiten kein Schadenersatz 5) für die Uebel, die sie von der Fortdauer des Krieges erfahren.

Die Zerstörung 6) des Handels der Franzosen, die Schwächung 7) ihrer Seemacht und die unglückliche 8) Verwirrung ihrer innerlichen Lage, welche ihres Gleichen nicht hat, haben den Eindruck hervorgebracht, der natürlicher Weise zu erwarten war; und 9) durch ganz Frankreich scheint die Gesinnung zu herrschen, daß das einzige Rettungsmittel 10) von dem wachsenden Druck dieser Schwierigkeiten, von der Wiederherstellung des Friedens und von der Festsetzung 11) eines beständigen Regierungssystems kommen muß. Die Zerrüttung und Anarchie, welche so lange in diesem Lande die Oberhand hatten, haben zu einer Krise 12) geführt, deren Ausgang vorherzusehen, jetzt noch unmöglich ist. Sollte diese Krise sich in einer gewissen Ordnung von Dingen endigen, die mit der Ruhe andrer Länder vertragbar ist, und die den Tractaten, die abgeschlos-

---

4) pactio seperatim cum aliquo facta od. inita. 5) compensare aliquid. 6) mercaturae apud Francogallos labes. 7) debilitatae rei navalis copiae. 8) miserrima rerum domesticarum perturbatio, confusio. 9) für und setze man im Lat. immo. 10) omnis ab ingravescentibus malis liberatio pendet a. 11) constituere imperium ad unam eandemque normam semper administrandum. 12) rem in dis-

sen werden möchten, Sicherheit und Dauer verspricht, so werde ich keinen Anstand nehmen, auf gerechte und schickliche Bedingungen einen allgemeinen Frieden zu befördern. Aber ich bin überzeugt, daß Sie mit mir übereinstimmen werden, daß nichts diesen erwünschten Frieden mehr sichern und beschleunigen werde, als daß wir zeigen, daß wir in jedem Fall in Bereitschaft und entschlossen sind, den Krieg mit größter Anstrengung und Stärke fortzusetzen, bis es uns glückt, in Verbindung mit unsern Alliirten 13) einen solchen Frieden zu schließen, als die Gerechtigkeit unsrer Sache uns zu erwarten berechtiget.

In dieser Rücksicht fahre ich fort, mit den größten Anstrengungen 14) die Ueberlegenheit 15) unsrer Seemacht zu behaupten, die wichtigen 16) Operationen in Westindien zu verstärken, und die Vortheile zu sichern und zu erweitern, die wir in dieser Weltgegend gewonnen haben, und die mit den Vortheilen unsers Handels und unsrer Stärke 17) zur See genau verbunden sind. Hierbey verlasse ich mich mit vollem Vertrauen auf die Fortdauer Ihrer festen und eifrigsten Unterstützung, auf den sich immer gleich bleibenden Muth meiner Flotten und Armeen, und auf die Standhaftigkeit, Ausharrung und den Gemeingeist aller Klassen meines Volkes.

Die Handlungen der Feindseligkeit, 18) welche von den

---

crimen adducere. 13) foedere iuncti. 14) omni virium contentione id agere, ut. 15) porro copiis navalibus praevalere. 16) magni momenti rebus in India Occidentali gerendis novas copias addere. 17) potentia, quam quis in mari exercet. 18) vis hostilis ab aliquo adhibita od. illata.

nieoerländischen Provinzen, unter dem Einfluß 19) von Frankreich, verübt worden sind, haben mich genöthigt, sie so zu behandeln, als wenn sie mit diesem Reiche gegen uns Krieg führten. Die Flotte, die ich in der Nordsee angestellt 20) habe, hat von der Seemacht, welche die Kaiserin von Rußland ausgerüstet hat, den bereitwilligsten und thätigsten Beystand erhalten, und ist im Stande gewesen, die Operationen des Feindes 21) in dieser Gegend auf eine wirksame Art 22) zu hemmen. Ich habe Tractaten 23) einer Defensiv-Allianz mit den beyden Kaiser-Höfen 24) zu Wien und Petersburg geschlossen, und die Ratificationen 25) des Handels-Tractats mit den vereinigten Staaten von Amerika sind nun ausgewechselt worden. Aber dessen allen ungeachtet schmerzt es mich, daß die Erfordernisse des Staatsdienstes 26) einen fernern Zusatz 27) zu der schweren Bürde verlangen werden, welche unvermeidlich meinem Volke auferlegt worden ist. Indessen hege ich die Hoffnung, daß dieser Druck gewissermaßen durch den blühenden Zustand 28) unsers Handels und unsrer Manufacturen erleichtert werden wird, und daß unsre Ausgaben, ob sie gleich nothwendig groß sind, eine beträchtliche Verringerung zulassen werden.

---

19) auctoritas, sollicitatio. 20) classem mare aliquod obsidere iubere. 21) ea, quae hostis in quibusdam oris molitur. 22) valide. 23) pacta foederis ad suppetias contra hostem ferendas cum aliquo inire. 24) imperii Austriaci et Russici capita. 25) publicae fidei litteras ad mercaturam libere exercendam spectantes cum aliquo commutare. 26) quae ad res publicas gerendas requiruntur. 27) novum tributum. 28) mercatura, quae apud nos fervet, et quaestu, quem ex rebus, quae apud nos fabrican-

Der Geist 29) der Ordnung und Unterwürfigkeit unter die Gesetze, welcher sich, mit sehr wenigen Ausnahmen, unter diesem schweren Druck gezeigt hat, wird, ich bin es überzeugt, für Sie, Mylords und Gentlemen, ein Beweggrund mehr seyn, mit dem größten Fleiß auf solche Maßregeln zu denken, welche darauf abzwecken, die gegenwärtige Noth zu erleichtern. Von meiner Seite ist nichts unterlassen worden, was zu diesem Zwecke beytragen kann, und Sie können von meiner herzlichen Mitwirkung 30) zu jeder Maßregel überzeugt seyn, welche das Parlament 31) nach seiner Weisheit in einer Sache machen dürfte, die so vorzüglich wichtig für mein Volk ist, dessen Wohlfahrt stets der nächste Gegenstand meines Herzens seyn wird.

3.

Drittes Beyspiel einer Rede politischen Inhalts. *)

Mylords und Gentlemen!

Da die öffentlichen Geschäfte 1) nunmehr beendigt sind, so finde ich es für gut, 2) diese Sitzung 3) zu schließen und

---

tur, facimus. 29) studium bonae disciplinae et obedientia, quae praestatur legibus. 30) commune studium, quo quis toto animo adiuturus est cuncta consilia, quae. 31) publicum consilium, vulgo: *Parlamentum.*

*) Die folgende Rede ist wiederum von dem Könige von Großbritannien am Schlusse derselben Parlaments-Sitzung (19. Mai 1796), die er mit der vorhergehenden Rede eröffnet hatte, gehalten, von uns aus demselben Werke (Archenholz Annalen der brittischen Geschichte Th. VIII. S. 307 ff.) entlehnt und mit verschiedenen Abänderungen hier mitgetheilt worden.

1) Rerum publicarum consultationes. 2) placet alicui aliquid. 3) eos, qui illis (sc. consultationibus) interfuere.

Sie zu gleicher Zeit von meiner Absicht zu benachrichtigen, 4) ein neues Parlament zusammen zu berufen. — Die Gegenstände, die während der jetzigen Sitzung 5) Ihre Aufmerksamkeit beschäftiget haben, sind von besondrer Wichtigkeit gewesen, und die Maßregeln, die Sie ergriffen, haben Ihre fortdauernde Achtung 6) für die Sicherheit und Wohlfahrt meines Volkes zu erkennen gegeben. — Von den Vorkehrungen, die Sie getroffen haben, Aufruhr und bürgerlichen Tumult zu unterdrücken, hat die Erfahrung die glücklichsten Wirkungen gezeigt. — Die Verlegenheiten, 7) welche für meine Unterthanen aus dem hohen Kornpreise 8) entstanden, haben einen Hauptgegenstand Ihrer Berathschlagung ausgemacht, 9) und Ihre Beharrlichkeit in Untersuchung dieser Sache hat mir deutlich gezeigt, wie eifrig Sie bemüht sind, nichts zu unterlassen, was dazu dienen könnte, meinem Volke in einer Sache von so allgemeiner Wichtigkeit Erleichterung zu verschaffen. Und jetzt gereicht es mir zur größten Zufriedenheit, zu bemerken, daß das Drückende dieser Verlegenheit in einem großen Grade entfernt ist. 10)

Ihnen, Gentlemen 11) vom Unterhause, muß ich noch auf eine vorzügliche Art meinen Dank für die reichlichen Geldunterstützungen abstatten, welche Sie bewilliget haben, den Erfordernissen 12) des Kriegs zu begegnen. Während ich den

---

dimittere. 4) de sententia publici consilii participes denuo convocandi aliquem certiorem facere. 5) in hoc public consilii consessu. 6) perpetua cura. 7) anxiae curae. 8) annonae caritas. 9) maxime aliquid consultationes aliorum tenet. 10) graves alicuius rei curas multum relevare. 11) viri nobiliores et domi inferioris socii. 12) impensae

Umfang dieser Erfordernisse bedaure, 13) welche die gegenwärtigen Umstände nothwendig veranlassen, gereicht es mir zu einem großen Trost, die zunehmenden Hülfsquellen 14) zu bemerken, durch die das Land sie zu tragen in Stand gesetzt worden ist. — Solche Hülfsquellen 15) haben sich vorzüglich gezeigt 16) in dem Zustande der verschiedenen Zweige 17) der Einkünfte, in der fortgesetzten 18) und zunehmenden Ausdehnung unsrer Schifffahrt und unsers Handels, in der Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Credits, 19) und in den getroffnen Vorkehrungen 20) zur Verminderung der National-Schuld.

Was Sie aber, Mylords und Gentlemen, betrifft, so werde ich mich stets mit herzlich gefühlter Zufriedenheit an die Weisheit, Mäßigung und Standhaftigkeit erinnern, die Sie in allen Ihren Unternehmungen, seit ich Sie zuerst hier antraf, gezeigt haben. Da Sie zusammenberufen wurden, sich über die öffentlichen Angelegenheiten Ihres Vaterlands in einer Periode 21) innerlicher und äußerlicher Ruhe zu berathschlagen, hatten Sie das Glück, dazu beyzutragen, dieses Königreich zu einem beyspiellosen Wohlstand 22) zu erheben. — Sie wurden plötzlich gezwungen, den wesentlichen Vortheilen dieser Lage zu entsagen, 23) um dem

---

13) de impensarum magnitudine dolere. 14) largius adfluentes auxilii opes. 15) eiusmodi opum fontes. 16) aperiri inprimis aliqua re. 17) varia genera redituum. 18) indefessum navigationis et mercaturae amplificandae studium. 19) publica fides. 20) cura in minuendo, quod civitas apud cives contraxit, aere alieno posita. 21) tempus domestici et externi otii. 22) regnum incomparabili opulentia et faustitate beare, mactare, ad summum felicitatis fastigium extollere. 23) dimittere nunc ex animo vera

ungereizten Angriffe eines Feindes zu widerstehen, dessen Feindseligkeit gegen jede bürgerliche Gesellschaft, hauptsächlich aber gegen die glückliche Vereinigung 24) der Ordnung und Freyheit gerichtet war, so wie solche in unsern Königreichen statt findet. — Allein unter dem Druck 25) der größten Schwierigkeiten haben Sie sich der Seegnungen 26) würdig bewiesen, die Ihnen zu Theil wurden. Durch Ihre Rathschläge und durch Ihr Betragen 27) ist die Constitution unverletzt gegen Anschläge auswärtiger und innerer Feinde aufrecht 28) erhalten worden; die Ehre des brittischen Namens ist behauptet; der Rang und der Stand, den wir bisher in Europa hatten, ist erhalten, und das entschiedene Uebergewicht 29) unsrer Seemacht ist in jedem Theile der Welt festgesetzt. — Sie haben keine Gelegenheit versäumt, Ihr gerechtes Verlangen zu beweisen, einen allgemeinen Frieden unter sicheren und ehrenvollen Bedingungen herzustellen; zu gleicher Zeit aber haben Sie auch der Welt dargethan, daß, so lange unsre Feinde auf Planen beharren, die mit diesem Zwecke unvereinbar sind, weder die Hülfsquellen meines Königreiches, noch der Muth meines Volkes unzureichend 30) seyn werden, eine gerechte Sache zu unterstützen und zu vertheidigen. — Eine gehörige Schätzung 31)

---

huius felicitatis commoda, mit den Ablat. consequ. 24) fausta bonae disciplinae et libertatis iura. 25) mit: conflictari cum summis difficultatibus, indem man sich der Particel *dum* bedient. 26) optatus merito alicuius studiis respondet eventus. 27) se gerendi ratio, od. constantia. 28) salvum et incolume aliquid praestare contra. 29) rei navalis, qua quis haud dubie omnes populos superat, potentiam in omnibus orbis terrarum partibus magis confirmare. 30) mit deesse. 31) iustum, quod eiusmodi studiis statuendum est,

dieses Betragens ist meinem Herzen tief eingeprägt, 32) und ich hoffe, daß alle meine Unterthanen von denselben Gesinnungen beseelt sind, und daß ihr Gemeingeist 33) auch in Zukunft das wechselseitige Vertrauen zwischen mir und meinem Parlamente sichern soll, wodurch die wahre Würde und der Glanz 34) meiner Krone und das ächte Glück meines Volkes am besten befördert werden wird.

4.

Beyspiel einer Rede panegyristischen 1) Inhalts. *)

Meine Herren! 2)

Die Vorsehung, die das Leben unsers unsterblichen Friedrichs so groß und so herrlich gemacht hatte, hat auch sein Ende nicht minder groß und herrlich gemacht. Noch hat kein König, dessen Namen uns die Geschichte auf-

---

pretium. 32) animo alicuius aliquid alte infixum inhaeret. 33) communis animorum consensus. 34) regni splendor, gloria.

*) Die nachfolgende Rede, die dem Panegyricus des Plinius entspricht, ist von J. J. Engel am Geburtstage des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelms II. am 25sten Sept. 1786, also wenige Wochen nach dem Tode des großen Friedrichs II., der am 17. Aug. 1786 starb, in der königl. Akademie der Künste zu Berlin gehalten und aus „Engels kleinen Schriften." Berlin 1795. S. 117. ff. von uns entlehnt worden.

1) Oratio, quae in laudibus alicuius celebrandis versatur, vulgo: *oratio panegyrica*. 2) viri clarissimi, od.

behielt, eine schönere Laufbahn schöner vollendet, als Er. Wenn Gustav Adolph — einer der Wenigen, die ich neben Ihm aufzustellen wage 3) — mitten auf seinem ruhmvollen 4) Wege in die Arme des Sieges hinsinkt; 5) wenn sein Vaterland laut 6) um den Edelsten 7) seiner Söhne, das unterdrückte Deutschland laut um seinen großmüthigen Retter jammert; wenn das Schicksal 8) von Nationen, wenn die Wage Europens schwankt, weil ein Einziger fiel: — ist er schöner, dieser gepriesene, bewunderte Tod, als wenn Friedrich, nach so viel Thaten der Unsterblichkeit in den Jahren der Kraft, 9) noch als Greis seine Feinde in Ehrfurcht, seine Freunde in ungeschwächtem Vertrauen erhält? — wenn Er im hohen Alter, und auch da noch, wo ihn Mattigkeit niederdrückt und Schmerzen ihn foltern, mit unermüdetem Eifer jede kleinste Pflicht seines großen Amtes erfüllt? wenn Er nur einma!, nur das letzte Mal vor seinem langen Todesschlafe, erwacht, ohne seiner Geschäfte zu denken; und so endlich an Kräften, aber nicht an Willen, erschöpft, mit ruhiger Seele und ruhigem Angesicht entschlummert?

Eben so schön, als dieser edle Tod war, ist die Trauer 10) des allgemein gerührten, aber nicht wehklagenden Volks. — Jener Jammer, 11) der um das Grab eines Vaters ertönt,

---

ampliſſimi. 3) quos proxime ad illum accedere dixerim. 4) in media, qua quis ad gloriam graſſatur, via. 5) corruit aliquis Victoriae quaſi amplexibus inhaerens. 6) altas querelas fundere de aliquo; aber das Wort laut wird im Lat. nicht wiederholt. 7) generoſiſſimus, quem patria protulit. 8) ſors gentium, imo totius Europae fortuna in dubium ancipitemque ſtatum adducitur. 9) poſt immortalem rerum, quas quis corpore animoque adhuc vigens geſſit, gloriam. 10) luctus totius graviter quidem affecti, ſed non lamentantis populi. 11) lamentatio.

der sein Haus in Zerrüttung, seine Waisen in Sorgen zurückläßt: 12) wie unangenehm durchdringt er das Herz, und welch unsichrer, zweydeutiger Beweis ist er von den Tugenden des Entseelten oder der Liebe seiner Verlaßnen. Aber wie ehrenvoll 13) und zugleich wie rührend 14) ist jene Thräne, die dem Auge von Kindern entzittert, 15) deren ganzer Verlust nur ihr Herz, nicht ihren Wohlstand, ihr Glück trifft! Wäre Friedrich in jenem blutigen Kriege gefallen, den nur Er mit seinem Muthe, seiner Fruchtbarkeit an Hülfsmitteln, seiner Standhaftigkeit der Seele so rühmlich endigen konnte: so wäre unsre Klage lauter erschollen, unsre Thräne hätte voller geströmt; 16) aber sie wäre eben so wohl die Zeugin unsrer eignen Noth, als die Lobrednerin 17) seiner Verdienste gewesen. Unsre jetzige Trauer 18) um Ihn ist 19) reines Opfer der Ehrfurcht; unsre jetzige Thräne lautre, unverdächtige Thräne kindlicher Rührung; 20) zwar gehaltner 21) und sanfter, aber eben dadurch ehrenvoller und schöner. — Nach gegründeter, siegreicher Macht, nach aufgehäuftem Ueberfluß von Schätzen, nach festgestellter weiser Verfassung, nach glorreich gesichertem Frieden, stirbt der gekrönte, 22) unvergeßliche Greis, wie ein Vater unter dankbaren Kindern, die eben durch seine Güte, Thätigkeit, Weisheit jeder nagenden Sorge für die Zukunft überhoben

---

12) domum in statu labefactato, et suos in rerum inopia relinquere. 13) honestus. 14) quantamque miserationem movet. 15) destillat lacrima ex alicuius oculis. 16) lacrimae largius fluunt, prorumpunt. 17) laudatrix quasi. 18) sed hic noster luctus. 19) proficiscitur aliquid ex puro, qui alicuius cultui sacer est, animo. 20) vera et sincera, quam pietatis sensus elicit, lacrima. 21) moderatior. 22) rex

sind; die keinen Seufzer um sich selbst zu verlieren haben, alle nur Ihm, dem Stifter ihres Glückes, ihres Wohlstandes widmen.

Doch an dieser Sanftheit und Ruhe, an dieser schönen Mäßigung unsers nur dankbaren, nur zärtlichen Schmerzes haben auch die Tugenden Friedrich Wilhelms Antheil, und größern und wichtigern Antheil, 23) als ihn selbst die Verdienste Friedrichs haben. — Das Schicksal der Staaten ist veränderlich, wie das Schicksal der Menschen; und je stolzer 24) die Höhe, die wir errungen, desto schwärzer 25) zu unsern Füssen der Abgrund, desto jäher und zerschmetternder 26) der Herabsturz. Hätten wir fürchten müssen, daß mit dem Monarchen, der unser Stolz war, auch seine königlichen Tugenden unsern Thron verlassen würden: so hätte selbst der Ruhm und der Wohlstand, den Er gegründet hatte, uns nur tiefer erschüttern, 27) mehr unsre Wange mit Schrecken zeichnen, 28) als unser Auge mit der Thräne der Rührung erfüllen müssen. Aber Dank sey der Vorsicht, die uns noch ferner durch unsern Regenten zu segnen verspricht, 29) daß jene Aufmerksamkeit, die immer ein Volk auf den Thronfolger richtet, die auch wir auf den unsrigen zu richten so mächtige Antriebe hatten, uns mit Hoffnungen, nicht mit Sorgen erfüllte; daß wir den Erben Friede-

---

ille grandaevus, cuius semper in omnium animis vivet memoria. 23) mollem, placidum et egregie temperatum, quo, ut grati tantum et pii, dolorem aliquem ferimus, animum virtutes alicuius multo magis et verius, quam ipsa alterius gloria, inspirasse videntur. 24) elatior. 25) horribilior. 26) ruina perniciosior. 27) gravius animum commovere. 28) ora pallore obducere. 29) aliquid

richs so achtungsvoll 30) gegen jedes Verdienst, so empört 31) gegen jede Handlung der Ungerechtigkeit, so begierig nach jeder Kenntniß, 32) beydes der innern Verfassung und der äußern Verhältnisse; daß wir Ihn in dem letzten, glorreichsten unsrer Feldzüge so thätig, so wachsam, so voll Muthes in der Gefahr, so ganz nur seiner Pflicht lebend, nur sie denkend und übend erblickten; daß wir neben der Güte und Wärme des Herzens, 33) die im Charakter Friedrich Wilhelms der erste Zug ist, auch die Mannheit, Festigkeit und Kraft entdeckten, durch die allein jene Güte 34) aus der liebenswürdigsten der Schwachheiten 35) zur erhabensten der Tugenden wird.

Wie sehr hat alle die Hoffnungen, die durch diese Eigenschaften der Thronerbe von sich erweckte, der König bestätiget! Mit welcher Liebe, Bewunderung, Zuversicht hat der neue Monarch, seit der kurzen Zeit seiner Regierung, die Seelen aller Unterthanen erfüllt! Ich wage 36) es, die Gründe dieser Zuversicht zu entwickeln; wage es, die Erwartungen vorzulegen, zu denen der neue Monarch, durch den glorreichen Anfang seiner Regierung, das Vaterland und das ganze Deutschland berechtiget. Wenn ich, weil ich es muß, in diese frohen Erwartungen noch immer Friedrich, den Unvergeßlichen, 37) mische: so fürchte ich nicht, durch den Schmerz dieser Erinnerung die gerechte Freude dieses

---

aliquem beare velle videtur. 30) cuiusque virtutis amans. 31) rem quamque turpiter factam exhorrescens. 32) cognitio tam ad internum quam ad externum rerum statum pertinens. 33) mitis et mollis animus, qui primas tenet in alicuius ingenio. 34) mollior ille animus. 35) ex una earum animi infirmitatum, quas maxime amabiles dixeris. 36) animus est, iuvat. 37) aeternum in hominum

Tages zu entweihen; feinern, empfindlichern Seelen, 38) weiß ich, 39) ist Zusatz 40) von einem so edlen Schmerz nur Würze, 41) nicht Verbitterung ihrer Freude! —

Es giebt Lagen und Augenblicke, in denen das Herz des Menschen sich aus seinen geheimsten Falten entwickelt; 42) wo durch zu schnellen Stoß alle seine Triebfedern in zu volle Bewegung 43) kommen, als daß Vorsatz und Ueberlegung 44) sie hemmen oder mäßigen könnte. Wie der Mensch in diesen Augenblicken sich zeigt, so ist er; oder es gilt durchaus kein Schluß vom Aeußeren aufs Innere, von Wort und That auf Gesinnung. — Solch ein Augenblick, wenn sonst irgend ein andrer, ist der einer gewonnenen Krone. 45) Wer, bey der Aussicht auf sie, mehr den Glanz und die Vortheile der Hoheit, die Entfesselung 46) seiner Begierden, die Befriedigung 47) seines Ehrgeizes dachte, wie ganz anders wird er in dem prüfenden Augenblicke 48) erscheinen, als der, dem mehr sein Volk, mehr die Bürde des ersten und wichtigsten aller Aemter, mehr die unendliche Größe und Schwierigkeit seiner Pflicht vor der Seele schwebte. Wenn jener sich am Ziel seiner Einschränkung sieht, 49) so sieht sich dieser am

---

memoria victurus. 38) nobiliores et molliores animi. 39) imo; nisi me omnia fallunt. 40) accessio. 41) fit aliquid laetitiae magis incitamento quam impedimento. 42) hominum animus omnia, quae sentit, ex intimo recessu aperit. 43) omnia, quibus movetur animus, celerius et vehementius impelluntur, quam ut cett. 44) consilium et ratio. 45) quo quis ad regiae dignitatis fastigium se elatum videt. 46) cupiditatibus suis indulgendi licentia. 47) honorum, quos quis cupidius appetit, fructus. 48) tum cum diligentius sortis suae conditionem secum reputat. 49) intelligit aliquis, liberius genio suo indulgendo datam

Ziel seiner Ruhe; 50) wenn jener, bey seiner frohern Stimmung, von jeder traurigen Idee, der Störerin seines ersten Genusses, sich loswindet, so nimmt dieser, bey seiner ernsten, feyerlichen Stimmung, 51) sie willig auf; wenn bey jenem die Rührung der Natur nur Miene der Anständigkeit ist, 52) so ist sie bey diesem wahres, tiefes Gefühl seines erschütterten Herzens.

Friedrich Wilhelm, in jener unvergeßlichen Nacht, die dem Vaterlande seinen Beschützer, den Königen ihr Beyspiel, dem Jahrhunderte seinen Helden nahm; wie sehr bewies Er, daß er der Edle war, der schon längst die Würde, Wichtigkeit, Erhabenheit seiner Bestimmung fühlte! — Ich erzähle sie nicht, die Geschichte dieser traurigen Nacht; Friedrichs letzte Stunden und die ersten Worte und Schritte seines Thronerben waren zu wichtig, zu merkwürdig für uns, als daß nicht jeder nach ihnen geforscht hätte: ich erinnere nur an das Allen Bekannte, an die Thränen der Rührung, 53) die beym Empfange der großen Nachricht unaufgehalten und unverborgen 54) auf die Wange des neuen Monarchen flossen; an jeden Beweis seines leidenden, empfindlichen Herzens; an sein ängstliches, liebevolles Forschen nach dem letzten Kampfe des Königs; an sein stillerhobenes, dankendes Auge, 55) da Er von dem sanften, schmerzlosen Tode des großen Verblichnen hörte; an die Bezeugung innigen Dankes gegen den unermüdeten Arzt, gegen die umgebenden,

---

sibi esse copiam. 50) non in quiete amplius acquiescere posse. 51) animo ad severam de se cogitationem composito. 52) simulat aliquis, ut speciem quandam honestatis prae se ferat. 53) lacrimae molliſſimi animi. 54) libere et aperte. 55) oculi tacite sublati et in-

bestürzten Getreuen, die über der Pflege des theuren Gebieters schon längst des Schlafes und der Nahrung vergaßen; und mehr als an Alles — denn es öffnet uns den freyesten, rührendsten Blick in sein Herz 56) — an sein Forschen nach dem Orte des Leichnams, an sein langsames, feyerliches Hinzutreten, 57) an sein gedankenvolles Verweilen 58) vor dem großen, belehrenden Anblick!

Dieser Anblick, den der leichtsinnigere Fürst würde geflohen, vor dem er würde zurückgebebt haben; was für Betrachtungen und Gefühle konnte er in der Seele des neuen Königs wecken? — Was für andre, als die erschütterndsten, aber auch die heilsamsten von allen; als Betrachtungen, die jedes Volk seinem Fürsten von der Vorsehung erflehen sollte? — In dem Augenblicke der Erhebung selbst ertrug nicht nur der neue Monarch, sondern wollte Er, suchte Er, durchdachte Er den Anblick der Vergänglichkeit aller Hoheit, drückte Er sich freywillig die große Wahrheit ins Herz, die nur zu oft auf den Thronen vergessen wird: daß keine Erhabenheit und keine Größe auf Erden, auch nicht den ersten der Könige von dem Schicksale des letzten der Menschen rettet; daß es einen noch unendlich wichtigern Schritt giebt, 59) als den vom Unterthan zum König, den letzten, allentscheidenden Schritt vom König — zum Staub; daß

---

terni animi sensus testes. 56) animum alicuius apertissime nec sine magna admiratione nobis perspiciendum aliquid praebet. 57) lentus et tacitus accessus. 58) tacita meditatio, qua quis diutius magnum aliquod humanae fragilitatis exemplum contemplatur. 59) restat adhuc multo gravior, quam qua quis ex cive rex fit, ultima scilicet illa et summi momenti vicissitudo, qua quis ex rege in pulverem

unfehlbar die Stunde kommt, wo die furchtbare Wagschale der Geschichte, wo die unendlich furchtbarere Wagschale Gottes das Verdienst der Könige wägt; 60) wo nichts auf Erden von ihnen übrig bleibt, als der Ruhm ihrer Tugenden, oder der Fluch ihrer Uebelthaten; nichts ihnen in die Ewigkeit nachfolgt, als das freudige Bewußtseyn der beglückten, oder das qualvolle, vernichtende Bewußtseyn der gekränkten, untertretnen Menschheit. —

Wie 61) in diesem einzigen Zuge, wie in der ganzen Geschichte jener Nacht der neue König dem Menschenkenner erscheint, so erscheint Er jedem, auch dem gemeinsten Auge in der Geschichte aller nachfolgenden Tage. Noch ist das Gefühl seiner Pflicht, verbunden mit dem lebendigsten Vorsatz, sie zu erfüllen, keinen Augenblick aus seiner Seele gewichen. — Wer die Fluth 62) von Geschäften, wer die unsägliche Mannichfaltigkeit von Sorgen und Arbeiten kennt, die beym Antritt einer Regierung auf den neuen Monarchen zustürmen 63); wer das Heer 64) von Leidenden, Bittenden, Anspruchvollen 65), Ehrgeizigen kennt, die alle den Augenblick nutzen 66), alle nach Hülfe, Vortheilen, Belohnungen, Blicken und Worten der Gnade 67) streben: 68) der sehe Friedrich

---

solvitur. 60) severe historia, multo severius autem deus ipse de regum vita et virtutibus iudicat. 61) qualis novi regis animus in hac una re et omni per totam illam noctem se gerendi ratione conspicitur, talis cett. 62) negotiorum vis, multitudo, copia. 63) novus rex sub imperii sui auspiciis obruitur aliqua re. 64) turba. 65) causam suam agentes. 66) occasione aliqua uti. 67) benevolentia, indulgentia. 68) captare aliquid.

Wilhelm, den Geschäftigen, den Gütigen, wie Er alles selbst, das Kleinste wie das Größte, das Unwichtigste wie das Wichtigste verrichtet; wie Er die Angelegenheiten seines Staates, seines Heeres, seiner Gerichtshöfe besorgt, und doch auch keinem, selbst nicht dem Zudringlichen und Beschwerlichen 69), den Trost oder die Freude königlichen Gehörs, königlicher Antwort versagt; 70) — er sehe Ihn mit dieser immer gleichen, immer ruhigen Heiterkeit, wie Er ohne Klage jedes Vergnügens, jeder Zerstreuung entbehrt und noch immer für seine Arbeiten die Zeit dem Schlaf und der Tafel, nie für Schlaf und Tafel die Zeit den Arbeiten abbrach; 71) er sehe Ihn, und er zweifle, wenn er es kann, an dem edelsten Willen, an der feurigsten Pflichtliebe 72), an der muthigsten Entschlossenheit dieses Königs, für dessen Gesundheit und Leben wir zittern, und dem nur sein freudiger Eifer, sein unaufhaltsamer Trieb die Kraft geben kann, die Ihn mitten in dem Wirbel von Geschäften aufrecht erhält 73).

Friedrich war es, der diese allumfassende, nichts verachtende, nichts versäumende Thätigkeit 74) durch die großen Wirkungen, 75) die er von ihr erblickte, den Königen ehrwürdig machte; Er war es, der ihr eine Genauig-

---

69) importunus et molestus. 70) nemini illud solatii et laetitiae, quae inde, quod rex eius precibus aures praebuerit, et benevole ad eas respondere sustinuerit, capitur, denegare. 71) tempus somno et coenae detractum sacrare negotiis, neutiquam vero tempus negotiis detractum somno et coenae impendere, od. tribuere. 72) ardentissimum officiorum studium. 73) non succumbere. 74) omnia complectens, nihil laborum reformidans, nec quidquam rerum praetermittens industria. 75) magna utilitas, quam quis ex re aliqua redundare intelligit.

keit und Pünctlichkeit gab, 76) die so sehr Ihm eigen ward, 77) daß selbst seine Erholungen und Vergnügungen Tag und Stunde und Augenblicke hatten: 78) eine Pünctlichkeit, 79) über die der Unwissende lächelt, und die der Weisere bald als unumgängliche Bedingung zum Weiterkommen, zum Abkürzen und zum Vollenden erkennt. — Wie ganz ist der Geist, 80) der diesen großen, unsterblichen Mann beseelte, der Geist seines Nachfolgers geworden! 81) Wie sehr hat 82) Friedrich Wilhelm die Nothwendigkeit gefühlt, überall selbst zu sehen, zu prüfen, zu handeln, und, um dieß zu können, sich unverbrüchliche Gesetze der Ordnung zu geben! Wie 83) zuversichtlich dürfen wir hoffen, daß diese Stärke der Seele, die bis jetzt in dem wildesten Drang der Geschäfte so unerschütterlich aushielt, 84) nimmer ermatten, uns immer mit ihren wohlthätigen Einflüssen zu segnen 85) fortfahren werde! — Zu segnen, sage ich; denn jener Geist der allwaltenden eignen Wirksamkeit und der nichts versäumenden Ordnung 86) — er wird der Geist aller Diener; er wirkt 87) vom Throne, wie von einem Mittelpuncte aus,

---

76) cum induſtria coniungere accuratam diligentiam et certiſſimum ordinem. 77) adeo ab ordine regi, od. ſe regi pati. 78) dies, horae, momenta conſtituta ſunt alicui rei. 79) de quo quidem quamvis ſtultiores ſubrideant, idem tamen a ſapientioribus ut res neceſſaria ad — habetur. 80) hic vero animus, qui od. quo — nonne. 81) propagatur aliquid ad aliquem. 82) nonne. 83) et nonne. 84) quaeque turbulentiſſimorum negotiorum onera fortiſſime ſuſtinere. 85) beare aliquem. 86) animus ille, quo quis omnia munia ipſe obit, et nihil omittens diligentiſſime exſequitur, tranſit ad omnes, quibus munus aliquod adminiſtrandum traditum eſt. 87) a

durch den ganzen umgebenden Kreis; das große Beyspiel des Ersten im Staate macht diesen Geist nicht nur zur Pflicht, auch, was mehr ist, zur Sitte, zum Ton; 88) er gießt durch die Gewißheit, nicht unbemerkt zu bleiben, dem Edlen neuen Eifer ins Herz, spornt den Trägen an, schreckt den Eigennützigen, den Unedlen zurück; und indem er so, durch regen Umtrieb, 89) die Stockung in jeder Ader, in jeder Nerve hindert, wird er Quelle von Leben, Kraft, blühender Gesundheit des Staates.

Ich vergesse es hier nicht, daß Thätigkeit, die keinen echten Grundsätzen folgt, oder die ewig in Grundsätzen schwankt, 90) eher verderblich, als wohlthätig seyn kann; aber so echt, wie die Grundsätze Friedrichs, sind auch die Grundsätze Friedrich Wilhelms; denn sie sind ihnen ähnlich: und so fest, wie jene, stehen diese; denn sie sind geprüft und durchdacht. Wären sie mehr als ähnlich, wären sie gleich in jeder Anwendung, jeder Bestimmung: dann möchten wir an ihrer Prüfung und eben damit an ihrer Dauer zweifeln. Aber selbst daß sie abweichen, daß sie hier eine Einschränkung, dort eine Erweiterung leiden, selbst das beweist uns, daß Friedrich Wilhelm seines großen Berufs im Stillen eingedenk war, daß Er schon längst Erfahrungen sammelte, forschte, prüfte, sich nach Einsichten entschied. Und diese Einsichten — wohl uns, 91) daß

---

regia sede, tanquam in medio positus, vires suas in eos, quibus circumdatur, exserit. 88) hoc illustre principis in civitate exemplum hanc vim habet, ut eadem agendi ratio non solum aliis tanquam officium iniungatur, sed, quod multo gravius est, in vulgarem usum et consuetudinem convertatur. 89) celeri quasi actu, quo minus nec ulla vena, nec ullus nervus deficiat, impedire. 90) nunquam in rationibus sibi constare. 91) de quibus

sie, nach dem Zeugniß der Weisesten und Erfahrensten, so sehr die richtigeren sind! daß der Monarch bey dem besten, edelsten Willen, auch jenes Auge, 92) jenen eindringenden Blick 93) besitzt, der das Wahre vom Falschen, das Echte vom Scheinbaren, selbst im Kleinern und Zufälligern, sondert! Wohl uns, daß Er unter den tausend oft so abweichenden Stimmen 94) die Stimme des tiefen Kenners, 95) des gründlichern Denkers, 96) des redlichen Patrioten 97) so treffend kennt! Vor so einem Geiste stehen sie ewig fest, unwankend und bald auch unangetastet, jene lichthellen, unwidersprechlichen, und doch zum Erstaunen des Weisen fast überall verkannten oder vernachlässigten Grundsätze, die Friedrichs Regierung so herrlich machten, und zu denen auch Friedrich Wilhelm gleich beym Antritt der Herrschaft sich so laut und so kraftvoll bekannt hat.

Wer erräth hier nicht schon, daß ich vor allem von dem Grundsatz der Duldung, von der Schonung des ersten und heiligsten aller Rechte der Menschheit rede, des Rechts zu denken, zu forschen, ewige Wahrheiten mit bescheidnem Ernst, aber laut und ohne Rückhalt zu prüfen? — Traurig 98) für den Freund der Wahrheit und des Menschengeschlechts, daß je ein Volk es als Vorzug hat rühmen, es als Gnade und Huld 99) hat empfinden müssen, wenn es nicht an seinem innersten, wesentlichsten Eigenthume gekränkt,

---

(sc. rationibus) eo magis laetari licet, quod cett. 92) mentis acies. 93) ingenium perspicaciſſimum. 94) sexcentae discrepantes sententiae. 95) longe peritior. 96) multo prudentior. 97) bonus civis. 98) quae, quaeso, tristior eius, qui tam veritatis quam humanitatis studio ducitur, animum subire potest cogitatio, quam quod cett. 99) in-

nicht gewaltthätig des beſten, ſchönſten Guts beraubt wird, das über alle Güter der Erde eben ſo weit erhaben iſt, wie der unſterbliche Geiſt über den Staub! Traurig, 100) daß je ein Volk hat frohlocken müſſen, nicht in Feſſeln zu ſchmachten, die dem edelſten Theil der Natur mit der Freyheit der Bewegung auch ſeine Kraft, ſeine Geſundheit nehmen! Und doch iſt dieſes traurige Schickſal noch immer das Schickſal von Millionen; doch iſt unter den Monarchieen Europens die unſrige faſt die einzige, wo Staatsklugheit und Menſchenliebe jene entehrenden Feſſeln nicht bloß erträglicher gemacht, ſondern ſie zerriſſen, zerbrochen haben. 101) Mit dieſer einzigen, ewig unvergeßlichen Wohlthat — wie viel Seegen hat Friedrich, der Gütige, der Gerechte, über ſein Volk ergoſſen! 102) Wie viel Adel und Muth hat Er dem Herzen, wie viel Nerven- und Schwungkraft 103) dem Geiſte, den Wiſſenſchaften wie viel Ausbreitung und Licht, dem Geſchmacke wie viel Echtheit und Feinheit gegeben! Und in alle dem — wie viele nie verſiegende Quellen der Glückſeligkeit, des reinſten, untadelhafteſten, ſüßeſten Genuſſes hat Er uns geöffnet! — Friedrich Wilhelm, ſo viel Er ſchon königliche, erhabene Worte 104) zu ſeinen Edlen 105) ſprach — Er hat noch kein größeres, würdigeres, königlicheres geſprochen, als das, womit Er die Erklärung ſeiner Ehrfurcht für die Religion, ſeines Eifers, ſie zu befördern, verſiegelte: 106) daß Er 107) Duldung liebe und

---

dulgentia et gratia. 100) es wird bloß mit quod fortgefahren. 101) dirumpere et confringere. 102) populum aliquem beatum reddere. 103) robur et agilitatem menti praebere. 104) rege et generoſo animo digna verba. 105) nobiles. 106) iis, quae quis profitetur de aliqua re, aliquid addere. Ehrfurcht für die Religion: honor rebus divinis ſtatuendus. 107) ſe homi-

Verfolgung verabscheue. Mit diesem einzigen inhaltvollen, 108) erhabenen Worte tritt jene Zeit ein, der die besten unter den Menschen und die Weisesten unter den Gottesverehrern entgegen harrten; die Zeit des Triumphes für die Wahrheit, wo der Glaube, 109) auch wenn er auf dem Throne Macht hat, die Freyheit der Seele nicht nur schont, sondern begünstigt; wo er die Duldung 110) für das erkennt, was sie ist, für Hülfe, Beförderungsmittel, einzige Bedingung einer Religion, die, nach dem Ausspruch ihres göttlichen Stifters, Geist und Wahrheit seyn soll, und es nie werden kann, wenn sie nicht der freyesten Untersuchung eben so offen steht, wie jede andre Erkenntniß. Nur durch Freyheit, nur durch Schonung, nur durch Beförderung des Prüfungsgeistes wird das Ungeheuer 111) der Heucheley, wird der fromme Betrug vertilgt; er, der die Religion aus dem Innersten der Seelen riß, und sie an die Spitze der Lippen pflanzte, 112) der sie aus Geist und Wahrheit zum leeren Formelgeschwätz, 113) zum tönenden Erz und zur klingenden Schelle machte — Friedrich Wilhelm will durch Vermehrung und Beförderung der Erkenntniß, will durch Unterricht und Ueberzeugung der Seele dem Glauben Verehrer erwecken; und wer wird den großen Sinn nicht anbeten, 114) der in dieser Erklärung so sichtbar lebt? den

---

num in rebus divinis opiniones et sententias leniter ferendas potius quam severe supprimendas esse censere. 108) magni ponderis. 109) publica in rebus divinis professio. 110) venia aliorum sententiis concedenda. 111) monstrum simulatae pietatis. 112) divinum cultum, ut rem internam, quae non nisi in animo sedem suam habet, ad rem externam, quae in verbis tantum cernitur, referre. 113) vanus formularum strepitus. 114) sapientissimum consilium,

Sinn des göttlichsten unter den Lehrern, der die Religion seiner Väter von Satzungen und Ceremonien losriß, 115) damit sie dem Geiste Gegenstand der Erkenntniß, und dem Herzen hohes Gefühl der Tugend würde. —

Gleiche Achtung, als hier in Sachen der Religion, hat der Monarch in einem andern wichtigen Puncte der Freyheit des Denkens dem muthigen Forschungsgeiste bewiesen. Schon Jahrhunderte hatten den Mangel einer weisern Gerechtigkeitspflege 116) und eines neuen, bessern Gebäudes der Rechte 117) gefühlt; 118) aber nur ihn beseufzt, nicht ihm abgeholfen. Die Schikane, 119) bey aller Verachtung und allem Haß gegen sie, triumphirte, und noch immer wars Rom, das, nach mehr als einem Jahrtausend, ganz andern Völkern in ganz andern Verhältnissen Recht sprach. Bey dem Schwunge, 120) den die Denkkraft unter Friedrich gewann, und bey dem freyern, edlern Muthe, den der Geist durch das Gefühl seiner geübten und erstarkten Kräfte erhielt, — wie konnte er noch fehlen, 121) der kühne, aber verdienstvolle Gedanke, beydes die Schikane zu tödten 122) und das tyrannische Rom des gemißbrauchten Throns zu entsetzen? 123) Er ist versucht, dieser letzte, und ausgeführt,

---

quod in prolata alicuius sententia aperte perspicitur, venerari. 115) purgare aliquid a praescriptis ritibus et ceremoniis. 116) sapientius in rebus forensibus instituta ratio. 117) nova plane, ad quam ius dicendum est, norma. 118) iam a multis inde saeculis desideratur aliquid. 119) praevaricatio. 120) impetus, quo animi in rebus diligentius examinandis facultas concitatur per aliquem. 121) res quaedam proferre omnino debet audax et salutare consilium. 122) tollere plane praevaricandi copiam. 123) male adhibitam Romani iuris aucto-

jener erste Gedanke: — ausgeführt, trotz den Zweifeln, dem Spott und dem Tadel, womit hier die Trägheit, dort die Anhänglichkeit ans Gewohnte, womit Eigennutz oder Streitsucht sich gegen ihn waffneten; — ausgeführt! denn Friedrich war nicht der Mann, der ohne Gründe wählte, oder, wenn er gewählt hatte, zurückwich. Und Friedrich Wilhelm? — mit einem Gleichmuthe, seiner Einsichten und seines Herzens würdig, hat Er über Zweifel und Spott und Tadel hinweggehört; 124) hat Er der Gerechtigkeit Beyfall gewinkt; hat ganz den glücklichen Gedanken gefaßt: an den Buchstaben des Gesetzes zu binden, 125) und doch auch das Gesetz unablässiger Prüfung, Einschränkung, Erweiterung 126) zu unterwerfen. Er hat noch mehr, als selbst sein großer, unsterblicher Vorgänger gethan; hat das neue Gebäude des Rechts nicht nur gewollt, sondern mit Wärme, mit Eifer gefordert; hat Gesetztafeln gefordert — erkenne, Volk, seine Denkungsart, seine Milde — Gesetztafeln, die von der Nation geprüft, von ihren Weisen und Edlen gebilliget, nach den Rechten jedes Standes, jeder Provinz bestimmt, und allen Richtenden faßlich und verständlich wären. — Edler, vortrefflicher Geist! 127) der Du so die Würde der Menschen und die Rechte der Deinigen achtest!

---

ritatem abrogare; leges Romanas, quibus male adhuc tantum tributum est, abolere. 124) nihil morari aliquid. 125) a verbis, quibus lex quaedam concepta est, ne minimum quidem recedere. 126) legem aliquam diligentius usque examinare, et tam arctioribus quam latioribus finibus circumscribere. 127) o praeclarum et generosissimi animi regem, qui tantum — tribuit; und so fahre man in der dritten Person auch in dem Folgen-

so 128) die Nation zu ihrer eignen Gesetzgeberin weihest, und mit dieser Wohlthat die größere verbindest, daß Du ihren Geist zu höherm Beginnen, 129) ihr Herz zu edlern Gefühlen erweiterst! — der Du so 130) durch unauflösliche Bande der Liebe, durch das Gefühl ihrer Wohlfahrt und des süßesten Glücks der Freyheit, sie an Deinen Thron kettest, 131) und mehr an Macht, selbst durch Nachlaß der Macht gewinnst, als je der Despot mit alle dem Raube, den er an den Rechten der Menschheit und den Freyheiten seiner Edlen begeht! —

Jener erhabene, wahrhaft königliche Gedanke, den Geist der Nation zu befeuern, ihm Muth, Thatkraft, Vertrauen zu sich selbst einzuflößen, wie sehr ist er überhaupt in den Handlungen dieses Königs sichtbar! — wie sehr auch darin, daß Er gleich im Anfange der Herrschaft einen so ermunternden, 132) milden Blick auf Deutschlands Sprache, Deutschlands Schriftsteller warf! — Als König Friedrich auf den Thron stieg, da hatte Deutschland noch nicht wahre Litteratur, wahren Geschmack; 133) seine Werke des Witzes 134) waren matt, 135) frostig, 136) steif; 137) seine ernsthaftieren Werke 138) trocken, 139) langweilig, 140)

---

den fort. 128) qui tanta sapientia cett. 129) ingenium ad res graviores tentandas et animum ad sensus generosiores concipiendos incitare. 130) et sic. 131) reddere aliquem sui amantissimum. 132) laeto placidoque vultu linguam vernaculam vernaculosque scriptores respicere. 133) Germania nondum gaudet vero linguae suae cultu nativaque elegantia. 134) ingeniosa scripta. 135) languere. 136) frigere. 137) oratione moleste incedente compositum esse od. nihil concinnitatis habere. 138) gravioris argumenti scripta. 139) ieiunum esse. 140) tae-

ohne Geist, ohne Seele. 141) Und wer konnte Ihn, den so gebildeten, so geschmackvollen 142) Fürsten tadeln, — Ihn, dessen Geist mit den besten Werken des feinsten Volkes in Europa genährt war, 143) — wenn er jene rohen Erzeugnisse des deutschen Himmels 144) mit kalter Verachtung ansah? wenn er seinen milden, erwärmenden Einfluß einem Stamm entzog, 145) dessen erste Früchte so herbe, so unschmackhaft waren? — Jetzt, da durch Ausbildung und Veredlung der Sprache, durch Studium der Meisterwerke 146) der Fremden, durch fortgesetzten Wetteifer glücklicher Genies, die Muse Deutschlands 147) Fortschritte gemacht hat, — nur den Fortschritten Friedrichs zu vergleichen! — jetzt, da sie königlicher Aufmerksamkeit, königlicher Ermunterung nicht mehr unwürdig ist: jetzt besteigt Friedrich Wilhelm den Thron, und bemerkt sie, belohnt sie. — Soll ich hier alle die endlosen Vortheile entwickeln, die durch den Beyfall eines Monarchen, durch die vermehrte Achtung der Großen, durch den Eintritt 148) in die feinere Welt und deren Theilnahme der Litteratur der Deutschen zuwachsen können? Soll ich den unschätzbaren Gewinn erheben, der für ein Volk aus der Veredlung seiner Geisteswerke entspringt? den vermehrten, feinern Genuß? 149) die Ausbesserung 150)

---

dium creare. 141) succo et sanguine carere. 142) elegantiarum spectator. 143) innutriri aliqua re. 144) ab iis, quae incultiorum adhuc Germanorum ingenia protulerunt, abhorrere, od. ea frigido animo contemnere. 145) haud molliter fovere et nutrire stirpem. 146) opera exterorum primaria, absolutissima. 147) Germanorum litterae. 148) consuetudo cum hominibus cultioribus. 149) cultioris vitae fructus. 150) omnium animi facul-

aller Kräfte der Seele? die Achtung der umgebenden Völker? die Vortheile alle, die mit dieser Achtung verknüpft sind? Oder soll ich den nähern glücklichen Einfluß zeigen, 151) den es auf uns, auf die Staaten des Königs haben muß, wenn einst hier der erste Sitz deutscher Kunst, hier der Vereinigungsplatz 152) deutscher Denker, hier der Zusammenfluß 153) der Kenner, der Liebhaber der sich bildenden Jugend ist? wenn einst hier die künftigen Großen Deutschlands und Nordens die Zeit ihrer Blüthe verleben, und ihre Liebe zu uns eben so unvergänglich in ihren Herzen bleibt, als das süße Andenken an die Jahre ihrer Gesundheitsfülle, 154) ihres Eintritts in die Welt, ihres ersten frohesten Genusses? — Wahrlich! 155) es könnte Gedanke der feinsten Staatskunst werden, was bey unserm edlen Monarchen reiner Eifer für die Veredlung der Nation, echte Liebe zum deutschen Namen, patriotische Freude am deutschen Ruhme ist.

Wie gerecht 156) dieses Lob sey, das ich dem deutschen Geiste, der patriotischen Denkart 157) des Königs gebe, das mag auch sein thätiger, warmer Eifer für jenen Bund erhärten, den mit Friedrich die Ersten und Mächtigsten Deutschlands schlossen. War nicht der Gedanke zu diesem

---

tatùm melius excultarum usus. 151) loqui de naturali saluberrimaque illa vi, quam quid habere omnino debet in cett. 152) locus, ubi conveniunt Germaniae eruditiores. 153) ubi confluunt peritiores, et iuvenum, litterarum. studiosorum amantes. 154) aetas florentissima. 155) nae! hac ipsa re, cui nunc favet rex — solo ardore — ductus, prudentissime rerum publicarum commodis et rationibus consuli posse videatur! 156) verus. 157) insigne, quo rex totius Germaniae causam agit,

Bunde schon eher 158) in des Thronfolgers, als in des Königs Seele? Würde nicht jetzt die Vollführung dieses Gedankens Ihn selbst verherrlichen, hätte nicht Friedrich, mit seinem Scharfblick, auch diesen Lorber entdeckt, 159) und mit seiner nie ruhenden Thätigkeit ihn für sich selbst, für seine eignen Schläfe gebrochen? 160) — Sey es, 161) daß hier Deutschlands Vortheil der unsrige, 162) deutscher Patriotismus Klugheit war; 163) war er darum 164) nichts mehr, 165) als Klugheit? War darum in der edlen Seele Friedrich Wilhelms dieses höhere Gefühl von Wärme und Eifer nichts mehr, als Streben nach Vortheil? Erkannten nicht auch wir in dem Vortheil des Vaterlands den unsrigen, und machte gleichwohl dieser Bund nicht tiefern Eindruck auf uns, als ihn jeder andre, auch mit den ersten Mächten Europas würde gemacht haben? Waren die Glückwünsche nicht allgemein, daß unsre Brüder, 166) durch gleiches Blut, gleichen Geist, gleiche Sprache uns theurer, sich so uns anschlossen? so uns Herzen und Hände boten? so in unsrer Treue und Macht Sicherheit fanden? Denn — was auch Neid oder Schmähsucht lästre! — wenn deutsche Vaterlandsliebe noch irgendwo in den weiten Gränzen des Reichs ihren Sitz hat, so hat sie ihn hier, in den Staaten

---

studium. 158) cogitationem aliquam de aliqua re, nondum ab alio conceptam, praeconcipere animo. 159) laureae alicuius merendae copiam perscrutari. 160) sibi et temporibus suis lauream decerpere. 161) largiamur quidem. 162) Germaniae utilitas cum nostra utilitate coniuncta est. 163) studium pro tota Germania susceptum a consilio et prudentia proficiscitur. 164) sed num ideo. 165) res quaedam in sola prudentia versatur, posita est. 166) populares.

Friedrich Wilhelms; hier wo auch noch jener echte, alte Biedersinn wohnt; der Muth, der nichts fürchtet, und die Standhaftigkeit, die alles erträgt; die Staatskunst, die zum kurzen Inhalt hat: 167) Redlichkeit und das Schwert! und jener offne, kühne Freyheitssinn, der durch die edelste Art von Freyheit genährt wird, durch die Freyheit der Seele!

Aber daß ich hier nicht die schönste, 168) reizendste Seite vergesse, die uns dieser Eifer für das Bündniß mit Deutschland an dem Charakter des Königs zeigt! — Zu deutlich ist der ganze Zweck, der ganze Geist dieses Bündnisses, Friede; nicht Angriff fremder, sondern Vertheidigung eigner Rechte. — Friedrich, der ehemals geglaubte 169) eroberungssüchtige, 170) der von der Schmähsucht ausgeschriene 171) wilde, raubgierige Krieger, Er ward doch endlich an seiner edlen Nachgiebigkeit, 172) an seiner uneigennützigen Großmuth für den erkannt, der Er war: für den Freund, den Beförderer, den Schutzgeist 173) des Friedens; und wer könnte den gleichen, menschlichschönen 174) Charakter an seinem Nachfolger verkennen? Oder wie sollte auch Er, mit seinem so empfindlichen, theilnehmenden Herzen, nicht mehr als alles den Frieden, diesen Schoner, 175) Vermeh-

---

167) rerum publicarum administrandarum scientia od. ars imperandi, cuius summa in haec pauca conferri potest: *Probitas et arma.* 168) non praetermittere id, quod in illo foedere, tanto studio cum Germania iuncto, regis animum vel maxime amabilem et summa admiratione dignum reddit cett. 169) audire, haberi. 170) terrarum expugnandarum cupidus. 171) a malevolis diffamari. 172) facilitas. 173) patronus. 174) animus honestissimo humanitatis sensu imbutus. 175) pax,

rer, Ernährer, Beglücker der Menschheit lieben? Er, der nach dem Sinn einer seiner edelsten Erklärungen 176) auch des Bluts der Verbrecher schonen möchte; wie sollte Er nicht mit Freuden des Bluts der Unschuld, des unschätzbaren Bluts seiner Edlen schonen? Er, der größere, höhere, süßere Empfindungen kennt, als jener unselige 177) Stolz ist, der mitten unter Schaaren Erschlagner das fühllose Herz eines Siegers aufschwellt? Er, der andere Wege zum Ruhm und zur Unsterblichkeit offen sieht, die nicht mit Leichnamen, sondern mit Blumen besäet 178) sind; Wege, auf denen das Auge des Geschichtschreibers den wahrhaft großen, talentvollen König immer mehr zu suchen und zu verfolgen anfängt, je weiter die Menschheit zur Sittlichkeit, zur Vollkommenheit vorrückt? Er, der schon jetzt diese Wege so rühmlich, unter dem Zujauchzen der Völker, betrat; schon jetzt die Wollust empfand, mit königlicher Milde Thränen zu trocknen, 179) Nahrungsquellen zu öffnen, 180) für Bildung und Erziehung einer edlern Jugend zu sorgen? — Aber gerüstet zur Schlacht, fertig, muthig, das darf der Liebhaber des Friedens und das muß er seyn; denn nur so schreckt er die Raubsucht 181) von seinen Gränzen, bändiget den immer laurenden 182) Groll, vereitelt die Entwürfe der Ehr-

---

quae non parcit tantum hominibus, sed eorum res quoque auget, fovet et prosperat. 176) ut inter alia nobilissimo pectoris affectu professus est. 177) vanus. 178) viae, non caesorum corporibus obtectae, sed floribus conspersae. 179) miti, qui regem ornat, animo succurrere miseris. 180) fontes, unde res necessariae hauriuntur, aperire. 181) praedandi cupiditatem e finibus suis exturbare. 182) assidue excubantem invidiam reprimere.

sucht. Eben daher war die erste Aufmerksamkeit Friedrichs immer sein Heer, sein zahlreiches, tapfres, unüberwundenes Heer; und eben darum ist es so sehr die erste Aufmerksamkeit Friedrich Wilhelms. Dieses Heer zu üben — in welchem die Stärke liegt, 183) um die man den Löwen fürchtet; in welchem der lebendige Trieb liegt, 184) der den Unterhandlungen 185) Fortgang verschafft; in welchem die Kraft königlicher Stimme liegt, wenn sie droht, wenn sie das Recht der Verbündeten fordert, wenn sie Frieden gebeut; dieses Heer zu üben fanden sich Stunden am frühen Morgen, wenn kaum am späten Abend sich der Augenblick fand, wo der Monarch durch den Anblick der Natur im sanften Lichte der Dämmerung 186) für seine Sinne wieder Ruhe, für sein Herz wieder Stille suchte. 187)

Wenn uns dieser letzte Blick 188) auf den Charakter des Königs, wenn uns diese Aussicht auf Ruhe, auf die große, allersehnte Wohlthat des Friedens entzückt: 189) so werde dieses Entzücken 190) noch durch den Rückblick auf die Grundsätze erhoben, die für den Gebrauch des Friedens in der Seele des geliebten Monarchen leben! Friedrich Wilhelm wünscht sich ein Volk, das frey und edel denke, gut sey aus Fülle der Aufklärung, 191) und Religion verehre aus Ueberzeugung der Seele; ein Volk, das unter den weisesten,

---

183) robore valere, quale cett. 184) instructum esse mascula illa vi. 185) consilia, quae de rebus componendis agitantur. 186) almo noctis tenebris sensim inductis. 187) corpori quietem et animo tranquillitatem quaerere. 188) ultimum illud, quo regis animum agi videmus. 189) suavissime aliquem afficere et delectare. 190) suavissimus ille sensus. 191) virtutem ex optimis, quas melior intelligen-

menschlichsten Gesetzen lebe, und um so freudiger ihnen gehorche, weil es sie selbst sich gab; ein Volk, das durch die Bildung seiner Sprache, durch Feinheit seines Geistes des edelsten Vergnügens empfänglich, und durch Reichthum an Werken echten Geschmacks dieses Vergnügens theilhaftig sey; 192) ein Volk, das durch seinen eignen Ruhm den Ruhm des deutschen Namens erhöhe, sein eignes wohlthätiges Licht über alle die brüderlichen Stämme verbreite, 193) die mit ihm zugleich in den weitgestreckten Gefilden Deutschlands, des gemeinschaftlichen Vaterlands, wohnen. — Edle, große, erhabene Gedanken! Grundsätze, des weisesten, menschlichsten, besten Monarchen würdig! — Mög' Er es sehen dieß Volk! Möge in dem Anblick unsers Wachsthums, unsrer Vollkommenheit seine königliche Seele sich freuen! Möge unter diesen Freuden sein Haar so grau werden, und grauer als Friedrichs Haar! 194) Möge Er, wenn auch Ihn einst der Himmel fordert, unter zärtlichen Thränen 195) des ihn liebenden Volkes, und mit dem frohen, wonnevollen Gedanken entschlummern, 196) daß Er uns einen Thronfolger läßt, seiner Krone so würdig, wie Er selbst der Krone Friedrichs war!

---

tia suppeditat, rationibus exercere. 192) vernaculae linguae cultu et excultioris ingenii elegantia tam concipere posse honestissimam voluptatem, quam assiduo praestantissimorum operum studio eam alere et percipere. 193) benignam od. salutarem lucem diffundere super omnes nationes, arctiore cognationis vinculo nobiscum coniunctas, quae cett. 194) sub hoc laetitiae fructu senem fieri, ipso Friderico seniorem. 195) piae lacrimae. 196) molliter exspirare animam.

5.

Beyspiel einer geistlichen Rede. *)

Die Gelehrsamkeit wird so, wie die übrigen Vorzüge und Güter 1) der Menschen, selten ganz richtig beurtheilt, selten für das gehalten, was sie wirklich ist. Sie findet 2) ebensowohl Lobredner, die ihren Wsrth übertreiben, 3) als stolze oder unwissende Verächter, die ihr nicht einmal Gerechtigkeit wiederfahren 4) lassen. Auch hat sie, im Allgemeinen betrachtet, 5) so viel Gutes und so viel Böses gestiftet; hat sich so oft in der verehrungswürdigsten und so oft in der lächerlichsten Gestalt gezeiget; 6) und bestehet 7) in der That in einer so sonderbaren Vermischung von wichtigen und unwichtigen Dingen, daß sie, in Rücksicht 8) auf

---

*) Die folgende Rede „über den Werth der Gelehrsamkeit" von Zollikofer ist aus dem zweyten Bande von dessen Predigten „über die Würde des Menschen" Leipzig 1784, S. 249 ff. genommen; von uns aber nur im Auszuge, wie wir es unserm Hauptzweck am angemessensten erachteten, hier mitgetheilt worden. — Vielleicht wird es Jünglingen, bevor sie an die Uebersetzung dieser Rede gehen, von Nutzen seyn, den 88sten Brief des Seneca zu lesen, dessen Inhalt in vielen Stellen mit dem Inhalt obiger Rede übereinstimmt.

1) Caetera, quibus homines praestant, bona. 2) nanciscifi laudatores, laudis suae praecones. 3) nimis aliquid extollere. 4) ne iustum quidem alicui rei pretium statuere. 5) si rem omnem spectas. 6) tam venerabilem quam ridiculam prae se ferre speciem. 7) in mira rerum utilium cum inutilibus permixtarum varietate versari. 8) respectu ali-

die verschiedenen Seiten, 9) die sie hat, und die verschiedenen Wirkungen, die sie hervorbringt, so wie in Rücksicht auf die verschiedenen Personen, die sich damit beschäftigen, nothwendig sehr verschiedene und einander entgegengesetzte Beurtheilungen erfahren, und bald Lob und Bewunderung, bald Verachtung und Tadel verdienen muß. — In den frühern Zeiten des Alterthums scheint man sie, im Ganzen genommen, 10) höher geschätzt und mehr verehrt zu haben, als in neueren Zeiten. Vielleicht, weil sie damals weniger gemein war; vielleicht, weil man ihre Nothwendigkeit und ihren Nutzen in mancher Absicht lebhafter 11) empfand, und ihrer Hülfe weniger entbehren konnte; vielleicht auch, weil sie ein ehrwürdigeres oder ein geheimnißvolleres Ansehn 12) hatte, und einem höhern Ursprung zugeschrieben wurde.

Viele von meinen Zuhörern sind selbst Gelehrte, oder machen doch aus der Gelehrsamkeit ihr Hauptgeschäfte, 13) und die meisten übrigen haben mancherley Verbindungen und Umgang mit jener Klasse von Menschen. 14) Für jene und diese ist es sehr wichtig, die Gelehrsamkeit richtig zu schätzen; und wenn ich gleich selbst nur wenig Gelehrsamkeit besitze, so kann mir doch ihre wahre Beschaffenheit und ihr Einfluß auf die menschliche Glückseligkeit nicht unbekannt seyn, und vielleicht werde ich sie eben deswegen, weil ich auf allen Ruhm derselben Verzicht thue, 15) desto unpartheyischer beurtheilen.

---

cuius rei habito. 9) partes. 10) doctrina in universum od. per se spectata. 11) impensius. 12) doctrinae augustior vel ob res reconditas, quas tractet, sanctior tribuitur auctoritas. 13) plurimum temporis in doctrinae cultu conterere, consumere. 14) ordinis cuiusdam homines. 15) nullam omnino doctrinae gloriam sibi vindicare, od.

Laßt uns also den Werth der Gelehrsamkeit untersuchen, und zu dem Ende erstlich einige Anmerkungen zur richtigen Bestimmung ihres Werthes machen; dann ihren Werth selbst ins Licht setzen; 16) und endlich einige Regeln in Rücksicht auf unser Verhalten gegen dieselbe daraus herleiten.

Unter Gelehrsamkeit verstehe ich hier den ganzen Umfang 17) menschlicher Kenntnisse und Wissenschaften, die nicht unmittelbar 18) zur Befriedigung 19) unsrer ersten Bedürfnisse gehören; alle Kenntnisse und Wissenschaften, die mehr einem gewissen Stande, oder einer gewissen Klasse von Menschen, als dem Menschen überhaupt nothwendig oder eigen sind, sie mögen sich übrigens durch Mannichfaltigkeit und Weitläuftigkeit, 20) oder durch Gründlichkeit und Ordnung 21) auszeichnen, sie mögen historischer oder philosophischer Art seyn, und mehr oder weniger allgemeine Brauchbarkeit haben. Ein jeder, der sich irgend einer Gattung oder Art dieser Kenntnisse und Wissenschaften widmet, den größten Theil seiner Zeit oder Kräfte darauf verwendet, und sich darin vor andern auszeichnet, der trägt oder verdient den Namen eines Gelehrten. Um den Werth dieser Gelehrsamkeit richtig zu schätzen, müssen wir verschiedenes anmerken.

Das Erste und Wichtigste ist dieß: der Werth, den die Gelehrsamkeit hat, kömmt ihr größtentheils nicht als End-

---

ab omni doctrinae gloria alieniſſimum eſſe. 16) pretium alicuius rei diligentius examinare. 17) mit quicquid und dem Genitiv. 18) non neceſſario. 19) ad res, quibus omnino carere non poſſumus. 20) amplitudo. 21) accurata rerum inveſtigatio earumque in certum modum et ordinem redactarum cognitio.

zweck, sondern als Mittel zu höhern Endzwecken zu; 22) und dieß hat sie mit den meisten übrigen Gütern und Vorzügen, die zur menschlichen Glückseligkeit gehören, gemein. Gewisse Kenntnisse, gewisse Theile der Gelehrsamkeit haben zwar an und für sich selbst einen Werth; aber nur die wenigsten. So z. B. manche tiefere philosophische Kenntnisse; 23) ein Theil unsrer Religionsbegriffe; 24) alles, was ewig unveränderliche, ewig brauchbare Wahrheit ist. Alles übrige hat nur als Mittel seinen Werth. Es ist nur in so weit begehrungswürdig, und verdient nur in so weit unsre Achtung, unsre Aufmerksamkeit, unsern Fleiß, als es unsre Geisteskräfte übet, uns und andern unschuldiges, 25) edles Vergnügen gewährt, uns auf die Spur der Wahrheit führet 26) und ihre Kenntniß erleichtert, Thätigkeit unter den Menschen verbreitet, ihren äußern Wohlstand, ihre Bequemlichkeit, ihre Sicherheit, den Fortgang ihrer Berufsgeschäfte befördert, oder ihnen andre Vortheile verschaffet. Dahin gehören die meisten historischen, die meisten Kunst- und Sprachkenntnisse, und der größte Theil der Gelehrsamkeit des Theologen, des Arztes, des Rechtskundigen. Es sind nur Mittel, nur Werkzeuge, wodurch wir in unserm gegenwärtigen Zustande gewisse gute Absichten befördern und erreichen 27) sollen; und die, 28) wenn diese Absichten erreicht sind, ihren Werth gänzlich verlieren, und als unbrauch-

---

22) pretium alicui rei non tanquam fini, sed tanquam subsidio ad maiora assequenda debetur. 23) subtilior rerum philosophicarum cognitio. 24) pars eius doctrinae, qua sententias de rebus divinis suscipimus. 25) integra et honesta voluptas. 26) ad rerum veritatem perscrutandam viam aperire. 27) re aliqua in hac vita ad res utiles tam adiuvandas quam consequendas uti. 28) man

bares Gerüste wegfallen. Aber thöricht würde derjenige denken, der sie jetzt, da wir derselben nicht entbehren können, da der Bau noch nicht vollendet 29) ist, verachten und wegwerfen wollte.

Hieraus folgt von selbst eine zweyte Regel, die zur richtigen Beurtheilung des Werthes der Gelehrsamkeit und ihrer besonderen Theile dient. Es ist diese: Je größer ihre Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit ist, desto größer ist auch ihr Werth. Schlechterdings unbrauchbar, wenigstens als Mittel zu andern Absichten betrachtet, ist zwar kein Theil der Gelehrsamkeit; aber manche Theile derselben sind des emsigen, unermüdeten Fleißes, des großen Aufwandes von Zeit und Kräften, die darauf verwendet werden, nicht werth. Manche erniedrigen und schwächen den Geist des Menschen mehr, als daß sie ihn erheben und stärken sollten; und erschlaffen 30) und verengen sein Herz, anstatt dasselbe zu erweitern, und mit großen, edlen Empfindungen zu durchdringen. Solche gelehrte Kenntnisse und Beschäftigungen haben freylich einen sehr geringen Werth; oft einen weit geringern Werth als die Kenntnisse und Beschäftigungen des Handwerkers; und wer daraus seine Hauptsache macht, 31)

---

wende sich, mit Weglassung des Bindeworts und lateinisch, und sage: quas si consecuti fuerimus, illorum, ut rei, nihil amplius utilitatis praebentis, pretium plane tollitur.

29) re, quam molimur, nondum ad finem perducta.

30) man setze: und es ist so weit entfernt (tantum abest, ut — ut potius), daß sie das Herz erweitern (animi vires acuere et exercere) und mit großen, edlen Empfindungen durchdringen (honesto et nobili sensu inflammare), daß sie vielmehr dasselbe erschlaffen und verengen (animum languidiorem et hebetiorem reddere).

31) omne studium in ali-

der klage nicht darüber, wenn es ihm an Ehre und Glückseligkeit mangelt. Nur derjenige verdient beydes, dessen Gelehrsamkeit auf irgend eine merkliche Art brauchbar und gemeinnützig ist; der sich selbst und andern von dem, was er zum Besten seiner Nebenmenschen thut und ausrichtet, Rechenschaft geben kann; der wirklich Licht und Thätigkeit in sich und um sich her verbreitet; der selbst besser denken und leben lernt; und auch andre richtiger denken und weiser oder glücklicher leben lehret.

Ein dritter Umstand, der bey der Schätzung der Gelehrsamkeit, insbesondere in Rücksicht auf einzelne Personen, in Betrachtung kommt, ist dieser: Je mehr Bescheidenheit und wahre Weisheit die Gelehrsamkeit zu Begleiterinnen und Führerinnen hat, desto größer ist ihr Werth. Gelehrsamkeit, die dem Stolze Raum giebt, 32) artet bald in Herrschsucht und Tyranney 33) aus; verhindert den, der sie besitzt, nicht selten an dem größern Fortgange in der Erkenntniß und Wissenschaft; machet sie oft für andere unbrauchbar: und wie sehr muß nicht dieses alles ihren Werth verringern! — Noch weniger Werth hat die Gelehrsamkeit, die keinen moralisch guten Einfluß 34) in die Denkungs- und Sinnesart des Gelehrten hat; die ihn eben so niedrig denken, eben so verkehrt und thöricht handeln, eben so sclavisch 35)

---

qua re ponere; unice in aliqua re occupari. 32) locum relinquere superbiae; non abhorrere a superbia. 33) degenerare in imperiosam et insolentem erga alios se gerendi rationem. 34) quae non hanc vim in animos virorum doctorum habet, ut ad praecepta virtutis rectius et sapientius sentire et iudicare discant. 35) serviliter libidinibus et cupiditatibus se dedere.

seinen Lüsten und Leidenschaften folgen läßt, als den Unwissenden und Nichtgelehrten. — Nein, nur alsdann zeigt sich die Gelehrsamkeit in ihrer wahren Würde, in ihrem vollen Glanze, und läßt niemanden an ihrem hohen Werthe zweifeln, wenn sie in der Gesellschaft der Bescheidenheit und Weisheit erscheint; wenn sie ihre eigenen Mängel und Fehler nicht verkennt, und sich ihrer Schranken nicht schämet; 36) wenn sie mehr mit sanftem Geiste belehrt, als mit stolzem Tone 37) entscheidet; wenn sie sich andern gern mittheilet; wenn sie sich durch edle Gesinnungen, durch einen wohlthätigen, geschäftigen Eifer für die Sache der Wahrheit, der Tugend, der Freyheit, der menschlichen Glückseligkeit, und durch ein vorzüglich weises, männliches, tugendhaftes, des aufgeklärten Menschen würdiges 38) Verhalten äußert.

Dieß vorausgesetzt, 39) m. Zuh., laßt uns näher untersuchen, worin der wahre Werth der Gelehrsamkeit bestehet, und aus welchen Gründen sie unsre Hochachtung verdienet.

Die Gelehrsamkeit ist 40) **erstlich** geistige Vollkommenheit und befördert geistige Vollkommenheit; und wenn diese ein wahrer, begehrungswürdiger Vorzug des Menschen ist, so muß es auch jene seyn. Der Gelehrte, der diesen Namen verdienet, erkennet mehr Wahrheit; sieht mehr von den Gründen und der Verbindung 41) der Wahrheiten ein; geht in der Erforschung derselben sichrer zu Werke; 42) und

---

36) ingenue aliquis fatetur, se multa nescire. 37) superba, quam quis sibi vindicat, auctoritas. 38) ut decet hominem clariore cognitionis luce colluſtratum. 39) quae cum ita sint. 40) cernitur aliquid in animi excolendi studio, od. in cultu animi. 41) naturae. 42) certiorem in rebus explorandis rationem inire.

läßt sich dabey weniger von dem Schein täuschen. 43) Ein geschärfter Blick 44) umfasset mehr, sein geübtes Auge 45) reichet weiter; 46) er denket 47) deutlicher, tiefer, richtiger, als der große Haufe der Menschen 48) zu denken vermag; und — wer muß dieß nicht für Vollkommenheit und Vorzug erkennen? Laßt 49) ihn dabey immerhin seines Zieles oft verfehlen; laßt ihn noch so vielen Trugschlüssen 50) und Irrthümern unterworfen seyn; laßt die Zahl der ganz ausgemachten, deutlich erkannten und in einem höhern Grade brauchbaren Wahrheiten, die er entdeckt, noch so klein seyn: so übet er doch immer seine Geisteskräfte; lernet sie immer leichter, immer besser gebrauchen, und befördert dadurch ihre wesentliche, bleibende Vollkommenheit. — Tausend Dinge, 51) das geben wir gerne zu, tausend Dinge, die zur Sprachkunde, zur Völkergeschichte, zur Natur- und Kunstgeschichte und zu andern Wissenschaften gehören, und deren Kenntniß mit zur Gelehrsamkeit gerechnet wird, sind an und für sich selbst nicht werth, daß man sich darum bekümmere, sie untersuche und kennen lerne; aber nicht zu gedenken, daß sie oft mit andern wichtigern Dingen in genauer Verbindung stehen, so können sie auch nicht untersucht, nicht erkannt, nicht von uns verbunden, geordnet und angewendet werden, ohne daß wir unsern Verstand, unsern Scharfsinn, unser Gedächtniß dabey gebrauchen, ohne daß

---

43) externa rerum ſpecie haud ſe decipi pati. 44) ſubactum ingenium. 45) mentis exercitatae acies. 46) longius proſpicere; remotiora aſſequi. 47) iudicare verius; t i e f e r ſubtilius; r i c h t i g e r accuratius, rectius. 48) vulgus. 49) licet haud raro accidat, ut — ut — ut. 50) falſis argumentationibus in errores induci. 51) multa

wir unsre Geisteskräfte üben, und durch Uebung stärken. Und dieß giebt unstreitig allen Kenntnissen, die wir nicht auf eine bloße mechanische 52) oder gedankenlose Weise, sondern mit Nachdenken und Ueberlegung erlangen, einen wahren Werth, einen Nutzen, der uns auch dann noch bleibt, wenn jene Kenntnisse selbst längst aus unserm Gedächtniß verschwunden und in völlige Vergessenheit gerathen 53) sind. So lernen wir alle in unsern jüngern Jahren tausend Dinge, die wir im höhern Alter schlechterdings nicht gebrauchen können, und deren Erlernung doch einen großen Werth für uns hat, wenn wir dabey denken, schließen, urtheilen, viel umfassen, viel mit einander verbinden gelernt haben. — Scheue 54) dich also nie, o Jüngling, irgend etwas zu lernen, was dich im Denken übet, wenn du anders Zeit und Kräfte und Gelegenheit dazu hast, ob du gleich den Nutzen davon nicht einsiehest, und es vielleicht nie wirst gebrauchen können. Der wahre, der größte Nutzen, den du davon haben kannst, ist in jedem Falle der, daß du dadurch verständiger und weiser wirst. — Niemand verachte also denjenigen, der sich, wie es scheint, mit zu viel Ernsthaftigkeit und zu vielem Fleiße mit Dingen beschäftiget, die an und für sich selbst unbedeutend sind, und niemanden Vergnügen oder Vortheil versprechen. Es kommt alles auf die Art und Weise an, wie er sich damit beschäftiget. Thut er es mit Verstand, mit Nachdenken, so kann

---

quidem, quod facile largimur, quae cett. 52) doctrinae scientiam aliquam non ex usu quotidiano et sine omni mentis exercitio, sed meditando et diligentius in res inquirendo sibi acquirere, comparare. 53) effluit aliquid ex memoria, et oblivione plane obducitur, obruitur, oblitteratur. 54) noli igitur, o iuvenis, commit-

er dabey eben so ordentlich, 55) eben so richtig, eben so deutlich denken lernen, als es ein anderer bey der Bearbeitung 56) der erhabensten Gegenstände lernt. In dieser Rücksicht kann selbst eine niedere Kunst dem Menschen, der sie recht ausübt und treibt, eben so vortheilhaft seyn, als die Gelehrsamkeit selbst. Jene und diese sind, in mehr als einer Rücksicht, nichts anders als Gerüste, 57) deren Werth durch den Bau bestimmt wird, zu dessen Aufführung sie dienen.

Die Gelehrsamkeit erhält zweytens einen großen Werth durch das edle, unerschöpfliche Vergnügen, das die Untersuchung und Erkenntniß der Wahrheit mit sich bringt. — So groß das Vergnügen des Wanderers ist, der die krummen, verwickelten Gänge 58) eines labyrinthischen Waldes mit einem geraden und lichtvollen Pfade verwechselt, oder nach der Finsterniß der Nacht die ersten Strahlen der Sonne erblickt; so groß und noch weit größer ist das Vergnügen des denkenden Menschen, wenn er Licht und Ordnung und Zusammenhang in seine Gedanken bringen und sich dadurch der Erkenntniß der Wahrheit nähern kann. Und dieses Vergnügen genießt der Gelehrte in einem hohen Grade! Jede nicht ganz fruchtlose Anwendung 59) seiner Geisteskräfte,

---

tere, ut ab ullius rei perdiscendae studio abhorreas, cett. 55) accurate, recte et dilucide od. perspicue iudicare. 56) res gravissimi argumenti tractare. 57) materies et instrumenta, non nisi opere, cui perficiendo inserviunt, pretium suum accipientia. 58) per anfractus et errores inexplicabilis silvae in viam rectam et apertam deferri. 59) man verwandle die Substantive in Zeitwörter, und gebe diesem Satz etwa folgende lateinische

jede Erweiterung seines Gesichtskreises, jede Vermehrung seiner Kenntnisse und Einsichten, jeder nicht unaufmerksame Blick, den er in das unermeßliche Reich der Wahrheit thut, und jeder Lichtstrahl, der von da in sein Auge zurückfällt, gewährt ihm dieses Vergnügen. Und wie mannichfaltig, wie unerschöpflich ist nicht dasselbe! Jeder Stein, jede Pflanze, jedes Thier, jeder Mensch, jeder Theil des Menschen, die ganze Körper- und Geisterwelt, 60) das Sichtbare und das Unsichtbare, das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige: alles reizet, alles beschäftiget die Wißbegierde, den Beobachtungs- und Forschungsgeist des denkenden Gelehrten; alles leitet ihn auf die Spur der Wahrheit; alles entdecket ihm mehr oder weniger von derselben; alles läßt ihn Ordnung und Uebereinstimmung 61) im Ganzen und in den Theilen erblicken; alles führt ihn auf den ersten, ewigen Quell alles Seyns, alles Lebens, aller Kraft, aller Vollkommenheit; und eben dadurch gewährt dieß alles Vergnügen, das reinste, 62) edelste Vergnügen. Dieß Vergnügen steigt oft bis zum Entzücken, 63)

Gestalt: So oft er merkt (intelligere), daß durch seine nicht ganz fruchtlos angewendeten Geisteskräfte sein Gesichtskreis erweitert (fit aliquis doctior, peritior) und seine Kenntnisse und Einsichten vermehrt worden sind (rerum cognitio et intelligentia alicuius augetur), und so oft ihm, wenn er in dem unermeßlichen Gebieth der Wahrheiten aufmerksam forscht, etwas Licht entgegen strahlt (rem quandam ex infinita rerum cognoscendarum copia diligentius perscrutanti aliquid lucis affulget); eben so oft ꝛc. 60) quicquid vel corpore instructum est, vel sine corpore viget. 61) concentus et consensus. 62) voluptas liquidissima. 63) voluptas quaedam totum animum nonnunquam sua-

wenn es dem Denker gelingt, gewisse Hindernisse, die ihn aufhielten zu übersteigen, irgend eine beträchtliche Lücke in seiner Erkenntniß auszufüllen, 64) irgend eine Reihe von Begriffen mit grosser Klarheit zu überschauen, irgend einen grössern Theil der menschlichen Wissenschaft völliger zu umfassen, irgend einen gemeinnützigen Gebrauch von seinen Kenntnissen zu machen, oder irgend eine Spur von Wahrheiten zu entdecken, die ihm einen merklichen Fortgang in der Bearbeitung des Feldes, 65) das er sich gewählt hat, verspricht. Wie oft und wie sehr muß nicht dieses Vergnügen den Naturforscher, den Sternkundigen, den Philosophen, den Meßkünstler und jeden andern nach Wahrheit forschenden Geist für alle seine Anstrengung und Mühe belohnen! Und wie wenig darf irgend einer von ihnen fürchten, die Quelle, aus welcher er dieses Vergnügen schöpfet, jemals zu erschöpfen, oder ihres Genusses überdrüssig zu werden! Nein, hier sind Quellen des Vergnügens, die nie versiegen, 66) die sich über alle Zeiten verbreiten 67) und die um so viel überfließender, um so viel reiner und schmackhafter 68) werden, um so viel mehr und öfterer man aus denselben schöpfet. Und Vergnügungen dieser Art sollten nicht der Gelehrsamkeit, durch die wir sie erhalten, einen grossen Werth geben?

Drittens hat die Gelehrsamkeit einen grossen Werth, als Beförderungsmittel 69) des allgemeinen Wohlstandes, der

---

vissimo sensu percutit, abripit. 64) ea, quorum quis maxime adhuc imperitus et rudis est, discere. 65) in re, quam quis sibi tractandam sumsit. 66) fontes perennes. 67) quovis tempore nobis adfluentes. 68) dulcis. 69) quod ad communem generis humani felicitatem augen-

ganzen menschlichen Gesellschaft. Wie viel haben nicht Schifffahrt und Handlung durch astronomische Beobachtungen; wie viel die Güte und Vollkommenheit der Manufacturen durch chymische Untersuchungen; wie viel die Baukunst, die Kriegskunst und alles, was zur Mechanik gehört, durch mathematische Kenntnisse gewonnen! Welche Werkzeuge des Künstlers, des Handwerkers, des Landmannes sind nicht mehr oder weniger dadurch verbessert und vervollkommnet worden! Wie viele Producte 70) der Natur sind durch den Fleiß des Naturforschers bekannt, veredelt und zu mancherley wichtigen Absichten brauchbar gemacht worden! Welche nützliche Einrichtungen im gemeinen Leben, welche Bequemlichkeiten in Rücksicht auf Wohnung und Hausgeräthe, auf Ordnung und Sicherheit, haben wir nicht der Gelehrsamkeit und insbesondere der Meßkunst und den mit ihr verbundenen Wissenschaften zu danken! Wie viel sind wir nicht der Rechtswissenschaft in Rücksicht auf Ruhe und Friede, und der Heilkunde in Rücksicht auf Leben und Gesundheit schuldig, so groß auch immer die Mängel von dieser und jener seyn 71) mögen! Wie viele angenehme und nützliche Kenntnisse, wie viele Mittel 72) des feinern gesellschaftlichen Vergnügens und der edlern Unterhaltung haben sich nicht aus allen diesen Quellen unter alle Stände der Menschen verbreitet! Vergleichet den Zustand eines Volkes, wo Unwissenheit und Aberglaube herrschen, mit dem Zustande eines

---

dam confert. 70) multa, quae natura gignit, studio eorum, qui naturae munera perscrutantur, in medium proferuntur, et tam perfectiora, quam ad varios rerum usus apta redduntur. 71) quantumvis aliquid mancum et imperfectum sit. 72) multa, quibus tam consuetu-

andern, wo Gelehrsamkeit und Wissenschaften blühen. Wie viel mehr Wildheit und Barbarey, wie viel mehr Mängel und Verwirrung werdet ihr nicht unter jenem als unter diesem finden! Wie viel Quellen des Fleißes, der Kunst, des Vergnügens, der häuslichen und gesellschaftlichen Glückseligkeit sind jenem nicht verschlossen, die uns allen offen stehen, und aus welchen wir täglich tausenderley Vortheile und Freuden schöpfen! Und wie viel mehr Vortheile darf sich nicht die ganze Gesellschaft von der Gelehrsamkeit künftig versprechen, da man sich jetzt weit mehr als jemals angelegen seyn läßt, dieselbe gemeinnütziger und für alle Stände und Klassen der Menschen immer brauchbarer zu machen!

Die wahre Gelehrsamkeit hat viertens einen großen Werth als Verwahrungsmittel 73) gegen alle Arten des Aberglaubens und der Schwärmerey. 74) Sie unterhält und verbreitet das Licht der Wahrheit, welches die Geburten 75) der Finsterniß nicht wohl ertragen können. Sie befördert das deutliche Denken, die gründliche Untersuchung, den weisen Zweifel, das ruhige Forschen nach den Ursachen, den Absichten der Verbindung der Dinge. Sie waffnet uns gegen die Täuschung der Sinne, der Einbildungskraft, 76) der Empfindung. 77) — Ja, so bald wahre Ge-

---

dini cum aliis maior venustas et elegantia conciliatur, quam mutuis colloquiis honestior rerum copia suppeditatur, ex fontibus quibusdam in cuiusvis loci homines dimanant. 73) quod doctrina munit contra cett. 74) furor religiosus, fanaticus. 75) caeci, obscuri, errores; caecae superstitionis commenta, foetus. 76) mentis lusus, phantasia. 77) mentis impulsio.

lehrsamkeit und gründliche Wissenschaft ihr Ansehen und ihren Einfluß verlieren, so erhebt sich der Aberglaube mit seinem traurigen Gefolge, 78) und verbreitet Schrecken und Knechtschaft und Elend von mancherley Art über die Völker. Wer kann aber die schädlichen, die verderblichen Folgen 79) des Aberglaubens und der Schwärmerey bedenken, und nicht der Gelehrsamkeit, die ihnen entgegen wirket, und ihrer Herrschaft Schranken setzt, einen großen Werth zuschreiben?

Noch mehr, auch 80) als Stütze 81) der Religion betrachtet, hat die Gelehrsamkeit, die dieses Namens nicht unwürdig ist, einen sehr großen Werth. — Die Glaubwürdigkeit und das göttliche Ansehn der christlichen Lehre beruhen, wenigstens zum Theil, auf historischen Gründen, und diese Gründe können ohne die Hülfe der Gelehrsamkeit weder eingesehen 82) noch richtig abgewogen 83) werden. Der Verstand der heiligen Bücher, die wir als Quellen dieser Lehre verehren, setzet Sprachkunde, Alterthumskunde und mancherley andre Kenntnisse voraus, welche zur Gelehrsamkeit gehören. Sollen ferner diese Lehren gegen die Angriffe 84) des Ungläubigen und des Spötters gerettet; soll ihre Vernunftmäßigkeit 85) dargethan; sollen sie von menschlichen Zusätzen gereiniget; sollen sie mehr entwickelt und in

---

78) malorum, quae superstitionem comitantur, cohors, caterva. 79) foeda, quae superstitione et fanatico furore gignuntur, mala. 80) imo. 81) ut rerum, quibus fides in rebus divinis nititur, cognitio. 82) perspicere. 83) recte examinare, ponderare. 84) contra studia alicuius aliquid tutum praestare, defendere. 85) rationi consentanea veritas.

ein zusammenhängendes Ganze gebracht: 86) sollen sie auf eine den Bedürfnissen der Menschen und der Zeiten angemessene Weise 87) vorgetragen werden: so kann dieß alles nicht ohne mancherley gelehrte Kenntnisse, nicht ohne philosophischen Scharfsinn, nicht ohne eine aufgeklärte und geübte Vernunft geschehen. Ohne wahre Gelehrsamkeit würde die Religion bald in Aberglauben und Schwärmerey ausarten. Je blühender hingegen und allgemeiner jene in einem Lande ist, desto mehr Licht verbreitet sich auch über diese; desto mehr nähert sich diese ihrer ursprünglichen 88) Einfalt und Würde, und desto größer muß auch, im Ganzen genommen, ihr Einfluß auf die menschliche Vollkommenheit und Glückseligkeit seyn. Gründet sich das Christenthum auf Wahrheit, und fasset es Wahrheit in sich: so muß ihm nothwendig alles günstig seyn, wodurch die Erforschung und Erkenntniß der Wahrheit überhaupt befördert wird. Und welchen Werth muß dieß nicht der Gelehrsamkeit in den Augen jedes Menschen geben, 89) dem Religion und Wahrheit nicht gleichgültige Dinge sind!

Endlich ist die Gelehrsamkeit, wenn sie das ist und wirket, was sie seyn und wirken soll, ein vortreffliches Vorbereitungsmittel 90) zu jenem höhern Zustande nach dem Tode. — Werden gleich viele, vielleicht die allermeisten unsrer Kenntnisse und Wissenschaften als ganz unbrauchbar

---

86) ad certum quendam ordinem in unum redigere, od. in syntagma quoddam redigere, digerere. 87) modus hominum et temporis rationibus accommodatus. 88) antiquus. 89) debet aliquid multum valere apud unumquemque, qui rei cuidam tribuendum omnino aliquid esse existimat. 90) ad meliorem illam, quae post hanc

für das zukünftige Leben, als Spielwerke unsrer Kindheitsjahre, wegfallen: 91) so müssen doch manche andre, die von höherer Art, von ewiger, unveränderlicher Wahrheit, von allgemeiner Brauchbarkeit sind, bleiben, und dem, der sie mit sich in jene bessere Welt hinüber bringt, 92) einen größern oder kleinern Vorsprung vor denjenigen geben, 93) die davon entblößt sind. — Und gesetzt, daß dem nicht also wäre, so übt doch der Gelehrte, der diesen Namen mit der That behauptet, seine Geisteskräfte in einem weit höhern Grade; lernt weit mehr Dinge übersehen, umfassen, mit einander verbinden; erhebt sich mit seinen Gedanken weit über das Sinnliche und Sichtbare; 94) gewinnt die Wahrheit über alles lieb; findet in ihrer Erforschung und Erkenntniß die reinste Lust; empfindet lebhaft die Eitelkeit und Nichtigkeit aller irdischen Dinge; fühlt sich stark 95) nach dem Unsichtbaren, dem Unendlichen und Ewigen, nach Gott, dem Urquell alles Lichts und aller Wahrheit hingezogen, und geht seinem höhern Zustande mit heitern Aussichten und großen Erwartungen entgegen: und sollte dieß nicht eine sehr schickliche Vorbereitung zu demselben seyn?

Ist dem aber also; 96) ist die Gelehrsamkeit vorzügliche Uebung 97) und Vollkommenheit des menschlichen Geistes; verschafft sie ihm wahres Vergnügen und die edelsten, rein-

---

vitam nos manet, sortem, praeclare aliquid nos praeparat. 91) pretium suum amittere. 92) in beatorum sedem aliquid secum afferre. 93) aliquem vel multum vel paulum certe prae eo, qui destitutus plane est aliqua re, evehere. 94) quae in sensus et oculos cadunt. 95) sentit aliquis, mentem suam vehementius trahi ad ea, quae non oculis assequi possumus, cett. 96) quodsi igitur doctrina ita comparata est, ut cett. 97) mentem

ften Arten deſſelben; befördert ſie auf mancherley Weiſe den allgemeinen Wohlſtand des menſchlichen Geſchlechts; iſt ſie ein kräftiges Verwahrungsmittel gegen den Aberglauben und die Schwärmerey; iſt ſie eine Stütze, ein Beförderungsmittel der wahren Religion; kann ſie uns in mehr denn einer Abſicht zu unſerm künftigen höhern Zuſtande geſchickt machen: ſo iſt es wohl unläugbar, daß ſie einen wahren, großen Werth hat, daß ſie viel zur menſchlichen Glückſeligkeit beytragen kann und wirklich beyträgt.

Und wie müſſen wir uns nun in Rückſicht auf dieſelbe verhalten? 98) Der Gelehrte hat, ſo wie der Nichtgelehrte, in dieſem Stücke beſondre Pflichten auf ſich. Laßt mich dieſen und jenen noch mit wenigen Worten darauf aufmerkſam machen!

Ihr alſo, die ihr euch der Gelehrſamkeit widmet, haltet ſie für das, was ſie iſt. Schätzet ſie im Ganzen, wie in ihren beſondern Theilen nach ihrem wahren Werthe; gebraucht ſie nach ihrer Beſtimmung. Erkennet es, daß das meiſte davon zwar brauchbar und in manchen Abſichten zwar nothwendig und nützlich, aber doch lange nicht ſo wichtig iſt, als ihr vielleicht aus Vorurtheilen und Eigenliebe glaubt. 99) Erkennet und fühlet das Mangelhafte, das Ungewiſſe aller menſchlichen Erkenntniß! Haltet oft das, was ihr wiſſet, gegen das, was ihr nicht wiſſet, nicht wiſſen könnt; das, was ihr mit Zuverläſſigkeit wiſſet, gegen das, was nur Vermuthung, oder geringe Wahrſcheinlich-

---

humanam praecipue exercere et excolere. 98) quid igitur de doctrina ſentire, et quales, ſive illius ſtudioſi ſive non ſtudioſi ſumus, nos gerere debemus? 99) vel praeconceptis opinionibus praepeditus vel nimium ſibimet ipſi

keit ist; das, was ihr wirklich brauchen könnt, gegen das, was nur Werkzeug und Uebung, oder Täuschung und Irrthum ist; das, was ihr mit euch in die Ewigkeit zu nehmen hoffen dürfet, gegen das, was mit euch begraben und in die Nacht der Vergessenheit versinken wird; 100) und laßt euch dieses alles Bescheidenheit und Demuth 101) lehren. Lasset dabey 102) dem gesunden Menschenverstande, den unverdorbenen Empfindungen des menschlichen Herzens, der Weisheit, die sich auf Erfahrung gründet und durch ein thätiges, geschäftiges Leben äußert, Gerechtigkeit wiederfahren. 103) Bewerbet euch um die Gelehrsamkeit nur in so weit, als sie euch verständiger, weiser, besser, brauchbarer machet. Seyd nicht eifersüchtig 104) auf eure Vorzüge; nicht zurückhaltend 105) mit euern bessern Einsichten; suchet vielmehr alles, was ihr Gutes und Brauchbares wisset, immer gemeinnütziger zu machen. Lasset das größere Licht, das euch erfreut, auch andern leuchten, und verberget es ja nicht aus Trägheit, oder Furchtsamkeit, oder aus eigennützigen Absichten vor den Augen der Welt. Hütet euch aber dabey, die Gründe der Moralität 106) und der Religion zu erschüttern, oder zu schwächen. Dieß dürft ihr als Menschenfreunde 107) selbst dann nicht thun, wenn ihr

---

tribuens credit aliquis aliquid. 100) sepultum aliquid cum aliquo aeterna oblivione obruitur. 101) ut modeste et humiliter de nobis sentiamus, nos docere aliquid debet. 102) agite simul id, ut cett. 103) iustum pretium alicui rei statuere. 104) in iis, quibus quis praestat, haud invidum animum ostendere. 105) haud difficilem se praebere in iis, quae rectius tenemus, cum aliis communicandis. 106) fundamenta, quibus virtutis studium et dei cultus nititur, concutere aut labefactare. 107) alio-

diese Gründe für falsch erkenntet; wenigstens so lange nicht, bis ihr euern Brüdern 108) festere Stützen des Glaubens und der Beruhigung dafür gegen könntet. — Befriediget euchferner nicht damit, gelehrt zu seyn, sondern suchet es auf eine liebenswürdige Weise zu seyn. Hütet euch vor den gewöhnlichen Fehlern 109) eures Standes; 110) vor der Ungeselligkeit, 111) vor der Geringschätzung alles dessen, was nicht in euerem Kreise liegt, 112) oder zu eueren Beschäftigungen gehört. Seyd nicht stolz, nicht herrschsüchtig; traget den Schwachen, den Unwissenden, den Irrenden mit Liebe; beschämet ihn nicht, aber belehret ihn; entscheidet nicht über alles, und entscheidet nie ohne Gründe; lasset euch zu jedermanns Fassung herab; 113) hört jeden bescheidnen Widerspruch mit Gelassenheit an; und lernet, selbst von den Nichtgelehrten, eben so gern, als ihr andre lehret. Verehret alle Einsichten, alle Vorzüge, alle nützliche Beschäftigungen andrer Menschen, wenn sie euch gleich fremd sind. Machet endlich der Gelehrsamkeit durch den heilsamen Einfluß, den sie auf euern Charakter und euer Verhalten zeigt, Ehre; 114) und ziehet immer das Thun 115) dem Wissen, die Tugend der Erkenntniß vor.

---

rum amore ductus; humanitatis studiosus. 108) ad eandem vitae humanae sortem nati; ii, qui humana societate tanquam fraterno vinculo nobiscum coniuncti sunt, od. bloß mit socius. 109) vulgaris morbus. 110) nostri loci homines. 111) vitae socialis contemtus. 112) id, in quo non ipsi versamur. 113) ad cuiusque captum se accommodare. 114) doctrinae per vim salutarem, quam illa in animum et mores habet, dignitatem conciliare. 115) factis magis, quam eorum, quae facienda sunt, scientia, et virtutis exercitio potius, quam eius cognitio-

Und ihr, m. Freunde, die ihr nicht zur Klasse der Gelehrten gehöret, verachtet das nicht, was euch fremd ist, oder wovon ihr nur dunkle, unvollständige Begriffe habt. Schätzet vielmehr das hoch und verehret es, wovon ihr bey einigem Nachdenken leicht einsehen könnt, daß es euch und der ganzen menschlichen Gesellschaft von eben so großem als mannichfaltigem Nutzen ist. Verwerfet nicht die Sache selbst, wegen ihres zufälligen Mißbrauches. 116) Schreibet die Mängel und Fehler der Gelehrten nicht der Gelehrsamkeit zu. Verlanget von Menschen, die meistens ein einsames Leben führen, und selten einen ganz freyen Geist haben, nicht die Munterkeit, nicht die feinen Sitten, nicht die Theilnahme an allem, was vorgeht, die ihr von Personen erwarten könnet, die in der größern Welt leben 117) und an allen gesellschaftlichen Vergnügungen und Lustbarkeiten Theil nehmen. 118) Ehret den Stand der Gelehrten, wenn gleich nicht alle, die zu demselben gehören, ehrwürdig sind. Unterstützt, befördert die Gelehrsamkeit durch die Achtung, die ihr dem Gelehrten erweiset, durch die Hülfe, die ihr ihnen leistet, durch die Ehre und Belohnungen, die ihr ihrem Fleiße und ihren der Gesellschaft geleisteten Diensten widerfahren lasset. Gebrauchet aber auch das größere Licht, das die Gelehrsamkeit um euch her verbreitet. Berichtiget, erweitert vermittelst desselben eure Kenntnisse, so weit es mit euerm Berufe und mit euern übrigen Pflichten bestehen kann. 119) Aber strebet nicht nach

---

ne, excellere studere. 116) rem, quae forte in abusum vertitur, contemnere. 117) in maiore hominum frequentia vivere. 118) omnes vitae socialis iucunditates et oblectationes sectari. 119) quantum pro muneris officiorumque cuiusque ratione fieri licet.

einer Gelehrsamkeit, die ihr in eurem Stande nicht ohne Vernachläßigung eurer wichtigsten Geschäfte und Angelegenheiten erlangen könntet, und die euch in dem Maße, 120) in welchem ihr sie vielleicht zu erlangen hoffen dürftet, mehr schaden, als nützen würde. Prahlet auch nicht mit Kenntnissen und Wissenschaften, die euch entweder ganz fremd sind, oder wovon ihr kaum mehr als den Namen wisset. In vielen Fällen ist es weit besser, unwissend zu seyn und sich seiner Unwissenheit nicht zu schämen, als bey seichten Kenntnissen stehen 121) zu bleiben, und darauf, als auf wahre Gelehrsamkeit stolz zu seyn. — Denket und lebet endlich alle, Gelehrte und Nichtgelehrte, als Menschen, die das Beste einer und derselben Familie befördern! So werden wir alle unsre Pflichten erfüllen, alle unsre Stelle würdig behaupten, alle einander immer mehr achten und lieben lernen und durch einander immer glückseliger werden. Amen. 122)

---

120) si eam, quam sperare forte vobis licet, consecuti fueritis copiam. 121) in levi rerum cognitione acquiescere. 122) dixi.

6.

Zweytes Beyspiel einer geistlichen Rede. *)

Man hat dem Christenthum 1) oft den Vorwurf gemacht, daß es der Freundschaft nicht günstig sey, weil es dieselbe nicht ausdrücklich einschärfet, und seinen Bekennern zwar Wohlwollen gegen jedermann, allgemeine Gütigkeit und Menschenliebe, aber nicht besonders Freundschaft vorschreibt. Allein das Christenthum ist der wahren tugendhaften Freundschaft nichts weniger als ungünstig. 2) Es flößet uns vielmehr alle die Gesinnungen ein, treibt uns zu allen den Handlungen an, und machet uns aller der Aufopferungen fähig, 3) die den Charakter und den Ruhm der Freundschaft ausmachen. Nur müssen wir sie recht kennen und beurtheilen lernen. Und dieß ist die Absicht meines gegenwärtigen Vortrags. Ich werde euch in demselben den Werth der

---

*) Die folgende Rede über den Werth der Freundschaft ist aus dem 2ten Bande von Zollikofers „Predigten über die Würde des Menschen." Leipzig 1784. S. 189 — 226 entlehnt und von uns im Auszuge hier mitgetheilt worden. — Uebrigens empfehlen wir den Jünglingen, die diese Rede übersetzen wollen, bevor sie an diese Arbeit gehen, eine aufmerksame Lecture von Ciceros bekannter Schrift de amicitia an, um sich manche Wendungen und Ausdrücke anzueignen, die mit denen, die hier vorkommen, zusammentreffen.

1) Christiana doctrina. 2) verae et honestae amicitiae minime aliquid obest; imo cett. 3) aptum et ide-

Freundschaft, eines der größten Güter des Lebens, schildern. Zu dem Ende werde ich erstlich zeigen, wie die Freundschaft beschaffen seyn muß, wenn sie einen wahren, großen Werth haben soll; dann, worinnen der Werth derselben bestehet; und endlich, wie wir uns in Rücksicht auf dieselbe verhalten müssen, wenn sie uns das seyn und leisten soll, was sie uns zu seyn und zu leisten vermag.

Wenn ich von dem Werth der Freundschaft rede, so verstehe ich nicht das darunter, was der Mißbrauch gemeiniglich so nennet; 4) nicht jede weitläuftigere 5) oder engere Verbindung, die sich auf Verwandtschaft, oder auf Geschäfte, oder auf gesellschaftliche Vergnügungen und Lustbarkeiten gründet, und wobey weder innige Liebe, noch Zärtlichkeit, 6) noch Vertraulichkeit statt findet. Dieß ist gemeiniglich nichts anders, als ein eigennütziger 7) Tausch von kleinen Gefälligkeiten und Dienstleistungen, an welchen das Herz den wenigsten Antheil hat; 8) oft ist es ein niedriges Gewerbe von gegenseitigen Vortheilen, das nur so lange besteht, als jeder seine Rechnung dabey findet. 9) Nein, die wahre Freundschaft ist reine, edle Liebe, ist innige, völlige Vereinigung der Herzen, welche die wahrhaftigste Theilnahme an allen Leiden und Freuden 10) des andern, die größte gegenseitige Offenheit und Vertraulichkeit,

---

neum aliquem reddere ad omnia illa promto paratoque animo praestanda officia, in quibus natura et gloria amicitiae cernitur. 4) ea, quae male vulgo appellatur amicitia. 5) laxus. 6) pietas. 7) eiusmodi vulgaris amicitia non nisi in exiguis quibusdam viciſſim ſibi praeſtandis officiis ſtudiisque verſari ſolet. 8) animus in re quadam ne minimum quidem in partes vocatur. 9) rem quandam ſibi prodeſſe aliquis intelligit. 10) utraque for-

den uneigennützigsten Dienstfeifer erzeuget, und den Freund mit seinem Freunde in Rücksicht auf Gesinnungen und Empfindungen so verbindet, daß sie beyde gleichsam nur Ein Ich ausmachen. 11)

Auch Aehnlichkeit 12) oder Gleichförmigkeit der Denkungsart, des Geschmackes, der Neigungen, der Absichten und Bestrebungen ist nicht das Einzige, was der wahren, dieses Namens würdigen, Freundschaft zum Grunde liegt. 13) Diese Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit kann auch unter Thoren und Bösewichtern statt haben, und sie auf kürzere oder längere Zeit sehr genau mit einander verbinden. Aber wer wird diese Verbindung Freundschaft nennen? Oft ist sie nichts anders, als Verschwörung gegen das allgemeine Beste, Verbindung zu gemeinschaftlichen Ausschweifungen und Verbrechen. Nein, nur die Aehnlichkeit, die Gleichförmigkeit der Denkungs- und Sinnesart, die sich auf gegenseitige gute Neigungen und Gesinnungen, edle und gemeinnützige Bestrebungen und Absichten gründet, nur die kann Menschen einander so nahe bringen, und so innig mit einander vereinigen, daß sie gleichsam ein Herz und eine Seele werden; 14) und nur aus dieser Vereinigung kann wahre, erhabene Freundschaft entstehen.

Soll also diese Freundschaft einen wahren Werth haben, so muß sie sich auf wirkliche Vorzüge 15) des Geistes und

---

tuna alicuius. 11) uterque unus quasi idemque esse videtur. 12) ipsa similitudo et aequalitas, qua duo tam eadem sentiendi iudicandique ratione, quam iisdem studiis rerumque suscipiendarum consiliis ducuntur. 13) nititur aliquid aliqua re. 14) una quasi mente eodemque animo regi. 15) virtutes.

Herzens, sie muß sich auf Verstand und Tugend und auf gegenseitige Hochachtung gründen. Herz und Geist sind dabey gleich nothwendig. Das gute Herz allein ist zum Glücke der Freundschaft nicht genug. Ein gesunder, richtiger Verstand muß dasselbe leiten, wenn uns nicht der Freund, selbst wider seinen Willen, oft mehr Verdruß 16) als Freude verursachen, mehr schaden als nützen soll. — Aber auch der richtigste Verstand und das weichste Herz sind ohne Hülfe der Tugend nur schwache, hinfällige Stützen der Freundschaft. Freundschaft, die sich nicht auf Tugend gründet, kann nicht lange Bestand haben. Sie ist keiner edlen, großmüthigen Aufopferungen 17) fähig. Die Freundschaft zwischen Bösen dauert nur so lange, als Einer des Andern zur Ausführung seiner Entwürfe, oder zur Befriedigung seiner sinnlichen Lüste, oder zur Bedrückung und zum Verderben des Dritten bedarf. Nur der Tugendhafte bleibt auch dann noch seinem Freunde getreu, wenn ihm dieser keine Vortheile mehr verschaffen, und keine Hülfe mehr leisten, wenn er ihm für alle seine Gefälligkeiten und Dienste nichts als ein Herz, das ihren Werth erkennt und fühlet, zurückgeben kann. Nur die Tugend kann endlich wahre, dauerhafte Hochachtung 18) gegen meinen Freund in mir erzeugen. Und was ist Freundschaft ohne Hochachtung? Das Werk 19) des Eigensinns, der Laune, der Sinnlichkeit, des Eigennutzes, oder eines blinden, mechanischen Triebes, das eben so viel Abwechselungen und Zu-

---

16) dolor. 17) non valere nobili generoſoque animo, amici commodis ſua poſtponere; amici cauſa nihil non ſuscipere. 18) verum ſtabilemque, quo aliquem diligimus, amorem progignere. 19) res, quae a cuiusque

fällen unterworfen ist, als der Grund, worauf es beruhet.

Soll die Freundschaft ferner einen wahren Werth haben, so muß sie uneigennützig, 20) edel und dabey unpartheyisch 21) seyn. Wer meine Freundschaft nur deswegen suchet und pfleget, 22) weil er gewisse, ihm vortheilhafte Absichten durch mich zu befördern und auszuführen hofft; wer nur so lange mein Freund ist, als er seinen Nutzen oder sein Vergnügen dabey findet; der entheiliget den ehrwürdigen Namen der Freundschaft. Der wahre Freund denkt mehr an das Wohl seines Freundes, als an sein eignes, und fühlt sich weit glücklicher, wenn er ihm geben, ihm helfen, für ihn arbeiten kann, als wenn er Hülfe und Wohlthaten von ihm empfängt. Er verehrt und liebet den Geist, das Herz seines Freundes, und nicht seinen Stand, seinen Reichthum, sein Ansehn, seinen Einfluß auf andre, seine äußern Vorzüge. 23) Bey dem allen aber ist er unpartheyisch; er erkennt die größern Vorzüge und Verdienste andrer, und läßt denselben Gerechtigkeit widerfahren.

Ja, soll die Freundschaft einen wahren, großen Werth haben, so darf sie drittens weder mit der allgemeinen Menschenliebe, noch mit dem Besten der ganzen Gesellschaft, deren Glied 24) ich bin, noch mit den besondern Verhältnissen 25) streiten, in welchen ich gegen Blutsverwandte,

---

vel libidine, vel fortuita animi affectione, vel voluptatis lucrive studio, vel coeco quodam atque naturali instinctu pendet, qui cett. 20) ab omni commodi od. lucri studio alienus. 21) aequus in iusto cuique statuendo pretio. 22) fovere amicitiam. 23) externa ornamenta. 24) pars. 25) pugnat aliquid cum peculiaribns officiorum rationibus, quae intercedunt alicui cum aliquo.

Ehegatten, Hausgenossen, Mitbürger stehe. Nein, Freundschaftsliebe darf eben so wenig als Vaterlandsliebe in Menschenhaß ausarten. Nie darf ich meinem Freunde meine Pflicht, nie ihm die Rechte des Unschuldigen, nie das gemeine Beste aufopfern; 26) nie mich so ausschließungsweise 27) an ihn hängen, und für ihn leben, daß ich darüber andern, die ebenfalls Ansprüche auf meine Achtung und Liebe haben, mein Wohlwollen, oder meinen Umgang und meine Dienste entziehe. Freundschaft, die sich auf Weisheit und auf Tugend gründet, kann und wird dieses nie fordern; ja sie würde sich beleidiget und entehrt finden, wenn solches geschähe. Je mehr hingegen edle Freunde ihrer Pflicht leben, je würdiger ein jeder in der menschlichen Gesellschaft seine Stelle behauptet; desto fester wird das Band der Freundschaft zwischen ihnen geknüpft.

Den größten Werth giebt endlich der Freundschaft die Herzensfrömmigkeit. Diese ist es, die den Freund mit seinem Freunde durch alles, was 28) die Religion ehrwürdiges, heiliges, tröstliches hat, verbindet; sie reiniget die Herzen von allen selbstsüchtigen, 29) niedrigen Trieben und Neigungen; sie verknüpft sie durch die engsten Bande des Glaubens und der Hoffnung; sie eröffnet ihnen Aussichten in einen höhern Zustand, wo sie sich ewig lieben und ewig mit vereinigten Kräften nach Vollkommenheit streben werden. Und welcher Treue, welcher Aufopferungen muß sie dieß nicht fähig machen! welche große, erhabene Empfindun-

---

26) amici causa aliquid negligere; amicitiae aliquid postponere. 27) unice ita alicui adhaerere, et ei soli vivere, ut. 28) quaecunque pie et sancte colere laetoque animo sperare nos iubet divina religio. 29) animum ab omni arrogantia, humilibus cupiditatibus et studiis

gen ihnen wechselsweise mittheilen! welchen Werth ihrer Freundschaft geben!

Ja Freundschaft, die so beschaffen ist, die auf solchen Gründen ruhet, die hat einen großen, unschätzbaren Werth! Laßt uns sehen, was ihr diesen Werth giebt, oder worinnen derselbe besteht.

Freundschaft ist erstlich die innigste, seligste 30) Vereinigung zweyer Seelen von einerley edlen Denkungs- und Sinnesart. — Je weiser und besser, je vollkommner die Freunde sind; desto vollkommner ist auch ihre Vereinigung. Wenn beyde einen richtigen und stark denkenden Verstand, 31) ein viel umfassendes, gefühlvolles Herz; 32) wenn beyde weit ausgebreitete Kenntnisse, große, erhabene Gesinnungen, reine, edle Empfindungen, beyde viel Thätigkeit im Guten haben: so ist auch zwischen beyden eine um so größere Gleichartigkeit, 33) die sie einander immer näher bringt, und immer unauflößlicher verbindet. Sie sehen so viele Dinge von derselben Seite, aus demselben Gesichtspuncte, in derselben Verbindung an; 34) sie denken und urtheilen über so viele wichtige Dinge eben dasselbe; sie werden bey denselben Gelegenheiten von denselben Empfindungen durchdrungen: daß ein jeder sich selbst in dem andern erblicket, sich selbst in dem Andern fühlet, und beyde so denken und wollen, empfinden und handeln, als ob sie nur Eins wären. Freund-

---

purgare, liberare. 30) intima et dulcissima (od. iucundissima) coniunctio duorum animorum, tam sentiendi, quam cogitandi ratione, ad eandem honestatem compositorum. 31) perspicax et acutum ingenium. 32) multa complectens et intimo sensu percipiens animus. 33) aequalitas. 34) multa ab eadem parte, ex eodem eorum fine

schaft ist in der That eine verdoppelte 35) oder vervielfältigte Art zu seyn und zu wirken und Gutes zu genießen. Das Gute, das der eine thut, das haben beyde gethan; die Freude, die der eine genießt, wird auch von dem andern genossen; das Verdienst des einen wird zugleich auf die Rechnung des andern geschrieben. 36) — Und wie sehr muß nicht dieses alles gleichgestimmte 37) Seelen vereinigen; und wie selig muß nicht das Gefühl, der Genuß dieser Vereinigung seyn.

Die wahre Freundschaft ist ferner die innigste Gemeinschaft aller Freuden und Leiden des Lebens; eine Gemeinschaft, die jene eben so sehr versüßet, als sie diese erleichtert. Keine Freude, die ganz in meinem Herzen verschlossen bleibt, die ich nicht mit irgend einem Wesen 38) meiner Art theilen, die ich nicht mit ihm genießen kann, behält einen großen Werth; und jedes, selbst das geringste Leiden kann drückend, kann unerträglich werden, wenn ich es ganz allein tragen muß, wenn keiner von allen, die mich umgeben, mit mir leidet, oder wenn mich nicht der Gedanke an den Allgegenwärtigen dabey unterstützet. Aber welche Freude wird nicht dadurch erhöhet und vervielfältiget, daß ich sie dem Freunde meines Herzens mittheile, daß er sie eben so innig fühlet, als ich sie selbst fühle, daß er mich auf jeden Umstand, jede Folge, jede Wirkung derselben, die

---

et consilio et in eodem nexu considerare. 35) amicitia profecto duplicat et multiplicat voluptatis fructus. quos ex vitae nostrae ratione, ex iis, quae facimus, et ex iis, quae nobis contingunt, bonis percipimus. 36) alii simul aliquid tribuere; in alium simul aliquid transferre, dd. conferre. 37) mirifice inter se consentientes. 38) cum

ihren Werth vermehret, aufmerksam machet, 39) und für mich und mit mir aus der Fülle des Herzens Gott, dem Freudengeber, dafür danket. Und wie veredelt 40) sich nicht alles durch den gegenseitigen frohen Antheil, durch das gefühlvolle, von Liebe durchdrungene Herz! — Und die Leiden, wie viel erträglicher werden sie nicht, wenn sie einer in den Schooß des andern ausschüttet, 41) einer dem andern alles, was ihn ängstiget und quälet, ohne Zurückhaltung 42) anvertrauet! Nein, keiner leidet für sich allein; jeder findet bey dem andern allen Rath, allen Trost, alle Hülfe, die er ihm nur irgend zu geben und zu leisten vermag. Und welche Süßigkeiten weiß nicht die Freundschaft selbst über die bittersten Leiden des Freundes zu verbreiten! Welchen Muth, welche Stärke seinem verzagten, ermatteten Herzen einzuflößen! Mit welcher sanften Hand verbindet sie nicht seine Wunden! Welche Aufmerksamkeit, 43) welche Dienstleistung, 44) welche Gefälligkeit, 45) welche Nachsicht, welches Opfer 46) ist ihr zu mühsam oder zu theuer! Und was erfreuet, was belohnet sie mehr, als wenn sie den leidenden Freund weniger leiden sieht; wenn sie ihn gerettet, gestärket, erheitert, zufrieden in ihre Arme schließen, an ihr Herz drücken kann!

---

alio quodam eiusdem indolis atque ingenii communicare aliquid. 39) ad singula quaeque, quae ad pretium alicuius rei augendum spectant conferuntque, docere aliquem diligenter animum advertere. 40) quantum suavitatis his omnibus accedit cett. 41) in sinum alterius aliquid effundere. 42) dissimulatio. 43) cura. 44) labor, op. amicum adiuvandi ratio. 45) officiorum genus. 46) quid denique tam molestum et grave est, quod non

Die wahre tugendhafte Freundschaft ist drittens gemeinschaftliches Fortstreben 47) nach einem und demselben Ziele, Fortstreben nach immer höherer Vollkommenheit. — Edeldenkende Freunde wandeln Hand in Hand 48) auf dem Wege der Weisheit und der Tugend; mit vereinigten Herzen, mit zusammengesetzten Kräften arbeiten sie an ihrer Besserung und Glückseligkeit. Einer erwecket und ermuntert den andern zum Fortgange; einer treibt den andern zum Fleiße, zur Beharrlichkeit; einer feuert den andern zu edlen, rühmlichen Thaten an. Jeder wachet über den andern, wie über sich selbst; warnt ihn vor jeder Gefahr, erinnert ihn an jede Pflicht, unterstützt ihn bey jeder mühsamen, schweren Unternehmung, führt ihn von jedem Irrwege liebreich zurück. 49) Strauchelt oder fällt der eine, so richtet ihn der andre wieder auf; wird der eine in seinem Laufe verdrossen und müde, so flößt ihm der Zuruf und das Beyspiel des andern neuen Muth und neue Standhaftigkeit ein. Nie entfernet sie niedrige Eifersucht; aber edle Nacheifrung beseelt sie stets, und läßt keinen von beyden zurückbleiben. Sie kämpfen 50) gemeinschaftlich gegen jede unordentliche Leidenschaft, 51) die sich in ihnen reget, gegen jeden Angriff 52) des Neides und des Spottes, gegen jeden schädlichen Einfluß 53) verderblicher Grundsätze und Gewohnheiten, gegen alle ängstliche Sorgen und Bekum-

---

lubenter amici causa suscipiat. 47) commune studium. 48) nexis quasi manibus. 49) comiter aliquem ab errore in viam reducere. 50) omnes vires coniunctim intendere, ut cett. 51) dissolutiores od. inhonestiores cupiditates in animo excitatas perdomare, compescere. 52) invidorum et malevolorum impetus od. conatus retundere. 53) damnum, quod perversae sententiae et consuetudines parant,

mermisse. 54) Und wie sehr muß ihnen dieses nicht den Sieg über alle ihre Feinde erleichtern! Je mehr Hindernisse und Schwierigkeiten, je mehr Gefahren sie auf ihrem Wege antreffen, desto fester wird das Band, das sie verbindet, geknüpft; desto mehr wird ihre Treue geübt und bewähret; 55) desto stärker ist das gegenseitige Gefühl der Freundschaft; und desto wirksamer ihre gemeinschaftliche Anstrengung, alle Hindernisse zu übersteigen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, mitten durch alle Gefahren ihrem hohen Ziele zuzueilen, 56) und dasselbe mit innig verbundenen Händen und Herzen zu ergreifen. 57) Die dringendste Noth, 58) die augenscheinlichste Gefahr, 59) die schwersten, kostbarsten Aufopferungen 60) sind eben sowohl Nahrung, als Probe der edelsten Freundschaft; und je mehr der Freund für seinen Freund thun, wagen, aufopfern, 61) leiden und erringen 62) kann, desto seliger ist er im Gefühl seiner Freundschaft. Und welcher Thaten, welcher Unternehmungen sind Freunde dieser Art nicht fähig! Welcher Grad der Tugend, 63) welche Vollkommenheit ist für sie unerreichbar!

Und welch einen Werth, welch einen unschätzbaren Werth muß nicht dieses alles der Freundschaft geben! Welches irdische Glück, welcher äußre Vorzug kann mit ihr verglichen werden? Nein, sie ist weit mehr werth, als

---

avertere. 54) anxias curas et sollicitudines pellere, ex animo evellere. 55) spectare. 56) per media pericula studiose ad altioris consilii finem tendere. 57) attingere. 58) res angustissimae. 59) periculum praesentissimum. 60) officia non sine magno labore et incommodo praestita. 61) cum damno et incommodo suo praestare. 62) omni virium contentione acquirere, consequi. 63) quod altio-

Reichthum und Ehre und Hoheit und Macht, als aller Glanz irdischer Thronen. 64) Mit ihr kann der Mensch dieses alles entbehren, und doch glückselig seyn; ohne sie kann jenes alles sein Herz nicht befriedigen und seine Sehnsucht nach Glückseligkeit nicht stillen! — Selbst die Liebe muß der Freundschaft weichen! Sinnliche Liebe 65) verzehret und zerstöret sich selbst durch den Genuß; und wenn sie sich nicht zur Freundschaft erhebt, so zieht sie bald Sättigung und Ueberdruß nach sich. Die Freuden der Freundschaft allein sind unerschöpflich, und ihr Genuß läßt das Verlangen darnach nie ermatten. Ist die Freundschaft weniger lebhaft und feurig als die Liebe, so ist sie um so viel reiner und dauerhafter. Sie hat Gegenstände, die einer immer zunehmenden, einer unaufhörlichen Vollkommenheit fähig sind. Sie vereiniget nicht Blumen, die heute blühen und morgen verwelken; nicht hinfällige, beständig dem Raube und der Verwesung sich nähernde Körper, 66) sondern unsterbliche Wesen 67) mit einander; Wesen, die sich immer weiter über den Staub erheben, und ihrem gemeinschaftlichen Urquell, dem Vater aller Geister, 68) immer näher kommen. Wenn die Liebe 69) gemeiniglich noch diesseits des Grabes erstirbt, 70) so erstreckt 71) sich die Freundschaft bis über

---

ris virtutis fastigium, od. genus. 64) splendor humanae potentiae. 65) amor a sensu corporis profectus ipso fructu consumitur peritque. 66) caduca et mox in pulverem et putredinem abitura corpora, od. et ad sortem, qua in pulverem et putredinem dissolventur, indies propius accedentia corpora. 67) immortales animi. 68) pater omnium, qui sine corpore vigent. 69) amor, quem corporis voluptas gignit, excitat. 70) ante mortem extingui. 71) ultra mortem extendi, prorogari.

das Grab, bis in die zukünftige bessere Welt; und der Tod giebt ihr neues Leben, versetzt sie auf einen neuen Schauplatz, wo ihr Genuß noch reiner und völliger ist!

So groß übrigens der Werth der Freundschaft, und so beneidenswerth der Mensch ist, der ihre Seligkeit genießt: so ist sie doch kein Vorrecht 72) der Lieblinge des Glückes, kein Gut, 73) auf welches nur Personen von höheren Ständen Anspruch machen 74) können. Nein, die Freundschaft wohnt selten bey den Reichen, noch seltner bey den Großen und Mächtigen dieser Erde. Sie zieht die Hütte dem Pallaste, die einfache Lebensart des bescheidnen und mit seinem Loose zufriedenen Mittelmannes 75) der Pracht und Ueppigkeit der Vornehmen; sehr oft zieht sie die Wohnung 76) des Leidens dem Sitze der Freude vor. Menschen der niederen Klassen halten sich näher zusammen, fühlen ihre natürliche Gleichheit mehr, sind seltner Mitbewerber um dieselben Vorzüge, sind weniger zerstreuet 77) und betäubt. Und der Leidende bedarf eines Mitleidenden, in dessen Herz er seinen Kummer ausschütte, dessen Gegenwart und Theilnahme ihn tröste und erheitere, und in dessen Umgange er seinen Verlust und sein Leiden vergesse. So hält sehr oft die Freundschaft dem tiefsten Elende das Gleichgewicht, 78) und der Mangel 79) derselben benimmt dem glänzendsten Wohlstande einen großen Theil seines Werthes.

---

72) res, cuius proprius usus ad fortunatiores tantum pertinet. 73) munus. 74) vindicare sibi aliquid. 75) homo in re modica constitutus. 76) lubentius apud tristioris quam laetioris sortis homines commorari. 77) vario voluptatum genere abrepti et correpti. 78) amicitia summis malis ferendis par est. 79) amicitia autem sublata magna pretii

Alle diese Betrachtungen lassen uns nicht daran zweifeln, daß die Freundschaft ein sehr begehrenswürdiges Gut, daß sie eins der kostbarsten, edelsten Güter des Lebens sey. Wohl dem, der dieses seltene Gut besitzt, der seinen ganzen Werth zu schätzen, seine ganze Seligkeit zu empfinden weiß! Ihm kann es nie an Beruhigung und Trost, an Freude und Glückseligkeit fehlen. Ihm muß der Pfad seines Lebens weit heiterer und angenehmer seyn, als dem Unglücklichen, der ihn ohne Begleiter, ohne Freund durchwandern, seine Annehmlichkeiten für sich allein bemerken, und seine Beschwerden ohne Hülfe und Unterstützung tragen muß.

Willst du, mein christlicher Bruder, 80) das Glück der Freundschaft aus Erfahrung kennen, so sey behutsam in der Wahl deines Freundes. Laß dich Weisheit und Tugend dabey leiten. Laß nicht äußere Reize, 81) nicht freundliche, lächelnde Mienen, 82) nicht schmeichelnde Reden, 83) nicht zuvorkommende 84) Gefälligkeiten, nicht den ersten Eindruck des Wohlgefallens dich täuschen. Gieb dein Herz ja nicht leichtsinniger Weise 85) jedem, der Ansprüche darauf machet, oder der dir jetzt Vergnügen und Lust gewähret, dahin. Vertraue dich keinem Unbesonnenen, keinem Witzling, keinem Verächter der Religion und der strengen Sittsamkeit, an. Verbinde dich mit niemanden, dem die Bande des ehelichen, des häuslichen, des gesellschaftlichen Lebens, und die noch ehrwürdigeren Bande, die das Geschöpf 86) mit dem Schöpfer verbinden, nicht

---

pars vel rebus splendidissimis tollitur. 80) quodsi igitur, o tu, quicunque mecum iisdem doctrinae christianae praeceptis imbutus es, cett. 81) externa lenocinia. 82) vultus placidus et laetus. 83) blandi sermones. 84) ambitiosa officia. 85) temere. 86) iura illa multo magis

heilig sind. Ziehe bey deiner Wahl Verstand und Rechtschaffenheit allem Glanze des Reichthums und des Standes, Offenheit und Redlichkeit des Herzens dem feinsten, unterhaltendsten Witze; 87) ziehe selbst den strengen Tadler dem gefälligsten Schmeichler vor. Wähle den Wahrheitsfreund, den Tugendfreund, den Menschenfreund, den Freund Gottes zu deinem Freunde. Entbehre lieber des Glückes der Freundschaft um so viel länger, als daß du dich der Gefahr bloß setzen solltest, da Kummer und Elend zu finden, wo du die reinste menschliche Glückseligkeit suchtest.

Willst du ferner das Glück der Freundschaft auf eine dauerhafte Art 88) genießen, so mache dir keine übertriebene Begriffe 89) von dem, was Freundschaft ist. Täusche dich nicht mit dem Bilde 90) eines Freundes, der nirgends existirt. Sey billig in deinen Forderungen an deinen Freund. Verlange keine übermenschliche Vollkommenheit, 91) keine Fehlerlosigkeit 92) von ihm. Vergiß nie, daß er ein Mensch ist, der so wie du irren und fehlen kann. Vergiß nie, daß er Vater, Gatte, Bruder, Bürger, Haupt oder Glied irgend einer kleinern oder größern Gesellschaft ist, und mit tausend andern Menschen in mancherley Verbindungen steht. Verlange also nicht von ihm, daß er dich immer ganz richtig beurtheile, daß er dir immer den besten Rath gebe, daß sein Angesicht immer gleich heiter,

---

inviolabilia, (multo graviora,) quibus homo deo obstrictus tenetur. 87) acutissimae et iucundissimae facetiae; lepidissimi suavissimique sermones. 88) amicitia stabilis. 89) haud vanam de amicitia fovere sententiam; haud magnificentius de amicitia sentire, statuere. 90) noli tibi fingere amicum, qualis cett. 91) eiusmodi animi perfectio, qualem homines assequi nequeunt. 92) mo-

sein Herz immer gleich empfindsam; 93) seine Theilnahme 94) an allem, was dich betrifft, immer gleich groß und gleich warm sey. Verlange nicht von ihm, daß er bloß für dich lebe, bloß mit dir umgehe; noch weniger, daß er um deinetwillen sein Gewissen verletze, oder dir das Beste derjenigen, deren Versorger und Beschützer er ist, aufopfere. 95) Nein, gegenseitige Treue und Rechtschaffenheit in der Erfüllung seiner Pflichten ist, so wie gegenseitige Nachsicht und Geduld das festeste Band der Freundschaft.

Willst du drittens dieses Glück ganz und lange genießen, so behandle deinen Freund mit Vorsichtigkeit. Die Blume der Freundschaft will mit zarter Hand gepfleget und gewartet seyn; sie hat Nahrung und Erquickung nöthig, wenn sie nicht verwelken soll. Schone 96) also der unschuldigen, aber dir vielleicht beschwerlichen Schwachheiten deines Freundes. Lege ihm keine Banden auf, die ihn drücken könnten. Gieb ihm eben so gern, und noch lieber, als du von ihm empfängst. Setze ihn nie auf Proben, 97) die Mißtrauen verrathen, oder Verdacht erwecken könnten. Dringe 98) ihm deine Dienste und Gefälligkeiten nie auf, und zwinge ihm kein Geheimniß ab, 99) womit er dich nicht belasten will. Hüte dich, ihm jede Miene, jedes Wort,

---

res purissimi. 93) animus alicuius molliores semper sensus concipit. 94) animus alicuius in omnibus, quae ad aliquem pertinent, eodem semper studio et ardore afficitur. 95) in gratiam alicuius commoda alterius negligere. 96) innocuas, licet nobis molestias, amici infirmitates aequo animo, od. leniter ferre. 97) amici fidem non ita experiri velle, ut suspectae fidei inde oriatur opinio. 98) obtrudere alicui aliquid. 99) extorquere alicui

jede kleine Handlung, die vielleicht nicht freundschaftlich genug ist, zum Verbrechen der beleidigten Freundschaft anzurechnen, wenn du einmal seines Herzens gewiß bist. Laß die Gewalt, die du über ihn hast, ja nicht in Herrschsucht und Strenge, und die Vertraulichkeit, die zwischen dir und ihm statt findet, ja nicht in gänzliche Hintansetzung alles Wohlstandes und aller Bescheidenheit ausarten.

Willst du endlich das Glück der Freundschaft genießen und seinen Werth ganz aus Erfahrung kennen lernen, so sey eifrig und genau in der Erfüllung aller Pflichten, die du deinem Freunde schuldig bist. Verliere seine Bedürfnisse, 100) seine Absichten, seine Verbindungen nie ganz aus dem Gesichte. 101) Komm ihm, so oft du nur kannst, mit dem zuvor, 102) was er von deiner Freundschaft erwarten oder verlangen könnte; und laß dich Heiterkeit und Freude bey allem dem begleiten, was du für ihn thust. Danke ihm für die Gefälligkeiten und Dienste, die er von dir annimmt, ebensowohl, als für diejenigen, die er dir leistet. Sey vornehmlich sorgfältig in den wichtigsten, edelsten Erweisungen der tugendhaften Freundschaft. Erinnere ihn, warne ihn, ermuntere ihn zu allem, was schön und gut ist; und laß dich die Furcht, seine Achtung und Liebe dadurch zu verlieren, nie davon abhalten. Freundschaft, die bey dieser Probe nicht besteht, 103) verdient diesen ehrwürdigen Namen nicht, verdient nicht, daß du sie, als das größte Glück deines Lebens, mit aller mögli-

---

aliquid. 100) ea, quibus quis indiget; rerum, qua quis laborat, inopia. 101) diligenter alicuius rei rationem habere; semper aliquid sibi ante oculos ponere. 102) sponte nec rogatus praestat aliquis alicui. 103) ami-

chen Sorgfalt unterhältst. Freylich darfst du dich durch die ersten vergeblichen Versuche nicht abschrecken lassen. Freylich mußt du deinen Erinnerungen, Warnungen und Bestrafungen durch alles, was die Freundschaft überredendes und überwältigendes hat, Eingang zu verschaffen suchen. Freylich mußt du den Unwillen deines sonst edeln Freundes oft und mit ungeschwächter 104) Liebe vertragen. Aber wenn er sich schlechterdings nicht erinnern, nicht warnen, nicht strafen läßt, wenn er bloß geschmeichelt seyn will: so laß 105) die Bande, die dich mit ihm verbinden, sich immerhin auflösen. Sie waren nicht von der Weisheit und der Tugend geknüpft, und könnten dir leicht zu Fallstricken werden. — Wenn du aber jenes mit Recht von deinem Freunde verlangst, so nimm auch, auf der andern Seite, die Erinnerungen, Zurechtweisungen, selbst die Bestrafungen deines Freundes mit willigem, dankbaren Herzen an. Verehre und liebe ihn um so inniger, um so viel seltnere Proben er dir dadurch von seiner Achtung und Liebe gieöt; und eile so mit ihm dem Ziele der menschlichen Vollkommenheit entgegen, zu welchem uns jede Tugend, jede Art von Glückseligkeit, und also auch die Freundschaft führen soll! Amen.

---

citia, quae non talem se probat. 104) constanter et amanter aliquid ferre. 105) tum licebit sane dissolvere iunctae amicitiae vincula.

7.

Drittes Beyspiel einer geistlichen Rede. *)

Die Natur, meine Brüder, 1) die uns in den holden Tagen des Frühlings Hoffnungen des Seegens und der Unsterblichkeit entgegenlachte, 2) die Natur, 3) die uns in der unermeßlichen Pracht des Sommers bezauberte, 4) diese Natur legt jetzt ihren Schmuck ab, 5) und die Reize, 6) die unsre Herzen hoben, werden nun bald verschwunden seyn. Wer kann diese allgemeine Verwandlung rings um uns her, wer diese allmählige Entrückung 7) von tausend rührenden Scenen betrachten, ohne 8) in die Stimmung der Schwermuth überzugehen, 9) die doch zugleich so süß ist, daß

---

*) Die folgende Rede „über den Einfluß der Gefühle, welche die Scenen der Natur im Herbste erregen, auf Sittlichkeit und Religiosität," ist aus Heydenreichs „philosophischem Taschenbuche für denkende Gottesverehrer. Leipzig. 1796. S. 49—66" entlehnt und mit einigen Abänderungen und Abkürzungen hier mitgetheilt worden.

1) O vos, ad eandem rerum humanarum sortem mecum nati. 2) blanda largitatis et perpetuae felicitatis spe aliquem recreare. 3) et. 4) natura splendidissimis, quae copiosissime per aestatem diffundit, muneribus mirifice animos nostros delinit, beat, abripit. 5) decus deponere. 6) rerum pulchritudines. 7) quomodo infinitae rerum iucundissimarum species od. imagines sensim sensimque oculis nostris se subtrahant, animadvertere, considerare. 8) quin. 9) tristitia quadam affici.

ein zartes und lautres Herz sie gewiß nicht, selbst gegen die Wonne des Frühlings, austauscht. Oder sagt mir, die ihr Menschen seyd, wie ich; was ist euer Gefühl, wenn ihr jene wüsten Felder, jene blumenleeren Wiesen, jene Haine, welche ihr Laub und ihre schwärmerischen Schatten 10) verlieren, vor euch seht; wenn ihr das Wehen dieser rauhen Winde empfindet, die mit den Trümmern der Schönheit ein muthwilliges Spiel treiben: 11) ist es nicht das Gefühl einer interessanten Trauer 12) über den Verlust von Scenen, die euch auf eine so edle Weise rührten? Zittert euer Herz nicht voll süßer Wehmuth, daß ihr Freuden das Lebewohl sagen müßt, die ihm so nahe verwandt sind? — Ja so fühlt ihr Alle, das sagt mir das Bewußtseyn, daß wir Menschen sind; unsre Herzen begegnen sich auch in diesen Scenen der Natur. 13)

Die Gefühle, welche uns in dieser Jahreszeit rühren, stehen im innigsten Zusammenhange mit großen, 14) für die ganze Menschheit wichtigen Ideen. Die Natur spricht 15) in allen ihren Auftritten zu unsrer Vernunft; sie leiht 16) dem bescheidnen Veilchen und der lachenden Rose Stimmen, bey welchen Vorstellungen unsers Geistes erwachen.

---

10) frondibus et umbris luxuriosis privari. 11) cum pulchritudinis reliquiis petulanter ludere; pulchritudinis reliquias petulanter dissipare. 12) sensus haud levis tristitiae de iactura rerum, quae cett. 13) animi in sensum, quem haec rerum naturalium contemplatio excitat, conspirant. 14) sublimiores et ad omnem rerum humanarum conditionem spectantes cogitationes, od. sententiae. 15) natura in omnibus vicissitudinibus suis mentem nostram ad ea, quae fiunt, perpendenda excitat. 16) modestae

Auch diese Zerstörung hat ihre (Sprache. 17) Aus dem Rauschen jener Winde und dem Rasseln des gefallnen Laubes tönt unserm Herzen ein höherer Ruf entgegen, dem es nicht widerstehen kann. Laßt 18) uns ihm, meine Brüder, ein treues Gehör widmen 19) und die Gedanken mit Andacht verfolgen, auf welche uns diese Erscheinungen hinleiten. O ihr ahndet es schon, wohin sie uns leiten, ahndet, daß es die großen Gedanken von Tugend, Unsterblichkeit und Gott sind. Geht denn mit mir in der gegenwärtigen Stunde 20) an der Hand 21) der Natur diesen Gedanken entgegen; vereiniget euch mit mir zu einer Feyer des Herbstes, wie sie des Menschen würdig ist.

Bey dem ersten Blicke auf die Scenen, 22) die uns umgeben, ergreift uns das Gefühl, daß Alles außer uns hinschwindet, und dieses Gefühl führt uns zugleich auf uns selbst zurück. Wir können es uns nicht verbergen, 23) daß auch unser Daseyn 24) auf den Flügeln 25) der unaufhaltsamen Zeit hineilt, ein Augenblick den andern verdrängt, 26) und wieder von einem andern verdrängt wird. So wie rings um uns her die Formen und Farben der schönen Natur im ewigen Wechsel hinschwinden, so verliert sich auch in

---

violae et ridenti rosae eiusmodi vim tribuit, ut fieri non possit, quin earum adspectu animus ad graviores cogitationes secum agitandas impellatur. 17) haec ipsa, quae nunc intereunt, haud muta sunt. 18) agite, o homines cett. 19) diligenter animum advertere ad aliquid. 20) nunc. 21) natura duce. 22) rerum, quae nos circumdant, mutationes, vicissitudines. 23) sentire debere. 24) vita. 25) velocissimo temporis retardari nescii cursu. 26) momentum momentum trudit, et idem a

ſtiller, unaufhaltbarer Flucht unſer eignes Daſeyn, unſer Denken, unſer Hoffen und Fürchten, unſer Begehren und Fühlen; alles ſchwindet vor unſerm Bewußtſeyn hin, und wir können nichts feſſeln.

Es iſt ſchrecklich, alles, was man beſitzet, unaufhaltſam 27) vergehen zu ſehen, und nicht nach etwas zu verlangen, was unwandelbar daure. Leider 28) giebt es der verblendeten Menſchen nur zu viele, die gefühllos auf dieſem Schauplatz eines allgemeinen Wechſels umhertaumeln, 29) und keine Regung eines ſolchen Verlangens fühlen; Menſchen, welche niedrig genug ſind, ſich gleichgültig unter dieſe Tyranney der Zeit zu fügen, 30) und nichts zu wünſchen, als durch die Zeit auf eine angenehme Weiſe ihr Daſeyn hindurch zum Nichtſeyn 31) geführt zu werden. Welche Herabwürdigung 32) unſrer erhabenen Seele! Welche ehrloſe Ergebung 33) und Verzichtleiſtung auf alles Große und Edle! Sein Daſeyn hinſchwinden zu fühlen, wie das Daſeyn der Pflanze, zu glauben, das Loos der Vergänglichkeit mit dem niedrigſten Geſchöpf theilen zu müſſen, und nicht zu zittern! Man muß keine Ahndung der Menſchen-

---

ſequente truditur. 27) fatali quadam neceſſitate. 28) attamen non pauci tam ſtultae mentis reperiuntur, qui cett. od. at, quod dolendum eſt, non pauci cett. 29) in hoc communis viciſſitudinis ſpectaculo torpere, nec quicquam eiusmodi deſiderii concipere animo. 30) vitam ſuam anguſtis tantum omnia ſecum abripientis temporis finibus circumſcriptam eſſe lento animo putare. 31) per temporis curſum ex iucundae vitae fructu ad interitum perduci. 32) quanta humilitas, ad quam ſic deprimuntur altiores animi! 33) quam turpis ſocordia iſtorum, qui, quicquid magnum et excelſum eſt, nihil curant!

würde besitzen, um zu einer solchen Sclavengeduld herabzusinken; man muß die schönsten Keime des Geistes und Herzens erstickt haben, um den Gedanken, unser Leben verwehe, wie der Hauch der Luft, ertragen zu können, ohne Sehnsucht nach Dauer und Unvergänglichkeit.

So ist der Mensch nicht gestimmt, welcher seine edlern Anlagen entwickelt und sich zum Gefühl der Hoheit seiner Natur erhoben hat. Er kann das Schauspiel aller dieser Veränderungen rings um sich her, diesen endlosen Wechsel von Erscheinen und Verschwinden, von Entstehn und Vergehn, von Leben und Tod nicht betrachten, ohne in eine tiefe Schwermuth zu sinken. 34) Allein diese Schwermuth versenkt 35) ihn in sein Inneres, und weckt eben dadurch das volle, lebendige Gefühl seines edlern Selbst. 36) Während die allgewaltige Zeit außer ihm und in ihm ihre unwiderstehliche Herrschaft ausübt, hebt sie zugleich in seiner Seele das mächtige Bewußtseyn, daß sein wahres Wesen 37) von der Herrschaft der Zeit unabhängig ist, daß Zeit und Wechsel nur mit seiner Außenseite ihr Spiel treiben 38) können. Mit diesem Bewußtseyn 39) wandelt er denn auch unter den herbstlichen Scenen der Natur, mit ihm begegnet 40) er dem Rauschen der Abendwinde, mit ihm hört er auf das Geflüster des fallenden, erstorbenen Laubes. „Wechselt immer und schwindet," ruft er dann

---

34) in tristiore cogitatione defigi. 35) tristi aliqua cogitatione adducitur aliquis eo, ut in semet ipsum descendat cett. 36) animus. 37) id, in quo quis vere consistit. 38) in externum tantum alicuius rei involucrum vim suam pro lubitu exercere posse; externam tantum alicuius rei speciem ludum facere posse. 39) quorum quidem conscius. 40) sentire aliquid.

im Geiste, „wechselt immer und schwindet, ihr Formen der schönen Natur, fließe selbst Du hin, kurzes Leben, welches mir nur geliehen ist; ich weiß eine Kraft in mir, die den Kampf mit der Zeit beginnen und ausdauern kann.“ — O ihr fragt nicht, meine Brüder, 41) welches diese Kraft sey; ihr fühlt es Alle, daß es die hohe Kraft ist, durch welche wir tugendhaft seyn können. Mit dem Bewußtseyn von dieser fühlen wir unsre Erhabenheit 42) über Zeit und Wechsel, unsre Würde und unsre Bestimmung. 43)

In allen Zeiten und durch alle ihre Scenen weckt die Natur Empfindungen in uns, die mit der Sittlichkeit 44) nahe verwandt sind; bey ihr können wir nie genießen, ohne uns zu veredeln; ihre Freuden sind ernste Freuden. Jede Jahreszeit hat ihre eigenthümliche Weise, wie sie die Seiten unsers Herzens rührt. Mit Gefühlen des Dankes und der Liebe erfüllen uns die lachenden, hoffnungsreichen Erscheinungen 45) des Frühlings. Wenn wir die Natur nach ihrem langen Schlafe sich aufregen 46) sehen, wenn uns aus allen Scenen jener schönen Verjüngung 47) Fülle des Seegens für die Lebenden entgegen lächelt: dann öffnet sich, von einer sanften Gewalt hingerissen, unser Herz den edelsten Empfindungen, deren wir fähig sind. Wohlthätig zu seyn, wie die Natur, zu beglücken, was noch des Glü-

---

41) o vos, humanae conditionis mecum consortes. 42) sentire excelsitatem suam ultra tempus et vicissitudinem positam. 43) altior, quae post hanc vitam nos manet, conditio; — altioris, ad quam destinati sumus, sortis conditio. 44) honestatis od. virtutis sensus. 45) rerum magna cum spe sub veris adventu nobis arridentium adspectus. 46) ex longo torpore novas vires recipere. 47) ex multifariis huius iuvenescentis pulchritudinis for-

ckes bedarf, ist das Verlangen, welches unsre ganze Seele einnimmt. — Und diese Sterbezeit 48) der Natur, die jetzt so süß melancholische Erscheinungen vor unsern Augen vorüber führt, wie mächtig spricht sie zu unsern Herzen, wie mächtig weckt sie das erhabenste Gefühl, das Gefühl der Freyheit und Moralität. Tief gerührt blickt der empfindsame 49) Mensch in der Mitte aller dieser Auftritte 50) umher, und wenn auf der einen Seite das Schauspiel der sterbenden Natur mit Wehmuth erfüllt, so hebt ihn auf der andern Seite der Gedanke an die Hoheit und Würde seines Wesens mit Entzückung empor. 51) O, seufzt 52) er dann, daß auch ich stürbe, wie diese schöne Natur. Sie stirbt mit Segen für die ganze Welt, und aus ihren letzten Zügen 53) lächelt gleichsam die Zuversicht, daß sie bald wieder erwacht, zu neuem Segen erwacht. Könnt' ich wandeln über der Erde mit ewigem Wohlthun, alle Wesen durch die Bande der Liebe an mich fesseln, und dann mit der Gewißheit einschlummern, daß mein Herz eine neue Welt findet, 54) wo man schöner wohlthun kann, als in dieser. 55)

Edle, geheiligte 56) Seelen, die ihr so empfindet, ihr könnt so sterben, und ihr werdet diese Welt finden.

---

mis. 48) hoc autem anni tempus, quo dulci quadam animi tristitia iam interire videmus naturae munera, cett. 49) erectioris indolis homo. 50) in media omnium harum rerum vicissitudine oculos circumferre. 51) cogitatione de re aliqua ad summam voluptatem efferri. 52) gemens ait. 53) ex eo, quem decedens ostendit, vultu certa nobis affulget spes, fore, ut cett. 54) novam sedem nancisci; ad domos coelestes deferri. 55) in hac terra. 56) o nobiliores et pii animi.

Seyd stark, um der Tugend treu zu bleiben; und euer Tod wird so schön seyn, wie der Tod dieser Natur, die Hoffnung wird euer Sterbebette umschweben 57) und unter dem Kampfe eurer Lebenskräfte werdet ihr im süßen Frieden der Tugend einschlummern. — O, meine Brüder, wohin führen uns die Gefühle, welche die Scenen des Herbstes erregen! Sie führen uns zu dem hin, was für unsern Geist und für unser Herz das erhabenste ist, zur Religion. Wer kann diese Verwandlung der Natur mit jenen großen moralischen Empfindungen betrachten, 58) ohne sich zu dem Gedanken der Gottheit und der Unsterblichkeit zu erheben. So wie jede Jahreszeit sittliche Gefühle in unserm Herzen weckt, so leitet auch jede auf einem einfachen Wege zu religiösen 59) Gefühlen; und für den Menschen von zarter, reiner Stimmung der Seele 60) ist überall in der Natur Gott gegenwärtig.

Gewiß sagen mir eure Herzen zu, wenn ich behaupte, daß die Bilder, die uns in dieser Jahreszeit umgeben, ganz vorzüglich Kraft besitzen, uns zur Andacht zu stimmen. Der Frühling erhebt uns zu Gott, und der Anblick der herbstlichen Natur stimmt unser Herz für die Wahrheiten der Religion. — Alles erinnert uns jetzt an die Stunde, 61) welche unaufhaltsam immer näher und näher rückt, an die Stunde, wo unsre Lebenskraft verlöschen wird, und wo wir von dieser schönen Erde scheiden müssen. Todesahndun-

---

57) spes aliquem morti vicinum dulci solatio perfundit, recreat, reficit. 58) naturae mutationem generoso illo ac honesto animi sensu contemplari, considerare. 59) pius. 60) homo, cuius integer scelerisque purus animus pios sensus facile concipit. 61) monere de momento illo sine ulla mora magis magisque appropinquante, quo cett.

gen ſchweben uns, wenn wir einſam durch dieſe welkenden Fluren wandeln, von allen Seiten entgegen; 62) mächtig ergreift uns der Gedanke, daß wir das Loos, nach kurzem Genuſſe des Daſeyns ein Raub des unerbittlichen Todes zu werden, 63) mit allen übrigen lebenden Weſen theilen.

Aber der Menſch von edler Empfindung ſteht in der Mitte dieſer herbſtlichen Natur 64) das Bild des Todes nicht in einer furchtbaren Geſtalt; er erſcheint ihnen, wie jenen weiſen Alten, als ein freundlicher, ruheathmender Genius, 65) der mit ſanfter Milde die Fackel des Lebens auslöſcht. Sterben werde ich, ſagt er, aber nicht vergehen. Die Zeit, die alles rings um mich her im ewigen Wechſel fortreißt, führt mein Weſen einer Unendlichkeit entgegen, einem grenzenloſen Wirkungskreiſe 66) für alle ſeine edlern Kräfte. Du, den ich nicht ſehe, den aber mit ſtarker Stimme mein Herz mir ankündiget, heiliger, weiſer, allmächtiger Gott! der Gedanke an dich allein flößt mir die Kraft ein, 67) ſo zu hoffen; beſeelt von ihm finde ich in der Natur nichts ſchrecklich; lächle muthvoll bey dem Kreislauf 68) der Zeiten, lächle auf den Trümmern dieſer allgemeinen Verweſung. 69) Denke ich dich mit dem vollen

---

62) ab omni parte nobis obverſatur aliquid. 63) poſt brevem vitae fructum inexorabili Morti ſuccumbendi neceſſitatem cum ceteris omnibus animantibus communem habere. 64) in hoc medio rerum autumni tempore intereuntium ſpectaculo. 65) placidus et quietem ſpirans Genius. 66) animum in aeternum illum ſtatum traducere, ubi infinita ei vires ſuas nobiliores exercendi ſuppeditatur copia. 67) hilarem fortemque animum oſtendere in re aliqua. 68) temporum ſe circumvolventium curſus. 69) communis interitus veſtigia.

Gefühle meines Herzens, so verschönern sich vor meinen Augen diese herbstlichen Gefilde, mir ist, als lebten schon wieder diese gewelkten Blätter, als nahte schon der allbefruchtende Frühling, um die Natur zu verjüngen. Dann kennt meine Zuversicht keine Grenzen, stark durch Glauben und Hoffnung sehe ich einer Zukunft entgegen, die so unendlich ist, als das Verlangen meiner Seele! —

Dieß, meine Brüder, sind die Empfindungen, welche der Anblick der herbstlichen Scenen 70) in den Seelen der Edlern weckt. O daß ihr Alle sie nährtet, daß ihr sie mit der größten Lebendigkeit und Wärme fühltet, daß ihr mit heißer Andacht alle diese Erscheinungen vor euch vorüber gehen sähet! Solche Gefühle unterhalten, dieß nur heißt die Natur wahrhaft genießen, erhebt uns über die gemeinen Freuden der Welt, nähert uns der Gottheit, und öffnet uns auf Erden schon den Himmel.

8.

Rede eines Schulmannes bey der feyerlichen Entlassung einiger seiner Schüler. *)

Meine jugendlichen Freunde.

Ich bedaure 1) den Jüngling, der leichtsinnig die Schule verläßt, und gedankenlos die akademische Laufbahn be-

---

70) rerum, quas autumnus ad interitum vocat, contemplatio.

*) Die nachfolgende Rede ist aus Gedike's gesammelten Schulschriften. Berlin, 1789. S. 510 ff., entlehnt, und mit wenigen Abänderungen hier mitgetheilt worden.

1) Quemadmodum ego dolere soleo iuvenes, qui —

tritt, der vielleicht nur darum sich dieser Veränderung freut, weil er die Schule als einen Kerker ansah, und nun begierig den Augenblick erwartet, da er frey von der ihm so lästigen Aufsicht 2) seiner Lehrer nach eignen Einfällen und Launen seine Zeit vertändeln 3) und verschwenden kann. Dagegen freue ich mich des Jünglings, der am Ziele 4) seiner Schuljahre nicht ohne Aengstlichkeit vorwärts blickt und mit festen Vorsätzen und ernster Ueberlegung den wichtigen Schritt in das akademische Leben thut. 5)

Ich traue es Ihnen zu, meine Lieben, daß auch Sie nicht ohne Rührung und nicht ohne ernsthafte Gedanken zu diesem Schritte sich anschicken, 6) den Sie sich in der That nicht wichtig genug vorstellen können. Denn von ihm hängt Ihre ganze künftige Brauchbarkeit, 7) Ihre ganze innere Zufriedenheit, Ihr äußeres Glück ab. — Das akademische Leben ist in der That eine schlüpfrige Bahn. 8) Nirgends ist es leichter zu straucheln und nirgends gewöhnlicher. Desto mehr Ruhm für den Jüngling, der diese Laufbahn, ohne zu straucheln, zurücklegt, und am Ende derselben mit dem heitern Lächeln der Unschuld und dem reinen, edlen Bewußtseyn, seine Zeit gut und zweckmäßig angewendet zu haben, auf sie zurückblickt. Diese Freude, diese innige, edle, erhabene Freude wünsche ich auch Ihnen, meine Lieben! Mö-

---

(dagegen) ita cett. 2) moleſta praeceptorum cuſtodia. 3) pro ſuo animi arbitrio et libidine tempus rebus leviori-bus fallere et perdere. 4) emenſus curriculum ſcholaſticum. 5) ad vitam Academicam, ut rem gravioris conſilii, appellere animum. 6) ad rem aliquam ſe accingere. 7) futurae vitae utilitas. 8) verſari in via ad-

gen auch Sie einst, als ausgebildete Männer, sich in keiner Rücksicht Ihrer Jünglingsjahre zu schämen Ursache haben!

Ich glaube annehmen 9) zu können, meine theuersten Freunde, daß diese Gedanken Ihnen nicht neu sind, zumal da ich Sie seit einiger Zeit mit allen Verhältnissen und Gefahren des akademischen Lebens schon bekannt gemacht 10) habe. Um so mehr darf ich aber auch hoffen, daß Sie über die Wichtigkeit des Schrittes, den Sie thun wollen, nachgedacht haben, und daß das Resultat 11) Ihres Nachdenkens kein anders sey, als der feste Entschluß, auf der neuen Bahn so zu wandeln, als wären Ihre bisherigen Führer Ihnen noch immer zur Seite. Wohl Ihnen, wenn Sie nach wenigen Jahren am Ende dieser neuen Laufbahn stehen, wo das Vaterland Rechenschaft über die Anwendung Ihrer Vorbereitungsjahre fordert, und dann die Weisheit Sie als ihre ächten Söhne anerkennt. 12) Und das wird sie, wenn Sie in Ihrem akademischen Leben bey dem Sirenengesang 13) der Verführung, der Sie in die Arme des Müssiggangs oder gar des Lasters locken will, Ihr Ohr verschließen und oft und innig zu dem höchsten aller Wesen, zu Gott, Ihr Herz erheben. Ja erhalten Sie in Ihrer Seele den großen, erhabenen Gedanken eines allsehenden Gottes stets gegenwärtig. Dieser Gedanke wird Sie vor vielen Thorheiten und Ausschweifungen bewahren, in die

---

modum lubrica. 9) nec ea, quae modo dixi, vobis, mi cari, nova adhuc esse existimo, cett. 10) omnem statum et pericula vitae Academicae alicui ante oculos ponere. 11) mentis cogitatio, meditatio, nihil aliud nisi firmum aliquod consilium profert, — 12) sapientia aliquem ut verum sui alumnum vd. cultorem agnoscit. 13) verbis blandissimis corruptorum, ad vitam inertem

sonst jugendlicher Leichtsinn so leicht zu stürzen pflegt. Ueberhaupt vergessen Sie nie, daß die Ausbildung des Herzens und Charakters noch wichtiger sey, als die Ausbildung des Verstandes, und daß Tugend und ungeheuchelte Verehrung Gottes zwar für jeden Stand und jeden Menschen ein unschätzbares Kleinod 14) sind, daß aber kein Stand mehr durch sie veredelt wird, als der Stand des Gelehrten. O, meine theuren Jünglinge, hier vor den Augen 15) dieser feyerlichen Versammlung, und, was mehr ist, vor den Augen 16) des Allwissenden beschwöre ich Sie, den Grundsätzen wahrer Religion und Tugend bis in Ihr spätestes Alter getreu zu bleiben, und Ihre größte Freude nur in der Erfüllung Ihrer Pflichten zu suchen. Dann wird die Vorsehung Sie segnen, die Welt Sie lieben und ehren, und Ihr Vaterland, zu dessen Dienst Sie sich bestimmen, wird Ihrer sich freuen und Ihr Beyspiel wird noch für kommende Generationen 17) von Jünglingen lehrreich und ermunternd seyn. O, daß die Vorsehung diese meine Wünsche erfüllen möchte! O, daß ich doch, wenn ich einst grau und stumpf jeder andern Freude abgestorben bin, 18) des schönen Anblicks derer mich erfreuen könne, die ich in jüngern Jahren für den Dienst meines Vaterlandes und meines Königs bildete! — Leben Sie wohl; Gott segne Sie!

Möge auch für Sie, meine lieben, zurückbleibenden Gymnasiasten, dieser Tag ein Tag der heiligsten und unverbrüchlichsten Vorsätze seyn; mögen auch Sie mit angestreng-

---

vel flagitiosam adeo pellicere aliquem tentantium, aures obstruere et obturare. 14) res longe pretiosissima. 15) in conspectu huius frequentis concionis. 16) in praesentia. 17) propago. 18) si quando canis sparsus cuiuslibet alius

tem Eifer dahin ſtreben, daß ich Sie einſt mit völliger Zufriedenheit, und nicht bloß mit guten Wünſchen, ſondern auch mit ſichern Hoffnungen entlaſſen kann. Aber hüten Sie ſich vor dem Eigendünkel, 19) früher die Schule verlaſſen zu wollen, ehe Sie von Ihren Lehrern für reif dazu erklärt werden. Wer ohne gründliche Vorbereitung die Univerſität bezieht, wird nachher in ſeinem ganzen Leben Anlaß genug finden, dieſe Uebereilung zu bereuen. Die akademiſchen Studien ſetzen ſchlechterdings ein gewiſſes Maß von Schulkenntniſſen voraus, und wer dieſe nicht mitbringt, bleibt, wenn er ſich auch nicht, durch die mancherley Schwierigkeiten, die er nun bey ſeinem Studieren nothwendig finden muß, abſchrecken läßt, zeitlebens ſeicht 20) in ſeinen Kenntniſſen, weil es ihm an einer feſten Grundlage mangelt. Wenden Sie daher jetzt Ihre Zeit auf das gewiſſenhafteſte an, um nicht einſt zu Ihrem unerſetzlichen Schaden die Schule unreif verlaſſen zu müſſen. Die Flügel der Zeit rauſchen ſchnell und unaufhaltſam. Ein Jahr fliegt nach dem andern hin, und, ehe Sie ſichs verſehen, werden Sie ſich am Ende ihrer Schuljahre befinden. Wohl Ihnen, wenn Sie ſchon heute, am Ende eines Schuljahrs, ohne innere Vorwürfe in daſſelbe zurückblicken können, und wenn Sie für die Zukunft ſtets nach der ſeligen Zufriedenheit ſtreben, am Ende jedes Jahres, jedes Tages ſich ſagen zu können: Auch dieſes Jahr — auch dieſer Tag war nicht verloren für mich.

---

laetitiae ſenſui defecero. 19) cavere ſibi a ſtulto, quod a vana alicuius de ſe opinione proficiscitur, conſilio. 20) manca et incerta ſemper manet alicuius doctrina.

III. Themata zu eignen Abhandlungen.

Vorerinnerung.

Hat sich der Jüngling durch das Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische und durch das Lesen alter Autoren, das von jenem Uebersetzen nie getrennt seyn darf, einen reichen Vorrath von lateinischen Wörtern, Redensarten und Wendungen erworben: so ist für sein Studium der lateinischen Sprache nichts von größerm Nutzen, als die Ausarbeitung eigner, lateinisch gedachter Aufsätze. In einer Anleitung also, die dieses Studium zu befördern die Absicht hat, darf die Anleitung zur Verfertigung eigner lateinischer Aufsätze nicht fehlen; ja sie wird um so nöthiger, da beydes, die Erfindung und Behandlung des Stoffes, seine eignen Schwierigkeiten hat.

Am besten ist es freylich, wenn Jünglinge selbst aus dem Kreise ihrer Lectüre, Erfahrung und Meditation irgend einen Gegenstand auffassen und diesen nach ihren Einsichten bearbeiten. Allein da man im Schulleben nur zu oft die Erfahrung macht, daß sich das Nachdenken der Jünglinge noch nicht genug auf bestimmte Gegenstände fixirt,

und daß es ihnen daher schwer wird, Materialien zu eignen, freyen Aufsätzen zu finden; ja daß sie, wenigstens bey den ersten Versuchen dieser Art, den gefundenen oder empfangenen Stoff nicht schicklich zu behandeln oder zu verarbeiten verstehen: so ist es Sache des Lehrers, oder einer Anleitung, wie dieser, die den Lehrer bey diesem mühsamen Geschäfte unterstützen soll, die Schüler auf Themata und die richtige Behandlung derselben zu leiten. — Die Regeln, die hierbey zu befolgen sind, sind, wie uns dünkt, folgende:

1) Wie überall im Unterricht, so mache man auch hier einen Uebergang vom Leichtern zum Schwerern. Die ersten Aufgaben können nicht einfach genug seyn. Weder der Gegenstand, noch die Behandlung desselben darf mit vielen Schwierigkeiten verknüpft seyn. Erst allmählig gebe man schwerere Themata, oder mache sie dadurch schwerer, daß über die Behandlung derselben weniger gesagt, und nur im Allgemeinen die Art vorgezeichnet wird, wie sie zu behandeln sind. Für die Geübtesten wird es genug seyn, nur das Thema, ohne Disposition desselben, jedoch mit Nachweisung der Hülfsmittel zur weitern Behandlung desselben, aufzustellen.

2) Man wähle Themata, die mit dem, was Jünglinge eben gelesen oder gehört haben, in irgend einer Verbindung stehen, damit sie Gelegenheit finden, manche gute Redensart zu gebrauchen, die Manier guter Schriftsteller nachzuahmen, und sattsame Materialien zur weitern Ausführung des angegebenen Thema zusammenzubringen.

Diesen Regeln und jenen Grundsätzen gemäß, sind die hier folgenden Themata aufgestellt und geordnet. — Uebrigens schien es uns überflüssig, besondre Regeln über die Ausarbeitung freyer Aufsätze in der lateinischen Sprache hinzuzufügen, theils weil dieß schon von Ernesti in den

Initiis Rhetoricis und von Scheller in den Praeceptis styli bene latini geschehen ist, theils aber auch, weil die Regeln für diese Uebung im Ganzen genommen dieselben sind, die man bey der Ausarbeitung eines jeden freyen Aufsatzes, in welcher Sprache es sey, befolgen muß.

I. Themata für Anfänger.

1) Auszüge aus den prosaischen Schriften römischer Autoren. Hat z. B. der Lehrer mit seinen Schülern irgend einen wichtigen Abschnitt aus Ciceros Schriften gelesen: so lasse er dann seine Schüler einen Auszug dieses Abschnitts liefern; wobey es vorzüglich darauf ankommt, die Hauptsachen von Nebensachen richtig zu unterscheiden, die Hauptpuncte einer Untersuchung oder Erzählung kurz und bündig zusammenzufassen, und den Zusammenhang der einzelnen Theile unter einander zu zeigen. — Um den Uebergang vom Leichtern zum Schwerern auch hier zu beobachten, so fange man mit Auszügen aus den grössern und interessanteren Briefen Ciceros an; gehe dann zu den kleinern Schriften de Amicitia, de Senectute etc.; ferner zu den Reden pro Marcello, Ligario, Archia poëta etc. — zu den Büchern de Oratore; Quaestiones Tusculanas; Quaestiones Academic.; de Officiis; de Natura Deorum; de Finibus bonorum et malorum etc. — Hat sich der Jüngling mit dieser Arbeit vertraut gemacht, so lasse man ihn Auszüge aus den kleinern Schriften des Seneca: de Tranquillitate animi; de Providentia; de Brevitate vitae; de Vita beata etc. ausarbeiten. Diese Auszüge sind schon

schwieriger, als die vorigen, weil der Zusammenhang in den Schriften des Seneca dunkler ist. --

Mit gleichem Nutzen kann man dem Jüngling die Verfertigung guter Auszüge aus den lateinisch geschriebenen Werken neuerer Philologen als Stoff zu freyen Arbeiten aufgeben. Die Commentationes Societatis Goettingensis; die Opuscula Academica von Gesner, Ernesti, Heyne; das Elogium Tib. Hemsterhusii von Ruhnkenius; die Vita Ruhnkenii von Daniel Wyttenbach u. s. w. werden hierzu den Lehrenden und Lernenden guten Stoff darbieten. — Die Ausarbeitung solcher Auszüge kann, außer dem wichtigen Einfluß, den sie auf die Beförderung einer guten Latinität hat, zugleich als eine praktische Anleitung zur Erlernung der Regeln angesehen werden, die bey der Behandlung eines Thema zu befolgen sind. — Uebrigens möchten wir wünschen, daß der Lehrer, wenigstens im Anfang, die Schriften und Aufsätze, aus denen die Schüler Auszüge machen sollen, durchlesen und sie auf den Ideengang, der in denselben herrscht, aufmerksam machen möge.

2) Erläuterungen alter Schriftsteller; wobey wir folgende Methode vorschlagen. Hat der Lehrer mit seinen Schülern irgend ein sachreiches Stück eines alten lateinischen Schriftstellers gelesen, auf schwierige Stellen und die Erläuterung derselben aufmerksam gemacht: so gebe er dann die Erklärung desselben Stückes seinen Schülern zur Aufgabe, und lasse sie zu Hause einen fortlaufenden Commentar über dieselben Stellen ausarbeiten, die ihnen in der Schule erläutert worden sind. Ist der Schüler schon geübter, so wird es genug seyn, ihn auf Stellen, die er erklären könne, aufmerksam zu machen. — Bey dieser Art von Aufgaben kann man den Anfang mit Verwandlungen leichter Poesien in Prosa machen; wobey es vorzüglich dar-

auf ankommt, den Unterschied zwischen der prosaischen und poetischen Schreibart recht anschaulich zu machen. Welchen Nutzen diese Arbeit außerdem, daß sie den Uebergang zu ganz freyen Arbeiten bahnt, gewähren kann, und wie man überhaupt dabey verfahren müsse, mag folgende Aeußerung eines berühmten Philologen unsrer Tage anzeigen: *Eichstaedt* („Acroasis pro societatis latinae Jenensis instauratione." Jenae MDCCC. pag. 51.): „Omnium minime in poëtarum lectione verum sensum assequetur, aut elegantiam ac venustatem loci perspiciet, nisi cui in promtu fuerit, vulgares enuntiationes poëticis substituere, seu poëticum sermonem in pedestrem formam dissingere; ut, quid variatum a poëta, amplificatum, ornatum, illuminatum sit, deterfis coloribus poëticis, quasi manu comprehendas; et hoc claras notiones certumque judicium adipiscare etc. etc. — Solche poetische Stücke, die man auf diese Art den Schülern zur Bearbeitung anempfehlen kann, nehme man zuerst aus Ovids Metamorphosen: z. B. Fabula Actaeonis. Lib. III, v. 131 — 152.; de Pyramo et Thisbe. Lib. IV, v. 55 — 166.; Niobe. Lib. VI, 146 — 312.; Procne et Philomela. Lib. VI, v. 412 — 676.; Philemon et Baucis. Lib. VIII, 618. ff. — Dann gehe man zu schwerern Stücken; wie z. B. Episodion de Niso et Euryalo. *Virg.* Aen. Lib. IX, 176. ff. und schließe mit der Erklärung einiger leichten Oden des Horaz. — Hat man erst den Anfang mit der Erläuterung poetischer Stücke gemacht, dann verbinde man damit die Erläuterung prosaischer, und wähle hierzu kurze Reden im Livius, Sallust, Justin ꝛc.; wobey es, außer der Wort- und Sach-Erklärung vorzüglich noch darauf ankommt, den Zusammenhang der Rede mit dem Vorhergehenden und die Zweckmäßigkeit derselben im Bezug auf die redende Person und den verhandelten Gegenstand zu prüfen und zu erörtern.

3) Erdichtete Reisebeschreibungen, wobey auf geographische, historische, artistische, naturhistorische Gegenstände Rücksicht genommen wird. Z. B. Ein Athenienser reist nach Olympia zu den olympischen Spielen und schildert seine Reise und die Feyer der Spiele. — Krösus, König von Lydien, schickt einen Gesandten nach Delphi; dieser beschreibt in einem Briefe an den König seine Reise, seinen Aufenthalt in Delphi, und was er daselbst sah und hörte. — Ein junger Römer reist, in den Tagen des Cicero, um Philosophie zu studieren, nach Athen, und beschreibt seinen Aufenthalt daselbst; oder er reist in Staatsgeschäften nach Kreta, und besucht bey dieser Gelegenheit die Inseln des Archipelagus, die in dem Alterthum berühmt sind, Naxus, Delos, Teos, Chios, Lesbos, Samos ꝛc. ꝛc. — Die Parther schicken unter der Regierung des Tiberius Gesandte nach Rom, um sich einen Sprößling ihres Königsstammes, der daselbst war, zu erbitten; und beschreiben dann in Briefen an ihre Landsleute den Fortgang ihres Gesuchs und die damaligen Sitten und Verfassung Roms. — Den Stoff zu diesen Arbeiten findet man in den zerstreuten Angaben der Alten; z. B. im Herodot, Strabo, Pausanias, Plinius, in Cicero's Briefen, Tacitus Annalen ꝛc. Auch kann man sich, um die einzelnen hieher gehörigen Stellen zu finden, der Nachweisungen bedienen, die man in den größern Werken über die griechische und römische Geschichte antrifft. — Die Form dieser Aufsätze ist willkührlich. Man kann sie in Brief- oder Tagebücherformen, oder als freye Erzählungen aufstellen. Als Muster können dienen die *Voyage du jeune Anacharsis* von *Barthelemy* — die Athenienſischen Briefe. Leipzig 1800. Th. 2. — Manso's Briefe über Alexandrien, in dem 2ten Band s. vermischten Schriften Leipz. 1802.

II. Themata für Geübtere.

1) Ueber den Einfluß der Gladiatorenspiele auf den Charakter der Römer.

Einleitung. Kurze Notizen über die Entstehung, den Fortgang und die Beschaffenheit der Gladiatorenspiele. (S. Adam römische Alterthümer, übers. von Meyer. Th. II, S. 610.) — Vorliebe der Römer für diese Spiele. Cf. *Cicero* pro Sext. c. 59. Meierotto, Sitten und Lebensart der Römer Th. I, S. 143. — Beyspiele von großen Gladiatorenspielen. *Sueton.* vita Jul. c. 10. — Uebergang zu der Frage: was wirkten diese Spiele und der Antheil, den die Römer an ihnen nahmen, auf den Charakter derselben?

Abhandlung. a) Meynungen der Alten: Cicero Tusc. Quaest. II, 17. tadelt den Mißbrauch dieser Spiele nur schwach und vertheidigt ihren Nutzen mit Wärme: oculis nulla poterat esse fortior contra dolorem et mortem disciplina. — Plinius (Panegyr. cap. 41.) zieht sie andern Vergnügungen weit vor — Seneca aber (Epist. VII.) spricht von ihnen wie ein Mann voll Gefühl — b) Und wahr ist es, es läßt sich über ihren nützlichen und schädlichen Einfluß mehreres beybringen. α) Sie waren eine Uebungsschule der Standhaftigkeit und Geduld. Daher selbst Seneca seine Beyspiele für diese Tugenden von den Kampfspielen der Gladiatoren entlehnt (Seneca de Provid. c. 2.). β) Sie dienten dazu, in dem üppigen Rom den kriegerischen Geist zu unterhalten. — Aber wenn sie auch, von dieser Seite betrachtet, nützen konnten, so schadeten sie noch mehr

auf der andern Seite. α) Der Geist der Menschlichkeit gegen Sclaven, der in Rom und Griechenland nie sehr thätig sich zeigte, wurde durch sie völlig unterdrückt. β) Der häufige Anblick von Mordscenen machte den Charakter der Römer wild und grausam. Die Grausamkeit ward dadurch bey den Römern gleichsam nationell (daher Horaz: ferox Roma); und man kann sie als den Grund der vielen Grausamkeiten betrachten, die vorzüglich während der bürgerlichen Kriege in Rom verübt wurden. S. Meierotto. l. l. Th. I, 127 ff.

2) Von dem Einfluß des Colonieweſens der Römer auf die Vergrößerung ihres Staats.

Einleitg. Mehrere alte Völker haben, entweder um den Wohlstand ihres Staates, oder um die Ausbreitung ihres Handels zu befördern, Colonien angelegt, als die Phönizier, Karthaginenser, Griechen, Römer ꝛc. Die letztern, die nicht sowohl ein handelndes, als kriegführendes Volk waren, legten auch nicht aus Rücksicht auf den Handel, sondern nur aus Rücksicht auf die Vergrößerung und Befestigung ihres Staates schon von den ältesten Zeiten her Colonien an; — so wie sie selbst aus einer albanischen Colonie entstanden waren (*Dionys. Halic. II*, 35. *Liv. I*, 11) — Uebergang zum Thema.

Abhandlung. Der wichtige Einfluß der römischen Colonien auf den Zuwachs der römischen Macht, den viele römische Schriftsteller mit gebührendem Lobe erhoben haben, (z. B. *Plutarch.* vita Rom. c. 15. fin. *Dionys. Halic.* II, 16. *Cicero* pro Balbo. §. 31. *Tacit.* Annal. lib. XI, 24.) läßt sich auf folgende Puncte zurückführen. — a) Die Colonien schützten die gemachten Eroberungen, indem sie α) die

Aufsicht über dieselben führten; β) die Wiedervereinigung derselben gegen Rom hinderten; und γ) dieselben allmählig an römische Sitten und Gebräuche, kurz, an Unterwürfigkeit gewöhnten. Cf. *Heyne* de prudentia Romanorum in coloniis regendis — in dessen Opuso. Academ. Tom. III. Num. 15. — b) Die Colonien waren gleichsam sichere Vorwerke, die Rom um sich her gegen unbezwungene Völker aufführte. — Jeder Stoß, der Rom treffen sollte, mußte zuerst auf die Rom umschließenden Colonien fallen; und Rom, übrigens nicht sehr befestigt, war fest durch seine Colonien. — c) Die Colonien gaben den Römern, außer andern Kriegsbedürfnissen, gute Soldaten, die nach römischer Taktik gebildet waren. *Heyne* de veterum coloniarum jure ejusque causis, in Ej. Opusc. Acad. Tom. I. Num. 14. u. 15. — d) Die Colonien erhielten die Ruhe im Innern, in so fern ihre Errichtung ein wohlthätiger Ableiter des innern Gährungsstoffes war. — Aus diesen Gründen wurden zur Zeit des Kampfes zwischen den Patriciern und Plebejern, und noch später zu den Zeiten des Cajus Gracchus Colonien angelegt. Freylich erreichte man bey Colonien, die aus dieser Absicht angelegt wurden, den beabsichtigten Zweck nicht ganz. — Die gährenden Ideen, deren schädliche Wirksamkeit man fürchtete, blieben zurück, wenn auch ein Theil der Menge wegzog; aber sie verminderten doch die Menge. — — Die späteren militärischen Colonien, vom Sylla eingeführt, waren von ganz andrer Art.

3) Ueber den Unterschied der verschiedenen Comitien zu Rom.

Einleitg. Bekanntlich gab es in der römischen Republik dreyerley Comitien — comitia curiata, centuriata, tributa; die in der Ordnung, wie wir sie hier aufgestellt

haben, allmählig entstanden. Wann und durch wen entstanden die Comitia curiata (*Dionys. Halic. IX*, 41). centuriata (*Liv. I*, 41.), tributa (*Dionys. Halic. VII*, 58 f. *Liv. II*, 34). — Waren nun diese Comitien einander gleich? oder war ein Unterschied zwischen ihnen? und worin bestand dieser.

Abhandlg. Entwickelung der Eigenthümlichkeiten der comitiorum curiatorum — centuriatorum — tributorum; wobey man vorzüglich auf die Stände, die in jeden dieser Comitien stimmten, und die Feyerlichkeiten, die dabey beobachtet wurden, zu sehen hat. — Schon die angeführten Stellen werden hierüber Aufschluß geben; aber noch deutlicher findet man den Unterschied zwischen den Comitiis centuriatis und tributis beym *Dionys. Halicar. VII*, 59. und zwischen den Comitiis tributis et curiatis beym *Dionys. Halic. IX*, 41. angegeben. — Man vergleiche damit Kampf der Demokratie u. Aristokratie in Rom von Schulze. Altenb. 1802. S. 76. ff.

4) Ueber die Glaubwürdigkeit des vom Sallust mitgetheilten Briefs des Lentulus an den Catilina.

Einleitg. In der Erzählung des Sallust de conjur. Catilin. c. 44. findet sich ein Brief vom Lentulus an den Catilina, den auch Cicero (Orat. in Catil. III, 5.), aber in vielen Stücken verändert, anführt. — Abschrift dieses Briefs beym Sallust — beym Cicero. — Welche Abschrift verdient mehr Glauben?

Abhandl. Da wir das Original nicht mehr besitzen, so läßt sich die angegebene Frage nur nach den mehr oder weniger wichtigen Gründen entscheiden, die für die eine oder andre Aufgabe sprechen. — a) Für Ciceros Abschrift

läßt sich sagen: α) Cicero sprach von diesem Briefe, den er selbst unter den Händen gehabt hat, und der auf eine Sache Bezug hatte, bey der er selbst sehr interessirt war. — β) Er sprach im Beysein von Personen, die diesen Brief genau kannten; und γ) sein Gedächtniß war durch das Recitiren so vieler Reden so geübt und gestärkt worden, daß er leicht einen so kleinen Brief, wie diesen, auswendig wissen konnte. — Dagegen läßt sich b) für Sallusts Abschrift erinnern: α) Zu Sallusts Zeiten konnte es noch leicht wörtliche Abschriften jenes Briefes geben; β) dem Historiker gebührt es noch mehr als dem Redner, sich an die strenge Wahrheit zu halten; und indem Sallust sagt: quarum exemplum infra scriptum, giebt er zu erkennen, daß er den Brief, genau, wie er ihn erhalten hatte, mittheilen wollte; dagegen γ) Cicero dieß gar nicht verspricht, für dessen Absicht es hinreichend war, den Inhalt des Briefes überhaupt anzugeben; und es ist vielleicht bloß ein Beweis seines guten Gedächtnisses, daß sich diese Angabe dem Original so sehr nähert.

5) Vergleichung des ersten punischen Kriegs mit dem peloponnesischen Krieg.

Einleitg. So wie man Vorfälle aus der neuern Geschichte oft mit ähnlichen aus der alten Geschichte verglichen hat, eben so bietet auch schon die Geschichte des Alterthums mehrere ähnliche Vorfälle dar, die schicklich mit einander verglichen werden können — Uebergang zum Thema.

Abhandlg. A) die Staaten, die mit einander Krieg führten, glichen einander in der Beschaffenheit ihrer Hülfsquellen. a) So wie Sparta, so war auch Rom nur durch sich stark, d. i. mußte sich nur auf die Tapferkeit seiner Bürger verlassen; b) so wie Karthago auf vielfältige Bunds-

genossen, auf zahlreiche Flotten und gefüllte Schatzkammern trotzte, so thut dies auch Athen. Nur findet man dort nicht dieselbe Art von Bundsgenossen, wie hier (S. Heerens Ideen über Politik ꝛc. d. vornehm. Völker d. alt. Welt Th. I, S. 182. ff.) — B) Auch die Art, wie beyde Kriege geführt wurden, ist sich ähnlich: a) der pelopon. Krieg erst ein Landkrieg im Mutterlande; dann ein Seekrieg an den Küsten von Sicilien und kl. Asiens; b) der erste punische Krieg erst ein Landkrieg in Sicilien und Afrika, ein Seekrieg an den Küsten von Sicilien und Afrika — C) Drittens ist auch der Ausgang beyder Kriege ähnlich. — a) Im pelop. Kriege unterliegt die Seemacht Athen, wie Karthago im punischen Krieg. b) Der pelop. Krieg kostete den Athenienfern die Herrschaft auf dem ägäischen Meer, die Abhängigkeit der Bundsgenossen und zog die Erschöpfung der Finanzen nach sich. — Der punische Krieg kostete den Karthagirnensern den Besitz Siciliens, die Herrschaft auf dem Mittelmeer (wodurch zugleich das Schicksal der übrigen Besitzungen im Mittelmeer bestimmt wurde) und die Erschöpfung der Finanzen. — c) Die siegenden Völker in beyden Kriegen hatten nicht sowohl große Eroberungen gemacht (obgleich die Römer den größten Theil von Sicilien dadurch bekamen), als vielmehr dadurch gewonnen, daß sie das Uebergewicht über ihre Nebenbuhlerinnen bekamen. — D) Ueberhaupt aber zeigt das Wesen beyder Kriege, daß zwey Republiken nicht leicht neben einander bestehen können, ohne einander zu bekriegen, oder zu unterjochen. — — Allein so ähnlich beyde Kriege, von diesen Seiten betrachtet, einander sind, so ist doch der punische Krieg durch die Größe der Völker, die ihn führten, und der Folgen, die er hatte, weit wichtiger als der peloponnesische. — Beweis hiervon. Aufzählung der Truppen, die in beyden Kriegen mit einander fochten, — der Flotten, die gegen einander geführt wurden —

und der Vortheile, die beyde siegreiche Staaten davon trugen. — S. Quellen und Hülfsmittel; über den pelop. Krieg: Thucydides. Manso's Sparta II. S. 380. Mitfords Geschichte Griechenlands, übersetzt von Eichstädt. Th. III. und IV. — über den punischen Krieg: *Liv.* Epit. lib. XVI. seqq. Polybius I, 14. ff. Fergusons Geschichte d. röm. Republik, übers. von Beck. Th. I, 134. ff.

6) Unterdrückung des Dienstes des Orpheus in Thracien von dem Dienst des Dionysius (Sacra Orphei a sacris Dionysii in Thracia oppressa).

Einleit. Seitdem man hat einsehen lernen, daß manche Namen des hohen Alterthums nur Collektiv-Namen, d. h. Namen sind, die nicht eine Person, sondern mehrere zu derselben Secte gehörige Personen, oder Bilder gewisser Ideen bezeichnen; seitdem hat das Studium der alten Geschichte und Mythologie ein ganz andres Ansehn erhalten. — So wie Herr Prof. Wolf jenes in Rücksicht des Homer's gezeigt hat, so läßt sich dasselbe auch in Rücksicht mehrerer Namen des Alterthums sehr wahrscheinlich machen. — Dieß ist auch der Fall mit den Namen des Orpheus und Bacchus. — Welche verschiedene Ansichten der Mythen von beyden entstehen, wenn man jener Meynung folgt, soll hier gezeigt werden.

Abhandl. a) Die Namen Orpheus und Bacchus, als Collektiv-Namen genommen oder verstanden, bezeichnen den ganzen Orden des Orpheus oder Bacchus. — b) Die orphischen Teletä verehrten den Apollo und waren mit dem Spiel der Lyra verbunden; sie waren herrschend in Thracien. *Ovid.* Meta. X, 3. ff. c) Da kamen aber fremde Ankömmlinge aus Asien, die den Cultus des indischen Bac-

chus (Rama) mit der Flöten-Musik hier einzuführen suchten. — d) Nach einem harten Kampfe gewann der neue Orden die Oberhand. Der alte orphische Orden (Orpheus) wurde verdrängt und zerstreut (die Glieder des Orpheus zerfen) (*Ovid.* Meta. XI, 1. seqq. *Virgil.* Georg. IV, 520 seqq.); kamen aber wieder in Lesbos, wo die Musik der Lyra neu aufblühete, und anderwärts empor. S. Heyne zum Apollodor Th. II. Böttiger Attisches Museum. Band. I. St. 2.

7. Ueber den Nutzen der Schulferien.

Einleit. Auf den meisten, wenn nicht auf allen Schulen sind Ferien eingeführt. — Sollten sie nicht nachtheilig seyn? Erörterung des Nachtheils, den Schulferien haben können. — Wie läßt sich der Nutzen derselben erweisen?

Abhandl. Zum Grunde der ganzen Abhandlung lege man, was Daniel Wyttenbach (in Praefatione ad ἐκλογας ἱστορικας) sehr wahr und schön sagt: Cum in multis rebus majorum nostrorum sapientiam admirari soleo, tum in constituendis feriis, quarum opportunitatem et salubritatem percipi voluerunt tum a *praeceptoribus*, ad animorum corporumque recreationem, tum maxime a *discipulis* ad repetitionem instaurationemque studiorum. — Man vergleiche damit: Niemeyer „Ein Wort über Schulferien und ihre Anwendung." Halle, 1799.

8. Ueber die Macht der Gewohnheit.

Einleit. Es giebt eine Sache, die eine sehr große Macht über menschliche Gesinnungen und Handlungen ausübt — und das ist die Gewohnheit. — Man versteht unter Gewohnheit die durch öftere Wiederholung derselben Gefühle und Handlungen habituell gewordne Neigung. —

Ihre Gewalt ist eben so wichtig, als groß — *Seneca* de Beneficiis IV, 21. Consuetudo omni lege violentior — und de Ira II, 20. plurimum potest consuetudo etc.

Abhandlg. A) Was wirkt die Gewohnheit? — Die Gewohnheit macht a) alles leicht, was uns anfangs schwer dünkt. — Wenn man etwas zum ersten Male thut, so fehlt es uns an Leichtigkeit oder Gewandtheit in der Behandlung dieses Gegenstandes. — Nur nach und nach wird man mit einer Sache vertraut — wird sie leicht. — Dieß gilt von Arbeiten des Geistes und Körpers. — Beyspiele. — b) manches angenehm. Die Gewohnheit verwandelt Unlust in Lust, Schmerz in Vergnügen. — Wer anfangs etwas haßte, dem wird es durch Gewohnheit erst weniger hassenswerth, dann gleichgültig, und endlich gar angenehm. Beyspiele: Wer sich gewöhnt, fleißig zu arbeiten, dem wird die Arbeit, die er anfangs scheute, zuletzt Bedürfniß. — und c) vieles unentbehrlich; das sehen wir bey unsern Arbeiten und Vergnügungen; in unserm Leben und Wirken. Beyspiele. — B) Warum kann die Gewohnheit so vieles wirken? — a) Weil das Gewohnte mit allen unsern Vorstellungen so verbunden wird, daß wir immer von neuem daran erinnert werden. Beyspiele. — b) Weil der Mensch einen Hang zur Trägheit besitzt, vermöge dessen er gern bey dem bleibt, was er einmal angefangen hat. — Treffliche Betrachtungen über diesen Gegenstand findet man beym *Seneca* de Tranq. animi. cap. 10.

9) Warum ist kindliche Liebe eine so heilige Pflicht?

Einleit. Schon das hohe Alterthum stellte die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern als äußerst wichtig vor. Moses verheißt dem Kinde große Belohnungen, das Vater

und Mutter ehrt. — Solon wollte kein Gesetz gegen Kinder geben, die ihre Eltern mißhandeln, weil er ein solches Verbrechen der menschlichen Natur entgegen glaubte. — Welche Strafen die Römer auf die Verletzung der kindlichen Pflichten setzten, ersieht man aus *Cicero* pro Roscio Amer. c. 25. 26. — Auch die Geschichte von Cleobis und Biton (*Cicero* Quaest. Tusc. I, 47.) zeigt, welchen hohen Werth das Alterthum auf die Beweise kindlicher Liebe legte und wie heilig es diese Pflicht erachtete. — Es fragt sich nun, warum kindliche Liebe als eine so heilige Pflicht angesehen werden müsse.

Abhandlg. Die Gründe sind vornehmlich folgende: a) Gott selbst hat uns diese Pflicht gleichsam ins Herz geschrieben, oder sie kündiget sich durch unser eignes Gefühl unwiderstehlich an. Lex non scripta, sed nata, quam non didicimus, accepimus, legimus, verum e natura arripuimus, hausimus, expressimus, ad quam non docti, sed facti, non instituti, sed imbuti sumus. *Cicero* — b) Wir werden durch die vielfachsten und stärksten Gründe dazu aufgefordert. — Je größer die Wohlthat, desto größer der Dank. — c) Die Ausübung dieser Pflicht ist mit der Ausübung vieler andern Pflichten aufs innigste verbunden. — Je inniger, wahrhafter ein Kind seine Eltern liebt, desto mehr wird es sich bemühen, aus Liebe zu seinen Eltern, alle Pflichten zu erfüllen, die diese von ihm fordern.

10) Ueber die Erfahrung, daß sich der Mensch oft für besser hält, als er wirklich ist.

Einleit. Wir mögen auf uns oder auf andre sehen, so kann uns die Bemerkung nicht entgehen, daß sich der Mensch in nichts leichter täuscht, als in dem, was die gute Mey-

nung von ihm begünstiget. — Beyspiele. — Uebergang zum Thema.

Abhandlg. Die Gründe dieser Erfahrung liegen a) in unsrer Eigenliebe, die unser Urtheil über unsre eignen Handlungen höchst einseitig macht, uns alles Gute, was wir thun, über Gebühr erhaben, alles Böse, was uns anklebt, beschönigen heißt — b) in den Schmeicheleyen, die uns Andre machen, und die wir, durch jene Eigenliebe verleitet, nicht selten für Wahrheit halten. Seneca Epist. 60. „Cito nobis placemus, si invenimus, qui nos bonos viros dicant, qui prudentes, qui sanctos. Non sumus modica laudatione contenti; quidquid in nos adulatio sine pudore congessit, tanquam debitum prendimus, optimos nos esse et sanctissimos affirmantibus assentimur, cum sciamus, saepe eos mentiri. Adeo quoque indulgemus nobis, ut laudari velimus in id, cui contraria tamen maxime facimus.“ — c) in der Unaufmerksamkeit auf uns selbst. — Wir kennen selten den wahren Zustand unsers Herzens. Seneca Epist. 77. „Intus te ipsum considera; non qualis sis aliis credas.“ Vergl. Reinhards System der christl. Moral. Th. 1. S. 797. — d) in unrichtigen Begriffen, die wir uns von dem Wesen der Tugend und Gottesfurcht machen. —

11. Daß der Mensch überall und zu allen Zeiten Gelegenheit habe, gut und rechtschaffen zu handeln.

Einleitung. Schon Cicero sagt (de Officiis I, 2.): Nulla vitae pars, neque publicis, neque privatis; neque forensibus, neque domesticis in rebus; neque si tecum agas quid, neque si cum altero contrahas, vacare officio potest; in eoque colendo sita vitae est honestas omnis,

et in negligendo turpitudo. — Ist es wahr, giebt es keinen Zeitpunct, kein Alter, keinen Stand, wo der Mensch von Pflichten frey und der Gelegenheit Gutes zu thun beraubt sey? — Uebergang zum Thema.

Abhandlg. Die Wahrheit des angegebenen Satzes läßt sich vornehmlich dadurch beweisen, daß a) jeder Mensch in jedem Alter, in jedem Stand, in jeder Lage seines Lebens Pflichten auf sich hat. (Man zeige dieß einzeln durch Anführung der jedem Alter ꝛc. zukommenden Pflichten.) — b) Der Mensch wird durch Vernunft und Religion aufgefordert, jene Pflichten auszuüben. — Was der Mensch thun soll, muß er thun können. — Mithin muß es von ihm, d. i. von seinem guten Wollen abhängen, jenen Pflichten Gnüge zu leisten. — Die Auffindung der Resultate, die aus dieser Untersuchung hervorgehen, überlassen wir dem eignen Nachdenken der Jünglinge.

12) Woher kommt die Verdrehung der Wahrheit bey alltäglichen Erzählungen?

Einleitung. Wenn wir dasjenige, was wir Andre erzählen hören, sorgfältig prüfen, oder auf dasjenige, was wir selbst von unsern eigenen Schicksalen und Angelegenheiten Andern mittheilen, genau Acht haben: so kann uns die Bemerkung nicht entgehen, daß sich in beyden Fällen oft Entstellungen, oder Verdrehungen der Wahrheit zeigen. — Beyspiele. — Diese Erfahrung ist auffallend — warum? — Wie läßt sie sich erklären?

Abhandlg. 1) Die Entstehung der angegebenen Erfahrung läßt sich aus zwey Haupturſachen erklären. Es ist nämlich A) entweder unwillkührliche, oder B) absichtliche Verdrehung der Wahrheit, woher jener Fehler ent-

springt. — ad A) Die unwillkührliche Verdrehung der Wahrheit entspringt a) aus einer zu lebhaften Phantasie, die uns bey eignen oder fremden Begebenheiten das Eingebildete mit dem Wirklichen verwechseln läßt; das, was hätte seyn können, mit dem, was wirklich war — b) aus Mißverstand, der uns das Wahre im falschen Lichte erblicken läßt — c) aus Trägheit, die das Erforschen der Wahrheit scheut. — ad B) Die absichtliche Verdrehung der Wahrheit entspringt a) aus dem Bestreben, seinen Erzählungen einen Reiz zu geben, der ihnen bey reiner Darstellung der Wahrheit mangelt — b) aus Spaßmacherey, der es mehr darum zu thun ist, Lachen zu erregen, als der Wahrheit gemäß etwas zu erzählen — c) aus Leidenschaftlichkeit, wenn man, entweder um jemand zu schmeicheln, oder um sich an andern zu rächen, das Geschehene durch lügenhafte Zusätze und Abänderungen in seinen Erzählungen entstellt. *Sallust.* Catil. 10. Ambitio multos mortales falsos fieri subegit; aliud clausum in pectore, aliud in lingua promtum habere. — d) aus gänzlichem Mangel an Wahrheitsliebe. — 2) Aus diesen Quellen entspringt die Verdrehung der Wahrheit; aber die Verbreitung schon entstellter Erzählungen hat a) in der Leichtgläubigkeit, b) blinden Nachbeterey, c) in der Sucht zum Neuen und Wunderbaren, und endlich d) in dem Mangel an Ueberlegung, verbunden mit einem gewissen Hang zur Schwatzhaftigkeit, ihren Grund. — — Welche Resultate gehen aus dieser Untersuchung hervor?

13) Wie muß das Spiel beschaffen seyn, wenn es von der Vernunft und Religion gebilliget werden soll?

Einleitg. Das Spiel kann mancherley gute Folgen haben. — Aufsuchung und Entwickelung derselben. — Es

kann, als unschuldiger Zeitvertreib, an sich nicht von der Vernunft und Religion verworfen werden. Aber alles kommt auf die Beschaffenheit desselben an, wenn die Vernunft und Religion dasselbe billigen soll. — Uebergang zum Thema.

Abhandlg. Soll Vernunft und Religion das Spiel billigen, so muß es a) Spiel bleiben; Erholung, nicht Arbeit; muß Gelegenheit geben, die erschöpften Kräfte zu neuer Thätigkeit zu sammeln, nicht sie abspannen, erschöpfen. — b) Es muß ohne Leidenschaft geschehen, und nie zur Leidenschaft werden. — Was heißt das? — Schilderung der schädlichen und verderblichen Folgen für Seele und Leib, für äußern Wohlstand und innere Ruhe, wenn das Spiel zur Leidenschaft wird. *Cicero* Offic. I, 29. Ludendi etiam quidam modus retinendus, ut ne nimis omnia profundamus, elatique voluptate in aliquam turpitudinem delabamur. — c) Das Spiel muß nicht auf eine verdrüßliche, zänkische, andern beschwerliche und lästige Art geschehen, weil es sonst seinen Hauptzweck, Erholung und angenehmer Zeitvertreib zu seyn, verfehlt. — Ueber den Ausspruch des Horaz (Epist. I, 19): Ludus enim genuit trepidum certamen et iram; Ira truces inimicitias et funebre bellum. — d) Das Spiel muß ohne Betrug geschehen. — Wir dürfen dabey weder Andre betrügen, noch uns selbst — um die Zeit, die zu nützlicher Thätigkeit verwendet werden kann, oder um unser Vermögen, das wir zu unserm nothdürftigen Auskommen brauchen. — e) Endlich darf uns das Spiel nicht an der Erfüllung unserer Pflichten, nicht an dem Genusse der wahren, reinen Freuden des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens hindern. *Cicero* Offic. I, 29.: „Ludo autem et joco uti illo quidem licet; sed sicut somno et quietibus ceteris, tum cum gravibus seriisque rebus satisfecerimus — Man vergl. Garve's Anmerkungen zu der angef. Stelle des Cicero.

III. Themata für die Geübteften.

---

1) Schilderungen besondrer Gegenstände aus der alten Geschichte.

A) Geschichte des zweyten messenischen Kriegs.

Man entwickle die Ursachen und den Lauf dieses Kriegs mit Rücksicht auf die Charaktere der Helden, die ihn führten. S. *Pausanias* IV, 4. ff. *Justin.* III, 4. f. *Wesseling.* ad Diodori Siculi Fragm. II, 638. f. — Hülfsmittel: Manso's Sparta Th. I, S. 256. Man vergleiche damit die Erzählung von Lafontaine: „Gorgus oder Rache und Menschlichkeit." Berlin 1797.

B) Leonidas bey Thermopylä.

Entwickelung des heldenmüthigen Charakters des Leonidas — Einfluß der lykurgischen Gesetzgebung auf sein kriegerisches Verhalten ꝛc. ꝛc. — Quellen: *Herodot.* VII, 172 — 233. *Diodor. Sic.* XI, 2 — 11. *Plutarch.* Apophth. Laconica. c. 11. ed. Gierig. — Hülfsmittel; Gillies Geschichte Griechenlands, übersetzt von Blankenburg. Th. I, S. 511. ff. Manso's Sparta. Th. I, S. 319. ff.

C) Von dem Charakter und den Verdiensten des Themistokles um Athen.

Themistokles dargestellt als der Begründer des Wohlstandes der Athenienser. — Ihm verdankt Athen eben so

viel, wo nicht noch mehr, als dem Cecrops und Theseus— Quellen: *Plutarch.* vit. Themist. — *Cornel. Nepos* vit. Themist. — *Diodor. Sic.* XI, 37. ff. *Thucyd.* I, 89. ff. Hülfsmittel: Meiners Geschichte der Wissenschaften in Griechenland und Rom. Th. II, S. 111. u. S. 159—168. Gillies Geschichte Griechenlands ꝛc. ꝛc. Th. I, 466. II, 149. ff.

D) Von der Befreyung Thebens durch den Pelopidas.

Theben, durch den lacedämonischen Feldherrn Phöbidas (382 a. Chr.) und mit Hülfe einiger thebanischen Verräther erobert, wurde durch den patriotischen Pelopidas wieder befreyt (379 a Chr.). Die Art, wie dieß geschah, ist einer ausführlichern Schilderung werth. Quellen: *Xenophon.* Hellenica lib. V, 5. *Plutarch.* vit. Pelopid. — *Cornel. Nepos* vita Pelopid. — *Diodor. Sic.* XV, 44. Hülfsmittel: Meißner's Leben des Epaminondas.

E) Leben und Tod des Kleomenes.

Quellen: *Plutarch.* vita Cleomenis und *Polybius* II, 46—69. und V, 35. Aber man zeige hier seinen Scharfsinn in der Vereinigung der abweichenden Nachrichten, die beyde Schriftsteller von dem genannten König und seiner Revolution in Sparta gaben. Polybius ist zwar ein Zeitgenosse des Kleomenes und ein sonst vorurtheilsfreyer Schriftsteller; aber als Achäer von der Gegenparthey des Kleomenes. — Hülfsmittel: Gast's Geschichte Griechenlands, aus dem Englischen übersetzt. Leipzig 1798.

F) Leben des Germanicus.

Germanicus, berühmt durch sein Leben und Sterben, verdient als Mensch und Feldherr (besonders in Bezug auf

seine Expeditionen in Deutschland) gewürdiget zu werden. — Quellen: *Taciti* Annal. Lib. I u. II. *Sueton.* in vita Tiberii et Claudii. *Dio Cassius* lib. LVII, 18. ff. — Hülfsmittel: Allgemeine Welthistorie Th. XIII, S. 292. *Beaufort* Histoire de César Germanicus. Leiden 1741.

G) Leben des Kaiser Titus.

Man suche vornehmlich die Gründe auf, wie es kam, daß dieser Fürst, der als Privatmann mehr Furcht als Hoffnung von sich erregte, auf dem Throne in dem schönsten Lichte sich zeigte — Amor et deliciae generis humani. — Quellen: *Sueton.* Vita Titi. *Tacit.* Histor. lib. II, 1. IV, 86. *Xiphilin.* e Dione LXVI, 18 — 26. Hülfsmittel: Ruperti Grundriß der Geschichte der Römer. S. 384. ff.

H) Leben und Charakter des Kaisers Trajan.

Man bringe dasjenige, was Plinius im Panegyricus und den Episteln zum Lobe des Trajans gesagt hat, in einen lichtvollen Zusammenhang. — Hülfsmittel: Hegewisch „Ueber die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Geschichte." Hamburg 1800. S. 33. ff.

2) Historische Parallelen.

A) Das Tribunat in Rom verglichen mit dem Ephorat in Sparta.

Aufsuchung der Eigenthümlichkeiten beyder Magistrate — (über das Tribunat s. Schulze „Kampf der Demokratie und Aristokratie in Rom." Altenburg, 1802. S. 59. ff. — über das Ephorat s. Manso's Sparta Th. I, S. 242

—252.) — Hieraus abgeleitete Aufstellung der Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten zwischen beyden Magistraten.

B) Vergleichung des ältern Scipio mit seinem Gegner, dem Hannibal.

Leben und Charakter des Hannibal (S. *Cornel. Nepos* vit. Hann. *Livius* XXI, 4. *Silius Italic.* I, 56.) — des Scipio; *Livius* XXXVIII, 53. XXX, 32. *Cicero* de Amicitia. Cap. 6. *Aulus Gellius* Noctt. Attic. lib. III, 4. IV, 18. *Plutarchi* vitae Hannib. et Scipionis (die aber nicht vom Plutarch herrühren sollen) cf. *Harles* Introductio in histor. linguae graecae. Tom. II, P. I, pag. 80. — Hülfsmittel: Heeren Geschichte der Staaten des Alterthums S. 98. — Ferguson Geschichte der röm. Republ. Th. I, 209. 291. Goldsmith Geschichte der Römer übersetzt von Kosegarten. Th. I, S. 245. 239.

C) Hektor und Achilles.

Zusammenstellung der Charaktere beyder Helden, so wie sie in der Iliade geschildert werden, um daraus die Frage zu beantworten, welcher von beyden als Mensch oder Held größer war. Mit Nutzen kann man bey dieser Arbeit gebrauchen Köppen „Ueber Homers Leben und Gesänge." S. 165.

D) Perikles verglichen mit dem florentinischen Cosmus von Medici.

Ueber den Perikles s. *Thucydides* Lib. I, *Plutarch.* vita Periclis. Meiners Geschichte der Wissenschaften ꝛc. ꝛc. Th. II, S. 142. ff. und Dessen Geschichte des Luxus der Athenienser. S. 28. ff. — Athenienſische Briefe, übersetzt von F. J. Leipzig 1800. Th. I, S. 232. — Ueber Cosmus von Medici s. Magni Cosmi Medici vita. Autore *Angelo Fabronio.* Pisis 1789. — Annotationes et Monumenta ad Mag. Cos. Medi. vitam pertinentia. Ib. 1789.

Vol. II, 4. Heeren Geschichte des Studiums der classischen Litteratur seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften. Erstes Buch. Das 15. Jahrhundert.

E) Der Sclavenkrieg in Sicilien verglichen mit dem Bauernkrieg in Deutschland.

a) Erzählung α) des Sclavenkriegs in Sicilien unter dem Eunus und Cleon u. c. 616 — 621. *Livius* Epit. libri 56 — — 59 und *Freinshemii* Supplem. ad Liv. l. l. — *Diodor. Sic.* Tom. II, 525. edit. Wesseling. Ferguson Geschichte der römischen Republik Th. I, S. 371. — β) des Bauernkriegs in Deutschland. S. Sartorius Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkriegs, Berlin 1795. — b) Vergleichung beyder Kriege. — Beyde Kriege sind einander ähnlich α) in den Ursachen, aus denen sie entstanden, und den Partheyen, die sie führten (damalige Bauern und Sclaven — harte Bedrückung und Freyheitslust derselben) — β) in der Grausamkeit, mit der sie geführt wurden (Schilderung der in beyden Kriegen verübten Grausamkeiten) — und γ) in dem Ende, das sie hatten (Bauern und Sclaven wurden wieder unterjocht.

F) Gustav Adolph vor dem Treffen auf dem Breitenfeld und Julius Cäsar am Rubico.

Ausführung des Satzes, daß die Bangigkeit der Erwartung vor alles entscheidenden Augenblicken auch die muthvolle Brust des kühnsten Heldens beklemmen kann. — Ueber Cäsar am Rubico (u. c. 705) s. *Suetonii* vita Julii c. 33. Plutarch. vita Jul. Caes. IV, 228. f. Goldsmith Geschichte der Römer Th. I, S. 379. f. — Ueber Gustav Adolph vor dem Treffen auf dem Breitenfeld (d. 7. Sept. 1631.) s.

Schiller's Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs. Th. I, S. 393.

G) Tod des Sokrates verglichen mit dem Tode des Seneca.

Die Erzählung von dem Tode beyder Männer läßt sich als Beyspiel aufstellen von der Ruhe des Weisen in der Stunde des Todes. — Ueber den Tod des Sokrates s. *Plat.* Phaedon. Tom. I, pag. 150. ff. edit. Bipont. *Diogenes Laertius* II, 5, 10. *Xenophon.* Apologia Socratis §. 27. ff. Gillies Geschichte Griechenlands, übers. von Blankenburg. Th. III, S. 157. Gute Bemerkungen über den Tod des Sokrates findet man auch in Wielands Aristipp Th. II, S. 12. ff. — Ueber den Tod des Seneca s. *Tacitus* Annal. lib. XV, c. 60 — 64. Luc. Annäus Seneca von Klotzsch Th. 2. Wittenberg 1801. — Beyde starben auf Befehl ihrer ungerechten und grausamen Obern — Wer von beyden zeigte eine erhabnere Tugend?

H) Vergleichung der verschiedenen Beyspiele heldenmüthiger Freundschaft aus dem Alterthume.

Das Alterthum stellt mehrere edle Freundschaftspaare auf: Jonathan und David; Theseus und Pirithous; Achilles und Patroklus; Orestes und Pylades; Damon und Pythias; Nisus und Eurialus ꝛc. ꝛc. — Welches sind die Hauptzüge der Freundschaftsäußerungen, die diesen Männern beygelegt werden? Inwiefern sind diese Aeußerungen einander gleich? inwiefern verschieden? — In Nitsch's Mythologischem Wörterbuch kann man unter den einzelnen Namen die hieher gehörigen Quellen und Hülfsmittel angegeben finden.

I) Die Niederlage der dreyhundert Fabier verglichen mit der Niederlage der dreyhundert Spartaner bey Thermopylä.

Ausführung des Satzes: dulce et decorum est pro patria mori. — Die Niederlage der Fabier (277 a. u. c.) erzählen außer dem *Eutrop.* I, 11. *Florus* I, 12. *Aurelius Victor* de illuſtr. viris, cap. 14. *Aul. Gellius* Noctt. Attic. XVII, 21. vornehmlich *Livius* II, 48. und *Dionyſius Halic.* IX, 15 — 22. Man vergleiche damit *Perizonius* Animadverſ. hiſtoricae ed. Harles. Altenburg. 1771. pag. 191 — 209. — Ueber die Niederlage der 300 Spartaner bey Thermopylä ſ. *Herodot.* VII, 117. *Diodor. Sic.* XI, 5 — 11. und vergl. damit Manſo's Sparta Th. I, 1., S. 319. und I, 2. S. 308.

K) Die Sitten der alten Gallier verglichen mit den Sitten der alten Germanier.

Man ſtelle die Eigenthümlichkeiten der Gallier, die *Caeſar* de Bello Gallico VI, 11 — 20. beſchreibt, auf, erörtre dann die Eigenthümlichkeiten der alten Deutſchen, wie ſie vom *Tacitus* de moribus Germanorum beſchrieben werden (wobey man mit Nutzen den Commentar von K. G. Anton, ſ. deſſen Ueberſetzung des angef. Werkes von Tacitus, Görlitz 1799, gebrauchen kann) und zeige dann die Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten zwiſchen beyden.

L) Das Betragen des Ariſtides und Camillus, da ſie als Verbannte ihre Vaterſtadt verließen.

Ueber die Sitte des Oſtrazismus, die in der That, wenn auch nicht dem Namen nach, in Rom, wie in Griechenland

herrschte. — Benehmen des Aristides bey seiner Verbannung v. *Plutarch*, vita Aristidis cap. 7. fin. — des Camillus v. *Plutarch*. vita Camilli cap. 12. — Ueber beyde s. Millot's Universalhistorie übersetzt von Christiani. Th. IV. S. 234.

M) Die Belagerung von Cyzikus verglichen mit der Belagerung von Antwerpen:

Ueber die Belagerung von Cyzikus am Propontis (681, u. c.) durch den pontischen König Mithridates s. die treffliche Beschreibung des De Brosses nach den Fragmenten des Sallust. (Sallusts römische Geschichte nach De Brosses von Joh. Christ. Schlüter. Th. III, S. 121. ff.) — von Antwerpen durch den Prinzen von Parma im Jahr 1584 u. 1585 s. Schiller's „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung." Leipzig 1801. Th. II, S. 248. ff. — Beyde Belagerungen zeichnen sich eben sowohl durch die Lage des Ortes, der belagert wurde, aus, als durch die tapfre und kunstreiche Gegenwehr der Belagerten, die alle noch so fein ersonnenen Angriffsplane der Belagerer zu vereiteln wußten.

3) Untersuchung über historische Gegenstände.

A) Abhandlungen über einzelne Gegenstände aus Homers Gedichten.

a) De vita domestica heroum veterum ex Homero, imprimis ex Odyssea, adumbranda. — b) De ritu sacra faciendi ex Homero. — c) De exsequiarum sollemnibus apud Homerum. — d) De conditione servorum apud Homerum. — e) De victu veterum Graecorum apud Ho-

merum. — f) De hospitii jure et ritibus heroum tempore, praeeunte Homero. — g) De armatura heroum apud Homerum. — h) De conditione hominum post fata, ex Homero adumbranda. — i) De variarum artium initiis apud Homerum. — k) De belli gerendi heroum ratione apud Homerum. — Am nützlichsten ist es, wenn man die Stellen über das eine oder andre dieser Themen aus dem Homeer selbst sammelt, zusammenstellt und ordnet. Zum Nachschlagen findet man mehrere hieher gehörige Stellen in *Ev. Feithii* Antiquitt. Homeric. libb. IV. Argentor. 1743. *Riccii* Dissertationes Homericae. Lipsiae 1784. — Die Werke neuerer Schriftsteller, die als Hülfsmittel zur Ausführung des einen oder andern dieser Themen betrachtet werden können, findet man in Hartmanns „Kulturgeschichte Griechenlands." Th. I., denen wir noch „*Wolfii* Prolegomena" hinzufügen.

B) Ueber die Glaubwürdigkeit des cimonischen Friedens.

a) Angabe dessen, was bey den Alten von diesem Frieden erzählt wird. Man sehe *Plutarch.* vita Cimon. extr. und *Wesseling* ad Diodor. Sic. I, 480. — b) Zweifel dagegen, hergenommen von dem Stillschweigen des Thucydides und andrer damals lebenden Schriftsteller — und von der (zu beweisenden) Thatsache, daß die griechischen Länder in Kleinasien damals durch keinen Friedensschluß zwischen den Athenienfern und Persern von der Herrschaft der letzteren befreyt worden sind. S. Mitfords Geschichte Griechenlands übersetzt von Eichstädt. Th. II, S. 431. Manso's Sparta Th. II, 10te Beylage.

C) Ueber die Umänderung der königlichen Regierung zu Rom in die consularische.

a) Woher diese Veränderung kam? — *Livius* I, 57 — 60. *Dionysius Halic.* IV, 64—85. Schulze über den Charakter des Luc. Jun. Brutus: in „Woltmann's Geschichte und Politik." J. 1802. St. 2. — b) Wie die consularische Regierung von der königlichen verschieden war? *Livius* II, 1. *Dionys. Halic.* X, 1. *Polybius* VI, 6. *Cicero* de legibus III, 10. extr. Libertas plebi sic data est, ut multis praeclarissimis addiceretur, ut auctoritati principum cederet. Man vergl. damit: Schulze Kampf der Demokratie und Aristokratie in Rom ꝛc. ꝛc. S. 4. ff.

D) Von den Schicksalen des Regulus bey den Karthaginensern.

Quellen: *Cicero* Offic. I, 13. III, 26, 27. *Diodor. Sic.* II, 506. *Appian.* Sicula p. 93. et Punica pag. 309. *Aul. Gellius* Noctt. Attic. VI, 4. *Horat.* Odar. III, 5. 13. ff. und *Senecæ* de Providentia cap. 2. f. — Hülfsmittel: Garve Anmerkungen zu dem 3ten Buche des Cicero von den Pflichten. *Roos* de suppliciis, quibus M. Attilius Regulus Carthagine dicitur interfectus. — *Fikenscher* Num M. Attilius Regulus a Carthaginiensibus supplicio affectus sit?

E) Handelten die Römer weise, daß sie Karthago zerstörten?

Schon die Meynungen des römischen Senats vor dem dritten punischen Kriege waren über die Frage getheilt, ob es rathsam sey oder nicht, Karthago zu zerstören. Man sehe über die getheilten Meynungen des ältern Cato und des Scipio Nasica *Freinshem.* Supplementa Liv. ad lib.

XLIX, 4. und vergleiche damit Florus II. 15. *Plutarch.* vita Cat. maj. c. 51. — So auch die Neueren. Als schädlich stellen die Eroberung von Karthago dar: Ferguson Geschichte der römischen Repub. Th. I, S. 332. 351. Goldsmith Geschichte der Römer. Th. I, S. 261. ff. die Verfasser der allgemeinen Welthistorie Th. XI. 312. — Als minder schädlich: Eichhorn Weltgeschichte Th. I, S. 442. „Ein schon vorher so tief gesunkener Staat, als Karthago, konnte seiner Nebenbuhlerin nur ein größeres Gebiet, aber keine Erschütterung ihrer Tugend geben." — Ueberhaupt muß man sich bey dem Studio der Geschichte hüten, dasjenige, was sich nach einer Begebenheit ereignete, immer als eine nothwendige Folge oder Wirkung derselben zu halten.

F) Ueber die Ursachen, warum Sylla die Dictatur niederlegte.

Es lassen sich mancherley Ursachen dieser Erscheinung angeben — s. Beck zu Fergusons Geschichte der römischen Republik. Th. III, S. 429. Am sichersten wird man sie aus dem Charakter des Sylla entwickeln. Man lese deshalb *Plutarch.* vit. Syllae und vergleiche damit Heeren's Geschichte der Staaten des Alterthums. S. 466.

G) War es nothwendig, daß Rom nach der Besiegung des M. Antonius in eine Monarchie verwandelt wurde, oder konnte der Staat noch länger ein Freystaat bleiben?

Man suche die aufgestellte Frage durch die Entwickelung des damaligen Zustandes von Rom und des Charakters des Augustus zu beantworten. S. *Tacitus* Ann. I, 1. ff. *Sueton.* vita Octav. und vergleiche damit Allgem. Welthistorie Th. XII. S. 204. Anmerk.

H) Ueber die Gewohnheit der Römer, die Bilder ihrer Ahnen in ihren Häusern aufzustellen.

Es läßt sich wohl nicht läugnen, a) daß aus dieser Gewohnheit (über die imagines majorum s. *Plinius* Hist. Nat. XXXV. 2.) mancher Nachtheil für die Zuverlässigkeit der römischen Geschichte entsprang. *Livius* VIII. 40. vitiatam memoriam funebribus laudibus reor, falsisque imaginum titulis, dum familiae ad se quaeque famam rerum gestarum honorumque fallente mendacio trahunt. Inde certe et singulorum gesta et publica monumenta rerum confusa etc. adde *Cicer.* Brut. cap. 16. — b) Aber eben so gewiß ist es, daß jene Gewohnheit, besonders in früheren Zeiten, vielen Einfluß auf die Unterhaltung des Familiengeistes und Patriotismus hatte. *Sallust.* Jugurtha. cap. 4.: Nam saepe audivi, Q. Maximum, P. Scipionem, praeterea civitatis nostrae praeclarissimos viros, solitos ita dicere: cum majorum imagines intuerentur, vehementissime animum ad virtutem accendi. Scilicet non ceram illam, neque figuram tantam vim in sese habere, sed memoria rerum gestarum eam flammam egregiis viris in pectore crescere, neque prius sedari, quam virtus eorum famam atque gloriam adaequaverit. — Ueberhaupt ist bey großen Familien in republikanischen Staaten der Einfluß häuslicher Beyspiele auf die jungen Gemüther, die zu der Familie gehören, vorzüglich sichtbar. S. Hegewisch Geschichte der gracchischen Unruhen in der römischen Republik. Hamburg 1801. S. 15.

I) Ueber die Einführung des Kriegssoldes in Rom und dessen Folgen.

Als Quellen müssen hierzu benutzt werden: *Dionys. Halicar.* VIII, 68. 73. IX. 36. *Livius* IV, 59. *Florus* I,

12. Hülfsmittel: *Beaufort* Republ. Romaine. Tom. I, p. 35. *Lipsius* de militia Romanorum. p. 318. — Ueber die Folgen der Einführung des Kriegssoldes s. Schulze Kampf der Demokratie und Aristokratie in Rom. S. 330 ff.

K) Von der Intoleranz der Römer gegen Secten, die von der Staatsreligion abwichen.

So sehr auch oft die Toleranz der Römer, im Bezug auf die Intoleranz mancher christlichen Partheyen, gerühmt wird, so finden sich doch bey jenen auch viele Beyspiele von Intoleranz. — Data hierzu mit Nachweisung der Quellen findet man in Hegewisch über die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Geschichte. Hamburg. 1800. S. 176.

L) Woher kam das Sittenverderbniß und der ausschweifende Luxus der Römer?

a) Schilderung der Sitten und Lebensweise der Römer von den ältesten Zeiten bis zum August — Einfachheit in der früheren Zeit — verderblicher Luxus in der späteren Zeit. Cf. *Sallust* Catilin. c. 10. ff. und Korte zu dieser Stelle. — b) Ursachen des Luxus und der Sittenverderbniß. Mehrere findet man in der angeführten Stelle des Sallust angegeben. Man vergleiche damit Meiners Geschichte des Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer. Meierotto über die Sitten und Lebensart der Römer. Adams Handbuch der römischen Alterthümer, übersetzt von J. L. Meyer. Th. II, S. 834.

M) Ueber die historische Glaubwürdigkeit der Reden in den historischen Werken der Alten.

Sind die Reden in den historischen Werken der Alten mehr als die pragmatischen Bemerkungen in den historischen Werken der Neuern? — Haben sie Authenticität? Ist etwa bloß der Stoff, nicht die Form als ächt anzuerkennen? S. Blankenburg zu Gillies Geschichte Griechenlands. Th. II, S. 270 f. Note *) — Herder's Ideen. Th. III, S. 231. Arzt in den Anmerkungen seiner Uebersetzung des Julius Agricola, vom Tacitus. Meissen, 1800. S. 170. ff.

4. Themata vermischten Inhalts.

A) Ueber den Nutzen der Geschichte.

Man zeige, wie das Studium der Geschichte nicht bloß eine angenehme und edle Unterhaltung gewährt, sondern auch einen wichtigen Einfluß auf die Bildung des Verstandes und Herzens haben kann. *Livius.* Prooemium: „Hoc illud est praecipue in cognitione rerum salubre et frugiferum, omnis te exempli documenta, in illustri posita monumento intueri; inde tibi tuaeque reipublicae, quod imitere capias; inde, foedum inceptu, foedum exitu, quod vites. S. Herders Ideen ꝛc. Th. III, S. 367.

B) Beurtheilung und Erläuterung der Schlachtrede des caledonischen Heerführers Galgacus. *Taciti Agricola* c. 30—32.

Man liefere zuerst aus *Taciti* vit. Agric. c. 26. ff. eine kurze Schilderung der Umstände, die dieser Rede vorhergingen, dann den Commentar und endlich die Beurtheilung, wobey es auf den Werth der Rede an sich und im Bezug

auf die Umstände, unter welchen, und die Person, von welcher diese Rede gehalten wurde, ankommt. Arzt (Uebersetzung des Julius Agricola. Meissen 1800.) und Pauli (in Hauffs Zeitschrift. „Philologie" Num. 4.) werden hierbey gute Dienste leisten.

C) Ueber die Nothwendigkeit des Chors in den neuern Tragödien.

Bekanntlich hat Schiller in der „Braut von Messina" den Chor der Alten wieder herzustellen gesucht, und in einer kurzen Vorrede zu dieser Tragödie nicht nur die Nützlichkeit sondern auch die Nothwendigkeit des Chors zu erweisen gesucht. — Es fragt sich, was sich gegen die von Schiller vorgebrachten Gründe erinnern läßt? Ob vielleicht in dem bürgerlichen Leben, oder in den Einrichtungen der Tragödien der Alten etwas lag, das den Chor für diese, aber nicht fur uns, nothwendig machte? — Man sehe *Heeren* de chori Graecorum tragici natura et indole. Gottingae 1784. *Ilgen*. Chorus Graecorum, qualis fuerit et quare usus ejus hodie revocari nequeat. Lipsiae 1787.

D) Ueber den Werth des Mitleids.

Cicero sagt (in der Rede pro Ligario. cap. 12. extr.): Nulla de virtutibus nec admirabilior, nec gratior misericordia est etc. Ist der Satz wahr? Kann das Mitleiden, das aus Schadenfreude oder selbstsüchtigen Quellen entspringt, Werth haben? Und wenn hat überhaupt das Mitleiden wahren Werth?

E) Lob des Landlebens.

Die Alten schildern häufig die Reize des Landlebens. Z. B. *Horat*. Epod. 2. Sermon. II, Satyr. 6. Epist. I, 10. *Virgil*. Georg. II, 458. ff. *Ovid*. de remed. Amor. I, 30. —

Cicero pro Roscio Amerino cap. 14. §. 39. c. 17. u. 18. u. a. m. — Es fragt sich, was loben alle diese an dem Landleben; warum erheben sie dasselbe?

F) Ist das Landleben oder das Stadtleben einem studierenden Jüngling nützlicher?

Man kann die Gründe für und gegen beydes, die leicht aufzufinden sind, vortragen, und dann nach eigner Einsicht entscheiden.

G) Ueber die Freuden der Jagd.

Schon die Alten kannten diese Freuden und schildern sie *Horat.* Epod. 2. *Virgil.* Georg. I, 307. ff. III, 404—413. *Ouid.* Metam. VII, 701. ff. *Plinius* Epp. I, 6. — Es fragt sich, worin das Wesen dieser Freuden besteht? Ob die Anstrengung, die zum Genuß derselben erfordert wird, und die Ermüdung, die damit verbunden ist, nicht jenen Freudengenuß stört, oder aufhebt?

H) Lob der Wissenschaften.

Bekannt ist der schöne Lobspruch, den Cicero den Wissenschaften ertheilt pro Archia poëta c. 6. u. 7. — Eben so sagt er (Epist. ad Diverf. V. 12.): Studiis ac litteris res secundae ornantur, adverfae adjuvantur. (*Virgil* Georg. II, 490.: Felix, qui potuit rerum cognoscere causas; Atque metus omnes et inexorabile fatum subjecit pedibus, strepitumque Acherontis avari.) — Sind diese Lobsprüche ganz eigentlich zu nehmen? Und in wie fern gebühren diese Lobsprüche den Wissenschaften?

I) Ist es wahr, daß die Erfahrung den Menschen klug macht?

Das Sprichwort sagt zwar: Erfahrung macht den Menschen klug; allein es läßt sich zweifeln, ob dieser Ausspruch

wahr ist, wenn wir sehen, daß viele Menschen dieselben Fehler und Thorheiten, deren Schädlichkeit sie bey andern bemerken, oder wohl selbst erfahren haben, wiederholen. — Beyspiele dieser Art. — Gründe für und wider jenen Ausspruch. — Entscheidung über die Wahrheit desselben.

K) Daß das Andenken an schon genossene Freuden oft mehr Vergnügen gewährt, als der Genuß selbst.

Der Genuß der Freuden wird oft durch Unannehmlichkeiten unterbrochen, die man in der Gegenwart lebhaft empfindet; über die man aber in der Folge leicht hinwegsieht, wie der Wandrer über die Hohlungen auf seinem Wege. — Unsre Phantasie stellt uns leicht das, wofür wir uns interessiren, in einem schönen Lichte dar. Man vergleiche den *Senecæ* Epist. 60.

L) Woher kommt es, daß das Andenken an überstandene Uebel uns Vergnügen macht?

Schon Cicero sagt (Epist. ad Diverſ. V, 12.): Habet praeteriti doloris ſecura recordatio delectationem — *de Offic.* I, 12.: vix invenitur, qui laboribus ſusceptis, periculisque aditis non quaſi mercedem rerum geſtarum deſideret gloriam. — Auch unsre eigne Erfahrung kann uns von der Wahrheit der gemachten Bemerkung überzeugen. — Wie läßt sie sich erklären, oder durch Gründe rechtfertigen?

M) Wenn es weniger Leiden gäbe, würde es auch weniger Freuden geben.

Ist diese Bemerkung wahr? — Was läßt sich dagegen und dafür sagen? — Manche Freuden entspringen aus Lei-

den (Freude des Wiedersehens. Freude der Genesung. Freude des Friedens); andre werden durch das Leiden erhöht ꝛc.

N) Warum wird der Diebstahl als eines der schändlichsten Laster im gemeinen Leben betrachtet?

Wenn Cicero vom Diebstahl redet, sagt er (de Officiis III, c. 5.): Detrahere aliquid et hominem hominis incommodo suum augere commodum magis est contra naturam, quam mors, quam paupertas, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere, aut rebus externis. — Wenn auch die Worte contra naturam eine besondre Deutung zulassen, die aus den Grundsätzen der stoischen Philosophie zu schöpfen ist, so ist doch überhaupt eine große Mißbilligung des Diebstahls darin enthalten. — Fast auf gleiche Art wird auch unter uns vom Diebstahl geurtheilt. — Beyspiele. — Auf der Wagschaale der strengen Moral möchte wohl der Diebstahl eben so verdammungswürdig als andre Laster erscheinen; und auf der Wagschaale der Billigkeit könnte er unter manchen Umständen noch eher wie manches andre Laster entschuldiget werden. — Woher kommt es nun, daß im gemeinen Leben der Müssiggänger, Verschwender, Verläumder, Wollüstling nicht so strafwürdig erscheint, als der Dieb? — Ein Hauptgrund liegt wohl darin, daß Sicherheit der Sachen und Personen die Basis aller gesellschaftlichen Verbindung ausmacht. Daher sagt auch Cicero (Offic. 1.1.) si enim sic erimus affecti, ut propter suum quisque emolumentum spoliet, aut violet alterum, disrumpi necesse est eam, quae maxime est secundum naturam, humani generis societatem.

O) Ein großer Mann kann nur von großen Männern würdig gelobt werden.

In dem Briefe, in welchem Cicero den Historiker Luccejus bittet, sein thatenreiches Leben zu schildern, (*Cicero* Epist. ad Diverſ. V,12.) schreibt er unter andern: Placet Hector ille mihi Naevianus, qui non tantum laudari ſe laetatur, ſed addit etiam a laudato viro. — und in einem andern Briefe an den Cato (Epist. ad Diverſ. XV. 6.) fügt er jenem Ausspruch noch Folgendes hinzu: Ea eſt enim profecto jucunda laus, quae ab iis proficiſcitur, qui ipſi in laude vixerunt. — Eben so sagt Wyttenbach in der Vita Ruhnkenii pag. 3.: magnum virum niſi a magno viro rite laudarì non poſſe. — Es fragt sich, ob dieser Satz wahr ist, und mit welchen Gründen die Wahrheit desselben erhärtet werden kann?

P) Ueber die Behauptung der Stoiker: *omnia peccata paria eſſe.*

Bekanntlich war es ein Lehrsatz der stoischen Moral, alle Sünden sind einander gleich (S. Tiedemann's System der stoiſchen Philoſophie Th. III, S. 153.). Auch Cicero verbreitet sich über diesen Lehrsatz (cf. *Cicero* Paradoxon III.). Es fragt sich, ist derselbe wahr? oder was läßt sich dagegen erinnern? — Gute, hierher gehörige Bemerkungen findet man in Reinhards System der christlichen Moral Th. I, S. 346.

Q) Ist es wahr, daß der Selbstmord eine wahrhaft große Gesinnung verräth?

Einige Meinungen der Alten über den Selbstmord findet man beym *Valerius Maxim.* lib. II, cap. 6. §. 7 et 8. — und über den angegebenen Gegenstand vergleiche man Garve's Anmerkungen zu Cicero's Werke von den Pflichten Th. I,

S. 190. ff. — und Engels Philosophen für die Welt. Th. I, S. 26.

R) Woher kommt es, daß die Jugend so leicht Freundschaften schließt und bricht?

Es ist ein alter Ausspruch des Aristoteles, den Seneca wiederholte: Adolescentes cito amicitiam instituunt, cito dirimunt. Es fragt sich, woher dieses komme? welches die Gründe dieser Erscheinung sind? — Cicero's Abhandlung de amicitia enthält manche hierher gehörige Bemerkungen.

S) Ueber die Behauptung des Sallust, daß die Ehrsucht sich der Tugend mehr nähere als die Habsucht.

In der Stelle, wo Sallust ein kurzes Sittengemählde der Römer liefert (*Sallust.* Catil. c. 10.) sagt er unter andern (cap. 11. init.). Sed primo magis ambitio, quam avaritia animos hominum exercebat; *quod tamen vitium propius virtutem erat.* Die Gründe, die Sallust für diese Behauptung anführt; sind nicht ganz einleuchtend. Nam (sagt er) gloriam, honorem, imperium bonus et ignavus aeque sibi exoptant — — Avaritia pecuniae studium habet, quam nemo sapiens concupivit; ea, quasi venenis malis imbuta, corpus animumque virilem effeminat etc. — Es kommt nun darauf an, diese Gründe zu prüfen und nach eigner Einsicht für oder wider jene Behauptung zu entscheiden.

T) Ueber den Ausspruch des Ennius: *Benefacta male locata, malefacta arbitror.*

Bekanntlich führt Cicero (Offic. II. 18.) jenen Ausspruch des Ennius an. Es fragt sich, ist er wahr? oder

wie läßt sich die Wahrheit desselben erweisen? S. Garve zu der angeführten Stelle des Cicero. Einige nützliche Bemerkungen über diesen Gegenstand findet man auch beym Seneca de Beneficiis.

U) Vertheidigung des Kriegs.

So wie mehrere unter den Alten (man lese z. B. *Virgil.* Georg. lib. I, 505. ff. *Tibull.* Eleg. lib. I, 10, 1. ff. ꝛc. den Krieg als einen Beweis der menschlichen Entartung und als die traurige Quelle des größten Unglücks vorstellen, eben so geschieht dieses von vielen Schriftstellern unsrer Tage. — Sollte sich aber nicht zeigen lassen, daß der Krieg bey allem Schaden, den er für den Augenblick anrichtet, dennoch auf die Bildung unsers Geschlechts wichtigen Einfluß haben könne und wirklich schon gehabt habe?

Bayerische Staatsbibliothek München

H. Heinrich

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Döring, Friedrich Wilhelm,

Anleitung zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische

Bd.: 3/4. 1804. - X, 398 S.

Jena u.a. 1804
L.lat. 1012 g-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586768-2